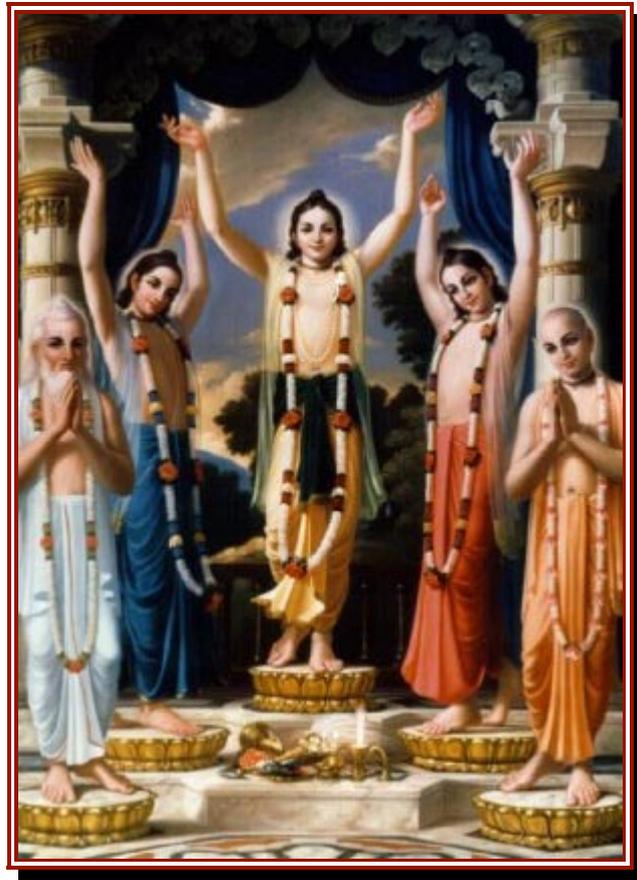


ŚRĪ CAITANYA-CARITĀMṚTA

Ādi-līlā *Erster Teil - Kapitel 1-2*

"Die Herrlichkeiten Śrī Caitanya Mahāprabhu"



His Divine Grace

A.C Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

Gründer-Ācārya der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein

Titel der Originalausgabe:

Śrī Caitanya-caritāmṛta
Ādi-līlā - Volume I (1-2)

Übersetzung aus dem Englischen:

Vedavyāsa dāsa (Christian Jansen)

1-20. Tausend November 1977

*Elektronische Ausgabe
mit lateinischer Transliteration,
deutschen Synonymen, Übersetzung
und ausführlichen Erläuterungen*

Ausgabejahr der Originalvorlage: 1977

Jahr der elektronischen Erfassung: 1997

*Für meine Freunde und Geweihten,
die meine Bücher gern lesen und die mich baten,
das bedeutende Werk Śrī Caitanya-caritāmṛta ins Englische zu übertragen.*

A. C. Bhaktivedanta Swami

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Einleitung	7
Die spirituellen Meister	17
Śrī Caitanya Mahāprabhu, die Höchste Persönlichkeit Gottes	51
Nachwort	85
Der Autor	87
Quellennachweis	89
Glossar	90
Anleitung zur Aussprache des Bengali	104

Vorwort

Es besteht kein Unterschied zwischen den Lehren Śrī Caitanyas, wie sie hier dargelegt sind, und den Lehren Śrī Kṛṣṇas in der *Bhagavad-gītā*. Die Lehre Śrī Caitanyas ist eine praktische Demonstration der Lehre Śrī Kṛṣṇas. In der *Bhagavad-gītā* lautet das "letzte Wort" des Herrn, daß sich jeder Ihm, Śrī Kṛṣṇa, ergeben solle und daß Er Sich einer solch ergebenen Seele sogleich annehmen werde. Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist bereits durch Seine vollständige Erweiterung Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu für die Erhaltung der Schöpfung verantwortlich. Doch solche Erhaltung durch den Herrn ist nicht besonderer Natur. Wenn der Herr Verantwortung übernimmt, bedeutet dies daher, daß Er Sich besonders eines reinen Gottgeweihten annimmt. Ein reiner Gottgeweihter ist eine Seele, die dem Herrn für immer ergeben ist so wie ein Kind seinen Eltern oder ein Tier seinem Herrn. Dieser Vorgang der Ergebenheit manifestiert sich in sechs Stufen, nämlich: (1) Dinge anzunehmen, die für die Ausführung hingebungsvollen Dienstes förderlich sind, (2) Dinge zurückzuweisen, die für die Ausführung hingebungsvollen Dienstes nachteilig sind, (3) fest daran zu glauben, daß der Herr Seinen Geweihten immer beschützen wird, (4) sich ausschließlich von der Barmherzigkeit des Herrn abhängig zu fühlen, (5) kein anderes Interesse neben dem Interesse des Herrn zu verfolgen und (6) sich immer bescheiden und demütig zu fühlen.

Kṛṣṇa forderte daher, daß man sich Ihm durch die oben erwähnten sechs Phasen des Vorgangs der Ergebung ergeben solle; doch weniger intelligente Menschen und sogenannte Gelehrte mißverstanden diese Forderung des Herrn, und so führten sie die allgemeine Masse der Menschen dahin, diese Forderung zurückzuweisen. In der *Bhagavad-gītā* gibt der Herr am Ende des Neunten Kapitels (9.34) unmittelbar die Anweisung, immer an Ihn zu denken, Sein Geweihter zu werden, nur Ihn zu verehren und Ihm allein Ehrerbietungen zu erweisen, und wenn man dies tue, sei es sicher, daß man zu Ihm in Sein transzendentes Reich zurückkehre. Sogenannte gelehrte Dämonen jedoch führen die Masse der Menschen in die Irre, indem sie sie belehren, sich nicht auf diese Weise der Persönlichkeit Gottes zu ergeben, sondern vielmehr der unpersönlichen, nicht-manifestierten, ewigen, ungeborenen Wahrheit. Die Māyāvādīs, die Unpersönlichkeitsphilosophen, erkennen nicht an, daß die letzte Stufe in der Erkenntnis der Absoluten Wahrheit die Höchste Persönlichkeit Gottes ist. Wenn man die Sonne so verstehen möchte, wie sie ist, wendet man sich zunächst dem Sonnenlicht zu, dann dem Sonnenplaneten, und schließlich, wenn man imstande ist, in diesen Planeten einzugehen, besteht die Möglichkeit, die herrschende Gottheit der Sonne von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Die Māyāvādī-Philosophen können aufgrund eines geringen Maßes an Wissen über die Brahman-Ausstrahlung, die dem Sonnenlicht gleicht, nicht hinausgehen. Die *Upaniṣaden* bestätigen, daß man die gleißende Ausstrahlung des Brahman durchdringen muß; dann erst kann man das wahre Antlitz der Persönlichkeit Gottes sehen.

Śrī Caitanya lehrt uns daher unmittelbar, daß man Śrī Kṛṣṇa verehren muß, der als das Pflegekind des Königs von Vraja erschien. Er lehrt auch, daß der als Vṛndāvana bekannte Ort so gut ist wie Śrī Kṛṣṇa Selbst, denn weil Śrī Kṛṣṇa die Absolute Wahrheit, die Persönlichkeit Gottes, ist, besteht kein Unterschied zwischen Seinem Namen, Seinen Eigenschaften, Seiner Gestalt, Seinen Spielen, Seinem Gefolge und Seinem Zubehör.

Śrī Caitanya lehrt weiter, daß die am höchsten vollendete Stufe der Verehrung des Herrn die Verehrungsmethode der Mädchen von Vraja ist. Die Mädchen von Vraja, die *gopīs*, liebten Kṛṣṇa einfach, ohne sich einen materiellen oder spirituellen Gewinn zu erhoffen. Śrī Caitanya lehrt, daß das *Śrīmad-Bhāgavatam* die makellose Erzählung transzendentalen Wissens ist und daß der höchste Gewinn in der menschlichen Form des Lebens darin besteht, unverfälschte Liebe zu Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, zu entwickeln.

Die Lehren Śrī Caitanyas sind genau die gleichen wie die Śrī Kapilas, des ursprünglichen Verfassers des *sāṅkhya-yoga* oder des *sāṅkhya*-Systems der Philosophie. Dieses autorisierte *yoga*-System wird nach dem Grundsatz der Meditation über die transzendente Form des Herrn praktiziert. Es gibt hierbei keine Meditation über etwas Leeres oder Unpersönliches. Wenn jemand darin geübt ist, über die transzendente Gestalt Śrī Viṣṇus zu meditieren - auch ohne eine bestimmte Sitzstellung an einem besonderen Ort und in einer besonderen Atmosphäre -, bezeichnet man diese Stufe als vollkommenen *samādhi*. Dieser vollkommene *samādhi* des *sāṅkhya-yoga* wird in der *Bhagavad-gītā* am Ende des Sechsten Kapitels bestätigt, wo der Herr sagt, daß von allen *yogīs* derjenige der Größte ist, der ständig im Innersten seines Herzens in Liebe an den Herrn denkt.

Śrī Caitanya lehrte diesen *sāṅkhya-yoga* oder das Philosophiesystem, das man als *acintya-bhedābheda-tattva* (gleichzeitig eins und verschieden) bezeichnet, auf höchst praktische Weise für jeden unter der Masse der Menschen, indem Er einfach den Heiligen Namen des Herrn chantete. Er sagt, daß der Heilige Name des Herrn die Klangschwingung-Gestalt des Herrn ist. Weil der Herr das Absolute Ganze ist, besteht kein Unterschied zwischen Seinem Heiligen Namen und Seiner transzendentalen Gestalt. Wenn man daher den Heiligen Namen des Herrn chantet, kann man mit dem Höchsten Herrn durch Klangschwingung unmittelbar zusammensein. Das Chantieren dieser Klangschwingung des Herrn durchläuft drei Stufen der Entwicklung, nämlich: (1) die Stufe der Vergehen, (2) die Stufe der Klärung und (3) die transzendente Stufe. Auf der Stufe der Vergehen mag man alles nur denkbare materielle Glück wünschen - oder Leid, je nach dem, wie man handelt -, doch auf der zweiten Stufe des Chantens wird man von aller materiellen Verunreinigung befreit. Wenn man auf die transzendente Stufe gelangt, erreicht man die höchst begehrenswerte Vollkommenheit, die Stufe der Liebe zu Gott. Śrī Caitanya lehrte, daß dies die höchste Stufe der Vollkommenheit für den Menschen ist.

Die Ausübung von *yoga* ist hauptsächlich dafür bestimmt, die Sinne zu meistern. Der Geist ist der Hauptkontrollfaktor aller Sinne, und daher muß man sich zunächst darin üben, den Geist zu meistern, indem man ihn im Kṛṣṇa-Bewußtsein beschäftigt. Die groben Tätigkeiten des Geistes äußern sich durch die nach außen gerichteten Sinne, die entweder Wissen erwerben oder unter dem Willen handeln, und die subtilen Tätigkeiten des Geistes bestehen aus Denken, Fühlen und Wollen, je nach den verschiedenen Haltungen des Bewußtseins. Dieses Bewußtsein ist entweder vergiftet oder klar. Wenn der Geist in Kṛṣṇa gefestigt ist (Seinem Namen, Seinen Eigenschaften, Seiner Gestalt, Seinen Spielen, Seinem Gefolge und Seinem Zubehör), dann wird die Gesamtheit der Tätigkeiten, der subtilen und der groben, zum Guten gewendet. Der in der *Bhagavad-gītā* beschriebene Vorgang zur Läuterung des Bewußtseins besteht darin, den Geist auf Kṛṣṇa zu richten - über Seine transzendentale Taten und Spiele zu sprechen; den Tempel des Herrn zu säubern; zum Tempel des Herrn zu gehen, um die schön geschmückte transzendente Gestalt des Herrn zu sehen; von Seiner transzendenten Herrlichkeit zu hören; Speisen zu kosten, die dem Herrn geopfert wurden; den Duft von Blumen und *tulasī*-Blättern einzuatmen, die dem Herrn geopfert wurden; mit den Geweihten des Herrn zusammenzusein; Tätigkeiten nachzugehen, die dem Interesse des Herrn dienen, und mit denen zornig zu werden, die die Gottgeweihten beneiden. Niemand kann die Tätigkeiten des Geistes oder der Sinne einstellen, doch kann man solche Tätigkeiten läutern, indem man die Art des Handelns ändert. Diese Art des Handelns wird in der *Bhagavad-gītā* (2.39) empfohlen. Ein Mensch muß bisweilen, unter bestimmten Krankheitsbedingungen, die Befriedigung der Sinne einschränken; aber diese Vorschrift oder dieses regulierende Prinzip ist nur für die weniger intelligenten Menschen bestimmt. Solch weniger intelligente Menschen, die nicht wissen, wie man den Geist und die Sinne tatsächlich meistern kann, wollen Geist und Sinne mit Gewalt aufhalten oder sie aufgeben oder sich von den Wogen der Sinnbefriedigung davontragen lassen.

Die acht Formeln für die Ausübung von *yoga*, nämlich regulierende Prinzipien, das Befolgen der Regeln, das Üben verschiedener Sitzstellungen, Atemübung und so die Zurückziehung der Sinne von ihren Gegenständen und so fort, sind nur Menschen bestimmt, die zu sehr der körperlichen Auffassung vom Leben verhaftet sind. Der intelligente Mensch aber, der sich im Kṛṣṇa-Bewußtsein befindet, hält die Sinne nicht gewaltsam davon zurück, im Interesse Kṛṣṇas zu handeln.

Man kann ein Kind nicht vom Spielen abhalten und es untätig lassen; aber man kann es davon abbringen zu spielen, indem man es mit höheren Tätigkeiten beschäftigt. In ähnlicher Weise ist die gewaltsame Unterdrückung der Sinnestätigkeiten, indem man den acht Prinzipien der *yoga*-Praxis folgt, nur Menschen niederen Ranges empfohlen; Menschen höheren Ranges, die den besseren Tätigkeiten des Kṛṣṇa-Bewußtseins nachgehen, ziehen sich natürlicherweise von den untergeordneten Tätigkeiten des materiellen Daseins zurück.

So lehrt uns Śrī Caitanya die Wissenschaft des Kṛṣṇa-Bewußtseins, die absolut ist. Trockene gedankliche Spekulanten versuchen, sich von materieller Anhaftung fernzuhalten; doch im allgemeinen sieht man, daß der Geist, der zu stark ist, als daß er beherrscht werden könnte, solche Spekulanten zu Sinnestätigkeiten herabzieht. Menschen im Kṛṣṇa-Bewußtsein sind dieser Gefahr nicht ausgesetzt. Man muß daher seinen Geist und seine Sinne mit Kṛṣṇa-bewußten Tätigkeiten beschäftigen, und wie dies praktisch möglich ist, wird vom Herrn, von Śrī Kṛṣṇa Caitanya, gelehrt.

Bevor Śrī Caitanya *sannyāsa* annahm, das heißt in den Lebensstand der Entsagung eintrat, kannte man Ihn als Viśvambhara. *Viśvambhara* bedeutet "derjenige, der das gesamte Universum als Führer aller Lebewesen erhält". Dieser gleiche Erhalter und Führer aller Lebewesen erschien als Śrī Kṛṣṇa Caitanya, um uns die erhabensten Lehren des Lebens zu geben, und Er war der vorbildliche Lehrer der vorrangigsten Notwendigkeiten des Lebens. Er ist derjenige, der am großmütigsten Liebe zu Kṛṣṇa verteilt. Er ist das vollständige Behältnis aller Barmherzigkeit und alles Glückspendenden. Obwohl Er die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, ist, wie im *Śrīmad-Bhāgavatam*, in der *Bhagavad-gītā*, im *Mahābhārata* und in den *Upaniṣaden* bestätigt wird, erschien Er so, daß Er von jedem im gegenwärtigen Zeitalter der Uneinigkeit verehrt werden kann. Jeder kann sich Seiner *saṅkīrtana*-Bewegung anschließen, ohne bestimmte Voraussetzungen mitzubringen, und jeder kann der vollkommenste Mensch werden, indem er Seinen Lehren folgt. Wenn jemand so glücklich ist, sich zu Seiner Erscheinung hingezogen zu fühlen, ist es sicher, daß er in der Mission seines Lebens erfolgreich ist. Kurz gesagt: Diejenigen, denen daran liegt, ein spirituelles Dasein zu führen, können durch die Gnade Śrī Caitanyas, der jetzt in der Buchform des vorliegenden Werkes präsentiert wird, das nicht verschieden ist vom Herrn, sehr leicht aus der Gewalt *māyās* befreit werden.

Die bedingte Seele, die mit dem materiellen Körper zu sehr verhaftet ist, vermehrt die Seiten der Geschichtsschreibung aller Arten materieller Tätigkeiten. Die Lehren Śrī Caitanyas können der menschlichen Gesellschaft helfen, solch unnötige und zeitweilige Tätigkeiten einzustellen, und können sie zur höchsten Ebene spiritueller Tätigkeiten erheben, die nach der Befreiung aus der materiellen Knechtschaft beginnen. Solch befreite Tätigkeiten im Kṛṣṇa-Bewußtsein sind das Ziel menschlicher Vollkommenheit. Das falsche Prestige, Herrschaft über die materielle Natur zu gewinnen, ist nur Illusion; aus den Lehren Śrī Caitanyas kann man erleuchtendes Wissen bekommen, um so im spirituellen Dasein fortzuschreiten.

Man muß die Früchte eigener Tätigkeit erleiden oder genießen, und niemand kann die Gesetze der materiellen Natur, die solche Dinge regieren, aufhalten. Solange man solchen Tätigkeiten nachgeht, ist es sicher, daß man bei dem Versuch, das höchste Ziel des Lebens zu erreichen, scheitern wird. Ich hoffe daher aufrichtig, daß durch ein

Verständnis der Lehren Śrī Caitanyas die menschliche Gesellschaft ein neues Licht spirituellen Lebens erfahren wird, das das Feld der Tätigkeiten der reinen Seele erschließt.

om tat sat

14. März 1968

(Am Erscheinungstag Śrī Caitanyas)

A. C. Bhaktivedanta Swami

Śrī Śrī Rādhā-Kṛṣṇa Tempel, New York

Einleitung

Fünf Morgenlesungen über den Śrī-Caitanya-caritāmṛta—die autoritative Biographie Śrī Caitanya Mahāprabhus von Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī - die His Divine Grace A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda vom 10. bis 14. April 1967 vor seinen Schülern im Rādhā-Kṛṣṇa Tempel in New York hielt.

Caitanya bedeutet "Lebenskraft". Ihr und ich - wir können uns bewegen; doch ein Tisch kann dies nicht, denn er besitzt keine Lebenskraft. Nicht nur Bewegung, sondern auch Widerstand ist ein Zeichen der Lebenskraft. *Caitanya* bedeutet "Tätigkeiten"; *amṛta* bedeutet "unsterblich", und *carita* bedeutet "Charakter". Es gibt keine Tätigkeit ohne Lebenskraft. Die materielle Bedingung hat Lebenskraft, doch ist sie nicht *amṛta* oder unsterblich. *Caitanya-caritāmṛta* bedeutet somit "der Charakter der Lebenskraft in Unsterblichkeit".

Aber wie wird dies entfaltet? Es wird nicht von euch oder von mir entfaltet - niemand von uns ist in unseren gegenwärtigen Körpern unsterblich. Wir besitzen Lebenskraft; wir sind tätig, und wir sind von Natur aus und unserer Beschaffenheit nach unsterblich, doch die materielle Umgebung, in die wir gesetzt worden sind, erlaubt es uns nicht, diese Eigenschaften zu entfalten. In der *Kaṭha Upaniṣad* heißt es, daß Ewigkeit und Lebenskraft sowohl uns als auch Gott auszeichnen. Doch Gott und wir selbst - obwohl beide unsterblich - wir unterscheiden uns voneinander. Die Lebewesen führen viele Tätigkeiten aus, doch haben sie die Neigung, zu Fall zu kommen. Gott besitzt keine solche Neigung. Er ist allmächtig. Er gerät niemals unter die Herrschaft der materiellen Natur, denn die materielle Natur ist nur eine Entfaltung Seiner Energie.

Es gibt hierfür ein schönes Beispiel: Als ich von San Francisco hierherflog, befand sich das Flugzeug über dem Wolkenmeer. Über den Wolken schien die Sonne, und obwohl wir durch die Wolken hindurch nach unten kamen und in New York dieses Wetter herrschte, schien doch immer noch über den Wolken die Sonne. Eine Wolke kann nicht die ganze Erde bedecken - sie kann nicht einmal die gesamten Vereinigten Staaten bedecken, die nichts als ein winziges Fleckchen im Universum sind. Vom Himmel aus sehen die Wolkenkratzer sehr winzig aus, ebenso wie aus Gottes Sicht altes unsinnige Geschehen hier bedeutungslos wird. Ich, das Lebewesen, bin sehr unbedeutend, und meine Neigung ist es, nach unten zu fallen; doch Gott hat diese Neigung nicht. Der Höchste Herr kommt nicht zu *māyā* hinunter, ebensowenig wie die Sonne unter die Wolken kommt. Wir aber haben die Neigung, von *māyā* beherrscht zu werden. *Māyāvādīs* oder Unpersönlichkeitsphilosophen sagen: "Weil wir in dieser Welt der Herrschaft *māyās* unterstehen, ist auch Gott, wenn Er kommt, der Herrschaft *māyās* ausgeliefert." Das ist der Trugschluß ihrer Philosophie.

Śrī Caitanya ist daher nicht einer der Unsrigen. Er ist Kṛṣṇa Selbst, das Höchste Lebewesen. Er kommt nicht unter die Wolke *māyās*. Kṛṣṇa und Seine Erweiterungen oder selbst Seine höheren Geweihten befinden sich niemals in den Klauen *māyās*. Śrī Caitanya kam, um *kṛṣṇa-bhakti* zu predigen: Kṛṣṇa Selbst lehrt uns, wie wir uns Kṛṣṇa nähern können, ebenso wie der Lehrer, der sieht, wie ein Schüler nicht zurechtkommt, den Stift nimmt und sagt "Mach es so, schreibe so: a, b, c ...". Wir sollten jedoch nicht irrtümlich denken, der Lehrer lerne das ABC. Uns zu lehren, wie wir Kṛṣṇa-bewußt werden können, ist Śrī Caitanyas Stellung, und wir müssen Ihn in diesem Licht studieren.

In der *Bhagavad-gītā* (18.66) sagt der Herr: "Laß all diesen Unsinn, und ergib dich Mir." Wir sagen: "Oh! Ergib dich? Gib all diesen Unsinn auf? Aber ich habe so viele Verantwortungen," und *māyā* sagt zu uns: "Tu es nicht, oder du wirst mir entweichen. Bleib in meinen Krallen, und ich werde dich treten." Es ist wahr, wir werden von *māyā* getreten. Und wie tritt *māyā* uns? Die Eselin tritt den Esel ins Gesicht, wenn er kommt und mit ihr Geschlechtsverkehr haben möchte. Und die Katzen kämpfen und fauchen. Dies sind die Lehren, die uns die Natur erteilt. Sie führt uns hinters Licht. Es gleicht dem Einfangen eines Elefanten. Er wird im Wald gefangen, indem man eine abgerichtete Elefantenkuh gebraucht, die ihn zu einer Grube führt, in die er hineinfällt. *Māyā* wirkt auf viele Weise, und ihre Fessel ist das weibliche Geschlecht. Natürlich bezieht sich "männlich" und "weiblich" auf das äußere Gewand - wir alle sind im Grunde Kṛṣṇas Diener, doch sind wir an eiserne Ketten in Form schöner Frauen geschmiedet. Jeder Mann ist von der Sexualität gefangen, und daher sollte die Sexualität beherrscht werden. Uneingeschränkte Sexualität liefert uns völlig den Klauen *māyās* aus. Śrī Caitanya löste sich von dieser *māyā* im Alter von vierundzwanzig Jahren. Seine Frau war sechzehn und seine Mutter siebzig, und Er war der einzige Mann in der Familie; Er war ein *brāhmaṇa* und nicht reich - aber Er trat in den *sannyāsa*-Stand, den Lebensstand der Entsagung, ein und kümmerte sich nicht um *māyā* in der Form von Frau und Mutter.

Wenn wir völlig Kṛṣṇa-bewußt werden wollen, müssen wir die Ketten *māyās* von uns werfen. Oder, wenn wir mit *māyā* zusammenbleiben, dann sollten wir in solcher Weise leben, daß kein Raum für Illusion ist. Śrī Caitanya hatte viele Haushälter unter Seinen engsten Geweihten, doch als einer Seiner Geweihten im Lebensstand der Entsagung, mit Namen Haridāsa der Jüngere, der eine bedeutende Stellung als guter *kīrtana*-Sänger einnahm, einer jungen Frau einen lustvollen Blick zuwarf, verwies Śrī Caitanya ihn sogleich aus Seiner Gemeinschaft: "Du lebst mit Mir zusammen im Lebensstand der Entsagung, und doch schaust du lustvoll nach einer Frau." Śrī Haridāsa der Jüngere nahm sich später aus Verzweiflung über seine Trennung von Śrī Caitanya das Leben. Andere Gottgeweihte hatten sich an Śrī Caitanya gewandt und Ihn gebeten, Haridāsa dem Jüngeren zu vergeben, doch Śrī Caitanya hatte geantwortet: "Ihr könnt alle gehen und mit ihm zusammenleben und ihm vergeben - Ich bleibe hier." Und als Śrī Caitanya, der sich aller Geschehnisse bewußt war, von Haridāsas Freitod erfuhr, sagte Er: "Sehr gut, das ist sehr gut." Einer der Gottgeweihten

im Haushälterstand erfreute Śrī Caitanya, und als Caitanya Mahāprabhu davon hörte, daß die Frau des Gottgeweihten schwanger war, bat Er ihn, dem Kind einen bestimmten glückverheißenden Namen zu geben. Er billigte also, daß sich Haushälter nach bestimmten Regeln geschlechtlich betätigen, doch war Er streng - wie ein Blitz - mit denen im Lebensstand der Entsagung, die nach einer Methode betrogen, die bekannt ist als "das Trinken von Wasser unter Wasser, während man an einem Fasttag ein Bad nimmt".

Aus dem *Śrī Caitanya-caritāmṛta* erfahren wir, wie Śrī Caitanya die Menschen lehrte, unsterblich zu werden. Kṛṣṇa und alle Reformer lehrten die Menschen das gleiche; sie sind betrübt, daß Menschen versuchen, ihr vergängliches Leben zu verlängern, statt dafür zu sorgen, daß das nächste Leben unsterblich wird.

Śrī Caitanya-caritāmṛta bedeutet also "der unsterbliche Charakter der lebendigen Kraft". Die höchste lebendige Kraft ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Es gibt unzählige Lebewesen, die alle Individuen sind. Dies ist sehr leicht zu verstehen: Wir alle sind verschieden - in unseren Gedanken, unseren Wünschen -, und der Höchste Herr ist ebenfalls eine individuelle Person, wie ihr und ich. Aber Er ist der Führer. Niemand kann Ihn übertreffen. Unter uns kann der eine den anderen in diesem oder jenem Bereich übertreffen. In ähnlicher Weise ist der Herr ein Individuum, doch ist Er der Höchste. Ein anderer Name Kṛṣṇas lautet Acyuta, der Unfehlbare. In der *Bhagavad-gītā* hatte Arjuna eine falsche Vorstellung, doch Kṛṣṇa hatte keine. Gott ist unfehlbar. In der *Gītā* (4.6) sagt Er: "Ich erscheine in Meiner eigenen inneren Kraft." Er wird nicht von der materiellen Kraft überwältigt, wenn Er in der materiellen Welt erscheint; Kṛṣṇa und die Inkarnationen befinden sich nicht unter ihrer Herrschaft - Sie sind frei. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* ist dies die Definition göttlicher Natur - man ist nicht beeinflußt, obwohl man sich in der materiellen Natur aufhält. Selbst ein Gottgeweihter kann diese Freiheit erlangen. Rūpa Gosvāmī erklärt: "Wenn ihr der materiellen Verunreinigung gegenüber unangehaftet bleiben wollt, lautet die Formel, daß ihr euren Ehrgeiz daran setzen müßt, Kṛṣṇa zu dienen." Und wie können wir dienen? Nicht einfach durch Meditieren, das nur eine Tätigkeit des Geistes ist, sondern durch praktische Arbeit. Wir können unangehaftet bleiben, wenn wir für Kṛṣṇa arbeiten. Keine Hilfsquelle sollte ungenutzt gelassen werden; was immer da ist, was immer wir haben, sollte durch praktische Arbeit für Kṛṣṇa benutzt werden. Wir können alles gebrauchen: Schreibmaschinen, Autos, Flugzeuge, ja selbst die Atombombe. Wenn wir zu einer Zuhörerschaft über Kṛṣṇa-Bewußtsein sprechen, so ist auch das Dienst. Wenn unser Geist, unsere Sinne, unsere Sprache, unser Geld und unsere Energie beschäftigt sind, dann befinden wir uns nicht in der materiellen Natur. Kṛṣṇa und Seine Erweiterungen sowie Seine Geweihten befinden sich nicht in der materiellen Natur, wenngleich törichte Menschen denken, dies sei der Fall. *Caitanya-caritāmṛta* bedeutet, daß die spirituelle Seele unsterblich ist und daß Tätigkeiten in der spirituellen Welt ebenfalls unsterblich sind. Die Māyāvādīs, diejenigen, die die Ansicht vertreten, das Absolute sei unpersönlich und formlos, sagen, eine verwirklichte Seele brauche nicht mehr zu sprechen. Der Vaiṣṇava aber sagt: "Nein, Sprechen beginnt erst auf dieser Stufe. Unser früheres Sprechen war Unsinn und hatte keinen Wert; laßt uns jetzt wirkliches Sprechen beginnen: Gespräche über Kṛṣṇa."

Die Māyāvādīs gebrauchen das Beispiel des Wassertopfes: Wenn der Topf nicht mit Wasser gefüllt ist, gibt er einen Ton von sich, doch wenn er gehüllt ist, hört man nichts mehr. Doch bin ich ein Wassertopf? Kann ich mit einem Wassertopf verglichen werden? Logischerweise stellt ein Vergleich Ähnlichkeiten heraus, und die größte Anzahl von Ähnlichkeiten zwischen zwei Gegenständen macht den besten Vergleich aus. Ein Wassertopf ist keine tätige, lebendige Kraft. Ein Topf kann sich nicht bewegen. Ewig-schweigende Meditation ist also unzureichend. Warum? *Weil wir so viel über Kṛṣṇa zu sagen haben, daß wir nicht genügend Zeit haben, fertig zu werden, wenn der Tag nur vierundzwanzig Stunden hat.* Der Narr jedoch wird gefeiert, solange er nicht spricht. Wenn er sein Schweigen bricht, wird sein Mangel an Wissen bloßgestellt. Der *Caitanya-caritāmṛta* zeigt, daß es so viele Dinge zu entdecken gibt, um einfach den Höchsten zu lobpreisen.

Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī schreibt: "Ich erweise meinen spirituellen Meistern Achtung." Er gebraucht die Mehrzahl, um auf die Schülernachfolge hinzuweisen. Nicht, daß nur *meinem* spirituellen Meister Ehrerbietungen erwiesen werden, sondern der ganzen *paramparā*, der gesamten Schülernachfolge. Der *guru* wird im Plural angesprochen, um die höchste Achtung zu erweisen. Nachdem Kṛṣṇadāsa Kavirāja der Schülernachfolge Achtung erwiesen hat, erweist er diese den Gottgeweihten, anderen Gottbrüdern, dem spirituellen Meister, den Erweiterungen Gottes und Seiner ersten Manifestation der Energie. Śrī Kṛṣṇa Caitanya erscheint in allen zusammen: Gott, *guru*, Gottgeweihter und Erweiterung. Als Sein Gefährte Nityānanda ist Er eine Manifestation; als Advaita ist Er eine Inkarnation; als Gadādhara ist Er die innere Kraft, und als Śrīvāsa ist Er das marginale Lebewesen. Wenn man an Kṛṣṇa denkt, denkt man nicht an Ihn allein, sondern man denkt an alles zur gleichen Zeit, wie Rāmānujācārya beschrieb: In der *viśiṣṭādvaita*-Philosophie ist die Energie, die Erweiterung und die Inkarnation Einheit in Verschiedenheit. Alles zusammen ist Gott.

Der *Śrī Caitanya-caritāmṛta* ist somit die für Fortgeschrittene bestimmte Studie spirituellen Wissens. Man schreitet von der *Bhagavad-gītā* durch das *Śrīmad-Bhāgavatam* zum *Caitanya-caritāmṛta* fort. Obwohl diese drei Schriften alle auf der gleichen absoluten Stufe stehen, befindet sich doch bei einer vergleichenden Studie der *Caitanya-caritāmṛta* auf einer höheren Ebene; jeder Vers ist vollendet verfaßt. Der Vorgang, Ehrerbietungen zu erweisen, besteht darin, unmittelbar Caitanya und Nityānanda Achtung zu erweisen - diese beiden Persönlichkeiten werden mit der Sonne und dem Mond verglichen, die die Finsternis vertreiben. In diesem Fall sind sowohl die Sonne als auch der Mond zugleich aufgegangen. Śrī Caitanya ist so gütig, daß Sie beide zusammen erscheinen, um die Dunkelheit zu vertreiben.

Wer ist Śrī Kṛṣṇa Caitanya? In den *Upaniṣaden* wird die Höchste Absolute Wahrheit auf unpersönliche Weise beschrieben, doch in der *Īśa Upaniṣad* wird am Schluß, nach einer Beschreibung des Alldurchdringenden, auch die persönliche Sicht gegeben: "Lieber Herr, Du bist durch den Schleier des *brahma-jyoti* verhüllt. Laß mich dieses *brahma-jyoti* durchdringen, um Dir, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, näherzukommen." Diejenigen, die solche Kraft nicht besitzen, gehen über diese Ausstrahlung nicht hinaus; doch am Ende der *Upaniṣad* gibt es eine Hymne an die Persönlichkeit Gottes. Das unpersönliche Brahman wird dort beschrieben. Dieses Brahman ist die leuchtende Ausstrahlung des Körpers von Caitanya. Der Paramātmā ist die Teil-Repräsentation Śrī Caitanyas. Er ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, erfüllt von sechs Reichtümern: allen Schätzen, allem Ruhm, aller Stärke, aller Schönheit, allem Wissen und aller Entsagung. Wir sollten verstehen, daß Er Kṛṣṇa ist und daß nichts Ihm gleichkommt oder größer ist als Er. Es gibt keine höhere Erkenntnis. Er ist die Höchste Person.

Es gibt einen schönen Vers von Rūpa Gosvāmī, der als vertrauter Gottgeweihter zehn Tage lang, ohne Unterbrechung, von Śrī Caitanya belehrt wurde. Er schrieb über Śrī Caitanya: "Es gab viele Inkarnationen Kṛṣṇas, doch Er übertrifft alle anderen. Er gibt etwas, das niemals zuvor von einer Inkarnation, nicht einmal von Kṛṣṇa Selbst, gegeben wurde."

Śrī Caitanya beginnt am Punkt der Ergebenheit, und Er ist völlig spirituell. Er beginnt am Ende des materiellen Daseins, wenn man alle materielle Anhaftung aufgibt. In der *Bhagavad-gītā* begann Kṛṣṇa, indem Er die Seele von der Materie unterschied, und endete an dem Punkt, an dem die Seele in Hingabe ergeben ist. Doch hier hört das Sprechen nicht auf, wie es bei den Māyāvādīs der Fall wäre. Das wirkliche Sprechen beginnt erst. Wie es im *Vedānta-sūtra* heißt: "Jetzt beginnt Sprechen; jetzt können wir nach der Höchsten Absoluten Wahrheit fragen." Rūpa Gosvāmī schreibt: "Deine Inkarnation ist größer als alle. Was Du gegeben hast! Es ist die höchste Form hingebungsvollen Dienstes."

Wer die Existenz Gottes anerkennt, steht im hingebungsvollen Dienst. Anzuerkennen "Gott ist groß", ist etwas - doch nicht viel. Śrī Caitanya predigte wie ein *ācārya*, ein großer Lehrer, bis zum Punkt der Freundschaft. In der *Gītā* zeigte Kṛṣṇa Arjuna Seine universale Form, weil Arjuna Sein lieber Freund war; doch Arjuna bat um Vergebung für diese Freundschaft, als er Kṛṣṇa als den Herrn der Universen sah. Durch Śrī Caitanya können wir ein Freund Kṛṣṇas werden, ohne daß es eine Beschränkung gibt. Wir können Sein Freund werden, nicht in Bewunderung, sondern in völliger Freiheit. Wir können zu Gott auch die Beziehung Seines Vaters haben. Dies ist die *Śrīmad Bhāgavatam*-Philosophie. Es gibt keine andere Schrift in der Welt, in der Gott als der Sohn des Gottgeweihten behandelt wird. Im allgemeinen ist Er der Vater, der die Bedürfnisse des Sohnes erfüllt. Śrī Caitanya ist der Erste, der Gott als Sohn behandelt. Wie? Durch *Dienst*. Der Sohn verlangt etwas, und der Vater versorgt ihn. Laßt euch nicht versorgen, gebt. Kṛṣṇas Mutter, Yaśodā, sagte zum Herrn: "Hier - iß, oder du wirst sterben. Iß schön." Kṛṣṇa wird von eurer Barmherzigkeit abhängig sein. Dies ist eine solch unvergleichlich hohe Ebene der Freundschaft. Und der Gottgeweihte kann glauben, daß er Kṛṣṇas Vater ist.

Und darüber hinaus, könnt ihr Kṛṣṇa auch als euren Liebhaber behandeln, als wenn Er so sehr an euch hängen würde, daß Er Seine Unfähigkeit zum Ausdruck bringt, eure Liebe zu erwidern. "Ich kann eure Liebe nicht begleichen. Ich habe nichts mehr, was Ich euch dafür geben könnte." Kṛṣṇa fühlte Sich den *gopīs* so verpflichtet, daß Er Sich unfähig fühlte, ihre Liebe zu erwidern. Hingebungsvoller Dienst ist eine solch unvergleichliche Ebene - und dies wurde von Śrī Caitanya gegeben. Keine Inkarnation und kein *ācārya* zuvor haben dies gegeben.

[Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī schreibt:] "Hingebungsvoller Dienst an sich ist die höchste Ebene - die glorreiche Ebene, die Dein Beitrag ist. Du bist Kṛṣṇa, mit gelber Körpertönung, Śacī-nandana, der Sohn Śacīs. Die Hörer des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* mögen Dich in ihren Herzen bewahren. Dann wird es leicht sein, Kṛṣṇa durch Dich (Śrī Caitanya) zu verstehen." Śrī Caitanya kam, um Kṛṣṇa zu überbringen. Rūpa Gosvāmī schreibt: "Du bist die großherzigste Persönlichkeit. Du gibst *kṛṣṇa-prema*, unverfälschte Liebe zu Kṛṣṇa. Und daher erweise ich Dir meine Achtung."

Wir alle haben schon den Ausdruck "Liebe zu Gott" gehört. Wie weit diese Liebe zu Gott tatsächlich entwickelt werden kann, können wir durch die Vaiṣṇava-Philosophie lernen. Rein theoretisches Wissen um Liebe zu Gott können wir an vielen Stellen und in vielen Schriften finden, doch was Liebe zu Gott tatsächlich ist, und wie man sie entwickeln kann, dies kann man nur in den Schriften der Vaiṣṇavas finden. Es ist die einzigartige und höchste Entwicklung der Liebe zu Gott, die Śrī Caitanya Mahāprabhu gab.

Jetzt haben wir ein wenig Sinn für Liebe. Warum? Es ist auf die Liebe zu Gott zurückzuführen. Alles, was wir innerhalb unserer Erfahrung finden, selbst im bedingten Leben, befindet sich im Höchsten Herrn, der die letzte Quelle aller Dinge ist. In unserer ursprünglichen Beziehung zum Höchsten Herrn gibt es wahre Liebe. Diese Liebe wird durch materielle Bedingungen reflektiert, jedoch verzerrt, nicht genau. Wahre Liebe bedeutet das, was fortgesetzt besteht, ohne Unterbrechung. Doch weil diese Liebe in der materiellen Welt verzerrt gespiegelt wird, fehlt es der Liebe an Beständigkeit, und sie wirkt berauschend. Wenn wir wahre transzendente Liebe möchten, müssen wir unsere Liebe auf den höchsten liebenswerten Gegenstand - Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes - übertragen. Dies bildet das gesamte Grundprinzip des Kṛṣṇa-Bewußtseins.

Im materiellen Bewußtsein versuchen wir etwas zu lieben, was keineswegs liebenswert ist. Wir schenken unsere Liebe Hunden und Katzen - mit der Gefahr, daß wir, wenn wir Hunde und Katzen zu sehr lieben, zur Zeit unseres Todes an sie denken und daher in unserem nächsten Leben in einer Familie von Katzen oder Hunden geboren werden mögen. Ohne Liebe zu Kṛṣṇa führt alles abwärts. In der Schrift der Hindus wird einer Frau Treue empfohlen. Warum?

Wenn eine Frau zu ihrem Gemahl starke Liebe entwickelt, wird sie sich zur Zeit des Todes an ihn erinnern und bekommt im nächsten Leben den Körper eines Mannes. Das Leben eines Mannes ist besser als das einer Frau, weil ein Mann bessere Möglichkeiten für das Verständnis der spirituellen Wissenschaft hat.

Kṛṣṇa-Bewußtsein ist jedoch so wunderbar, daß es zwischen Mann und Frau keinen Unterschied macht. In der *Bhagavad-gītā* (9.32) heißt es: "Jeder der bei Mir Zuflucht sucht, selbst wenn er in einer niedrigen Familie geboren wurde, sogar eine Frau, ein *śūdra* oder ein *vaiśya*, wird gewiß in Meine Gemeinschaft aufgenommen." Das ist garantiert. Und Kṛṣṇa sagt weiter: "Wenn diese Menschen die höchste Vollkommenheit des Lebens erreichen können, warum dann nicht die wirklichen *brāhmaṇas*, Gottgeweihten und heiligen Könige? Ihnen ist es gewiß, die höchste Vollkommenheit zu erreichen." (Bg. 9.33)

Śrī Caitanya Mahāprabhu gibt uns Auskunft, daß es in jedem Land oder in jeder Schrift einen Hinweis auf Liebe zu Gott gibt, doch niemand weiß, was Liebe zu Gott eigentlich ist. Hierin unterscheiden sich andere Schriften von den vedischen Schriften. Die anderen haben eine Vorstellung von Liebe zu Gott - doch wie man Gott lieben kann, und was Gott ist, davon haben sie keine Vorstellung. Sie vertreten offizielle Liebe zu Gott. Doch hier zeigt Śrī Caitanya Mahāprabhu, wie man Gott in einer ehelichen Beziehung lieben kann. Śrī Caitanya Mahāprabhu übernimmt die Rolle Rādhārāṇīs und versucht, Kṛṣṇa so zu lieben, wie Rādhārāṇī Ihn liebt. Kṛṣṇa konnte nicht verstehen:

"Wie kommt es, daß Rādhārāṇī Mir solche Freude bereitet?" Um also Rādhārāṇī zu studieren, lebte Kṛṣṇa Ihre Rolle und versuchte, Sie zu verstehen. Dies ist das Geheimnis der Inkarnation Śrī Caitanyas. Dies wird in einem der ersten Verse (*Cc. Ādi. 1.5*) erklärt.

Dieser Vers lautet: "Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen dem Höchsten Herrn, der in die Stimmung der Gedanken Rādhārāṇīs versunken ist." Er ist Kṛṣṇa, doch hat Er die Gemütsstimmung Rādhārāṇīs angenommen, um zu zeigen, wie man Kṛṣṇa lieben soll. Und was ist Rādhā-Kṛṣṇa? Rādhā-Kṛṣṇa ist der Austausch von Liebe. Und was ist diese Liebe? Es ist keine gewöhnliche Liebe. Kṛṣṇa besitzt unermessliche Kräfte, von denen drei hauptsächlich sind: die innere, die äußere und die marginale Kraft. In der inneren Kraft gibt es drei Unterteilungen: *samvit*, *hlādinī* und *sandhinī*.

Die *hlādinī*-Kraft ist die Freudenkraft. Wir müssen immer daran denken, daß auch wir diese freudesuchende Kraft haben. Wir versuchen alle, Freude zu haben; dies entspricht der Natur des Lebewesens. Jetzt versuchen wir, unsere Freudenkraft in materiellen Bedingungen zu genießen, mit dem Körper, durch körperliche Berührung. Aber glaubt ihr, auch Kṛṣṇa, der immer spirituell ist, werde auf der materiellen Ebene nach Freude suchen? Welch ein Unsinn! Kṛṣṇa beschreibt diesen Ort als nicht-beständig und voller Leiden. Glaubte ihr, Kṛṣṇa werde in dieser materiellen Form nach Freude suchen? Wie soll das möglich sein? Er ist die Überseele; Er ist das Höchste Spirituelle Wesen; wie kann Er in der Materie nach Freude suchen?

Um daher zu lernen, wie man Kṛṣṇas Freude erfahren kann, ist es notwendig, die ersten neun Cantos des *Śrīmad-Bhāgavatam* zu studieren. Im Zehnten Canto wird Kṛṣṇas Freudenkraft durch Seine Spiele mit Rādhārāṇī und den Mädchen von Vraja entfaltet. Unglückseligerweise befassen sich weniger intelligente Menschen sogleich mit den Freudenkraft-Spielen Kṛṣṇas im *daśama-skandha* des Zehnten Canto. Bilder, die Kṛṣṇa zeigen, wie Er Rādhārāṇī umarmt oder den *rāsa*-Tanz durchführt, werden unglücklicherweise von gewöhnlichen Menschen nicht verstanden, weil diese Kṛṣṇa nicht verstehen. Sie werden zu dem falschen Verständnis gelangen, Kṛṣṇa sei wie wir, und ebenso wie wir ein junges Mädchen umarmen möchten, so umarmt Er die *gopīs*. Solche Menschen schreiben Bücher, weil sie glauben, dies sei eine Art von Religion, bei der wir uns der Sexualität ergeben und religiöse Menschen werden können. Man bezeichnet dies als *prākṛta-sahajiyā* - materialistische Lust.

Man sollte verstehen, was Rādhā-Kṛṣṇa ist. Rādhā und Kṛṣṇa entfalten die Freudenkraft der inneren Energie Kṛṣṇas. Diese Freudenkraft der inneren Energie Kṛṣṇas ist ein überaus schwieriges Thema, solange man nicht versteht, was Kṛṣṇa ist. Kṛṣṇa kann in der materiellen Welt keinerlei Freude sehen. Aber Er besitzt die innere Freudenkraft. Weil wir winzige Bestandteile Kṛṣṇas sind, deshalb ist diese Freudenkraft auch in uns. Aber wir versuchen, diese Freudenkraft in der Materie zum Ausdruck zu bringen, während Kṛṣṇa dies nicht tut. Der Gegenstand Seiner Freudenkraft ist Rādhārāṇī. Dies bedeutet, daß Kṛṣṇa Seine Kraft oder Seine Energie als Rādhārāṇī zum Ausdruck bringt, und dann tauscht Er mit Ihr Liebesbeziehungen aus. Kṛṣṇa kann aus der äußeren Energie keine Freude ziehen. Dies ist sehr schwer zu verstehen - aber laßt es uns nur versuchen: Kṛṣṇa entfaltet Seine innere Energie, Seine Freudenkraft, als Rādhārāṇī. Dies bedeutet, daß Kṛṣṇa Sich Selbst manifestiert. Ebenso wie Er so viele Ausdehnungen, so viele Erweiterungen, so viele Inkarnationen hat, so ist Rādhārāṇī die Manifestation Seiner inneren Freudenkraft.

Rādhārāṇī ist auch Kṛṣṇa. Es besteht kein Unterschied zwischen der Energie und dem Energieursprung. Ohne Energie ist der Begriff "Energieursprung" bedeutungslos, und ohne den Energieursprung hat Energie keine Bedeutung. In ähnlicher Weise hat Rādhā ohne Kṛṣṇa keine Bedeutung, und ohne Kṛṣṇa hat Rādhā keine Bedeutung. Daher verehrt die Vaiṣṇava-Philosophie zunächst die innere Freudenkraft des Höchsten Herrn. Es heißt immer: "Rādhā-Kṛṣṇa". Obwohl der Autor die Feinheiten dieser Freudenkraft später erklären wird, spricht er zunächst den Namen Rādhās aus. In ähnlicher Weise sprechen diejenigen, die Nārāyaṇa verehren, zunächst den Namen Lakṣmīs aus; die Verehrer Śrī Rāmas sprechen zunächst den Namen Sitās aus. Sitā-Rāma, Rādhā-Kṛṣṇa, Lakṣmī-Nārāyaṇa - die Kraft wird immer zuerst angesprochen.

Rādhā und Kṛṣṇa sind eins. Wenn Kṛṣṇa Freude genießen möchte, manifestiert Er Sich Selbst. Der spirituelle Austausch von Liebesbeziehung ist die Entfaltung der inneren Kraft oder Freudenkraft Kṛṣṇas. Wir sagen "wenn" Kṛṣṇa den Wunsch hat, obwohl wir nicht sagen können, wann Er den Wunsch hatte. Aber wir sagen dies, weil wir im bedingten Leben davon ausgehen, daß alles einen Anfang hat. Im Absoluten oder im spirituellen Leben gibt es keinen Anfang; es gibt kein Ende. Um aber zu verstehen, daß Rādhā und Kṛṣṇa eins sind und daß Sie Sich trennen, kommt die Frage "Wann?" von selbst auf. Als Kṛṣṇa den Wunsch hatte, Seine Freudenkraft zu genießen, manifestierte Er Sich in der gesonderten Form Rādhārāṇīs. Als Kṛṣṇa dann den Wunsch hatte, Sich Selbst durch die Hilfe Rādhārāṇīs zu verstehen, wurden Sie vereint - und diese Vereinigung nennt man Śrī Caitanya.

Warum hat Kṛṣṇa diese Form angenommen? Kṛṣṇa fragte Sich: "Worin besteht die Herrlichkeit der Liebe Rādhās? Warum liebt Sie Mich so sehr? Welche besondere Eigenschaft ist in Mir, zu der Sich Rādhārāṇī hingezogen fühlt, und worin besteht Rādhārāṇīs Vorgang, Mich zu lieben?" Er ist der Höchste - warum sollte Er Sich zu irgendjemandes Liebe hingezogen fühlen? Er ist in Sich Selbst vollendet. Wir suchen nach der Liebe einer Frau, weil wir unvollkommen sind. Die Liebe einer Frau, diese Kraft, diese Freude, fehlt in uns, und deshalb sehnen wir uns nach einer Frau. Aber Kṛṣṇa ist überrascht: "Warum fühle Ich Mich zu Rādhārāṇī hingezogen? Und was ist so Besonderes an Mir, daß Rādhārāṇī so sehr an Mir hängt? Und wenn dann Rādhārāṇī Meine Liebe empfindet, was fühlt Sie?" Um den Geschmack oder die Eigenschaft oder die Essenz dieser Liebesbeziehung zu kosten, erschien Kṛṣṇa, so wie der Mond aus dem Meer erschien. Ebenso wie der Mond durch das Quirlen des Meeres erzeugt wurde, so erschien durch das Quirlen der spirituellen Liebesbeziehung der Mond als Caitanya Mahāprabhu, dessen Körpertönung der Farbe des Mondes glich. Dies ist bildliche Sprache, doch vermittelt sie den Grund für Caitanya Mahāprabhus Erscheinen. Die volle Bedeutung wird in späteren Kapiteln erklärt werden.

Der Verfasser des *Caitanya-caritāmṛta* beschreibt sodann die Manifestation des Höchsten. Nachdem er Śrī Caitanya seine Achtung erwiesen hat, erweist er sie als nächstem Nityānanda. Wer ist Nityānanda? Er erklärt, daß Nityānanda zunächst als Saṅkarṣaṇa manifestiert ist. Saṅkarṣaṇa ist der Ursprung Mahā-Viṣṇus, einer Form Gottes. Die erste Manifestation Kṛṣṇas ist Balarāma und dann Saṅkarṣaṇa; von Saṅkarṣaṇa zu Pradyumna. Auf diese Weise findet die Erweiterung statt. Es ist wie mit einer Kerze, die der Ursprung ist, und von der eine andere Kerze entzündet wird, und von der dann wieder eine andere und noch eine andere ausgehen - dies wird in der *Brahma-saṁhitā* (5.46) erklärt: "Der Höchste Herr Govinda ist die ursprüngliche Kerze, und von dieser ursprünglichen Kerze gehen viele Tausende von Kerzen - eine nach der anderen - aus, und man bezeichnet sie alle als Viṣṇu. Ebenso wie viele Kerzen hintereinander ein sehr schönes Licht geben, so hat Sich Kṛṣṇa in zahllose Lichter erweitert, und auch wir sind Lichter. Wir sind kleinere Lichter, während Viṣṇu das größere Licht ist. Aber alle Erweiterungen sind Kṛṣṇa.

Wenn eine materielle Schöpfung notwendig wird, erweitert Sich dieser Viṣṇu als Mahā-Viṣṇu, der Sich auf das Meer der Ursachen legt. Wenn Er ausatmet, kommen aus Seinen Nasenöffnungen alle Universen hervor. Aus diesem Meer der Ursachen sind alle Universen entstanden, und unser Universum schwebt ebenfalls in diesem Meer der Ursachen. Das Universum ist außen von Wasser umgeben. Ihr habt das Bild Vāmana-devas gesehen, der Sein Bein bis zur Umhüllung unseres Universums ausdehnte. Es entstand dort ein Loch, durch das *kāraṇa*-Wasser hereintropfte, und ein kleiner Tropfen fließt als das Wasser der Gaṅgā. Daher wird die Gaṅgā als das überaus heilige Wasser Viṣṇus angesehen und von allen Hindus - vom Himalaja bis zum Golf von Bengalen - verehrt. Mahā-Viṣṇu, der auf dem Meer der Ursachen liegt, ist eine vollständige Erweiterung Rāmas. Mit diesem Rāma, wenn wir "Hare Kṛṣṇa, Hare Rāma" sagen, ist Saṅkarṣaṇa oder Nityānanda gemeint.

Der Verfasser des *Caitanya-caritāmṛta* beschreibt das, was sich "jenseits der materiellen Erweiterung" befindet. Die kosmische materielle Erweiterung wird als *māyā* bezeichnet, weil sie nicht ewig besteht. Sie ist manchmal manifestiert und manchmal nicht manifestiert. Deshalb nennt man sie *māyā*. Kṛṣṇadāsa sagt jetzt "jenseits dieser Manifestation". In der *Bhagavad-gītā* (8.20) wird erklärt, daß es noch eine andere Natur gibt, die ewig ist und die sich jenseits von *vyakta* und *avyakta* befindet. *Vyakta* bedeutet "manifestiert" und *avyakta* bedeutet "unmanifestiert". Die materielle Welt hat einen manifestierten Aspekt und einen potentiellen Zustand, den man als nicht-manifestiert bezeichnet. Jenseits des sowohl potentiellen, nicht-manifestierten Zustandes als auch des manifestierten Zustandes gibt es eine andere, spirituelle Natur. Wir können diese höhere Natur als die lebendige Kraft verstehen. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* beschrieben. Die lebendige Kraft ist im Körper manifestiert. Der Körper besteht aus der untergeordneten Natur, aus Materie; die höhere Natur ist die spirituelle Natur, die die Welt bewegt. Das Merkmal dieser höheren Natur ist Bewußtsein. In ähnlicher Weise gibt es jenseits der materiellen Natur noch eine andere höhere Natur, die bewußt ist. Dort ist alles bewußt. Wir können uns dies nicht vorstellen. Hier sind die Gegenstände nicht bewußt, doch in der spirituellen Welt ist der Tisch bewußt; das Land ist bewußt; die Bäume sind bewußt - alles ist bewußt.

Wir können uns nicht vorstellen, wie weit sich die materielle Manifestation erstreckt. Wir haben kein Maß hierfür. Alles wird durch Imagination oder irgendeine unvollkommene Methode berechnet. Hier bekommen wir aber Auskunft über das, was jenseits davon liegt. Diejenigen, die an experimentelles Wissen glauben, mögen fragen, wie dies möglich ist: Wir können nicht berechnen, wie weit sich dieses Universum erstreckt, und wir können nicht einmal den nächstliegenden Planeten erreichen; wie ist es also möglich, daß wir Auskunft von Dingen jenseits der materiellen Natur bekommen können? Das, was jenseits unseres Begriffsvermögens liegt, wird als *acintya* oder unbegreiflich bezeichnet.

Wir sollten über das, was unbegreiflich ist, nicht argumentieren. Es ist nutzlos. Wie können wir darüber argumentieren? Es ist unbegreiflich.

Das, was unserer begrenzten Energie, unserer begrenzten Sinneswahrnehmung unbegreiflich ist - wie können wir diese Ebene durch argumentative Logik erreichen? Wir sollten daher nicht argumentieren. Wie kann man es aber dann kennen? Indem man es einfach annimmt. In der *Bhagavad-gītā* (4.2) heißt es: "Man muß es durch die Schülersnachfolge verstehen." Ebenso wie Brahmā, das ursprüngliche Geschöpf, von Kṛṣṇa unterwiesen wurde, so unterwies Brahmā seinen Schüler Nārada, und Nārada gab dieses Wissen an seinen Schüler Vyāsadeva weiter. Vyāsadeva lehrte dieses Wissen seinen Schüler Madhvācārya; Madhvācārya gab es weiter an Mādhavendra Purī, der seinerseits das gleiche Īśvara Purī lehrte. Und Īśvara Purī überbrachte die gleiche Lehre Caitanya Mahāprabhu.

Manch einer mag fragen, warum Caitanya Mahāprabhu einen spirituellen Meister brauchte, wenn Er doch Kṛṣṇa Selbst ist? Natürlich brauchte Er keinen spirituellen Meister, doch weil Er die Rolle eines *ācārya* spielte und lehrte, wie man sich im spirituellen Leben zu verhalten hat, nahm Er einen spirituellen Meister an. Selbst Kṛṣṇa nahm einen spirituellen Meister an. So ist es Sitte. Wenn wir das Unbegreifliche kennen möchten, müssen wir uns an die Schülersnachfolge wenden. Weil das Wissen vom Höchsten herunterkommt - herunter, herunter, herunter -, ist es vollkommen. Angenommen vor einhundert Generationen gab es etwas Vertrauliches, das der Vorvater seinem Sohn mitteilte und das schließlich uns überliefert wurde. Obwohl wir nicht unmittelbar mit der Persönlichkeit in Berührung sind, wird die gleiche Wahrheit zum Ausdruck gebracht, weil sie durch die Schülersnachfolge herabkommt.

Wie wurde Brahmā diese Art des Wissens mitgeteilt? Auch das wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.1.1) erklärt: "Der ursprüngliche Gelehrte ist Brahmā, und Kṛṣṇa, die Absolute Wahrheit, die Persönlichkeit Gottes, gab Brahmā durch das Herz transzendentes Wissen ein." Durch das Herz. Es gibt also zwei Vorgänge, Wissen zu empfangen: Ein Vorgang hängt von der Höchsten Persönlichkeit Gottes als Überseele in unserem Innern ab; Sie gibt uns Auskunft. *Und Sie erweitert Sich auch als der spirituelle Meister.* Der guru gibt uns ebenfalls Auskunft.

Auf zwei Wegen also - von innen und von außen - wird das Wissen übermittelt. Wir müssen es einfach empfangen. Wenn wir Wissen auf diese Weise empfangen, macht es nichts, daß es unbegreiflich ist. Im *Bhāgavatam* werden wir viele Auskünfte über die Vaikuṅṭha-Planetensysteme finden, die jenseits des materiellen Universums liegen. Ebenso verhält es sich mit dem *Caitanya-caritāmṛta*; das Wissen ist da, und wir müssen es einfach nehmen. Aber wir müssen es durch das *paramparā*-System empfangen. Wir können uns der Wahrheit, die unbegreiflich ist, nicht durch experimentelles Wissen nähern. Das ist nicht möglich. Wir wollen alles durch experimentelles Wissen erfahren. Das ist Torheit. Es ist nicht möglich. Dem vedischen Weg zufolge ist Klang Beweis. Klang ist im vedischen Verständnis sehr wichtig. Klang ist Beweis, wenn der Klang rein ist. Auch in der materiellen Welt bekommen wir von Dingen, die Tausende von Kilometern entfernt sind, ein Verständnis, indem wir einfach Klangschwingung aufnehmen. Sobald wir ein Telefongespräch führen oder Radio hören, gibt es Klang. Wenn wir in San Francisco anrufen, das etwa 5 000 Kilometer entfernt liegt, verstehen wir, sobald wir den Klang empfangen: "Hier ist Herr So-und-so." Wo ist der Gesprächsteilnehmer? Steht er vor uns? Nein. Aber sobald wir den Klang hören, wissen wir Bescheid. Klang ist der autoritativste Beweis. Unbegreifliche Dinge werden durch Klangschwingung verstanden.

Wir haben Auskunft darüber, daß es jenseits der kosmischen Manifestation sehr ausgedehnte Vaikuṅṭhas gibt. Die materielle Manifestation bildet nur ein Viertel der gesamten Manifestation. Es gibt nicht nur dieses eine Universum, sondern unzählige Universen. Ebenso wie es unzählige Planeten innerhalb dieses einen Universums gibt - und dies ist nur ein Kosmos -, so gibt es unzählige Universen, und alle zusammen bilden sie ein Viertel der Manifestation der gesamten Schöpfung. Die anderen drei Viertel der Manifestation ist Vaikuṅṭhaloka, die spirituelle Welt. In diesem Vaikuṅṭhaloka hat jeder Nārāyaṇa vier Erweiterungen: Saṅkarṣaṇa, Pradyumna, Aniruddha und Vāsudeva (dieser Saṅkarṣaṇa ist Nityānanda). Diese Universen umgeben den Körper des Höchsten, und Viṣṇu ist der Herr der materiellen Natur.

So wie sich Mann und Frau verbinden, um zu erschaffen, so ist *māyā* die Frau, und der Höchste, Mahā-Viṣṇu, ist ihr Gemahl. Dies wird ebenfalls in der *Bhagavad-gītā* bestätigt: "Die ausgedehnte materielle Natur ist Meine Frau, und alle Lebewesen sind von Mir geboren." Wie nimmt Viṣṇu mit *māyā* Verbindung auf? Diese Verbindung wird in der *Bhagavad-gītā* ebenfalls beschrieben: einfach durch einen Blick: "Er blickte über die materielle Natur, und sie wurde befruchtet." Das ist spirituell. Wir müssen mit Hilfe eines bestimmten Körperteils befruchten, doch der Höchste Herr, Kṛṣṇa oder Viṣṇu, kann jedes Teil durch jedes Teil befruchten. Einfach durch einen Blick kann Er Schwangerschaft verursachen. Der Grund, *warum* dies so ist, wird in der *Brahma-saṁhitā* erklärt: Der spirituelle Körper des Höchsten Herrn ist so mächtig, daß jedes Teil die Pflicht jedes anderen Teils ausführen kann. Wir können nur mit der Hand berühren; doch Kṛṣṇa kann uns mit Seinem Blick berühren. Wir können nur mit den Augen sehen; wir können mit unseren Augen nicht berühren oder riechen; aber Kṛṣṇa kann mit Seinen Augen riechen und auch essen.

Wenn wir Kṛṣṇa *prasāda* oder Speise opfern, sehen wir nicht, daß Er ißt; doch einfach, indem Er die Speisen anblickt, kann Er essen. Einfach durch Sehen. Wir denken - weil wir einen Mund haben -, daß wir nicht essen können, solange wir nicht die ganze Sache herunterschlucken. Aber daß *alles spirituell ist* - das können wir uns nicht vorstellen. Wir *sehen*, daß wir Kṛṣṇa etwas opfern und daß Er nicht ißt. Ist es nur Einbildung, daß Er *prasāda* annimmt? Nein, dem ist nicht so. Im Grunde ißt Er, aber Sein Essen unterscheidet sich von unserem Essen. Unser Vorgang des Essens wird

dem Seinen gleichen, wenn wir uns völlig auf der spirituellen Ebene befinden. Dort kann jedes Teil des Körpers für die anderen Körperteile handeln.

Ihr habt das Bild gesehen, das Brahmā zeigt, der aus dem Nabel des liegenden Viṣṇu geboren wird. Und Viṣṇus Energie, Lakṣmī, die Göttin des Glücks, dient Ihm, indem Sie zu Seinen Füßen sitzt. Viṣṇu benötigt Lakṣmī nicht, um Brahmā zu gebären. Wie können wir also erwarten, daß es in der spirituellen Welt Sexualität gibt? Sexualität ist hier in der materiellen Welt notwendig, um Kinder zu erzeugen, doch in der spirituellen Welt können wir Kinder erzeugen - so viele wir wollen - ohne die Hilfe einer Frau; dort gibt es keine Sexualität. Viṣṇu erzeugt Brahmā aus Seinem Nabel ohne die Hilfe Seiner Frau. Es gibt viele solche Beispiele. Dies ist die unbegreifliche spirituelle Energie. Weil wir von der spirituellen Energie keine Erfahrung haben, denken wir, dies seien erfundene Geschichten. Nein. Wir denken so, weil wir von der spirituellen Energie keine Vorstellung haben; aber sie ist so mächtig, daß sie alles Denkbare tun kann. Sie hat völlige Unabhängigkeit.

Aus jeder Pore von Mahā-Viṣṇus Körper gehen die Universen in Samenform hervor, und dann entwickeln sie sich. Sie entstehen auch, wenn Er ausatmet. Es ist wie bei einem kranken Mann, bei dem die Krankheitserreger durch Schweiß, Atem und Berührung übertragen werden. Das ist eine wissenschaftliche Tatsache. Wenn ein Mann an schwarzen Pocken erkrankt ist, brauchen wir nur seinen Schweiß zu berühren, und wir werden ebenfalls angesteckt. Dies geschieht selbst in der materiellen Welt. All dies ist also möglich. Es ist nicht unmöglich. Es erfordert nur ein wenig intellektuelle Fähigkeit, um es zu verstehen. Aus Mahā-Viṣṇus spirituellem Körper gehen also viele Universen hervor. Wenn Er ausatmet, kommen sie heraus, und wenn Er einatmet, gehen sie wieder in Ihn ein. Dies ist das materielle Universum. Stellen wir uns nur einmal vor - die Existenz jedes einzelnen Universums ist in einem Atemzug Mahā-Viṣṇus enthalten. Dies erfahren wir aus der *Brahma-sāṃhitā*. Wir haben die Lebenszeit Brahmās berechnet, doch im Grunde kann man nicht einmal einen Tag Mahā-Viṣṇus begreiflich berechnen. 4 320 000 000 Jahre sind nur zwölf Stunden Brahmās, und das gesamte Leben Brahmās besteht nur innerhalb des Zeitraumes, in dem Mahā-Viṣṇu einmal atmet. Bedenkt nur die Atemkraft des Höchsten Herrn. Dieser Mahā-Viṣṇu ist die vollständige Teil-Repräsentation Kṛṣṇas.

Als nächstes kommt Garbhodakaśāyī Viṣṇu, von dem Brahmā geboren wird. Der Lotosstengel, der aus dem Nabel dieses Viṣṇu wächst, enthält viele Universen. Und so wie die Mutter die Familienangehörigen vermehrt, so schuf Brahmā, der als erster von Garbhodakaśāyī Viṣṇu geboren wurde, die gesamte menschliche Gesellschaft, die tierische Gesellschaft und alles andere. Mahā-Viṣṇus vollständige Erweiterung ist Garbhodakaśāyī Viṣṇu, und dessen vollständige Erweiterung ist Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu. Auf diese Weise gibt es in jedem einzelnen Universum einen Garbhodakaśāyī Viṣṇu und einen Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu. Dieser Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu liegt auf dem Milchmeer innerhalb des Universums, und Er ist der Beherrscher und Erhalter des Universums. Brahmā ist der Schöpfer; Viṣṇu ist der Erhalter, und wenn es notwendig sein wird, das Universum zu vernichten, dann wird Śiva kommen und alles beenden.

Bis hierhin hat Kṛṣṇadāsa Kavirāja Śrī Caitanya und Śrī Nityānanda beschrieben, und jetzt beschreibt er Advaita Ācārya. In unseren Morgengebeten singen wir die Namen Śrī Caitanyas und Seiner Gefährten:

*jaya-śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda
jayādvaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhakta-vṛnda*

Sie sind alle Erweiterungen desselben Einen. Advaita Ācārya ist eine Erweiterung Mahā-Viṣṇus. Ihr habt das Bild gesehen, das Mahā-Viṣṇu zeigt, der auf dem Meer der Ursachen liegt und unzählige Universen ausatmet. Dieser Mahā-Viṣṇu erschien als Advaita. Dieser Advaita Ācārya ist eine Inkarnation dieses Mahā-Viṣṇu, der die materielle Welt mit Hilfe der materiellen Energie erschafft. Advaita Ācārya ist daher ebenfalls der Herr oder vielmehr eine Erweiterung des Herrn. Warum nennt man Ihn Advaita? *Advaita* bedeutet "nicht-dualistisch". Er trägt diesen Namen, weil Er vom Höchsten Herrn nicht verschieden ist. Und man nennt Ihn Ācārya oder Lehrer, weil Er Kṛṣṇa-Bewußtsein verbreitet. In dieser Beziehung gleicht Er Caitanya Mahāprabhu - obwohl dieser Śrī Kṛṣṇa Selbst ist, erschien Er als Gottgeweihter, um zu lehren, wie man Kṛṣṇa lieben soll. Advaita Ācārya erschien also, um das Wissen vom Kṛṣṇa-Bewußtsein zu verbreiten. Er ist ebenfalls die Inkarnation eines Gottgeweihten.

Kṛṣṇa ist in fünf verschiedenen Erweiterungen manifestiert, und Er Selbst und alle Seine anderen Gefährten erscheinen als Geweihte des Höchsten Herrn. Einige von ihnen gleichen Advaita Ācārya - Er ist eine Inkarnation Mahā-Viṣṇus. Ein anderer ist als Bhakta Nityānanda Prabhu bekannt, der ebenfalls als Gottgeweihter erschien. Śrī Caitanya Mahāprabhu ist die Energiequelle für alle Gottgeweihten. Wenn wir bei Caitanya Mahāprabhu Zuflucht suchen, um Kṛṣṇa-Bewußtsein zu erlangen, wird dies sehr einfach. Es gibt ein sehr schönes Lied: "Lieber Śrī Caitanya, bitte sei mir barmherzig, denn es gibt niemanden, der ein solch barmherziger Herr ist wie Du. Du bist erschienen, um alle gefallenen Seelen zu befreien, doch wirst Du niemanden finden, der eine gefallener Seele ist als ich; daher ist mein Anspruch, befreit zu werden, sehr dringlich. Weil es Deine Mission ist, die gefallenen Seelen zu befreien, und niemand gefallener ist als ich, habe ich ein Vorrecht."

Der Autor Kṛṣṇadāsa war ein Bewohner von Vṛndāvana. Einige Begebenheiten aus seinem Leben werden im 5. Kapitel des *Caitanya-caritāmṛta (Ādi-līlā)* beschrieben. Er war ein großer Gottgeweihter. Er hatte in Katwa, einer kleinen Stadt im Bezirk Bardwan in Bengalen zusammen mit seiner Familie gelebt, die ebenfalls Rādhā-Kṛṣṇa verehrte,

als es zu einem Mißverständnis kam - nicht über familiäre Angelegenheiten, sondern über hingebungsvollen Dienst. Inmitten dieses Mißverständnisses erschien ihm Nityānanda Prabhu in einem Traum und wies ihn an, seine Heimat zu verlassen und nach Vṛndāvana zu gehen. Obwohl er schon sehr alt war, machte er sich noch in derselben Nacht auf und ließ sich in Vṛndāvana nieder. Er begegnete dort einigen der Gosvāmīs. Sein Grabmal steht in dem Tempel, indem ich in Vṛndāvana lebe. Das ist also Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, der Autor des *Caitanya-caritāmṛta*. Er war von Gottgeweihten in Vṛndāvana gebeten worden, den *Caitanya-caritāmṛta* zu verfassen. Er begann in sehr hohem Alter, doch durch die Gnade Śrī Caitanyas konnte er dieses schöne, überaus autoritative Buch über die Philosophie und das Leben Caitanyas beenden: *Der Charakter und die Tätigkeiten der ewigen lebendigen Kraft*.

Weil er in Vṛndāvana lebte, gibt es dort drei Tempel, die sehr wichtig sind: Den Tempel Madana-mohanas, den Tempel Govindas und den Gopīnāthas. Diese Tempel werden von allen Pilgern besucht. Etwa 300 oder 400 Jahre nach der Errichtung dieser Tempel entstanden mit der Entwicklung der Stadt Vṛndāvana viele andere Tempel, doch als Kṛṣṇadāsa Gosvāmī dort lebte, gab es nicht so viele. Die einzigen Haupttempel waren die der drei Bildgestalten - Madana-mohana, Govinda und Gopīnātha. Weil er ein Bewohner von Vṛndāvana war, muß er den Bildgestalten seine Achtung erweisen. Er betrachtet sich als einen Laien und glaubt, nur sehr langsam Fortschritte zu machen. Er bittet um Gottes Gunst: "Mein Fortschritt im spirituellen Leben ist sehr langsam; ich bitte Dich daher, mir zu helfen."

Er erweist seine Ehrerbietungen zunächst der *vighraha*. *Vighraha* ist dem hingebungsvollen Dienst gemäß die Bildgestalt, die uns helfen kann, uns mit Kṛṣṇa-Bewußtsein zu verbinden. Unsere erste Aufgabe besteht darin, Kṛṣṇa und unsere Beziehung zu Ihm zu kennen. Kṛṣṇa zu kennen bedeutet, sich selbst zu kennen, und sich selbst zu kennen bedeutet, seine Beziehung zu Kṛṣṇa zu kennen. Worin besteht unsere Beziehung zu Kṛṣṇa? Dies lernt man, indem man die Madana-mohana-*vighraha* verehrt. Wenn man seine Beziehung zu Kṛṣṇa aufgenommen hat, beginnt man seinen Dienst. Die Bildgestalt, die Dienst entgegennimmt, ist Govinda.

Er erweist seine Ehrerbietungen Govinda, der in Vṛndāvana residiert. Vṛndāvana ist ein Ort, an dem es Wunschbäume gibt. Es wird erklärt, daß in der spirituellen Welt von Vṛndāvana das Land aus dem Stein der Weisen besteht und die Bäume Wunschbäume sind. Wunschbaum bedeutet, daß man alles bekommen kann, was man mochte. Der Herr hütet dort spirituelle Kühe, die man als *surabhi*-Kühe kennt, und Er wird von Hunderttausenden von *gopīs* verehrt, die alle Göttinnen des Glücks sind. Wenn Kṛṣṇa erscheint, kommt das gleiche Vṛndāvana mit Ihm herab. Es ist wie bei einem Gouverneur oder Präsidenten, der irgendwo hingehet und von seinem Gefolge und Zubehör - Sekretäre, Militär - begleitet wird. Wenn Kṛṣṇa kommt, kommt in ähnlicher Weise Sein Land ebenfalls. Deshalb wird Vṛndāvana nicht als ein Teil der materiellen Welt angesehen, und daher suchen Gottgeweihte in Vṛndāvana Zuflucht. Das Vṛndāvana in Indien gilt als ein Abbild des ursprünglichen Vṛndāvana, und folglich sollte man verstehen, daß die Bäume von Vṛndāvana die gleichen *kalpa-vṛkṣas* oder Wunschbäume sind. Man mag jetzt von den Bäumen in Vṛndāvana sagen "Oh, dann können wir also um alles bitten?", doch zunächst sollte man ein Gottgeweihter werden. Man kann nicht einfach dorthin gehen und sie prüfen, um zu sehen, ob die Bäume tatsächlich Wunschbäume sind. Als die Gosvāmīs dort lebten, gab es auch die *kalpa-vṛkṣas*. Die Gosvāmīs verbrachten jeder eine Nacht unter einem Baum, und alle ihre Bedürfnisse waren erfüllt. Wie konnten sie also auf diese Weise leben, wenn die Bäume als Wunschbäume nicht so wunderbar wären? Dem gewöhnlichen Menschen mag es sehr wunderbar erscheinen, daß die Gosvāmīs jede Nacht unter einem anderen Baum lebten und alles haben konnten, was sie brauchten. Aber alles ist möglich. In dem Maße, wie wir in unserem hingebungsvollen Dienst fortschreiten, werden wir dies erkennen können.

Noch ein anderer Gottgeweihter, ein *ācārya*, beschreibt Vṛndāvana: "Wenn mein Geist von allen unreinen Wünschen nach materiellem Genuß geläutert wird, dann werde ich imstande sein, Vṛndāvana zu sehen!" Vṛndāvana wird also im Grunde nur von denen erfahren, die mit materiellem Genuß nichts mehr zu tun haben wollen. Alles ist spirituell. Dies wird enthüllt. Wir können keine herausfordernde Haltung einnehmen. In dem Maße, wie wir Kṛṣṇa-bewußter werden, wie wir weiter fortschreiten, wird alles offenbar.

Vṛndāvana ist so gut wie das spirituelle Vṛndāvana, und daher sagt Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, daß unter einem der Wunschbäume in Vṛndāvana ein schöner mit kostbaren Juwelen verzierter Thron steht, auf dem Rādhārāṇī und Kṛṣṇa sitzen. Und alle Ihre lieben Freundinnen und die *gopīs* dienen Ihnen: Jemand singt, ein anderer tanzt, jemand bietet Betelnüsse und Erfrischungen an, und jemand schmückt Sie mit Blumen. Es gibt 108 *gopīs*, die Śrī Rādhā und Kṛṣṇa ständig begleiten. Diese Szene wird im *Caitanya-caritāmṛta* beschrieben.

In Indien ist es immer noch Sitte, zur Erholung auf einem Schaukelthron zu sitzen, was sehr erfrischend ist, wenn dieser sich hin und her bewegt. In jedem Haus gibt es einen hängenden Thron, und wenn der Mann aus dem Büro heimkommt, wird er, wenn es praktisch ist, einige Zeit lang darauf hin und her bewegt und erfrischt sich so. In ähnlicher Weise folgt man dieser Sitte vor allem im Monat Sravam, im Juli, durch die Festlichkeit des Jhulana. Während der Jhulana-Zeit werden in allen Häusern, nicht nur in Vṛndāvana, sondern in ganz Indien, Throne aufgehängt. In jedem Haus und jedem Dorf werden Kṛṣṇa und Rādhā auf einen Thron gesetzt, mit Blumen geschmückt, und man bewegt den Thron hin und her, während Tanz und *kīrtana* dargeboten werden. Wenn ihr möchtet, könnt ihr diesen Brauch auch hier einführen. Jhulana währt einen Monat; die Tempel werden geschmückt, und Tausende von Besuchern kommen, um zuzuschauen. Im allgemeinen gehen die Menschen zu dieser Zeit nach Vṛndāvana. Kṛṣṇa und Rādhā sitzen auf einem Thron, umringt von Ihren Freunden.

"Ich erweise meine Achtung Rādhā und Kṛṣṇa," sagt Kṛṣṇadāsa. Die Bildgestalten von Rādhā und Kṛṣṇa zeigen uns, wie wir Rādhā und Kṛṣṇa dienen können. Madana-mohana dient dazu festzusetzen "Ich bin Dein ewiger Diener". Govinda nimmt tatsächlich Dienst entgegen. Deshalb ist Er die Bildgestalt, die Dienst entgegennimmt.

Die nächste Bildgestalt ist Gopīnātha. Der Autor segnet an dieser Stelle seine Leser im Namen Gopīnāthas, des Herrn oder Besitzers der *gopīs*, der alle *gopīs* durch den Klang Seiner Flöte zu Sich hinzog, weil Er mit ihnen tanzen wollte. Im Zehnten Canto des *Śrīmad Bhāgavatam* wird dies beschrieben: Einige der *gopīs* schliefen irgendwo mit ihren Gatten; einige melkten gerade oder sorgten für ihre Kinder - sie waren alle sehr geschäftige junge Mädchen -, doch sobald sie Kṛṣṇas Flöte hörten, ließen sie alles stehen und liegen.

All diese *gopīs* waren Kindheitsfreundinnen. In Indien werden die Mädchen im Alter von zwölf Jahren verheiratet, und die Jungen werden verheiratet, nachdem sie das achtzehnte Lebensjahr erreicht haben. Kṛṣṇa war zu der Zeit nicht verheiratet, denn Er war ein Knabe von fünfzehn oder sechzehn Jahren. Er rief also diese Freundinnen aus ihren Häusern zu Sich, obwohl sie verheiratet waren, und sie pflegten zusammenzukommen und zu tanzen. Dies nennt man den *rāsa*-Tanz. Sobald die *gopīs* den transzendentalen Klang Seiner Flöte hörten, kamen sie und trafen Ihn an einem bestimmten Ort, der als *Vaṁśīvaṭa* bekannt ist. Wenn ihr nach *Vṛndāvana* geht, werdet ihr sehen, daß *Vaṁśīvaṭa* immer noch existiert. Es ist ein sehr heiliger Ort; die Pilger gehen dort hin und erweisen ihre Achtung. Ob ihr es glaubt oder nicht, man sagt, es stünden dort immer noch die gleichen Bäume wie zur Zeit Kṛṣṇas. Dies ist nicht sehr erstaunlich, denn ich sah einige Rotholzbäume im Muir-Wald in San Francisco, von denen man sagt, daß sie 7 000 Jahre alt seien. Es ist also nicht unmöglich. Kṛṣṇa erschien vor 5 000 Jahren, und wenn einige der Bäume immer noch dort stehen, so ist dies nichts Neues, denn auch hier gibt es sehr alte Bäume. Der bestimmte Baum, unter dem Kṛṣṇa stand, wenn Er die *gopīs* zu Sich rief, um nachts den *rāsa*-Tanz mit ihnen zu tanzen, steht immer noch dort. Dies wird im *Caitanya-caritāmṛta* beschrieben.

"Möge dieser Gopīnātha, der Herr der *gopīs*, Kṛṣṇa, euch segnen. Möget ihr von Gopīnātha gesegnet werden. " Gopīnātha wird um Seinen Segen gebeten, weil Er die *gopīs* zu Sich hinzuziehen pflegte. So wie Er die *gopīs* durch den lieblichen Klang Seiner Flöte zu Sich hinzog, so wünscht sich der Autor, daß Gopīnātha auch euren Geist durch diese transzendente Schwingung zu Sich hinziehen möge.

ALLE EHRE SEI ŚRĪ GURU UND GAURĀṄGA

ŚRĪ
CAITANYA
CARITĀMṚTA

von

KRṢṂADĀSA KAVIRĀJA GOSVĀMĪ

*anarpita-carīm cirāt karuṇayāvatiṛṇaḥ kalau
samarpayitum unnatojjvala-rasām sva-bhakti-śriyam
hariḥ puraṇa-sundara-dyuti-kadamba-sandīpitaḥ
sadā hṛdaya-kandare sphuratu vaḥ śacī-nandanah
(Ādi-līlā, 1.4)*

1. Kapitel

Die spirituellen Meister

Śrī Caitanya Mahāprabhu ist niemand anders als die vereinigte Gestalt Śrī Rādhās und Kṛṣṇas. Er ist das Leben jener Gottgeweihten, die streng den Fußspuren Śrīla Rūpa Gosvāmī folgen. Śrīla Rūpa Gosvāmī und Śrīla Sanātana Gosvāmī sind die beiden Hauptnachfolger Śrīla Svarūpa Dāmodara Gosvāmīs, des vertrautesten Dieners von Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu, der in Seinen jungen Jahren Viśvambhara hieß. Ein direkter Schüler Śrīla Rūpa Gosvāmīs war Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī. Der Autor des *Śrī Caitanya-caritāmṛta*, Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, ist der unmittelbare Schüler Śrīla Rūpa Gosvāmīs und Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmīs. Der direkte Schüler Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmīs war Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura, der seinerseits Śrīla Viśvanātha Cakravartī als seinen Schüler annahm. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura nahm Śrīla Jagannātha dāsa Bābājī als Schüler an, der wiederum Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura einweihte. Dieser weihte Śrīla Gaurakiśora dāsa Bābājī ein, den spirituellen Meister von Om Viṣṇupāda Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī Mahārāja, den göttlichen Meister meiner Wenigkeit.

Da wir zu dieser von Śrī Caitanya Mahāprabhu ausgehenden Schülernachfolge gehören, wird diese Ausgabe des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* nichts beinhalten, das von unserem winzigen Gehirn neu hergestellt wurde, sondern nur Überreste der von Śrī Caitanya ursprünglich Selbst gegessenen Speise. Śrī Caitanya Mahāprabhu befindet sich nicht auf der weltlichen Ebene der drei Erscheinungsweisen der Natur. Er befindet sich auf der transzendentalen Ebene, jenseits der Reichweite der unvollkommenen sinnlichen Wahrnehmung eines Lebewesens. Selbst der größte weltliche Gelehrte kann die transzendente Ebene nicht erreichen, wenn er sich nicht in einer empfänglichen Haltung einer transzendentalen Klangschwingung unterwirft, denn nur in dieser Haltung kann man die Botschaft Śrī Caitanya Mahāprabhus verstehen. Deshalb hat das hier Beschriebene nichts mit experimentellen Gedanken zu tun, die von trägen Geistern mit spekulativen Angewohnheiten geschaffen wurden. Das Hauptthema dieses Buches ist kein intellektuelles Hirngespinnst, sondern eine praktische spirituelle Erfahrung, die man nur nachvollziehen kann, wenn man die oben beschriebene Linie der Schülernachfolge anerkennt. Jede Abweichung von dieser Linie würde das Verständnis des Geheimnisses des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* verwirren, der transzendentalen Literatur für die fortgeschrittenen Studien desjenigen, der die vedischen Schriften, wie die *Upaniṣaden* und den *Vedānta*, und ihre natürlichen Kommentare, wie das *Śrīmad-Bhāgavatam* und die *Bhagavad-gītā*, verwirklicht hat.

Die Ausgabe des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* ist für die Studien ernsthafter Schüler gedacht, die wirklich nach

der Absoluten Wahrheit suchen. Sie ist nicht das Ergebnis eingebildeter Gelehrsamkeit eines intellektuellen Spekulanten, sondern ein ernsthafter Versuch, den Anweisungen einer überlegenen Autorität zu gehorchen, deren Dienst das Leben und die Seele dieser demütigen Bemühung ist. Sie weicht nicht im geringsten von den überlieferten Schriften ab, und deshalb wird es jedem, der dieser Schülerkette folgt, möglich sein, die Essenz dieses Buches einfach durch die Methode des Hörens in sich aufzunehmen.

Das 1. Kapitel des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* beginnt mit vierzehn Sanskritversen, die die Absolute Wahrheit beschreiben. Die nächsten drei Sanskritverse beschreiben die hauptsächlichen Gestalten Gottes in Vṛndāvana, nämlich Śrī Rādhā-Madana-mohana, Śrī Rādhā-Govinda-deva und Śrī Rādhā-Gopināthajī. Der erste der vierzehn Verse ist eine symbolische Darstellung der Höchsten Wahrheit, und das gesamte 1. Kapitel ist diesem einen Vers geweiht, der Caitanya in Seinen sechs transzendentalen Erweiterungen beschreibt.

Die erste Erweiterung, von der gesprochen wird, ist der spirituelle Meister, der in zwei vollständigen Teilen erscheint, die als der einweihende spirituelle Meister und der anweisende spirituelle Meister bezeichnet werden. Sie sind identisch, weil beide Erscheinungs-Manifestationen der Höchsten Wahrheit sind. Als nächstes werden die Gottgeweihten beschrieben, die in zwei Kategorien gegliedert werden, nämlich die Anfänger und die Fortgeschrittenen. Als nächstes werden die Inkarnationen (*avatāras*) Gottes behandelt, von denen gesagt wird, daß sie von Gott nicht verschieden sind. Diese Inkarnationen werden in drei Teilen betrachtet: Inkarnationen der Macht Gottes, Inkarnationen Seiner Eigenschaften und Inkarnationen Seiner Autorität. In diesem Zusammenhang werden Śrī Kṛṣṇas unmittelbare Manifestationen und die Manifestationen Seiner transzendentalen Spiele besprochen. Als nächstes werden die Kräfte Gottes betrachtet, von der drei Haupt-Manifestationen beschrieben werden: die Gemahlinnen im Königreich Gottes (Vaikuṅṭha), die Königinnen von Dvārakā-dhāma und, über allen, die jungen Mädchen von Vraja-dhāma. Am Schluß wird der Höchste Herr Selbst beschrieben, der der Urquell all dieser Manifestationen ist. Śrī Kṛṣṇa und Seine vollständigen Erweiterungen sind alle von gleicher Wesensart wie der Herr Selbst, die Energetische Absolute Wahrheit, wohingegen Seine Geweihten, das heißt Seine ewigen Gefährten, Seine Energien sind. Die Energie und der Energieursprung sind grundsätzlich eins, aber weil sich ihre Funktionen unterschiedlich äußern, sind sie gleichzeitig verschieden. Deshalb ist die Absolute Wahrheit in Verschiedenheit in einer Einheit manifestiert. Diese philosophische Wahrheit, die den *Vedānta-sūtras* folgt, nennt man *acintya-bhedābheda-tattva* oder die Vorstellung gleichzeitiger Einheit und Verschiedenheit. Im letzten Teil dieses Kapitels werden unter Berücksichtigung der obengenannten theistischen Tatsachen die

transzendentalen Stellungen Śrī Caitanya Mahāprabhus und Śrīla Nityānanda Prabhus beschrieben.

VERS 1

*vande gurūn īśa-bhaktān
īśam īśavatārakān
tat-prakāśāṁś ca tac-chaktīḥ
kṛṣṇa-caitanya-saṅjñakam*

vande—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *gurūn*—den spirituellen Meistern; *īśa-bhaktān*—den Geweihten des Höchsten Herrn; *īśam*—dem Höchsten Herrn; *īśa-avatārakān*—den Inkarnationen des Höchsten Herrn; *tat*—des Höchsten Herrn; *prakāśān*—den Manifestationen; *ca*—und; *tat*—des Höchsten Herrn; *śaktīḥ*—den Kräften; *kṛṣṇa-caitanya*—Śrī Kṛṣṇa Caitanya; *saṅjñakam*—mit Namen.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen den spirituellen Meistern, den Geweihten des Herrn, den Inkarnationen Gottes, Seinen vollständigen Teilen, Seiner Energie und Śrī Kṛṣṇa Caitanya, dem Ursprünglichen Herrn Selbst.

VERS 2

*vande śrī-kṛṣṇa-caitanya-
nityānandau sahoditau
gauḍodaye puṣpavantau
citrau śandau tamo-nudau*

vande—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *śrī-kṛṣṇa-caitanya*—Śrī Kṛṣṇa Caitanya; *nityānandau*—und Śrī Nityānanda; *saha-uditau*—gleichzeitig erschienen; *gauḍa-udaye*—am östlichen Horizont von Gauḍa; *puṣpavantau*—Sonne und Mond gleichzeitig; *citrau*—wundervoll; *śam-dau*—Segnung verteilend; *tamaḥ-nudau*—Dunkelheit vertreibend.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen Śrī Kṛṣṇa Caitanya und Nityānanda, die so sind wie Sonne und Mond, Sie stiegen gleichzeitig auf am Horizont von Gauḍa, um die Finsternis der Unwissenheit zu vertreiben und so alle in wunderbarer Weise zu segnen.

VERS 3

*yad advaitam brahmopaniṣadi tad apy asya tanu-bhā
ya ātmāntaryāmī purusa iti so 'syāmśa-vibhavaḥ
śaḍ-aiśvaryaīḥ pūrṇo ya iha bhagavān sa svayam
ayam
na caitanyāt kṛṣṇāj jagati para-tattvaṁ param iha*

yat—das, was; *advaitam*—nicht dualistisch; *brahma*—das unpersönliche Brahman; *upaniṣadi*—in den *Upaniṣaden*; *tat*—das; *api*—sicherlich; *asya*—Sein; *tanu-bhā*—die Ausstrahlung Seines transzendentalen Körpers; *yaḥ*—der; *ātmā*—die Überseele; *antaryāmī*—der innewohnende Herr; *purusaḥ*—der Höchste Genießer; *iti*—so; *saḥ*—Er; *asya*—Seine; *amśa-vibhavaḥ*—vollständige Erweiterung; *śaḍ-aiśvaryaīḥ*—mit allen sechs Reichtümern; *pūrṇaḥ*—voll; *yaḥ*—der; *iha*—hier; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *saḥ*—Er; *svayam*—Selbst; *ayam*—dieses; *na*—nicht; *caitanyāt*—als Śrī Caitanya; *kṛṣṇāt*—als Śrī Kṛṣṇa; *jagati*—in der Welt; *para*—höher; *tattvaṁ*—Wahrheit; *param*—eine andere; *iha*—hier.

ÜBERSETZUNG

Was die Upaniṣaden als das unpersönliche Brahman beschreiben, ist nichts als die Ausstrahlung Seines Körpers, und der Herr, bekannt als die Überseele, ist nichts weiter als Sein lokalisiertes vollständiges Teil. Er ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa Selbst, von sechs Reichtümern erfüllt. Er ist die Absolute Wahrheit, und keine andere Wahrheit ist größer als Er oder kommt Ihm gleich.

VERS 4

*anarpita-carīm cirāt karuṇayāvatīrṇaḥ kalau
samarpayitum unnatojjvala-rasām sva-bhakti-śriyam
hariḥ puraṭa-sundara-dyuti-kadamba-sandīpitaḥ
sadā hṛdaya-kandare sphuratu vaḥ śacī-nandanah*

anarpita—nicht verteilt; *carīm*—früher gewesen sein; *cirāt*—lange Zeit; *karuṇayā*—durch grundlose Barmherzigkeit; *avatīrṇaḥ*—stieg herab; *kalau*—im Zeitalter des Kali; *samarpayitum*—um zu verteilen; *unnata*—erhabenen; *ujjvala-rasām*—den ehelichen *rasa*; *sva-bhakti*—Seines eigenen Dienstes; *śriyam*—den Schatz; *hariḥ*—der Höchste Herr; *puraṭa*—als Gold; *sundara*—schöner; *dyuti*—des Glanzes; *kadamba*—mit einer Vielzahl; *sandīpitaḥ*—erleuchtete; *sadā*—immer; *hṛdaya-kandare*—im Hohlraum des Herzens; *sphuratu*—laß Ihn manifestiert sein; *vaḥ*—deines; *śacī-nandanah*—der Sohn Mutter Śacī.

ÜBERSETZUNG

Möge der Herr, den man als den Sohn Śrīmatī Śacī-devīs kennt, auf transzendente Weise in den innersten Kammern deines Herzens wohnen. Strahlend wie geschmolzenes Gold ist Er im Zeitalter des Kali durch Seine grundlose Barmherzigkeit erschienen, um zu verteilen, was keine Inkarnation vor Ihm jemals anbot: das erhabenste und strahlendete spirituelle Wissen um den reifen Geschmack Seines Dienstes.

VERS 5

*rādhā-kṛṣṇa-praṇaya-vikṛtir hlādinī śaktir asmād
ekātmānāv api bhuvī purā deha-bhedam gatau tau
caitanyaākhyam prakāṣam adhunā tad-dvayam
caikyam āptam
rādhā-bhāva-dyuti-suvalitam naumi kṛṣṇa-svarūpam*

rādhā—Śrīmatī Rādhārāṇī; *kṛṣṇa*—Kṛṣṇas; *praṇaya*—der Liebe; *vikṛtiḥ*—die Umwandlung; *hlādinī śaktiḥ*—Freudenkraft; *asmāt*—von diesem; *eka-ātmānau*—beide die gleiche Identität; *api*—obwohl; *bhuvī*—auf Erden; *purā*—aus anfangsloser Zeit; *deha-bhedam*—getrennte Formen; *gatau*—nahmen an; *tau*—diese beiden; *caitanya-ākhyam*—bekannt als Śrī Caitanya; *prakāṣam*—manifestiert; *adhunā*—jetzt; *tad-dvayam*—die beiden; *ca*—und; *aikyam*—Einheit; *āptam*—erlangten; *rādhā*—von Śrīmatī Rādhārāṇī; *bhāva*—Stimmung; *dyuti*—der Glanz; *suvalitam*—der geschmückt ist mit; *naumi*—ich erweise meine Ehrerbietungen; *kṛṣṇa-svarūpam*—Ihm, der mit Śrī Kṛṣṇa identisch ist.

ÜBERSETZUNG

Die Spiele der Liebe zwischen Śrī Rādhā und Kṛṣṇa sind transzendente Manifestationen der inneren, freudespendenden Kraft des Herrn. Obwohl Rādhā und Kṛṣṇa in Ihrer Identität eins sind, trennten Sie Sich auf ewig. Jetzt haben Sich diese beiden transzendentalen Identitäten in der Gestalt Śrī Kṛṣṇa Caitanyas erneut vereinigt. Ich verneige mich vor Ihm, der Sich mit dem Gefühlsleben und der Körpertönung Śrīmatī Rādhārāṇīs manifestiert hat, obwohl Er Kṛṣṇa Selbst ist.

VERS 6

*śrī-rādhāyāḥ praṇaya-mahimā kīdrśo vānayaivā-
svādyo yenādbhuta-madhurimā kīdrśo vā madīyaḥ
saukhyam cāsyā mad-anubhavataḥ kīdrśam veti
lobhāt
tad-bhāvāḍhyaḥ samajani śacī-garbha-sindhau
harīnduḥ*

śrī-rādhāyāḥ—von Śrīmatī Rādhārāṇī; *praṇaya-mahimā*—die Größe der Liebe; *kīdrśaḥ*—von welcher Art; *vā*—oder; *anayā*—von dieser Rādhā; *eva*—allein; *āsvādyāḥ*—zu kosten; *yena*—durch diese Liebe; *adbhuta-madhurimā*—die wundervolle Süße; *kīdrśaḥ*—von welcher Art; *vā*—oder; *madīyaḥ*—von Mir; *saukhyam*—das Glück; *ca*—und; *asyāḥ*—Er; *mat-anubhavataḥ*—aus der Erkenntnis Meiner Süße; *kīdrśam*—von welcher Art; *vā*—oder; *iti*—so; *lobhāt*—aus dem Wunsch; *tad*—Ihr; *bhāva-āḍhyaḥ*—reich mit Empfindungen gesegnet; *samajani*—wurde geboren; *śacī-garbha*—aus dem Leib Śrīmatī Śacī-devīs; *sindhau*—im Meer; *hari*—Śrī Kṛṣṇa; *induḥ*—wie der Mond.

ÜBERSETZUNG

Mit dem Wunsch, die Herrlichkeit der Liebe Rādhārāṇīs zu begreifen, sowie die wunderbaren Eigenschaften in Sich Selbst, die allein Sie durch Ihre Liebe kostet, und das Glück, das Sie empfindet, wenn Sie der Süße Seiner Liebe gewahr wird, erscheint der Höchste Herr Hari, reich ausgestattet mit Ihren Empfindungen, aus dem Leib Śrīmatī Śacī-devīs, so wie der Mond aus dem Meer aufsteigt.

VERS 7

*saṅkarṣaṇaḥ kāraṇa-toya-śāyī
garbhoda-śāyī ca payobdhi-śāyī
śeṣaś ca yasyāṁśa-kalāḥ sa nityā-
nandākhyā-rāmaḥ śaraṇam mamāstu*

saṅkarṣaṇaḥ—Mahā-Saṅkarṣaṇa im spirituellen Himmel; *kāraṇatoya-śāyī*—Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu, der im Meer der Ursachen liegt; *garbha-uda-śāyī*—Garbhodakaśāyī Viṣṇu, der im Garbhodaka-Meer des Universums liegt; *ca*—und; *payāḥ-abdhi-śāyī*—Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, der im Meer der Milch liegt; *śeṣaḥ*—Śeṣa-nāga, die Liegestatt Viṣṇus; *ca*—und; *yasya*—dessen; *āṁśa*—vollständige Teile; *kalāḥ*—und Teile der vollständigen Teile; *saḥ*—Er; *nityānanda-ākhyā*—bekannt als Śrī Nityānanda; *rāmaḥ*—Balarāma; *śaraṇam*—Schutz; *mama*—mein; *astu*—möge sein.

ÜBERSETZUNG

Möge Śrī Nityānanda Rāma der Gegenstand meiner ständigen Erinnerung sein. Saṅkarṣaṇa, Śeṣa-nāga und die Viṣṇus, die auf dem Kāraṇa-Meer, dem Garbha-Meer und dem Milchmeer liegen, sind Seine vollständigen Teile und die Teile Seiner vollständigen Teile.

VERS 8

*māyātīte vyāpi-vaikuṅṭha-loke
pūrṇaiśvārye śrī-catur-vyūha-madhye
rūpam yasyodbhāti saṅkarṣaṇākhyam
tam śrī-nityānanda-rāmam prapadye*

māyā-atīte—jenseits der materiellen Schöpfung; *vyāpi*—Sich überallhin ausdehnend; *vaikuṅṭha-loke*—in Vaikuṅṭha-loka, der spirituellen Welt; *pūrṇa-aiśvārye*—ausgestattet mit allem Reichtum; *śrī-catuḥ-vyūha-madhye*—in der vierfachen Erweiterung (Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha); *rūpam*—Form; *yasya*—dessen; *udbhāti*—erscheint; *saṅkarṣaṇa-ākhyam*—bekannt als Saṅkarṣaṇa; *tam*—Ihm; *śrī-nityānanda-rāmam*—Śrī Balarāma in der Gestalt Śrī Nityānandas; *prapadye*—ich ergebe mich.

ÜBERSETZUNG

Ich ergebe mich den Lotosfüßen Śrī Nityānanda Rāmas, der in der Mitte des catur-vyūha [bestehend aus Vāsudeva, Saṅkaraṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha] als Saṅkaraṣaṇa bekannt ist. Er besitzt alle Reichtümer und residiert in Vaikuṅṭha-loka, weit jenseits der materiellen Schöpfung.

VERS 9

*māyā-bhartājāṇḍa-saṅghāśrayāṅgaḥ
śete sāksāt kāraṇāmbhodhi-madhye
yasyaikāṁśaḥ śrī-pumān ādi-devas
tam śrī-nityānanda-rāmam prapadye*

māyā-bhartā—der Herr der täuschenden Energie; *ajāṇḍa-saṅgha*—von der Vielzahl der Universen; *āśraya*—die Zunucht; *aṅgaḥ*—dessen Körper; *śete*—Er liegt; *sāksāt*—direkt; *kāraṇa-ambhodhi-madhye*—in der Mitte des Meeres der Ursachen; *yasya*—dessen; *eka-aṁśaḥ*—ein Teil; *śrī-pumān*—die Höchste Person; *ādi-devaḥ*—die ursprüngliche *puruṣa*-Inkarnation; *tam*—Ihm; *śrī-nityānanda-rāmam*—Śrī Balarāma in der Gestalt Śrī Nityānandas; *prapadye*—ich ergebe mich.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen den Füßen Śrī Nityānanda Rāmas, dessen Teil-Repräsentation, Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu genannt, der auf dem Kāraṇa-Meer liegt, der ursprüngliche *puruṣa*, der Herr der täuschenden Energie und die Zuflucht des gesamten Universums ist.

VERS 10

*yasyāṁśāṁśaḥ śrīla-garbhoda-śāyī
yan-nābhy-abjam loka-saṅghāta-nālam
loka-sraṣṭuḥ sūtikā-dhāma dhātus
tam śrī-nityānanda-rāmam prapadye*

yasya—dessen; *aṁśa-aṁśaḥ*—ein Teil eines vollständigen Teils; *śrīla-garbha-uda-śāyī*—Garbhodakaśāyī Viṣṇu; *yat*—von dem; *nābhi-abjam*—der Nabelotus; *loka-saṅghāta*—von der Vielzahl der Planeten; *nālam*—einen Stengel habend, der der Ruheort ist; *loka-sraṣṭuḥ*—Brahmās, des Schöpfers der Planeten; *sūtikā-dhāma*—der Geburtsort; *dhātuḥ*—des Schöpfers; *tam*—Ihm; *śrī-nityānanda-rāmam*—Śrī Balarāma in der Gestalt Śrī Nityānandas; *prapadye*—ich ergebe mich.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen den Füßen Śrī Nityānanda Rāmas, von dem Garbhodakaśāyī Viṣṇu ein Teil eines vollständigen Teils ist. Aus dem Nabel Garbhodakaśāyī Viṣṇus sprießt der Lotos, auf dem Brahmā, der Baumeister

des Universums, geboren wurde. Der Stengel dieses Lotos ist der Ruheort der zahllosen Planeten.

VERS 11

*yasyāṁśāṁśaḥ parātmākhilānām
poṣṭā viṣṇur bhāti dugdhābdhi-śāyī
kṣauṇī-bhartā yat-kalā so 'py anantas
tam śrī-nityānanda-rāmam prapadye*

yasya—dessen; *aṁśa-aṁśa-aṁśaḥ*—ein Teil eines Teils eines vollständigen Teils; *parā-ātmā*—die Überseele; *akhilānām*—aller Lebewesen; *poṣṭā*—der Erhalter; *viṣṇuḥ*—Viṣṇu; *bhāti*—erscheint; *dugdha-abdhi-śāyī*—Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu; *kṣauṇī-bhartā*—Erhalter der Erde; *yat*—dessen; *kalā*—Teil eines Teils; *saḥ*—Er; *api*—sicherlich; *anantaḥ*—Śeṣa-nāga; *tam*—Ihm; *śrī-nityānanda-rāmam*—Śrī Balarāma in der Gestalt Śrī Nityānandas; *prapadye*—ich ergebe mich.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen den Füßen Śrī Nityānanda Rāmas, dessen sekundäres Teil der im Meer der Milch liegende Viṣṇu ist. Dieser Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu ist die Überseele aller Lebewesen und der Erhalter aller Universen. Śeṣa-nāga ist Sein weiteres Nebenteil.

VERS 12

*mahā-viṣṇur jagat-kartā
māyayā yaḥ sṛjaty adah
tasyāvatāra evāyam
advaitācārya īśvaraḥ*

mahā-viṣṇuḥ—mit Namen Mahā-Viṣṇu, der Ruheort der wirkenden Ursache; *jagat-kartā*—der Schöpfer der kosmischen Welt; *māyayā*—durch die illusionierende Energie; *yaḥ*—der; *sṛjati*—erschafft; *adah*—dieses Universum; *tasya*—Seine; *avatāraḥ*—Inkarnation; *eva*—sicherlich; *ayam*—dies; *advaita-ācāryaḥ*—mit Namen Advaita Ācārya; *īśvaraḥ*—der Höchste Herr, der Ruheort der materiellen Ursache.

ÜBERSETZUNG

Śrī Advaita Ācārya ist die Inkarnation Mahā-Viṣṇus, dessen Hauptaufgabe die Erschaffung der kosmischen Welt durch das Wirken māyās ist.

VERS 13

*advaitam hariṇādvaitād
ācāryam bhakti-śamsanāt
bhaktāvatāram īśam tam
advaitācāryam āśraye*

advaitam—bekannt als Advaita; *hariṇā*—mit Śrī Hari; *advaitāt*—von Ihm nicht verschieden sein; *ācāryam*—bekannt als Ācārya; *bhakti-śamsanāt*—von der Verbreitung hingebungs-vollen Dienstes für Śrī Kṛṣṇa; *bhakta-avatāram*—die Inkarnation als Gottgeweihter; *īśam*—dem Höchsten Herrn; *tam*—Ihm; *advaita-ācāryam*—dem Advaita Ācārya; *āśraye*—ergebe ich mich.

ÜBERSETZUNG

Weil Er von Hari, dem Höchsten Herrn, nicht verschieden ist, wird Er Advaita genannt, und weil Er den Kult der Hingabe verbreitet, nennt man Ihn Ācārya. Er ist der Herr und die Inkarnation des Geweihten des Herrn. Deshalb suche ich Zuflucht bei Ihm.

VERS 14

*pañca-tattvātmakam kṛṣṇam
bhakta-rūpa-svarūpakam
bhaktāvatāram bhaktākhyam
namāmi bhakta-śaktikam*

pañca-tattva-ātmakam—die fünf transzendentalen Hauptwahrheiten umfassend; *kṛṣṇam*—Śrī Kṛṣṇa; *bhakta-rūpa*—in der Gestalt eines Gottgeweihten; *sva-rūpakam*—in der Erweiterung eines Gottgeweihten; *bhakta-avatāram*—in der Inkarnation eines Gottgeweihten; *bhakta-ākhyam*—als Gottgeweihter bekannt; *namāmi*—ich erweise meine Ehrerbietungen; *bhakta-śaktikam*—der Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die den Gottgeweihten mit Kraft versorgt.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen dem Höchsten Herrn, Kṛṣṇa, der nicht verschieden ist von Seinen Aspekten als Gottgeweihter, hingebungs-volle Inkarnation, hingebungs-volle Manifestation, reiner Gottgeweihter und hingebungs-volle Energie.

VERS 15

*jayatām suratau paṅgor
mama manda-mater gatī
mat-sarvasva-padāmbhojau
rādhā-madana-mohanau*

jayatām—alle Ehre sei; *su-ratau*—sehr barmherzig oder in ehelicher Liebe angehaftet; *paṅgor*—jemand, der lahm ist; *mama*—von mir; *manda-mateḥ*—töricht; *gatī*—Zuflucht; *mat*—meine; *sarva-sva*—alles; *pada-ambhojau*—deren Lotosfüße; *rādhā-madana-mohanau*—Rādhārāṇī und Madana-mohana.

ÜBERSETZUNG

Ehre sei Rādhā und Madana-mohana, die allbarmherzig sind. Ich bin lahm und schlecht beraten, aber dennoch geben Sie mir Führung, und Ihre Lotosfüße bedeuten mir alles.

VERS 16

*dīvyad-vṛndāraṇya-kalpa-drumādhaḥ-
śrīmad-ratnāgāra-simhāsana-sthau
śrīmad-rādhā-śrīla-govinda-devau
preṣṭhālībhiḥ sevyamānau smarāmi*

dīvyat—leuchtend; *vṛndā-aranya*—im Wald von Vṛndāvana; *kalpa druma*—Wunschbaum; *adhaḥ*—unter; *śrīmat*—überaus schön; *ratna-āgāra*—in einem Tempel aus Juwelen; *simha-āsana-sthau*—auf einem Thron sitzend; *śrīmat*—sehr schön; *rādhā*—Śrīmatī Rādhārāṇī; *śrīla-govinda-devau*—und Śrī Govinda-deva; *preṣṭha-ālībhiḥ*—von sehr vertrauten Gefährtinnen; *sevyamānau*—bedient werdend; *smarāmi*—ich erinnere mich.

ÜBERSETZUNG

In einem Tempel aus Juwelen in Vṛndāvana sitzen unter einem Wunschbaum Śrī Śrī Rādhā-Govinda auf einem strahlenden Thron und werden von Ihren engsten Vertrauten bedient. Ich bringe Ihnen meine demütigen Ehrerbietungen dar.

VERS 17

*śrīmān rāsa-rasārambhī
vaṁśīvaṭa-taṭa-sthītaḥ
karṣan veṇu-svanair gopīr
gopī-nāthaḥ śrīye 'stu naḥ*

śrīmān—überaus schön; *rāsa*—des *rāsa*-Tanzes; *rasa*—des Wohlgeschmacks; *ārambhī*—der Urheber; *vaṁśī-vaṭa*—namens Vaṁśīvaṭa; *taṭa*—am Ufer; *sthītaḥ*—stehend; *karṣan*—anziehend wirkend; *veṇu*—der Flöte; *svanaiḥ*—durch die Töne; *gopīḥ*—die Kuhhirtenmädchen; *gopī-nāthaḥ*—Śrī Gopīnātha; *śrīye*—Segnung; *astu*—laß es sein; *naḥ*—unser.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śrīla Gopīnātha, der Urheber des transzendentalen Wohlgeschmacks des *rāsa*-Tanzes, steht am Ufer in Vaṁśīvaṭa und fesselt die Aufmerksamkeit der Kuhhirtenmädchen durch den Klang Seiner berühmten Flöte. Mögen sie alle uns segnen.

VERS 18

*jaya jaya śrī-caitanya jaya nityānanda
jayādvaīta-candra jaya gaura-bhakta-vṛnda*

jaya jaya—alle Ehre; *śrī-caitanya*—sei Śrī Caitanya;
jaya—alle Ehre; *nityānanda*—sei Śrī Nityānanda;
jaya-advaita-candra—alle Ehre sei Advaita Ācārya;
jaya—alle Ehre; *gaura-bhakta-vṛnda*—sei den
Geweihnten Śrī Caitanyas.

ÜBERSETZUNG

**Ehre sei Śrī Caitanya und Nityānanda! Ehre sei
Advaita-candra! Und Ehre sei allen Geweihnten Śrī
Gauras [Śrī Caitanyas]!**

VERS 19

*ei tina thākura gauḍīyāke kariyāchena ātmasāt
e tinerā caraṇa vandoṅ, tine mora nātha*

ei—diese; *tina*—drei; *thākura*—Bildgestalten Gottes;
gauḍīyāke—die Gauḍīya-Vaiṣṇavas; *kariyāchena*—
haben getan; *ātmasāt*—in Anspruch genommen; *e*—
diese; *tinerā*—von den drei; *carāṇa*—Lotosfüßen;
vandoṅ—ich verehere; *tine*—diese drei; *mora*—meine;
nātha—Herren.

ÜBERSETZUNG

**Diese drei Bildgestalten Gottes in Vṛndāvana
[Madana-mohana, Govinda und Gopinātha] haben
das Herz und die Seele der Gauḍīya-Vaiṣṇavas [der
Nachfolger Śrī Caitanyas] in Besitz genommen. Ich
verehere Ihre Lotosfüße, denn Sie sind die Herren
meines Herzens.**

ERLÄUTERUNG

Der Autor des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* erweist den drei Bildgestalten Gottes in Vṛndāvana mit Namen Śrī Rādhā-Madana-mohana, Śrī Rādhā-Govinda-deva und Śrī Rādhā-Gopināthajī seine achtungsvollen Ehrerbietungen. Diese drei Bildgestalten sind das Leben und die Seele der bengalischen Vaiṣṇavas oder Gauḍīya-Vaiṣṇavas, die eine natürliche Neigung haben, in Vṛndāvana zu leben. Die Gauḍīya-Vaiṣṇavas, die streng in der Linie Śrī Caitanya Mahāprabhus nachfolgen, verehere die Göttlichkeit durch das Chanten transzendentaler Klangschwingungen, die dafür bestimmt sind, einen Sinn für die eigene transzendente Beziehung zum Höchsten Herrn zu erwecken, einen Austausch von Wohlgeschmäckern (*rasas*) gegenseitiger Zuneigung und letztlich den ersehnten Erfolg im liebevollen Dienst zu erreichen. Diese drei Bildgestalten werden auf drei verschiedenen Stufen unserer Entwicklung verehere. Die Nachfolger Śrī Caitanyas halten sich gewissenhaft an diese drei Grundsätze der Annäherung.

Gauḍīya-Vaiṣṇavas nehmen das endgültige Ziel in vedischen Hymnen wahr, die aus achtzehn transzendentalen Buchstaben bestehen, die Kṛṣṇa als Madana-mohana, Govinda und Gopījana-vallabha anbeten. Madana-mohana ist derjenige, der den Liebesgott bezaubert; Govinda erfreut die Sinne und die Kühe, und Gopījana-vallabha ist der transzendente Liebhaber der *gopīs*. Kṛṣṇa Selbst wird Madana-mohana, Govinda oder Gopījana-vallabha genannt und besitzt noch unzählige andere Namen, die sich nach Seinen verschiedenen Spielen richten, in denen Er Sich mit Seinen Geweihnten vergnügt.

Diese drei Bildgestalten Gottes - Madana-mohana, Govinda und Gopījana-vallabha - haben sehr besondere Eigenschaften. Die Verehere Madana-mohanas findet auf der Ebene statt, auf der unsere vergessene Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes wiederhergestellt wird. In der materiellen Welt befinden wir uns gegenwärtig in völliger Unkenntnis über unsere ewige Beziehung zum Höchsten Herrn. *Paṅgoḥ* bezieht sich auf jemanden, der sich nicht unabhängig, aus eigener Kraft, bewegen kann, und *manda-mateḥ* ist jemand, der weniger intelligent ist, weil er zu sehr von materialistischen Tätigkeiten beansprucht wird. Für solche Menschen ist es das Beste, keinen Erfolg in fruchtbringenden Tätigkeiten oder gedanklicher Spekulation anzustreben, sondern sich statt dessen einfach der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu ergeben. Die Vollkommenheit des Lebens besteht darin, sich dem Höchsten einfach zu ergeben. Zu Beginn unseres spirituellen Lebens müssen wir daher Madana-mohana verehere, damit Er uns zu Sich hinziehen und unsere Arthaftung an materielle Sinnenbefriedigung zunichte machen mag. Diese Beziehung zu Madana-mohana ist für Anfänger-Gottgeweihte unerlässlich. Wenn man sich wünscht, dem Herrn mit starker Anhaftung zu dienen, verehere man Govinda auf der Ebene transzendentalen Dienstes. Govinda ist das Behältnis aller Freuden. Wenn man durch die Gnade Kṛṣṇas und der Gottgeweihten Vollkommenheit im hingebungsvollen Dienst erreicht, kann man Kṛṣṇa als Gopījana-vallabha, die Freudengestalt Gottes für die jungen Mädchen von Vraja, würdigen.

Śrī Caitanya Mahāprabhu erklärte diese Art des hingebungsvollen Dienstes in drei Stufen, und daher wurden diese vereherewürdigen Bildgestalten Gottes von verschiedenen Gosvāmīs in Vṛndāvana aufgestellt. Sie sind den ortsansässigen Gauḍīya-Vaiṣṇavas sehr lieb, die diese Tempel wenigstens einmal am Tag besuchen. Neben den Tempeln dieser Bildgestalten wurden in Vṛndāvana noch viele andere errichtet: der Tempel Rādhā-Dāmodaras von Jīva Gosvāmī, der Tempel Śyāmasundaras von Śyāmānanda Gosvāmī, der Tempel Gokulānandas von Lokanātha Gosvāmī und der Tempel Rādhā-ramaṇas von Gopāla Bhaṭṭa Gosvāmī. Es gibt sieben Haupttempel, die über 400 Jahre alt sind; es sind die wichtigsten der gegenwärtig mehr als 5 000 Tempel in Vṛndāvana.

"Gauḍīya" weist auf das Land zwischen der Südseite des Himalaja und dem nördlichen Teil der Vindhya-Hügel hin, das Āryāvarta oder "das Land der Āryas" genannt wird. Dieser Teil Indiens ist in fünf Teile oder Provinzen (Pañca-gauḍa-deśa) gegliedert: Sārasvata (Kaschmir und Punjab), Kānyakubja (Uttar Pradesch, einschließlich der heutigen Stadt Lucknow), Madhya-gauḍa (Madhya Pradesch), Maithila (Bihar und ein Teil von Bengalen) und Utkala (ein Teil von Bengalen und ganz Orissa). Bengalen wird manchmal auch als Gauḍadeśa bezeichnet, einerseits, weil es einen Teil von Maithila bildet, andererseits, weil die Hauptstadt des Hindukönigs Rāja Lakṣmaṇa Sena als Gauḍa bekannt war. Diese alte Hauptstadt wurde später in Gauḍa-pura umbenannt und im Laufe der Zeit Māyāpur genannt.

Die Gottgeweihten aus Orissa heißen Uḍiyās; die Gottgeweihten aus Bengalen heißen Gauḍīyas, und die Gottgeweihten aus Südindien heißen Drāvidī-Geweihte. So wie es in Āryāvarta fünf Provinzen gibt, so wird Dākṣiṇātya (Südindien) ebenfalls in fünf Provinzen aufgeteilt, die man als Pañca-draviḍa kennt. Die vier Vaiṣṇava-ācāryas, die großen Autoritäten der vier Vaiṣṇava-Schülnachfolgen, und auch Śrīpāda Śaṅkarācārya von der Māyāvāda-Schule, erschienen in den Pañca-draviḍa-Provinzen. Unter den vier Vaiṣṇava-ācāryas, die alle von den Gauḍīya-Vaiṣṇavas anerkannt werden, erschien Śrī Rāmānujācārya im südlichen Teil von Andhra Pradesch in Mahābhūta-purī, Śrī Madhvācārya in Pājakam (in der Nähe von Vimānagiri) im Bezirk von Myāṅgālorā, Śrī Viṣṇusvāmī in Pāṇḍya und Śrī Nimbārka in Muṅgera-patana im äußersten Süden.

Śrī Caitanya Mahāprabhu anerkannte die von Madhvācārya ausgehende Schülnachfolge, doch erkennen die Vaiṣṇavas in Seiner Linie die Tattvavādīs, die ebenfalls behaupten, zur Madhva-sampradāya zu gehören, nicht an. Um sich klar vom Tattvavādī-Zweig der Nachfolger Madhvas zu unterscheiden, ziehen es die Vaiṣṇavas aus Bengalen vor, sich Gauḍīya-Vaiṣṇavas zu nennen. Śrī Madhvācārya ist auch als Śrī Gauḍa-pūrṇānanda bekannt, und daher paßt der Name Madhva-Gauḍīya-sampradāya sehr gut zu der Schülnachfolge der Gauḍīya-Vaiṣṇavas. Unser spiritueller Meister, Om Viṣṇupāda Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī Mahārāja, empfing in der Madhva-Gauḍīya-sampradāya seine Einweihung.

VERS 20

*granthera ārambhe kari 'maṅgalācaraṇa'
guru, vaiṣṇava, bhagavān, - tinerā smarāṇa*

granthera—von diesem Buch; *ārambhe*—am Anfang; *kari*—ich mache; *maṅgala-ācaraṇa*—glückverheißende Anrufung; *guru*—der spirituelle Meister; *vaiṣṇava*—die Geweihten des Herrn; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tinerā*—von diesen drei; *smarāṇa*—sich erinnernd.

ÜBERSETZUNG

Zu Beginn dieser Erzählung habe ich einfach dadurch, daß ich mich an den spirituellen Meister, die Geweihten des Herrn und die Persönlichkeit Gottes erinnerte, ihre Segnungen angerufen.

VERS 21

*tinerā smarāṇe haya vighna-vināśana
anāyāse haya nija vāñchita-pūraṇa*

tinerā—von diesen drei; *smarāṇe*—durch Erinnerung; *haya*—es gibt; *vighna-vināśana*—die Beseitigung aller Schwierigkeiten; *anāyāse*—sehr leicht; *haya*—es gibt; *nija*—unser eigener; *vāñchita*—des gewünschten Gegenstandes; *pūraṇa*—Erfüllung.

ÜBERSETZUNG

Solche Erinnerung beseitigt alle Schwierigkeiten und ermöglicht es sehr leicht, sich seine Wünsche zu erfüllen.

VERS 22

*se maṅgalācaraṇa haya tri-vidha prakāra
vastu-nirdeśa, āśīrvāda, namaskāra*

se—das; *maṅgala-ācaraṇa*—glückverheißende Anrufung; *haya*—ist; *tri-vidha*—drei Arten; *prakāra*—Vorgänge; *vastu-nirdeśa*—das Ziel bestimmend; *āśīrvāda*—Segnungen; *namaskāra*—Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Die Anrufung beinhaltet drei Vorgänge: das Ziel zu bestimmen, Segnungen auszusprechen und Ehrerbietungen zu erweisen.

VERS 23

*prathama dui śloke iṣṭa-deva-namaskāra
sāmānya-viśeṣa-rūpe dui ta' prakāra*

prathama—in den ersten; *dui*—beiden; *śloke*—Versen; *iṣṭa-deva*—verehrungswürdige Bildgestalt Gottes; *namaskāra*—Ehrerbietungen; *sāmānya*—im allgemeinen; *viśeṣa-rūpe*—und im besonderen; *dui*—zwei; *ta*—sicherlich; *prakāra*—Wege.

ÜBERSETZUNG

Die ersten beiden Verse erweisen dem Herrn, dem Gegenstand der Verehrung, achtungsvolle Ehrerbietungen im allgemeinen und im besonderen.

VERS 24

*tr̥tīya ślokete kari vastura nirdeśa
yāhā ha-ite jāni para-tattvera uddeśa*

tr̥tīya-ślokete—im dritten Vers; *kari*—ich mache; *vastura*—des Gegenstandes; *nirdeśa*—Hinweis; *yāhā ha-ite*—von welchem; *jāni*—ich verstehe; *para-tattvera*—von der Absoluten Wahrheit; *uddeśa*—Identifizierung.

ÜBERSETZUNG

Im dritten Vers deute ich auf die Absolute Wahrheit hin, die die letztliche Substanz ist. Durch eine solche Beschreibung kann man die Höchste Wahrheit erkennen.

VERS 25

*caturtha ślokete kari jagate āśīrvāda
sarvatra māgiye kṛṣṇa-caitanya-prasāda*

caturtha—vierter; *ślokete*—im Vers; *kari*—ich mache; *jagate*—für die Welt; *āśīrvāda*—Segnung; *sarvatra*—überall; *māgiye*—ich erlebe; *kṛṣṇa-caitanya*—Śrī Kṛṣṇa-Caitanya Mahāprabhus; *prasāda*—die Barmherzigkeit.

ÜBERSETZUNG

Im vierten Vers habe ich die Segnung des Herrn auf die Welt herabgefleht, indem ich zu Śrī Caitanya um Seine Barmherzigkeit gegenüber allen betete.

VERS 26

*sei śloke kahi bāhyāvatāra-kāraṇa
pañca ṣaṣṭha śloke kahi mūla-prayojana*

sei śloke—in diesem gleichen Vers; *kahi*—ich spreche von; *bāhya*—dem äußeren; *avatāra*—für die Inkarnation Caitanyas; *kāraṇa*—Grund; *pañca*—der fünfte; *ṣaṣṭha*—und der sechste; *śloke*—in den Versen; *kahi*—ich spreche von; *mūla*—den ersten; *prayojana*—Zweck.

ÜBERSETZUNG

In diesem Vers habe ich auch den äußeren Grund für Śrī Caitanyas Inkarnation erklärt. Aber im fünften und sechsten Vers habe ich den Hauptgrund Seines Erscheinens erklärt.

VERS 27

*ei chaya śloke kahi caitanyera tattva
āra pañca śloke nityānandera mahattva*

ei—diese; *chaya*—sechs; *śloke*—in Versen; *kahi*—ich beschreibe; *caitanyera*—Śrī Caitanya Mahāprabhus; *tattva*—Wahrheit; *āra*—weiter; *pañca śloke*—in fünf

Versen; *nityānandera*—Śrī Nityānandas; *mahattva*—die Herrlichkeit.

ÜBERSETZUNG

In diesen sechs Versen habe ich die Wahrheit über Śrī Caitanya beschrieben, während ich in den nächsten fünf die Herrlichkeit Śrī Nityānandas beschrieben habe.

VERS 28

*āra dui śloke advaita-tattvākhyāna
āra eka śloke pañca-tattvera vyākhyāna*

āra—weiter; *dui śloke*—in zwei Versen; *advaita*—von Śrī Advaita Prabhu; *tattva*—von der Wahrheit; *ākhyāna*—Beschreibung; *āra*—weiter; *eka śloke*—in einem Vers; *pañca-tattvera*—vom Pañca-tattva; *vyākhyāna*—Erklärung.

ÜBERSETZUNG

Die nächsten beiden Verse beschreiben die Wahrheit über Advaita Prabhu, und der nächste Vers beschreibt das Pañca-tattva [den Herrn, Sein vollständiges Teil, Seine Inkarnation, Seine Energien und Seine Geweihten].

VERS 29

*ei caudda śloke kari maṅgalācaraṇa
tañhi madhye kahi saba vastu-nirūpaṇa*

ei caudda śloke—in diesen vierzehn Versen; *kari*—ich mache; *maṅgala-ācaraṇa*—glückverheißende Anrufung; *tañhi*—daher in diesem; *madhye*—darin; *kahi*—ich spreche; *saba*—alle; *vastu*—Gegenstand; *nirūpaṇa*—Beschreibung.

ÜBERSETZUNG

Diese vierzehn Verse bieten daher glückverheißende Anrufungen dar und beschreiben die Höchste Wahrheit.

VERS 30

*saba śrotā-vaiṣṇavere kari' namaskāra
ei saba ślokera kari artha-vicāra*

saba—alle; *śrotā*—Zuhörer oder Zuhörerschaft; *vaiṣṇavere*—den Vaiṣṇavas; *kari'*—darbringend; *namaskāra*—Ehrerbietungen; *ei saba ślokera*—von all diesen (vierzehn) Versen; *kari*—ich mache; *artha*—der Bedeutung; *vicāra*—Analyse.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine Ehrerbietungen all meinen Vaiṣṇava-Lesern, während ich beginne, die Feinheiten all dieser Verse zu erklären.

VERS 31

*sakala vaiṣṇava, śuna kari' eka-mana
caitanya-kṛṣṇera śāstra-mata-nirūpaṇa*

sakala—alle; *vaiṣṇava*—o Geweihte des Herrn; *śuna*—bitte hört; *kari'*—machend; *eka-mana*—wache Aufmerksamkeit; *caitanya*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *kṛṣṇera*—von Śrī Kṛṣṇa; *śāstra*—Nachweis anhand der Schriften; *mata*—entsprechend; *nirūpaṇa*—Entscheidung.

ÜBERSETZUNG

Ich bitte alle meine Vaiṣṇava-Leser, mit wacher Aufmerksamkeit diese Erzählung von Śrī Kṛṣṇa Caitanya zu lesen und zu hören, wie sie in den offenbarten Schriften nachweisbar ist.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya ist die Absolute Wahrheit, Kṛṣṇa Selbst. Dies ist durch Nachweis aus den authentischen spirituellen Schriften zu untermauern. Manchmal erkennen Menschen aufgrund ihrer launenhaften Gefühle und ohne die offenbarten Schriften als Grundlage einen gewöhnlichen Menschen als Gott an, doch der Autor des *Caitanya-caritāmṛta* belegt alle seine Aussagen, indem er die *śāstras* anführt. So setzt er fest, daß Caitanya Mahāprabhu die Höchste Persönlichkeit Gottes ist.

VERS 32

*kṛṣṇa, guru, bhakta, śakti, avatāra, prakāśa
kṛṣṇa ei chaya-rūpe karena vilāsa*

kṛṣṇa—der Höchste Herr, Śrī Kṛṣṇa; *guru*—die spirituellen Meister; *bhakta*—die Gottgeweihten; *śakti*—die Kräfte; *avatāra*—die Inkarnationen; *prakāśa*—vollständige Teile; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *ei chaya-rūpe*—in diesen sechs Aspekten; *karena vilāsa*—genießt.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa genießt, indem Er Sich als die spirituellen Meister, die Gottgeweihten, die vielfältigen Energien, die Inkarnationen und die vollständigen Teile manifestiert. Sie sind alle sechs in einem.

VERS 33

*ei chaya tattvera kari caraṇa vandana
prathame sāmānye kari maṅgalācaraṇa*

ei—diese; *chaya*—sechs; *tattvera*—von diesen Erweiterungen; *kari*—ich mache; *caraṇa*—die Lotosfüße; *vandana*—Gebete; *prathame*—zuerst; *sāmānye*—im allgemeinen; *kari*—ich mache; *maṅgala-ācaraṇa*—glückverheißende Anrufung.

ÜBERSETZUNG

Ich verehere daher die Lotosfüße dieser sechs Verschiedenheiten der einen Wahrheit, indem ich um ihre Segnungen bitte.

VERS 34

*vande gurūn īśa-bhaktān
īśam īśāvatārakān
tat-prakāśāmś ca tac-chaktīḥ
kṛṣṇa-caitanya-saṅjñakam*

vande—ich erweise achtungsvolle Ehrerbietungen; *gurūn*—den spirituellen Meistern; *īśa-bhaktān*—den Geweihten des Höchsten Herrn; *īśam*—dem Höchsten Herrn; *īśa-avatārakān*—den Inkarnationen des Höchsten Herrn; *tat*—des Höchsten Herrn; *prakāśān*—den Manifestationen; *ca*—und; *tac*—des Höchsten Herrn; *śaktīḥ*—den Kräften; *kṛṣṇa-caitanya*—Śrī Kṛṣṇa Caitanya; *saṅjñakam*—genannt.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen den spirituellen Meistern, den Geweihten des Herrn, den Inkarnationen des Herrn, Seinen vollständigen Teilen, Seinen Energien und dem Unersten Herrn Selbst, Śrī Kṛṣṇa Caitanya.

ERLÄUTERUNG

Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī hat diesen Sanskritvers für den Anfang seines Buches verfaßt, und jetzt wird er ihn im einzelnen erklären. Er erweist seine achtungsvollen Ehrerbietungen den sechs Prinzipien der Absoluten Wahrheit. *Gurūn* steht im Plural, denn jeder, der spirituelle Anweisungen auf der Grundlage der offenbarten Schriften gibt, wird als spiritueller Meister anerkannt. Obwohl andere helfen, Anfängern den Weg zu zeigen, ist jener *guru*, der einen zuerst mit dem *mehā-mantra* einweihet, als der Einweihende zu verstehen, und die Heiligen, die für den Fortschritt im Kṛṣṇa-Bewußtsein Unterweisungen geben, werden als anweisende spirituelle Meister bezeichnet. Der einweihende spirituelle Meister und die anweisenden spirituellen Meister sind ebenbürtige und identische Manifestationen Kṛṣṇas, wenngleich ihre Handlungsbereiche unterschiedlich sein mögen. Ihre Aufgabe ist es, die bedingten Seelen nach Hause, zurück zu Gott, zu führen. Aus diesem Grund stufte Kṛṣṇadāsa

Kavirāja Gosvāmī Nityānanda Prabhu und die Sechs Gosvāmīs in die Kategorie des *guru* ein.

Īśa-bhaktān bezieht sich auf die Geweihten des Herrn, wie Śrī Śrīvāsa und alle anderen Nachfolger dieser Art, die die Energie des Herrn und eigenschaftsmäßig nicht verschieden von Ihm sind. *Īśāvatārakān* bezieht sich auf *ācāryas* wie Advaita Prabhu, der ein *avatāra* des Herrn ist. *Tat-prakāśān* deutet auf die unmittelbare Manifestation der Höchsten Persönlichkeit Gones, Nityānanda Prabhu, und den einweihenden spirituellen Meister hin. *Tac-chaktīh* bezieht sich auf die spirituellen Energien (*śaktis*) Śrī Caitanya Mahāprabhus. Gadādhara, Dāmodara und Jagadānanda gehören zu dieser Kategorie innerer Energie.

Die sechs Prinzipien sind zwar unterschiedlich manifestiert, aber alle gleichermaßen der Verehrung würdig. Kṛṣṇadāsa Kavirāja beginnt, indem er ihnen seine Ehrerbietungen erweist, um uns zu lehren, wie man Śrī Caitanya verehren soll. Die äußere Kraft Gottes, *māyā* genannt, kann niemals mit dem Herrn zusammensein, ebenso wie Dunkelheit in der Gegenwart von Licht nicht bestehen kann; doch zugleich hat Dunkelheit, da sie nur eine illusorische und vorübergehende Verdeckung von Licht ist, kein vom Licht unabhängiges Dasein.

VERS 35

*mantra-guru āra yata śikṣā-guru-gaṇa
tānhāra caraṇa āge kariye vandana*

mantra-guru—der einweihende spirituelle Meister; *āra*—und auch; *yata*—so viel (wie es gibt); *śikṣā-guru-gaṇa*—alle anweisenden spirituellen Meister; *tānhāra*—von ihnen allen; *carāṇa*—den Lotusfüßen; *āge*—zuerst; *kariye*—ich bringe dar; *vandana*—achtungsvolle Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Zunächst erweise ich meine achtungsvollen Ehrerbietungen den Lotusfüßen meines einweihenden spirituellen Meisters und all meiner anweisenden spirituellen Meister.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Jīva Gosvāmī hat in seiner Abhandlung *Bhakti-sandarbhā* (202) erklärt, daß unverunreinigter hingebungsvoller Dienst das Ziel reiner Vaiṣṇavas ist und daß man diesen Dienst in der Gemeinschaft anderer Gottgeweihter ausführen muß. Durch das Zusammensein mit Geweihten Kṛṣṇas entwickelt man einen Sinn für Kṛṣṇa-Bewußtsein und wird so dem liebevollen Dienst des Herrn zugeneigt. Dies ist der Vorgang, sich dem Höchsten Herrn durch allmähliche Wertschätzung im hingebungsvollen Dienst zu nähern. Wenn man unverfälschten hingebungsvollen Dienst erreichen

möchte, muß man mit Geweihten Śrī Kṛṣṇas Gemeinschaft pflegen, denn nur durch solche Gemeinschaft kann eine bedingte Seele einen Geschmack für transzendente Liebe entwickeln und so ihre ewige Beziehung zu Gott in einer bestimmten Manifestation und je nach dem besonderen transzendentalen Wohlgeschmack (*rasa*) wiederbeleben, den man ewig in sich trägt.

Wenn man Liebe zu Kṛṣṇa durch Kṛṣṇa-bewußte Tätigkeiten entwickelt, kann man die Höchste Absolute Wahrheit verstehen; wer aber versucht, Gott einfach durch logische Argumente zu begreifen, wird keinen Erfolg haben; noch wird er einen Geschmack für unverfälschte Hingabe bekommen. Das Geheimnis liegt darin, daß man in ergebener Haltung jenen zuhören muß, die die Wissenschaft von Gott vollendet kennen, und man muß die Art des Dienstes ausführen, die der Lehrer einem vorschreibt. Ein Gottgeweihter, der sich bereits zu dem Namen, der Gestalt, den Eigenschaften usw. des Höchsten Herrn hingezogen fühlt, mag zu seiner besonderen Art des hingebungsvollen Dienstes hingelenkt werden; er braucht seine Zeit nicht mit dem Versuch zu verschwenden, sich dem Herrn durch Logik zu nähern.

Der sachkundige spirituelle Meister weiß genau, wie er die Energie eines Gottgeweihten in den transzendentalen liebevollen Dienst des Herrn stellen kann, und so beschäftigt er den Gottgeweihten je nach dessen persönlicher Neigung in einer besonderen Art hingebungsvollen Dienstes. Ein Gottgeweihter darf nur *einen* einweihenden spirituellen Meister haben, denn es ist in den Schriften verboten, mehr als einen anzunehmen. Für die Anzahl der anweisenden spirituellen Meister, die man annehmen mag, gibt es jedoch keine Beschränkung. Im allgemeinen wird ein spiritueller Meister, der einen Schüler ständig in der spirituellen Wissenschaft unterweist, später auch sein einweihender spiritueller Meister.

Man sollte sich stets daran erinnern, daß jemand, der es ablehnt, einen spirituellen Meister anzunehmen und sich von ihm einweihen zu lassen, in seinem Bestreben, zu Gott zurückzukehren, mit Sicherheit scheitern wird. Jemand, der nicht ordnungsgemäß eingeweiht ist, mag sich als großer Gottgeweihter ausgeben, aber in Wirklichkeit ist es sicher, daß er auf dem Pfad zur spirituellen Erkenntnis vielen Hindernissen begegnen wird mit dem Ergebnis, daß er sein materielles Dasein ohne Erleichterung fortsetzen muß. Solch ein hilfloser Mensch wird mit einem Schiff ohne Ruder verglichen, denn ein solches Schiff kann niemals seinen Bestimmungsort erreichen. Es ist daher unerläßlich, daß man einen spirituellen Meister annimmt, wenn man die Gunst des Herrn tatsächlich erlangen will. Der Dienst für den spirituellen Meister ist wesentlich. Wenn man nicht die Gelegenheit hat, dem spirituellen Meister unmittelbar zu dienen, sollte der Gottgeweihte ihm dienen, indem er sich an seine Anweisungen erinnert. Es besteht kein Unterschied zwischen den Anweisungen des spirituellen Meisters und dem spirituellen Meister selbst. In seiner

Abwesenheit sollten daher seine anweisenden Worte der Stolz des Schülers sein. Wenn man denkt, man brauche sich an niemand anders zu wenden, auch an keinen spirituellen Meister, macht man sich damit eines Vergehens gegen die Lotosfüße des Herrn schuldig. Ein solcher Frevler kann niemals zu Gott zurückkehren. Es ist eine unabdingliche Forderung, daß ein ernsthafter Mensch einen echten spirituellen Meister in Übereinstimmung mit den Anweisungen der *sastras* annehmen muß. Śrī Jīva Gosvāmī rät, keinen spirituellen Meister anzunehmen, der seine Berechtigung aus erblichen oder herkömmlichen gesellschaftlichen und kirchlichen Konventionen herleitet. Man sollte einfach versuchen, einen wahrhaft befähigten spirituellen Meister zu finden, um im spirituellen Verständnis tatsächlich fortzuschreiten.

VERS 36

śrī-rūpa, sanātana, bhaṭṭa-raghunātha
śrī-jīva, gopāla-bhaṭṭa, dāsa-raghunātha

śrī-rūpa—Śrīla Rūpa Gosvāmī; *sanātana*—Sanātana Gosvāmī; *bhaṭṭa-raghunātha*—Raghunātha Bhaṭṭa Gosvāmī; *śrī-jīva*—Śrīla Jīva Gosvāmī; *gopāla-bhaṭṭa*—Gopāla Bhaṭṭa Gosvāmī; *dāsa raghunātha*—Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Die anweisenden spirituellen Meister sind Śrī Rūpa Gosvāmī, Śrī Sanātana Gosvāmī, Śrī Bhaṭṭa Raghunātha, Śrī Jīva Gosvāmī, Śrī Gopāla Bhaṭṭa Gosvāmī und Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī.

VERS 37

ei chaya guru—śikṣā-guru ye āmāra
tān' sabāra pāda-padme koṭi namaskāra

ei—diese; *chaya*—sechs; *guru*—spirituellen Meister; *śikṣā-guru*—anweisende spirituelle Meister; *ye*—die sind; *āmāra*—meine; *tān' sabāra*—von ihnen allen; *pāda-padme*—ihren Lotosfüßen; *koṭi*—zehn Millionen; *namaskāra*—achtungsvolle Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Diese sechs sind meine anweisenden spirituellen Meister, und daher erweise ich ihren Lotosfüßen Millionen von Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Indem er die Sechs Gosvāmīs als seine anweisenden spirituellen Meister annimmt, macht der Autor hier unmißverständlich klar, daß man nicht als Gauḍīya-Vaiṣṇava anerkannt werden sollte, wenn man ihnen nicht gehorsam ist.

VERS 38

bhagavānera bhakta yata śrīvāsa pradhāna
tān' sabhāra pāda-padme sahasra praṇāma

bhagavānera—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *bhakta*—die Gottgeweihten; *yata*—so viel (wie es gibt); *śrīvāsa pradhāna*—angeführt von Śrī Śrīvāsa; *tān' sabhāra*—von ihnen allen; *pāda-padme*—den Lotosfüßen; *sahasra*—Tausende; *praṇāma*—achtungsvolle Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Es gibt unzählige Geweihte des Herrn, von denen Śrīvāsa Ṭhākura der wichtigste ist. Ich erweise ihren Lotosfüßen meine achtungsvollen Ehrerbietungen viele tausend Male.

VERS 39

advaita ācārya—prabhura aṁśa-avatāra
tānra pāda-padme koṭi praṇati āmāra

advaita-ācārya—Advaita Ācārya; *prabhura*—des Höchsten Herrn; *aṁśa*—teilhafte; *avatāra*—Inkarnation; *tānra*—von Ihm; *pāda-padme*—den Lotosfüßen; *koṭi*—zehn Millionen; *praṇati*—achtungsvolle Ehrerbietungen; *āmāra*—meine.

ÜBERSETZUNG

Advaita Ācārya ist die Teil-Inkarnation des Herrn, und deshalb erweise ich Seinen Lotosfüßen viele Millionen Male meine Ehrerbietungen.

VERS 40

nityānanda-rāya—prabhura svarūpa-prakāśa
tānra pāda-padma vando yānra muṇi dāsa

nityānanda-rāya—Śrī Nityānanda; *prabhura*—des Höchsten Herrn; *sva-rūpa-prakāśa*—persönliche Manifestation; *tānra*—von Ihm; *pāda-padma*—den Lotosfüßen; *vando*—ich erweise achtungsvolle Ehrerbietungen; *yānra*—von dem; *muṇi*—ich bin; *dāsa*—der Diener.

ÜBERSETZUNG

Śrīla Nityānanda Rāma ist die vollständige Manifestation des Herrn, und ich bin von Ihm eingeweiht worden. Ich erweise daher Seinen Lotosfüßen meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 41

gadādhara-pañḍita-ādi—prabhura nija-sakti

tān' sabāra caraṇe mora sahasra praṇati

gadādhara-panḍita-ādi—angeführt von Śrī Gadādhara Paṇḍita; *prabhura*—des Höchsten Herrn; *nija-śakti*—den inneren Kräften; *tān' sabāra*—von ihnen allen; *carāṇe*—den Lotosfüßen; *mora*—meine; *sahasra*—Tausende; *praṇati*—achtungsvolle Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen den inneren Kräften des Herrn, von denen Śrī Gadādhara Prabhu die wichtigste ist.

VERS 42

*śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu svayaṁ-bhagavān
tānhāra padāravinde ananta praṇāma*

śrī-kṛṣṇa-caitanya—der Herr, Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu; *prabhu*—der Höchste Herr; *svayaṁ-bhagavān*—ist die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes; *tānhāra*—Seine; *pada-aravinde*—den Lotosfüßen; *ananta*—unzählbare; *praṇāma*—achtungsvolle Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu, ist die Persönlichkeit Gottes Selbst, und daher werfe ich mich unzählige Male langausgestreckt nieder, um Seinen Lotostüßen meine Ehrerbietungen zu erweisen.

VERS 43

*sāvaraṇe prabhure kariyā namaskāra
ei chaya teṅho yaiche—kariye vicāra*

sa-āvaraṇe—zusammen mit Seinen Beigesellten; *prabhure*—dem Herrn, Śrī Caitanya Mahāprabhu; *kariyā*—gemacht habend; *namaskāra*—achtungsvolle Ehrerbietungen; *ei*—diese; *chaya*—sechs; *teṅho*—Er; *yaiche*—wie sie sind; *kariye*—ich mache; *vicāra*—Erörterung.

ÜBERSETZUNG

Nachdem ich dem Herrn und all Seinen Gefährten Ehrerbietungen erwiesen habe, werde ich jetzt versuchen, diese sechs Vielgestaltigkeiten in einem zu erklären.

ERLÄUTERUNG

Es gibt viele unverfälschte Geweihte der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die alle als Gefährten betrachtet werden, die den Herrn umringen. Kṛṣṇa sollte zusammen

mit Seinen Geweihten verehrt werden. Die vielgestaltigen Prinzipien sind daher das ewige Zubehör, mittels dessen man sich der Absoluten Wahrheit nähern kann.

VERS 44

*yadyapi āmāra guru—caitanya dāsa
tathāpi jāniye āmi tānhāra prakāśa*

yadyapi—obwohl; *āmāra*—mein; *guru*—spiritueller Meister; *caitanya*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *dāsa*—der Diener; *tathāpi*—immer noch; *jāniye*—kenne; *āmi*—ich; *tānhāra*—des Herrn; *prakāśa*—direkte Manifestation.

ÜBERSETZUNG

Obwohl ich weiß, daß mein spiritueller Meister ein Diener Śrī Caitanyas ist, kenne ich ihn auch als eine vollständige Manifestation des Herrn.

ERLÄUTERUNG

Jedes Lebewesen ist seinem Wesen nach ein Diener der Höchsten Persönlichkeit Gottes, und der spirituelle Meister ist ebenfalls ein Diener des Herrn. Nichtsdestoweniger ist der spirituelle Meister eine unmittelbare Manifestation des Herrn. Mit dieser Überzeugung kann ein Schüler im Kṛṣṇa-Bewußtsein Fortschritte machen. Der spirituelle Meister ist nicht verschieden von Kṛṣṇa, weil er eine Manifestation Kṛṣṇas ist.

Śrī Nityānanda, der Balarāma Selbst ist, die erste unmittelbare Manifestation oder Erweiterung Kṛṣṇas, ist der ursprüngliche spirituelle Meister. Er hilft Śrī Kṛṣṇa bei Seinen Spielen, und Er ist ein Diener des Herrn.

Jedes Lebewesen ist ein ewiger Diener Śrī Kṛṣṇa Caitanyas; folglich kann der spirituelle Meister nichts anderes sein als ein Diener Śrī Caitanyas. Die ewige Aufgabe des spirituellen Meisters ist es, den Dienst des Herrn zu erweitern, indem er Schüler darin ausbildet, eine dienende Haltung einzunehmen. Ein spiritueller Meister gibt sich niemals als der Höchste Herr Selbst aus; er wird als ein Vertreter Gottes betrachtet. Die offenbarten Schriften verbieten es, sich als Gott auszugeben; aber ein echter spiritueller Meister ist ein überaus treuer und vertrauter Diener des Herrn, und deshalb verdient er ebensoviel Achtung wie Kṛṣṇa.

VERS 45

*guru kṛṣṇa-rūpa hana śāstrera pramāṇe
guru-rūpe kṛṣṇa kṛpā kareṇa bhakta-gaṇe*

guru—der spirituelle Meister; *kṛṣṇa-rūpa*—so gut wie Kṛṣṇa; *hana*—ist; *śāstrera*—von offenbarten Schriften; *pramāṇe*—durch den Beweis; *guru-rūpe*—in der Gestalt des spirituellen Meisters; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *kṛpā*—

Barmherzigkeit; *karena*—verteilt; *bhakta-gaṇe*—an Seine Geweihten.

ÜBERSETZUNG

Nach der wohlüberlegten Aussage aller offenbarten Schriften ist der spirituelle Meister nicht verschieden von Kṛṣṇa. Śrī Kṛṣṇa erlöst Seine Geweihten in der Gestalt des spirituellen Meisters.

ERLÄUTERUNG

Die Beziehung eines Schülers zu seinem spirituellen Meister ist so gut wie seine Beziehung zum Höchsten Herrn. Ein spiritueller Meister tritt immer als der demütigste Diener der Persönlichkeit Gottes auf; aber der Schüler muß ihn als die manifestierte Repräsentation Gottes ansehen.

VERS 46

*ācāryam mām vijānīyān
nāvamanyeta karhicit
na martya-buddhyāsūyeta
sarva-devamayo guruḥ*

ācāryam—den spirituellen Meister; *mām*—Mich Selbst; *vijānīyāt*—man sollte kennen; *na avamanyeta*—man sollte niemals mißachten; *karhicit*—zu irgendeiner Zeit; *na*—niemals; *martya-buddhyā*—mit dem Gedanken, er sei ein gewöhnlicher Mensch; *asūyeta*—man sollte neidisch sein; *sarva-deva*—aller Halbgötter; *mayah*—Vertreter; *guruḥ*—der spirituelle Meister.

ÜBERSETZUNG

"Man sollte den ācārya als Mich Selbst betrachten und ihn niemals in irgendeiner Weise mißachten. Man sollte ihn nicht beneiden mit dem Gedanken, er sei ein gewöhnlicher Mensch, denn er ist der Vertreter aller Halbgötter."

ERLÄUTERUNG

Dies ist ein Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.17.27), den Kṛṣṇa sprach, als Er von Uddhava nach den vier sozialen und spirituellen Stufen der Gesellschaft gefragt wurde. Er belehrte ihn besonders darüber, wie sich ein *brahmacārī* in der Obhut eines spirituellen Meisters verhalten soll. Ein spiritueller Meister ist kein Genießer von Annehmlichkeiten, die ihm seine Schüler bieten. Er ist wie ein Vater. Ohne die aufmerksame Pflege der Eltern kann ein Kind nicht heranwachsen; in ähnlicher Weise kann man ohne die Aufsicht des spirituellen Meisters nicht zur Ebene des transzendentalen Dienstes aufsteigen.

Der spirituelle Meister wird auch als *ācārya* oder ein transzendentaler Professor spiritueller Wissenschaft bezeichnet. Die *Manu-saṁhitā* (2.140) erklärt die

Pflichten eines *ācārya* und beschreibt, daß ein echter spiritueller Meister die Verantwortung für seine Schüler übernimmt, ihnen das vedische Wissen mit all seinen Feinheiten vermittelt und ihnen ihre zweite Geburt gibt. Die Zeremonie, durch die ein Schüler in das Studium der spirituellen Wissenschaft eingeweiht wird, nennt man *upanīti* oder die Zeremonie, die einen Schüler dem spirituellen Meister näherbringt. Jemand, der dem spirituellen Meister nicht nähergebracht werden kann, darf keine heilige Schnur tragen und wird deshalb als *sūdra* angesehen. Die heilige Schnur auf dem Körper eines *brāhmaṇa*, *kṣatriya* oder *vaiśya* ist das Symbol der Einweihung durch den spirituellen Meister; sie ist wertlos, wenn sie nur getragen wird, um mit einer hohen Herkunft zu prahlen. Die Pflicht des spirituellen Meisters ist es, den Schüler durch die Heilige-Schnur-Zeremonie einzuweihen, und nach diesem *saṁskāra* oder Läuterungsakt beginnt der spirituelle Meister, seinen Schüler die *Vedas* zu lehren. Jemand, der als *sūdra* geboren wurde, ist von dieser Einweihung nicht ausgeschlossen, vorausgesetzt, daß er von einem spirituellen Meister angenommen wird, der berechtigt ist, dem Schüler das Recht zu gewähren, ein *brāhmaṇa* zu sein, wenn er ihn vollkommen geeignet findet. Im *Vāyu Purāṇa* wird ein *ācārya* als jemand definiert, der die Bedeutung der gesamten vedischen Literatur kennt, den Sinn der *Vedas* erklärt, ihre Regeln und Vorschriften einhält und seine Schüler lehrt, das gleiche zu tun.

Nur aus Seinem übergroßen Mitleid heraus offenbart Sich uns der Herr, die Persönlichkeit Gottes, als der spirituelle Meister. Was immer daher ein *ācārya* tut, ist nichts anderes als Tätigkeiten im transzendentalen liebevollen Dienst für den Herrn. Er ist die Höchste Persönlichkeit des Dieners-Gottes. Es lohnt sich, bei solch einem stetigen Gottgeweihten Zuflucht zu suchen, den man *āśraya-vigraha* nennt oder die Manifestation oder Gestalt des Herrn, bei der man Zuflucht suchen muß.

Wenn sich jemand als *ācārya* ausgibt, aber keine dienende Haltung dem Herrn gegenüber einnimmt, muß er als Frevler angesehen werden, und diese beleidigende Haltung disqualifiziert ihn, ein *ācārya* zu sein. Der echte spirituelle Meister ist immer in unverfälschtem hingebungsvollen Dienst für die Höchste Persönlichkeit Gottes tätig. Anhand dieser Prüfung kann man ihn als eine direkte Manifestation des Herrn und einen echten Stellvertreter Śrī Nityānanda Prabhus erkennen. Einen solchen spirituellen Meister kennt man als *ācārya-deva*. Beeinflusst durch Neidgefühle und unbefriedigt aufgrund einer Haltung der Sinnesbefriedigung, kritisieren weltliche Menschen einen echten *ācārya*. Tatsächlich aber ist ein echter *ācārya* nicht verschieden von der Persönlichkeit Gottes; einen solchen *ācārya* zu beneiden, bedeutet daher, die Persönlichkeit Gottes Selbst zu beneiden. Die Folge einer solchen Haltung wirkt sich auf transzendente Erkenntnis nachteilig aus.

Wie zuvor erwähnt wurde, sollte ein Schüler den spirituellen Meister stets als eine Manifestation Śrī Kṛṣṇas achten, jedoch zugleich bedenken, daß ein

spiritueller Meister niemals dazu ermächtigt ist, die transzendentalen Spiele des Herrn nachzuahmen. Falsche spirituelle Meister bezeichnen sich als in jeder Hinsicht mit Śrī Kṛṣṇa identisch, um die Gefühle ihrer Schüler auszunutzen; doch solche Unpersönlichkeitsphilosophen können ihre Schüler nur irreführen, da es ihr letzliches Ziel ist, mit dem Herrn eins zu werden. Eine solche Haltung verstößt gegen die Grundsätze des hingebungsvollen Dienstes.

Die wahre vedische Philosophie ist *acintya-bhedābheda-tattva*, die alles festlegt als gleichzeitig eins mit und verschieden von der Persönlichkeit Gottes. Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī bestätigt, daß dies die wirkliche Stellung eines echten spirituellen Meisters ist, und er sagt, daß man an den spirituellen Meister immer im Sinne seiner engen Beziehung zu Mukunda (Śrī Kṛṣṇa) denken sollte. Śrīla Jīva Gosvāmī hat in seinem *Bhakti-sandarbha* (213) eindeutig definiert, daß die Betrachtungsweise eines reinen Gottgeweihten, der den spirituellen Meister und Śiva als eins mit der Persönlichkeit Gottes sieht, in dem Sinne besteht, daß sie dem Herrn sehr lieb, aber nicht mit Ihm in jeder Hinsicht identisch sind. Den Fußspuren Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmīs und Śrīla Jīva Gosvāmīs folgend, haben spätere *ācāryas*, wie zum Beispiel Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura, die gleichen Wahrheiten bestätigt. In seinen Gebeten an den spirituellen Meister bestätigt Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura, daß alle offenbarten Schriften den spirituellen Meister als mit der Persönlichkeit Gottes identisch anerkennen, weil er ein sehr lieber und vertrauter Diener des Herrn ist. Gauḍīya-Vaiṣṇavas verehren daher Śrīla Guru-deva (den spirituellen Meister) als den Diener der Persönlichkeit Gottes. In allen alten Schriften über hingebungsvollen Dienst und in den neueren Liedern von Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura, Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura und anderen reinen Vaiṣṇavas wird der spirituelle Meister immer entweder als eine der vertrauten Gefährtinnen Śrīmatī Rādhārāṇīs oder als eine manifestierte Repräsentation Śrīla Nityānanda Prabhus angesehen.

VERS 47

*śikṣā-guruke ta' jāni kṛṣṇera svarūpa
antaryāmī, bhakta-śreṣṭha, — ei dui rūpa*

śikṣā-guruke—der spirituelle Meister, der anweist; *ta'*—in der Tat; *jāni*—ich weiß; *kṛṣṇera*—Kṛṣṇas; *sva-rūpa*—der direkte Vertreter; *antaryāmī*—die im Innern weilende Übersseele; *bhakta-śreṣṭha*—der beste Gottgeweihte; *ei*—diese; *dui*—zwei; *rūpa*—Formen.

ÜBERSETZUNG

Man sollte wissen, daß der anweisende spirituelle Meister die Persönlichkeit Kṛṣṇas ist. Śrī Kṛṣṇa manifestiert Sich als Überseele und als der größte Geweihte des Herrn.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī stellt fest, daß der anweisende spirituelle Meister ein echter Vertreter Śrī Kṛṣṇas ist. Śrī Kṛṣṇa Selbst unterweist uns als der anweisende spirituelle Meister von innen und von außen. Von innen lehrt Er uns als Paramātmā, unser ständiger Begleiter, und von außen lehrt Er uns aus der *Bhagavad-gītā* als anweisender spiritueller Meister. Es gibt zwei Arten von anweisenden spirituellen Meistern. Der eine ist die befreite Seele, die völlig in Meditation über den hingebungsvollen Dienst versunken ist, und der andere ist derjenige, der das spirituelle Bewußtsein des Schülers durch geeignete Anweisungen erweckt. Auf diese Weise sind die Anweisungen in der Wissenschaft der Hingabe in den objektiven und den subjektiven Weg der Erkenntnis unterteilt. Der *ācārya* im eigentlichen Sinne des Wortes, der bevollmächtigt ist, Kṛṣṇa zu überbringen, bereichert den Schüler mit umfassendem spirituellem Wissen und erweckt ihn so zu Tätigkeiten im hingebungsvollen Dienst.

Wenn man von dem selbstverwirklichten spirituellen Meister gelernt hat, sich im Dienste Viṣṇus zu beschäftigen, beginnt pflichtgebundener hingebungsvoller Dienst. Dieser hingebungsvolle Dienst ist als *abhidheya* bekannt oder Handlung, die man als Pflicht ausführen muß. Unser einziger Schutz ist der Höchste Herr, und jemand, der lehrt, wie man sich Kṛṣṇa nähern kann, ist die pflichtausübende Form der Persönlichkeit Gottes. Es besteht kein Unterschied zwischen dem schutzgewährenden Höchsten Herrn und den einweihenden und anweisenden spirituellen Meistern. Wenn jemand törichterweise zwischen ihnen unterscheidet, ist dies ein Vergehen in der Ausübung hingebungsvollen Dienstes.

Śrīla Sanātana Gosvāmī ist der vorbildliche spirituelle Meister, da er uns den Schutz der Lotosfüße Madana-mohanas gewährt. Obwohl man unfähig sein mag, im Gebiet von Vṛndāvana umherzuziehen, weil man seine Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes vergessen hat, kann man durch die Gnade Sanātana Gosvāmīs eine entsprechende Möglichkeit bekommen, in Vṛndāvana zu bleiben und alle spirituellen Segnungen zu empfangen. Śrī Govindajī handelt genau wie der *śikṣa-guru* (der anweisende spirituelle Meister), indem Er Arjuna die *Bhagavad-gītā* lehrt. Er ist der ursprüngliche Lehrer, denn Er gibt uns Anweisungen und die Möglichkeit, Ihm zu dienen. Der einweihende spirituelle Meister ist eine persönliche Manifestation der Śrīla Madana-mohana *vigraha*, wohingegen der anweisende spirituelle Meister ein persönlicher Vertreter der Śrīla Govinda-deva *vigraha* ist. Beide Bildgestalten Gottes werden in Vṛndāvana verehrt. Śrīla Gopinātha ist der endgültige Anziehungspunkt in spiritueller Erkenntnis.

VERS 48

*naivopayanty apacitīm kavayas taveśa
brahmāyusāpi kṛtam rddha-mudaḥ smarantaḥ
yo 'ntar bahis tanu-bhṛtām aśubham vidhunvann
ācārya-caitya-vapuṣā sva-gatīm vyanakti*

na eva—nicht im geringsten; *upayanti*—sind imstande, auszudrücken; *apacitīm*—ihre Dankbarkeit; *kavayaḥ*—gelehrte Gottgeweihte; *tava*—Dein; *īśa*—o Herr; *brahma-āyusā*—mit einer Lebensdauer wie die Brahmās; *api*—trotz; *kṛtam*—großherzige Arbeit; *rddha*—nahm zu; *mudaḥ*—Freude; *smarantaḥ*—sich erinnernd; *yaḥ*—der; *antaḥ*—innen; *bahiḥ*—außen; *tanu-bhṛtām*—von denjenigen, die verkörpert sind; *aśubham*—Unglück; *vidhunvan*—vertreibend; *ācārya*—des spirituellen Meisters; *caitya*—der Überseele; *vapuṣā*—durch die Formen; *sva*—eigenen; *gatīm*—Pfad; *vyanakti*—zeigt.

ÜBERSETZUNG

"O Herr! Transzendente Dichter und Fachleute der spirituellen Wissenschaft könnten ihre Verschuldung an Dich nicht voll zum Ausdruck bringen, selbst wenn sie so lange lebten wie Brahmā, denn Du erscheinst in zwei Aspekten — äußerlich als der ācārya und innerlich als die Überseele —, um das verkörperte Lebewesen zu befreien, indem Du ihm zeigst, wie es zu Dir kommen kann."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.29.6) wurde von Śrī Uddhava gesprochen, nachdem er von Śrī Kṛṣṇa alle notwendigen Anweisungen über *yoga* empfangen hatte.

VERS 49

*teṣām satata-yuktānām
bhajatām prīti-pūrvakam
dadāmi buddhi-yogaṁ taṁ
yena mām upayānti te*

teṣām—ihnen; *satata-yuktānām*—immer tätig; *bhajatām*—im hingebungsvollen Dienst; *prīti-pūrvakam*—in liebender Ekstase; *dadāmi*—Ich gebe; *buddhi-yogaṁ*—wirkliche Intelligenz; *taṁ*—diese; *yena*—durch die; *mām*—zu Mir; *upayānti*—kommen; *te*—sie.

ÜBERSETZUNG

"Denen, die Mir ständig hingeben sind und Mich mit Liebe verehren, gebe ich das Verständnis, durch das sie zur Mir gelangen können."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers aus der *Bhagavad-gītā* (10.10) stellt eindeutig fest, wie Govinda-deva Seinen echten Geweihten unterweist. Der Herr verkündet, daß Er denen, die sich ständig in Seinem transzendentalen liebevollen Dienst beschäftigen, durch Erleuchtung in theistischem Wissen Anhaftung an Sich gewährt. Dieses Erwachen göttlichen Bewußtseins begeistert einen Gottgeweihten, der so seinen ewigen transzendentalen *rasa* kostet. Solches Erwachen wird nur denen zuteil, die durch hingebungsvollen Dienst vom transzendentalen Wesen der Persönlichkeit Gottes überzeugt sind. Sie wissen, daß die Höchste Wahrheit, die absolut spirituelle und allmächtige Person, Einer ohne einen zweiten ist und völlig transzendente Sinne besitzt. Er ist der Urquell aller Emanationen. Solch reine Gottgeweihte, die stets im Wissen über Kṛṣṇa versunken sind und im Kṛṣṇa-Bewußtsein aufgehen, tauschen ihre Gedanken und Erkenntnisse wie große Wissenschaftler aus, die ihre Beobachtungen austauschen und die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Forschung in wissenschaftlichen Kreisen besprechen. Ein solcher Gedankenaustausch über Kṛṣṇa erfreut den Herrn, der deshalb solche Gottgeweihten mit aller Erleuchtung begünstigt.

VERS 50

*yathā brahmaṇe bhagavān
svayam upadiśyānubhāvitavān*

yathā—so wie; *brahmaṇe*—Brahmā; *bhagavān*—der Höchste Herr; *svayam*—Selbst; *upadiśya*—unterwiesen habend; *anubhāvitavān*—veranlaßte wahrzunehmen.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes [svayaṁ bhagavān] unterwies Brahmā und führte ihn so zur Selbsterkenntnis.

ERLÄUTERUNG

Das Sprichwort, daß Gott denjenigen hilft, die sich selbst helfen, trifft auch auf den transzendentalen Bereich zu. In den offenbarten Schriften wird von vielen Fällen berichtet, in denen die Persönlichkeit Gottes als der spirituelle Meister aus dem Innern handelt. Er war zum Beispiel der spirituelle Meister, der Brahmā, das erste Lebewesen in der kosmischen Schöpfung, unterwies. Als Brahmā am Anfang erschaffen worden war, konnte er seine schöpferische Energie nicht anwenden, um die kosmische Lage anzuordnen. Zuerst gab es nur Klang, der das Wort *tapa* erzeugte, das auf das Aufsichnehmen von Unbequemlichkeiten für spirituelle Erkenntnis hindeutet. Indem man von Sinnenfreude Abstand nimmt, sollte man freiwillig alle möglichen Beschwerden auf sich nehmen, um spirituelle Erkenntnis zu erlangen. Das nennt man *tapasya*. Ein Genießer der Sinne kann niemals Gott erkennen, noch Frömmigkeit erlangen oder die Wissenschaft

theistischen Wissens verstehen. Brahmā war es möglich, nachdem er von Śrī Kṛṣṇa durch die Klangschwingung *tapā* eingeweiht worden war und sich in *tapasya* geübt hatte, die transzendente Welt, Śrī Vaikuṅṭha, durch transzendente Erkenntnis zu sehen, weil Viṣṇu Wohlgefallen an ihm fand. Durch die moderne Wissenschaft ist es gelungen, sich mittels materieller Entdeckungen, wie Radio, Fernsehen und Computer, zu verständigen; aber die Wissenschaft, die durch die *tapasya* Brahmās, des ursprünglichen Vaters der Menschheit, geschaffen wurde, war noch subtiler. Wenn die Zeit reif ist, werden materialistische Wissenschaftler vielleicht auch wissen, wie man mit der Vaikuṅṭha-Welt Verbindung aufnehmen kann. Brahmā erkundigte sich nach der Macht des Höchsten Herrn, und die Persönlichkeit Gottes beantwortete seine Fragen mit den folgenden sechs fortlaufenden Feststellungen. Diese Anweisungen, die im *Śrīmad Bhāgavatam* (2.9.31-36) widergegeben sind, wurden vom Herrn, der Persönlichkeit Gottes, in Seiner Eigenschaft als der höchste spirituelle Meister gegeben.

VERS 51

*jñānam parama-guhyam me
yad vijñāna-samanvitam
sarahasyam tad-aṅgam ca
grhāṇa gaditam mayā*

jñānam—Wissen; *parama*—höchst; *guhyam*—vertraulich; *me*—von Mir; *yad*—was; *vijñāna*—Verwirklichung; *samanvitam*—voll ausgestattet mit; *sa-rahasyam*—mit Geheimnissen; *tad*—von dem; *aṅgam*—ergänzende Teile; *ca*—und; *grhāṇa*—versuche nur aufzunehmen; *gaditam*—erklärt; *mayā*—von Mir.

ÜBERSETZUNG

"Bitte höre aufmerksam, was Ich dir mitteilen werde, denn transzendentes Wissen über Mich ist nicht nur wissenschaftlich, sondern auch voller Geheimnisse."

ERLÄUTERUNG

Transzendentes Wissen über Śrī Kṛṣṇa ist tiefgründiger als das unpersönliche Wissen vom Brahman, denn es umfaßt nicht nur Wissen über Seine Gestalt und Persönlichkeit, sondern auch über alles andere mit Ihm Verbundene. Es gibt nichts im Dasein, das nicht mit Śrī Kṛṣṇa verbunden ist. In einem Sinne gibt es nichts außer Śrī Kṛṣṇa, und trotzdem ist nichts Śrī Kṛṣṇa außer Seiner ursprünglichen Persönlichkeit. Dieses Wissen bildet eine umfassende transzendente Wissenschaft, und Viṣṇu wollte Brahmājī vollkommenes Wissen über diese Wissenschaft vermitteln. Das Geheimnis dieses Wissens gipfelt in persönlicher Anhaftung an den Herrn mit dem Ergebnis der Loslösung von allem "Nicht-Kṛṣṇa". Es gibt neun zur

Wahl stehende transzendente Mittel, diese Stufe zu erreichen: zu hören, zu chanten, sich zu erinnern, den Lotosfüßen des Herrn zu dienen, Ihn zu verehren, zu Ihm zu beten, Ihm zur Seite zu stehen, sich mit dem Herrn zu verbrütern und alles für Ihn zu opfern. Dies sind verschiedene Teile des gleichen hingebungsvollen Dienstes, der voll transzendenter Geheimnisse ist. Der Herr sagte zu Brahmā, daß Er mit ihm zufrieden sei und ihm deshalb das Geheimnis durch Seine Gnade enthüllen werde.

VERS 52

*yāvān aham yathā-bhāvo
yad-rūpa-guṇa-karmakaḥ
tathaiva tattva-vijñānam
astu te mad-anugrahāt*

yāvān—wie Ich in Meiner ewigen Gestalt bin; *aham*—Ich; *yathā*—in welcher Art auch immer; *bhāvaḥ*—transzendentes Dasein; *yad*—was auch immer; *rūpa*—verschiedene Formen und Farben; *guṇa*—Eigenschaften; *karmakaḥ*—Tätigkeiten; *tathā eva*—genau so; *tattva-vijñānam*—tatsächliche Erkenntnis; *astu*—laß sein; *te*—dir; *mat*—Meine; *anugrahāt*—durch grundlose Barmherzigkeit.

ÜBERSETZUNG

"Sei durch Meine grundlose Barmherzigkeit über Meine Persönlichkeit, Manifestationen, Eigenschaften und Spiele in Wahrheit erleuchtet."

ERLÄUTERUNG

Die transzendenten persönlichen Formen des Herrn sind ein Geheimnis, und die Merkmale dieser Formen, die absolut verschieden sind von allem, was aus materiellen Elementen erschaffen ist, sind ebenfalls geheimnisvoll. Die unzähligen Formen des Herrn, wie Śyāmasundara, Nārāyaṇa, Rāma und Gaurasundara; die Farben dieser Formen (weiß, rot, gelb, wolkengleiches *śyāma* und andere); Seine Eigenschaften als die empfängliche Persönlichkeit Gottes für reine Geweihte und als unpersönliches Brahman für trockene Spekulanten; Seine ungewöhnlichen Taten, wie das Heben des Govardhana-Hügels und die Hochzeit mit mehr als 16 000 Königinnen in Dvārakā, und der *rāsa*-Tanz mit den jungen Mädchen von Vraja, in welchem Er Sich in so viele Formen erweiterte, wie junge Mädchen an dem Tanz teilnahmen — diese und unzählige andere ungewöhnliche Handlungen und Eigenschaften sind alle geheimnisvoll, von denen ein Aspekt im wissenschaftlichen Wissen der *Bhagavad-gītā* dargelegt wird, die von allen Arten von Gelehrten auf der ganzen Welt gelesen und bewundert wird und zu der so viele Interpretationen geschrieben wurden, wie es empirische Philosophen gibt. Die Wahrheit dieser Geheimnisse wurde Brahmā durch einen

herabsteigenden Vorgang enthüllt, ohne die Hilfe des aufsteigenden. Die Barmherzigkeit des Herrn steigt zu einem Geweihten wie Brahmā herab und von Brahmā zu Nārada, von Nārada zu Vyāsa, von Vyāsa zu Śukadeva und so fort in der echten Kette der Schülernachfolge. Wir können die Geheimnisse des Herrn nicht durch unsere weltlichen Bemühungen aufdecken; sie werden nur, durch Seine Gnade, den geeigneten Gottgeweihten enthüllt. Diese Geheimnisse werden den verschiedenen Graden von Gottgeweihten je nach der allmählichen Entwicklung ihrer dienenden Haltung nach und nach enthüllt. Mit anderen Worten: Unpersönlichkeitsphilosophen, die auf die Kraft ihres dürftigen Wissens und ihrer morbiden spekulativen Angewohnheiten vertrauen ohne Ergebenheit und Dienst in der Form von Hören, Chanten und den anderen oben erwähnten Vorgängen, können nicht zur geheimnisvollen Region der Transzendenz vorstoßen, in der die höchste Wahrheit eine transzendente Person ist, frei von allen Spuren der materiellen Elemente. Das Geheimnis des Herrn zu entdecken, vernichtet den unpersönlichen Aspekt, der von gewöhnlichen Spiritualisten erkannt wird, die lediglich versuchen, von der weltlichen Ebene aus in die spirituelle Region einzudringen.

VERS 53

*aham evāsam evāgre
nānyad yat sad-asat-param
paścād aham yad etac ca
yo 'vaśiṣyeta so 'smy aham*

aham—Ich, die Persönlichkeit Gottes; *eva*—gewiß; *āsam*—existierte; *eva*—nur; *agre*—vor der Schöpfung; *na*—niemals; *anyat*—irgend etwas anderes; *yat*—welches; *sat*—die Wirkung; *asat*—der Grund; *param*—der höchste; *paścāt*—am Ende; *aham*—Ich, die Persönlichkeit Gottes; *yat*—welche; *etat*—diese Schöpfung; *ca*—auch; *yaḥ*—die; *avaśiṣyeta*—bleibt; *saḥ*—das; *asmi*—bin; *aham*—Ich, die Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

"Vor der kosmischen Schöpfung existiere nur Ich — keine Phänomene existieren, weder grobe noch feine, noch urstoffliche. Nach der Schöpfung existiere nur Ich in allen Dingen, und nach der Vernichtung bleibe nur Ich in Ewigkeit."

ERLÄUTERUNG

Aham bedeutet "ich"; deshalb muß der Sprecher, der *aham*, "ich", sagt, seine eigene Persönlichkeit haben. Die Māyāvādī-Philosophen interpretieren, daß sich dieses Wort *aham* auf das unpersönliche Brahman bezieht. Diese Māyāvādīs sind sehr stolz auf ihr grammatisches Wissen, aber jeder, der wirkliches Wissen von

Grammatik besitzt, kann verstehen, daß *aham* "ich" heißt und daß sich dieses "ich" auf eine Person bezieht. Deshalb benutzt der Herr, die Persönlichkeit Gottes, der mit Brahmā spricht, *aham*, während Er Seine transzendente Gestalt beschreibt. *Aham* hat eine bestimmte Bedeutung; es ist kein unklarer Ausdruck, der willkürlich ausgelegt werden kann. *Aham*, von Kṛṣṇa gesprochen, bezieht sich auf die Höchste Persönlichkeit Gottes, und nichts anderes.

Vor der Schöpfung und nach ihrer Auflösung existieren nur der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, und Seine Beigesellten; es gibt keine materiellen Elemente. Dies wird in der vedischen Literatur bestätigt: *vāsudevo vā idam agra āsīn na brahmā na ca śankaraḥ*. Die Bedeutung dieses *mantra* ist, daß es vor der Schöpfung weder Brahmā noch Śiva gab; nur Viṣṇu existierte. Viṣṇu lebt in Seinem Reich, in Vaikuṅṭha. Es gibt unzählige Vaikuṅṭha-Planeten im spirituellen Himmel, und auf jedem einzelnen residiert Viṣṇu mit Seinen Beigesellten und Seinem Gefolge. In der *Bhagavad-gītā* (8.20) wird ebenfalls festgestellt, daß es noch ein anderes Reich gibt, das niemals aufgelöst wird, obwohl die Schöpfung von Zeit zu Zeit aufgelöst wird. Das Wort "Schöpfung" bezieht sich auf die materielle Schöpfung, weil in der spirituellen Welt alles ewig ist und es dort keine Schöpfung oder Auflösung gibt.

Der Herr stellt hier fest, daß Er bereits vor der materiellen Schöpfung in Fülle mit allen transzendentalen Reichtümern existierte, das heißt mit aller Macht, allen Schätzen, aller Schönheit, allem Wissen, allem Ruhm und aller Entsagung. Wenn man an einen König denkt, denkt man unwillkürlich an all seine Sekretäre, Minister, Generäle, Paläste und so fort. Wenn schon ein König solche Reichtümer besitzt, kann man nur versuchen, sich den Reichtum der Persönlichkeit Gottes vorzustellen. Wenn der Herr *aham* sagt, bedeutet dies also, daß Er mit umfassender Macht ausgestattet ist, alle Reichtümer eingeschlossen.

Das Wort *yat* bezieht sich auf das Brahman, die unpersönliche Ausstrahlung des Herrn. In der *Brahma-saṁhitā* (5.40) heißt es: *tad-brahma niṣkalam anantam aśeṣa-bhūtam*. "Die Ausstrahlung des Brahman dehnt sich grenzenlos aus." So wie die Sonne ein an einem festen Ort befindlicher Planet ist, obwohl sich das Sonnenlicht von dieser Quelle aus unbegrenzt ausdehnt, so ist die Absolute Wahrheit die Höchste Persönlichkeit Gottes, und die Energieausstrahlung des Herrn, das Brahman, dehnt sich unbegrenzt aus. Aus dieser Brahman-Energie erscheint die Schöpfung, ebenso wie eine Wolke im Sonnenlicht erscheint. Aus der Wolke kommt Regen; durch den Regen entsteht Pflanzenwuchs, und daraus entstehen Früchte und Blumen, die die Grundlage für das Dasein vieler anderer Lebensformen bilden. In ähnlicher Weise ist der leuchtende Körperglanz des Höchsten Herrn die Ursache für die Schöpfung unendlicher Universen. Die Brahman-Ausstrahlung ist unpersönlich, aber die Ursache dieser Energie ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Von Ihm, der Er in Seinem Reich, den Vaikuṅṭhas, weilt, geht

dieses *brahma- *jyoti** aus. Er ist niemals unpersönlich. Da die Unpersönlichkeitsphilosophen die Quelle der Brahman-Energie nicht verstehen können, halten sie irrtümlich das unpersönliche Brahman für das endgültige oder absolute Ziel. Wie es in den *Upaniṣaden* heißt, muß man die unpersönliche Ausstrahlung durchdringen, um das Antlitz des Höchsten Herrn zu sehen. Wenn man die Ursache des Sonnenlichts erreichen will, muß man durch das Sonnenlicht hindurchreisen, um zur Sonne zu gelangen, und kann dann dort der herrschenden Gottheit begegnen. Die Absolute Wahrheit ist die Höchste Person, Bhagavān, wie das *Śrīmad-Bhāgavatam* erklärt.

Sat bedeutet "Wirkung"; *asat* bedeutet "Ursache", und *param* bezieht sich auf die endgültige Wahrheit, die in transzendentaler Stellung zu Ursache und Wirkung steht. Die Ursache der Schöpfung ist das *mahat-tattva*, die gesamte materielle Energie, und ihre Wirkung ist die Schöpfung selbst. Aber weder Ursache noch Wirkung existierten am Anfang; sie gingen von der Höchsten Persönlichkeit Gottes aus, ebenso wie die Energie der Zeit. Dies steht im *Vedānta-sūtra* (*janmādy asya yataḥ*). Die Ursache für die Geburt der kosmischen Manifestation oder vielmehr des *mahat-tattva* ist die Persönlichkeit Gottes. Dies wird auch überall im *Śrīmad-Bhāgavatam* und in der *Bhagavad-gītā* festgestellt. In der *Bhagavad-gītā* (10.8) sagt der Herr: *aham sarvasya prabhavaḥ*. "Ich bin der Urquell aller Erweiterungen." Der materielle Kosmos ist, da zeitweilig, manchmal manifestiert und manchmal unmanifestiert, aber seine Energie geht vom Höchsten Absoluten Herrn aus. Vor der Schöpfung gab es weder Ursache noch Wirkung; nur der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, existierte mit all Seinem Reichtum und Seiner Energie.

Die Wörter *paścād aham* deuten an, daß der Herr auch nach der Auflösung der kosmischen Manifestation existiert. Wenn die materielle Welt aufgelöst wird, existiert der Herr immer noch persönlich auf den *Vaikuṇṭhas*. Während der Schöpfung existiert der Herr ebenfalls so, wie Er ist, auf den *Vaikuṇṭhas*, und Er existiert auch als Überseele innerhalb der materiellen Universen. Dies wird in der *Brahma-saṁhitā* (5.37) bestätigt: *goloka eva nivasati*. Obwohl Er vollkommen und ewig in *Goloka Vṛndāvana* in *Vaikuṇṭha* gegenwärtig ist, ist Er trotzdem alldurchdringend (*akhilātma-bhūtaḥ*). Dieser alldurchdringende Aspekt des Herrn wird als Überseele bezeichnet. In der *Bhagavad-gītā* (7.6) heißt es: *aham kṛtsnasya jagataḥ prabhavaḥ*. "Die kosmische Manifestation ist eine Entfaltung der Energie des Höchsten Herrn." Die materiellen Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falsches Ego) bilden die niedere Energie des Herrn, und die Lebewesen sind Seine höhere Energie. Da die Energie des Herrn nicht von Ihm verschieden ist, ist tatsächlich alles, was existiert, *Kṛṣṇa* in Seinem unpersönlichen Aspekt. Sonnenschein, Sonnenlicht und Wärme sind nicht verschieden von der Sonne, und trotzdem sind sie gleichzeitig getrennte Energien der Sonne. In ähnlicher Weise sind die

kosmische Manifestation und die Lebewesen Energien des Herrn und werden als gleichzeitig eins mit und verschieden von Ihm betrachtet. Deshalb sagt der Herr: "Ich bin alles", da alles Seine Energie und deshalb nicht verschieden von Ihm ist.

Yo 'vaśiṣyeta so 'smy aham deutet darauf hin, daß der Herr das Gleichgewicht ist, das nach der Auflösung der Schöpfung besteht. Die spirituelle Manifestation vergeht nie. Sie gehört zur inneren Energie des Höchsten Herrn und besteht ewig. Wenn die äußere Manifestation zurückgezogen wird, gehen die spirituellen Tätigkeiten in *Goloka* und den übrigen *Vaikuṇṭhas* weiter, unbeeinflusst von der materiellen Zeit, die es in der spirituellen Welt nicht gibt. Deshalb heißt es in der *Bhagavad-gītā* (15.6): *yad gatvā na nivartante tad dhāma paramam mama*. "Das Reich, von dem niemand in die materielle Welt zurückkehrt, ist das höchste Reich des Herrn."

VERS 54

*rte 'rtham yat praṭīyeta
na praṭīyeta cātmani
tad vidyād ātmano māyām
yathābhāso yathā tamaḥ*

rte—außen; *artham*—Wert; *yat*—das, was; *praṭīyeta*—scheint zu sein; *na*—nicht; *praṭīyeta*—scheint zu sein; *ca*—sicherlich; *ātmani*—in Beziehung zu Mir; *tat*—das; *vidyāt*—du mußt wissen; *ātmanaḥ*—Meine; *māyām*—täuschende Energie; *yathā*—so wie; *ābhāsaḥ*—die Spiegelung; *yathā*—so wie; *tamaḥ*—die Dunkelheit.

ÜBERSETZUNG

"Was ohne Mich als Wahrheit erscheint, ist zweifellos Meine täuschende Energie, denn nichts kann ohne Mich existieren. Es gleicht der Spiegelung eines wirklichen Lichts in der Dunkelheit, denn im Licht gibt es weder Dunkelheit noch Spiegelungen."

ERLÄUTERUNG

Im vorangegangenen Vers wurde die Absolute Wahrheit und Ihre Natur erklärt. Man muß auch die relative Wahrheit verstehen, um das Absolute tatsächlich zu kennen. Hier wird die relative Wahrheit erklärt, die man als *māyā* oder materielle Natur bezeichnet. *Māyā* hat kein unabhängiges Dasein. Wer nicht sehr intelligent ist, wird durch das wunderbare Wirken *māyās* gefesselt, aber er versteht nicht, daß hinter diesem Wirken die Leitung des Höchsten Herrn steht. In der *Bhagavad-gītā* (9.10) heißt es: *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sa-carā-caram*. "Die materielle Natur wirkt und erzeugt sich bewegende und sich nicht bewegende Lebewesen nur unter der Oberaufsicht *Kṛṣṇas*."

Die wahre Natur *māyās*, der illusorischen Existenz der materiellen Manifestation, wird eindeutig im *Śrīmad-Bhāgavatam* erklärt. Die Absolute Wahrheit ist

Substanz, und die relative Wahrheit verdankt ihr Dasein nur ihrer Beziehung zum Absoluten. *Māyā* bedeutet Energie; deshalb wird die relative Wahrheit als Energie der Absoluten Wahrheit erklärt. Da es schwierig ist, zwischen der absoluten und der relativen Wahrheit zu unterscheiden, soll zur Erklärung ein Beispiel gegeben werden. Die Absolute Wahrheit kann mit der Sonne verglichen werden, die in Form von zwei relativen Wahrheiten wahrgenommen wird: Spiegelung und Dunkelheit. Dunkelheit ist die Abwesenheit von Sonnenlicht, und eine Spiegelung ist eine Projektion des Sonnenlichts in die Dunkelheit. Weder Dunkelheit noch Spiegelung haben ein unabhängiges Dasein. Dunkelheit entsteht, wenn das Sonnenlicht abgeschirmt wird. Wenn man sich zum Beispiel der Sonne zuwendet, wird der Rücken im Dunkeln sein. Da Dunkelheit aus der Abwesenheit der Sonne besteht, existiert sie relativ zur Sonne. Die spirituelle Welt wird mit dem wirklichen Sonnenlicht verglichen und die materielle Welt mit den dunklen Bereichen, in denen die Sonne nicht sichtbar ist.

Wenn die materielle Manifestation sehr wunderbar erscheint, so hat dies seine Ursache in einer verzerrten Spiegelung des Höchsten Sonnenlichts, der Absoluten Wahrheit, wie im *Vedānta-sūtra* bestätigt wird. Was immer man hier sehen kann, hat seine Substanz im Absoluten. So wie Dunkelheit von der Sonne weit entfernt ist, so liegt die materielle Welt weit entfernt von der spirituellen Welt. Die vedische Literatur weist uns an, uns nicht von den dunklen Bereichen (*tamaḥ*) einfangen zu lassen, sondern zu versuchen, die hellen Regionen des Absoluten (*yogi-dhāma*) zu erreichen. Die spirituelle Welt ist hell erleuchtet, wohingegen die materielle Welt in Dunkelheit gehüllt ist. In der materiellen Welt werden Sonnenlicht, Mondlicht oder Kunstlicht benötigt, um die Dunkelheit zu vertreiben, vor allem nachts, da die materielle Welt von Natur aus dunkel ist. Deshalb hat der Höchste Herr Sonnenlicht und Mondlicht geschaffen. In Seinem Reich indes besteht, wie in der *Bhagavad-gītā* (15.6) beschrieben wird, keine Notwendigkeit für Sonnenlicht, Mondlicht oder Elektrizität, da alles aus sich selbst heraus leuchtet.

Das, was relativ, zeitweilig und weit entfernt von der Absoluten Wahrheit ist, nennt man *māyā* oder Unwissenheit. Wie in der *Bhagavad-gītā* (7.4-5) erklärt wird, entfaltet sich diese Illusion auf zwei Arten. Die niedere Illusion ist träge Materie, und die höhere Illusion ist das Lebewesen. Die Lebewesen werden nur deshalb in diesem Zusammenhang illusorisch genannt, weil sie in die illusorischen Strukturen und Tätigkeiten der materiellen Welt verstrickt sind. In Wirklichkeit sind die Lebewesen nicht illusorisch, da sie Teile der höheren Energie des Höchsten Herrn sind und nicht von *māyā* bedeckt sein müssen, wenn sie es nicht selbst wollen. Die Handlungen der Lebewesen im spirituellen Königreich sind nicht illusorisch; es sind die wirklichen, ewigen Tätigkeiten befreiter Seelen.

VERS 55

*yathā mahānti bhūtāni
bhūteṣūccāvaceṣv anu
praviṣṭāni apraviṣṭāni
tathā teṣu na teṣv aham*

yathā—wie; *mahānti*—die universalen; *bhūtāni*—Elemente; *bhūteṣu*—in die Lebewesen; *ucca-avaceṣu*—sowohl gigantisch als auch winzig; *anu*—nachdem; *praviṣṭāni*—innerhalb bestehend; *apraviṣṭāni*—außerhalb bestehend; *tathā*—so; *teṣu*—in ihnen; *na*—nicht; *teṣu*—in ihnen; *aham*—Ich bin.

ÜBERSETZUNG

"So wie die materiellen Elemente in die Körper aller Lebewesen eingehen und trotzdem außerhalb von ihnen allen bleiben, so existiere Ich in allen materiellen Schöpfungen und dennoch zugleich nicht in ihnen."

ERLÄUTERUNG

Die groben materiellen Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther) verbinden sich mit den feinen materiellen Elementen (Geist, Intelligenz und falsches Ego), um die Körper der materiellen Welt zu erschaffen, und trotzdem befinden sie sich gleichzeitig außerhalb dieser Körper. Jede materielle Zusammensetzung ist nichts als eine Verschmelzung oder Zusammenstellung materieller Elemente in unterschiedlichen Verhältnissen. Diese Bestandteile gibt es sowohl innerhalb als auch außerhalb des Körpers. Zum Beispiel existiert der Himmel im Raum, aber er geht auch in den Körper ein. In ähnlicher Weise lebt der Höchste Herr, der die Ursache der materiellen Energie ist, sowohl in der materiellen Welt als auch jenseits von ihr. Ohne Seine Gegenwart in der materiellen Welt könnte sich der kosmische Körper nicht entwickeln, ebenso wie sich ohne die Gegenwart der spirituellen Kraft innerhalb des materiellen Körpers der Körper nicht entwickeln könnte. Die gesamte materielle Manifestation entwickelt sich und existiert, weil die Höchste Persönlichkeit Gottes als Paramātmā oder Überseele in sie eingeht. Der Höchste Herr geht in Seinem alldurchdringenden Aspekt als Paramātmā in jedes Lebewesen ein, vom größten bis zum kleinsten. Sein Dasein kann jemand erkennen, der die eine Qualifikation der Unterwürfigkeit besitzt und daher eine ergebene Seele wird. Die Entwicklung von Unterwürfigkeit ist die Ursache entsprechender spiritueller Erkenntnis, durch die man letztlich dem Höchsten Herrn persönlich begegnen kann, so wie ein Mann einen anderen von Angesicht zu Angesicht trifft.

Durch die Entwicklung transzendentaler Anhaftung an den Höchsten Herrn spürt eine ergebene Seele die Gegenwart ihres Geliebten überall, und alle ihre Sinne sind im liebevollen Dienst des Herrn tätig. Ihre Augen sind damit beschäftigt, das schöne Paar Śrī Rādhā und Kṛṣṇa auf einem geschmückten Thron unter einem Wunschbaum im transzendentalen Land von Vṛndāvana

zu sehen. Ihre Nase ist damit beschäftigt, den spirituellen Duft der Lotusfüße des Herrn einzuatmen. In ähnlicher Weise sind ihre Ohren damit beschäftigt, Botschaften aus Vaikuṇṭha zu empfangen, und ihre Hände umfassen die Lotusfüße des Herrn und Seiner Gefährten. So ist der Herr für einen reinen Gottgeweihten von innen und von außen manifestiert. Dies ist eines der Mysterien der hingebungsvollen Beziehung, in welcher der Gottgeweihte und der Herr durch ein Band spontaner Liebe gebunden sind. Diese Liebe zu erreichen, sollte das Ziel des Lebens eines jeden Lebewesens sein.

VERS 56

*etāvad eva jijñāsyam
tattva-jijñāsunātmanah
anvaya-vyatirekābhyām
yat syāt sarvatra sarvadā*

etāvat—bis zu diesem; *eva*—sicherlich; *jijñāsyam*—sich zu erkundigen nach; *tattva*—der Absoluten Wahrheit; *jijñāsunā*—durch den Studenten; *ātmanah*—des Selbst; *anvaya*—direkt; *vyatirekābhyām*—und indirekt; *yat*—was auch immer; *syāt*—es mag sein; *sarvatra*—überall; *sarvadā*—immer.

ÜBERSETZUNG

"Wer an transzendentelem Wissen interessiert ist, muß daher immer direkt und indirekt danach Fragen stellen, um die altdurchdringende Wahrheit kennenzulernen."

ERLÄUTERUNG

Diejenigen, die ernsthaft am Wissen über die transzendente Welt interessiert sind, die sich weit jenseits der materiellen kosmischen Schöpfung befindet, müssen sich an einen echten spirituellen Meister wenden, um diese Wissenschaft sowohl direkt als auch indirekt zu lernen. Man muß sowohl die Mittel kennen, um den gewünschten Bestimmungsort zu erreichen, als auch die Hindernisse auf diesem Pfad. Der spirituelle Meister weiß die Gewohnheiten eines neuen Schülers zu regulieren, und daher muß ein ernsthafter Schüler diese Wissenschaft in all ihren Aspekten von ihm lernen.

Es gibt verschiedene Grade und Normen des Wohlstandes. Der Standard von Annehmlichkeit und Glück eines gewöhnlichen Menschen, der materielle Arbeit verrichtet, ist der niedrigste Grad von Glück, da dieses in Beziehung zum Körper steht. Den höchsten Standard solch körperlichen Glücks erreicht ein fruchtbringender Arbeiter, der durch fromme Werke die Ebene des Himmels erreicht, das Königreich der schöpferischen Götter mit der ihnen übertragenen Macht. Aber die Vorstellung eines behaglichen Lebens im Himmel ist unbedeutend im Vergleich zu dem Glück, das man im unpersönlichen Brahman genießt, und diese *brahmānanda*, die spirituelle Glückseligkeit, die man

aus dem unpersönlichen Brahman gewinnt, ist wie das Wasser im Fußabdruck eines Kalbes verglichen mit dem Meer der Liebe zu Gott. Wenn man reine Liebe zu Gott entwickelt, gewinnt man aus der Gemeinschaft der Persönlichkeit Gottes ein Meer transzendentaler Glückseligkeit. Sich zu qualifizieren, um diese Stufe des Lebens zu erreichen, ist die höchste Vollkommenheit.

Man sollte versuchen, eine Fahrkarte nach Hause, zurück zu Gott, zu lösen. Der Preis für eine solche Fahrkarte ist das intensive Verlangen nach ihr, das nicht leicht zu erwecken ist, auch wenn man Tausende von Leben lang fromme Werke tut. Alle weltlichen Beziehungen werden mit Gewißheit im Laufe der Zeit zerbrechen; aber wenn man einmal eine Beziehung zur Persönlichkeit Gottes in einem bestimmten *rasa* entwickelt, kann diese Beziehung niemals wieder zerbrechen, auch nicht nach der Vernichtung der materiellen Welt.

Man sollte durch das transparente Medium des spirituellen Meisters verstehen, daß der Höchste Herr in Seiner transzendentalen spirituellen Natur überall existiert und daß auch die Beziehungen der Lebewesen zum Höchsten Herrn direkt und indirekt überall vorhanden sind, sogar hier in der materiellen Welt. In der spirituellen Welt gibt es fünf Arten von Beziehungen zum Höchsten Herrn - *śānta*, *dāśya*, *sakhyā*, *vātsalyā* und *mādhuryā*. Die verzerrten Spiegelungen dieser *rasas* findet man in der materiellen Welt. Zu Land, Haus, Möbeln und anderen leblosen materiellen Objekten hat man eine Beziehung in *śānta*, in neutraler und schweigender Form, während beispielsweise Diener in der *dāśya*-Beziehung arbeiten. Der Austausch zwischen Freunden wird *sakhyā* genannt; die Liebe der Eltern zu ihrem Kind heißt *vātsalyā*, und die Angelegenheiten ehelicher Liebe bilden *mādhuryā*. Diese fünf Beziehungen in der materiellen Welt sind verzerrte Spiegelungen der ursprünglichen reinen Empfindungen, die unter der Führung eines echten spirituellen Meisters in Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes verstanden und vervollkommen werden sollten. In der materiellen Welt führen die verzerrten *rasas* zu Enttäuschung. Wenn man diese *rasas* mit Kṛṣṇa wiederaufnimmt, ist das Ergebnis ewiges glückseliges Leben.

Anhand dieses und der vorangegangenen drei Verse des *Caitanya-caritāmṛta*, die aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* ausgewählt wurden, kann die missionarische Tätigkeit Śrī Caitanyas verstanden werden. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* enthält 18 000 Verse, die in den vier Versen zusammengefaßt sind, die mit *aham evāsam evāgre* (53) beginnen, und mit *yat syāt sarvatra sarvadā* (56) schließen. Im ersten dieser Verse (53) wird die transzendente Natur Śrī Kṛṣṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, erklärt. Der zweite Vers (54) erklärt weiter, daß der Herr vom Wirken der materiellen Energie, *māyā*, losgelöst ist. Die Lebewesen, die Teile Kṛṣṇas sind, neigen dazu, sich von der äußeren Energie beherrschen zu lassen, denn obwohl sie von spiritueller Natur sind, sind sie in der materiellen Welt in

Körper aus materieller Energie eingeschlossen. Die ewige Beziehung der Lebewesen zum Höchsten Herrn wird in diesem Vers erklärt. Der nächste Vers (55) erklärt, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes durch Ihre unbegreiflichen Energien gleichzeitig eins mit und verschieden von den Lebewesen und der materiellen Energie ist. Dieses Wissen nennt man *acintya-bhedābheda-tattva*. Wenn sich ein individuelles Lebewesen Kṛṣṇa ergibt, kann es natürliche, transzendente Liebe zum Höchsten Herrn entwickeln. Dieser Vorgang der Ergebung sollte das erste Anliegen eines Menschen sein. Im nächsten Vers (56) heißt es, daß eine bedingte Seele sich letztlich einem spirituellen Meister nähern und versuchen muß, die materiellen und spirituellen Welten und seine eigene existenzielle Position vollkommen zu verstehen. Hier weisen die Worte *anvaya-vyatirekābhyām*, "direkt und indirekt", darauf hin, daß man den Vorgang des hingebungsvollen Dienstes von zwei Gesichtspunkten aus erlernen muß: Man muß sich direkt dem Vorgang des hingebungsvollen Dienstes unterwerfen und indirekt alle Hindernisse vermeiden, die den Fortschritt aufhalten.

VERS 57

*cintāmaṇiḥ jayati somagirir gurur me
śikṣā-guruḥ ca bhagavān śikhi-pīncha-mauliḥ
yat-pāda-kalpataru-pallava-śekhareṣu
līlā-svayamvara-rasaṁ labhate jayaśrīḥ*

cintāmaṇiḥ jayati—alle Ehre sei Cintāmaṇi; *somagirir*—Somagiri (dem einweihenden spirituellen Meister); *guruḥ*—spiritueller Meister; *me*—mein; *śikṣā-guruḥ*—anweisender spiritueller Meister; *ca*—und; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *śikhi-pīncha*—mit Pfauenfedern; *mauliḥ*—dessen Kopf; *yat*—dessen; *pāda*—der Lotosfüße; *kalpa-taru*—wie Wunschbäume; *pallava*—wie neue Blätter; *śekhareṣu*—an den Zehennägeln; *līlā-svayam-vara*—von ehelichen Spielen; *rasaṁ*—der Wohlgeschmack; *labhate*—erlangt; *jayaśrīḥ*—Śrīmatī Rādhārāṇī.

ÜBERSETZUNG

"Alle Ehre sei Cintāmaṇi und meinem einweihenden spirituellen Meister, Somagiri. Alle Ehre sei meinem anweisenden spirituellen Meister, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der Pfauenfedern in Seiner Krone trägt. Unter dem Schatten Seiner Lotosfüße, die Wunschbäumen gleichen, erfreut Sich Jayaśrī [Rādhārāṇī] des transzendentalen Wohlgeschmacks einer ewigen Gefährtin."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers ist dem *Kṛṣṇa-karṇāmṛta* entnommen, der von einem großen Vaiṣṇava *sannyāsī* namens Bilvamaṅgala Ṭhākura geschrieben wurde, der auch

unter dem Namen Līlāśuka bekannt ist. Er wünschte sich sehr, an den ewigen Spielen des Herrn teilzuhaben, und er lebte 700 Jahre in Vṛndāvana in der Nachbarschaft des Brahma-kuṇḍa, einem heute noch bestehenden Badeplatz in Vṛndāvana. Die Geschichte von Bilvamaṅgala Ṭhākura steht in einem Buch mit dem Titel *Śrī Vallabha-digvijaya*. Er erschien im 8. Jahrhundert der Śaka Āra in der Provinz Draviḍa und war der Hauptschüler Viṣṇusvāmīs. In einer in Śaṅkarācāryas Kloster in Dvārakā aufbewahrten Liste von Tempeln und Klöstern, wird Bilvamaṅgala als der Gründer des Dvārakādhiśa-Tempels erwähnt. Er vertraute den Dienst für seine Bildgestalt Gottes dem Hari Brahmācārī an, einem Schüler Vallabha Bhaṭṭas.

Bilvamaṅgala Ṭhākura trat schließlich in die ewigen Spiele Kṛṣṇas ein. Er hat seine transzendentalen Erfahrungen und Einsichten in dem Buch *Kṛṣṇa-karṇāmṛta* niedergelegt. Am Anfang des Buches bringt er seinen verschiedenen *gurus* seine Ehrerbietungen dar, und es ist bemerkenswert, daß er sie alle gleichermaßen verehrt hat. Der erste erwähnte spirituelle Meister ist Cintāmaṇi, die sein anweisender spiritueller Meister war, weil sie ihm zuerst den spirituellen Pfad zeigte. Cintāmaṇi war eine Dirne, mit der Bilvamaṅgala bis zu dieser Zeit intim verkehrte. Sie gab ihm den Anstoß, mit dem Pfad des hingebungsvollen Dienstes zu beginnen. Weil sie ihn davon überzeugte, die materielle Existenz aufzugeben, um durch Liebe zu Kṛṣṇa nach Vollkommenheit zu streben, bringt er zuerst ihr seine Ehrerbietungen dar. Als nächstes erweist er seine Ehrerbietungen seinem einweihenden spirituellen Meister, Somagiri, und dann dem Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der ebenfalls sein anweisender spiritueller Meister war. Er erwähnt insbesondere Bhagavān, dessen Krone eine Pfauenfeder schmückt, weil der Herr von Vṛndāvana, Kṛṣṇa, der Kuhhirtenknabe, für gewöhnlich zu Bilvamaṅgala kam, um mit ihm zu sprechen und ihm Milch zu bringen. In seiner Verehrung für Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, beschreibt er, daß Jayaśrī, die Göttin des Glücks, Śrīmatī Rādhārāṇī, im Schatten Seiner Lotosfüße Zuflucht sucht, um Sich am transzendentalen *rasa* der ehelichen Liebe zu erfreuen. Die gesamte Abhandlung *Kṛṣṇa-karṇāmṛta* ist den transzendentalen Spielen Śrī Kṛṣṇas und Śrīmatī Rādhārāṇīs gewidmet. Es ist ein Buch, das von den fortgeschrittensten Geweihten Śrī Kṛṣṇas gelesen und verstanden werden kann.

VERS 58

*jīve sākṣāt nāhi tāte guru caitya-rūpe
śikṣā-guru haya kṛṣṇa-mahānta-svarūpe*

jīve—von dem Lebewesen; *sākṣāt*—direkte Erfahrung; *nāhi*—es gibt nicht; *tāte*—deshalb; *guru*—der spirituelle Meister; *caitya-rūpe*—in der Form der Überseele; *śikṣā-guru*—der spirituelle Meister, der anweist; *haya*—erscheint; *kṛṣṇa*—Kṛṣṇa, die Höchste

Persönlichkeit Gottes; *mahānta*—der höchste Gottgeweihte; *sva-rupe*—in der Form von.

ÜBERSETZUNG

Da man die Gegenwart der Überseele nicht mit den Augen erfahren kann, erscheint Sie vor uns als befreiter Gottgeweihter. Solch ein spiritueller Meister ist niemand anders als Kṛṣṇa Selbst.

ERLÄUTERUNG

Es ist für eine bedingte Seele nicht möglich, Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, unmittelbar zu begegnen; aber wenn man ein aufrichtiger Gottgeweihter wird und sich ernsthaft im hingebungsvollen Dienst betätigt, schickt Kṛṣṇa einen anweisenden spirituellen Meister, um Seine Gunst zu zeigen und die schlummernde Neigung zu erwecken, dem Höchsten zu dienen. Der Lehrer erscheint vor den äußeren Sinnen dieser vom Glück begünstigten Seele, und zur selben Zeit wird der Gottgeweihte von innen her von dem *caṭṭya-guru*, Kṛṣṇa, gelenkt, der als spiritueller Meister im Herzen des Lebewesens weilt.

VERS 59

*tato duḥsaṅgam utsrjya
satsu sajjeta buddhimān
santa evāsyā chindanti
mano-vyāsaṅgam uktibhiḥ*

tataḥ—deshalb; *duḥsaṅgam*—schlechte Gesellschaft; *utsrjya*—aufgebend; *satsu*—mit den Gottgeweihten; *sajjeta*—man sollte zusammensein; *buddhimān*—eine intelligente Person; *santaḥ*—Gottgeweihte; *eva*—sicherlich; *asya*—die eigenen; *chindanti*—abtrennen; *manah-vyāsaṅgam*—entgegengesetzte Anhaftungen; *uktibhiḥ*—durch ihre Anweisungen.

ÜBERSETZUNG

"Deshalb sollte man schlechten Umgang vermeiden und nur mit Gottgeweihten zusammensein. Durch ihre verwirklichten Anweisungen können solche Heilige den Knoten durchtrennen, der einen mit Tätigkeiten verbindet, die für hingebungsvollen Dienst nachteilig sind."

ERLÄUTERUNG

Diesen Vers, der im *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.26.26) erscheint, sprach Kṛṣṇa zu Uddhava in dem als *Uddhava-gītā* bekannten Textteil. Das Gespräch bezieht sich auf die Geschichte Purūrāvās und der himmlischen Kurtisane Urvaśī. Als Urvaśī Purūrāvā verliebte, war er durch die Trennung tief bewegt und mußte lernen, seinen Schmerz zu überwinden.

Es wird hier angedeutet, daß es zur Erlernung der transzendentalen Wissenschaft unbedingt notwendig ist, die Gesellschaft unerwünschter Personen zu meiden und stets die Gemeinschaft Heiliger und Weiser zu suchen, die imstande sind, transzendentes Wissen zu vermitteln. Die mächtigen Worte solch verwirklichter Seelen dringen in das Herz ein und vernichten dadurch alle Zweifel, die sich im Laufe der Jahre durch unerwünschte Gemeinschaft angesammelt haben. Für einen neuen Gottgeweihten gibt es zwei Arten von Menschen, deren Gemeinschaft unerwünscht ist: (1) grobe Materialisten, die ständig ihre Sinne befriedigen und (2) Ungläubige, die nicht der Höchsten Persönlichkeit Gottes dienen, sondern ihren Sinnen und ihren intellektuellen Launen in Form ihrer spekulativen Angewohnheiten. Intelligente Menschen, die nach transzendentaler Erkenntnis streben, sollten sehr gewissenhaft ihre Gesellschaft vermeiden.

VERS 60

*satām prasaṅgān mama vīrya-saṁvido
bhavanti hṛt-karṇa-rasāyanāḥ kathāḥ
taj-joṣaṅād āśv apavarga-vartmani
śraddhā ratir bhaktir anukramiṣyati*

satām—von den Gottgeweihten; *prasaṅgāt*—durch enge Gemeinschaft; *mama*—von mir; *vīrya-saṁvidah*—Gespräche voll spiritueller Kraft; *bhavanti*—erscheinen; *hṛt*—dem Herzen; *karṇa*—und den Ohren; *rasāyanāḥ*—eine Quelle der Süße; *kathāḥ*—Gespräche; *taj*—von ihnen; *joṣaṅāt*—durch geeignete Kultivierung; *āśv*—schnell; *apavarga*—der Befreiung; *vartmani*—auf dem Pfad; *śraddhā*—Glauben; *ratih*—Zuneigung; *bhaktih*—Liebe; *anukramiṣyati*—wird eines dem anderen folgen.

ÜBERSETZUNG

"Die spirituell-mächtige Botschaft Gottes kann nur in der Gemeinschaft von Gottgeweihten richtig erörtert werden, und es ist sehr angenehm, sie in solcher Gemeinschaft zu hören. Wenn jemand von Gottgeweihten hört, öffnet sich ihm der Weg transzendentaler Erfahrung sehr schnell, und allmählich bekommt er einen Geschmack, auf Wissen beruhend, der sich im Laufe der Zeit zu Zuneigung und Hingabe entwickelt."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers erscheint im *Śrīmad-Bhāgavatam* (3.25.25), wo Kapila deva die Fragen Seiner Mutter Devahūti über den Vorgang des hingebungsvollen Dienstes beantwortet. Wenn man Fortschritte in hingebungsvollen Tätigkeiten macht, wird dieser Vorgang allmählich immer klarer und ermutigender. Solange man diese spirituelle Ermutigung durch Befolgen der Anweisungen des spirituellen Meisters nicht bekommt, ist es nicht möglich, Fortschritte zu machen. Deshalb ist

der Prüfstein für den hingebungsvollen Dienst eines Schülers die Entwicklung seines Geschmacks für die Ausführung dieser Anweisungen. Am Anfang muß man Vertrauen entwickeln, indem man die Wissenschaft von der Hingabe von einem qualifizierten spirituellen Meister hört. Wenn man dann mit Gottgeweihten Gemeinschaft pflegt und versucht, den Anweisungen des spirituellen Meisters in seinem eigenen Leben zu folgen, werden alle Zweifel und andere Hindernisse durch die Ausübung hingebungsvollen Dienstes beseitigt. Starke Anhaftung an den transzendentalen Dienst des Herrn entwickelt sich, wenn man fortfährt, die Botschaften Gottes anzuhören, und wenn man beständig auf diese Weise fortschreitet, wird man zweifellos zur Stufe der spontanen Liebe zur Höchsten Persönlichkeit Gottes erhoben.

VERS 61

*īśvara-svarūpa bhakta tānra adhiṣṭhāna
bhaktera hṛdaye kṛṣṇera satata viśrāma*

īśvara—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *sva-rūpa*—identisch mit; *bhakta*—der reine Gottgeweihte; *tānra*—Sein; *adhiṣṭhāna*—Reich; *bhaktera*—des Gottgeweihten; *hṛdaye*—im Herzen; *kṛṣṇera*—von Śrī Kṛṣṇa; *satata*—immer; *viśrāma*—der Ruheort.

ÜBERSETZUNG

Ein reiner Gottgeweihter, der sich ständig im liebevollen Dienst des Herrn betätigt, ist identisch mit dem Herrn, der immer in seinem Herzen weilt.

ERLÄUTERUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist Einer ohne einen zweiten, und deshalb ist Er allmächtig. Er besitzt unbegreifliche Energien, von denen drei hauptsächlich sind. Der Gottgeweihte wird als eine dieser drei Energien betrachtet, niemals aber als der Energieursprung. Der Energieursprung ist immer der Höchste Herr. Die Energien haben zu Ihm eine Beziehung, um ewigen Dienst auszuführen. Ein Lebewesen im bedingten Zustand kann seine Neigung, der Absoluten Wahrheit zu dienen, durch die Gnade Kṛṣṇas und des spirituellen Meisters entwickeln. Dann offenbart sich der Herr ihm im Herzen, und er kann erkennen, daß Kṛṣṇa im Herzen jedes reinen Gottgeweihten weilt. Tatsächlich weilt Kṛṣṇa im Herzen jedes Lebewesens; aber nur ein Gottgeweihter kann diese Tatsache erkennen.

VERS 62

*sādhavo hṛdayam mahyam
sādhūnām hṛdayam tv aham
mad-anyat te na jānanti*

nāham tebhyo manāg api

sādhavaḥ—die Heiligen; *hṛdayam*—Herz; *mahyam*—Mein; *sādhūnām*—der Heiligen; *hṛdayam*—das Herz; *tu*—in der Tat; *aham*—Ich; *mat*—als Ich; *anyat*—anderen; *te*—sie; *na*—nicht; *jānanti*—kennen; *na*—noch; *aham*—Ich; *tebhyaḥ*—als sie; *manāk*—geringfügig; *api*—sogar.

ÜBERSETZUNG

"Heilige sind Mein Herz, und nur Ich bin ihr Herz. Sie kennen niemand anderen als Mich, und deshalb betrachte Ich niemanden außer ihnen als Mein."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers erscheint im *Śrīmad-Bhāgavatam* (9.4.68) in Verbindung mit einem Mißverständnis zwischen Durvāsā Muni und Mahārāja Ambarīṣa. Als Folge dieses Mißverständnisses versuchte Durvāsā Muni, den König zu töten, worauf das Sudarśana-*cakra*, die gefeierte Waffe Gottes, erschien, um den hingeebenen König zu schützen. Als das Sudarśana-*cakra* Durvāsā Muni angriff, floh er aus Angst vor der Waffe und suchte Schutz bei allen großen Halbgöttern im Himmel. Jeder von ihnen war unfähig, ihn zu schützen, und so betete Durvāsā Muni zu Viṣṇu um Vergebung. Viṣṇu riet ihm jedoch, wenn er Vergebung wolle, solle er sich an Mahārāja Ambarīṣa wenden, und nicht an Ihn. In diesem Zusammenhang sprach Viṣṇu diesen Vers.

Der Herr, der in Sich Selbst vollkommen und frei von Problemen ist, kann Sich mit ganzem Herzen um Seine Geweihten kümmern. Seine Sorge ist es, wie alle, die Zuflucht bei Seinen Füßen gesucht haben, erhoben und beschützt werden können. Die gleiche Verantwortung trägt auch der spirituelle Meister. Die Sorge des echten spirituellen Meisters ist es, wie die Geweihten, die sich ihm als einem Vertreter des Herrn ergeben haben, Fortschritte im hingebungsvollen Dienst machen können. Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, denkt immer an die Geweihten, die völlig darin aufgehen, Wissen über Ihn zu kultivieren, und bei Seinen Lotosfüßen Zuflucht gesucht haben.

VERS 63

*bhavad-vidhā bhāgavatās
tīrtha-bhūtāḥ svayam vibho
tīrthī-kurvanti tīrthāni
svāntaḥ-sthena gadābhṛtā*

bhavad—dein gutes Selbst; *vidhāḥ*—wie; *bhāgavatāḥ*—Gottgeweihte; *tīrtha*—heilige Wallfahrtsorte; *bhūtāḥ*—bestehend; *svayam*—sie selbst; *vibho*—o Allmächtiger (Vidura); *tīrthī-kurvanti*—in Wallfahrtsorte verwandeln; *tīrthāni*—die heiligen Orte;

sva-antaḥ-sthena—in ihren Herzen weilend;
gadā-bhṛtā—durch die Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

"Heilige Deines Ranges sind selbst Pilgerstätten. Durch ihre Reinheit sind sie ständige Gefährten des Herrn und können daher sogar Wallfahrtsorte läutern."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers wurde von Mahārāja Yudhiṣṭhira zu Vidura im *Śrīmad Bhāgavatam* (1.13.10) gesprochen. Mahārāja Yudhiṣṭhira empfing seinen heiligen Onkel Vidura, der heilige Pilgerorte besucht hatte. Mahārāja Yudhiṣṭhira sagte zu Vidura, reine Gottgeweihte wie er seien verkörperte heilige Orte, weil die Höchste Persönlichkeit Gottes stets in ihren Herzen bei ihnen sei. Durch ihre Gemeinschaft werden sündige Menschen von sündhaften Reaktionen befreit, und deshalb ist überall dort, wo ein reiner Gottgeweihter hinget, ein heiliger Wallfahrtsort. Die Bedeutsamkeit heiliger Orte ist abhängig von der Anwesenheit solch reiner Gottgeweihter.

VERS 64

*sei bhakta-gaṇa haya dvi-vidha prakāra
pāriṣad-gaṇa eka, sādḥaka-gaṇa āra*

sei—diese; *bhakta-gaṇa*—Gottgeweihten; *haya*—sind; *dvi-vidha*—zweifach; *prakāra*—Verschiedenheiten; *pāriṣat-gaṇa*—wirkliche Gottgeweihte; *eka*—der eine; *sādḥaka-gaṇa*—angehende Gottgeweihte; *āra*—der andere.

ÜBERSETZUNG

Solch reine Gottgeweihte sind von zweierlei Art: persönliche Gefährten [pāriṣats] und neue Gottgeweihte [sādḥakas].

ERLÄUTERUNG

Vollendete Diener des Herrn werden als Seine persönlichen Gefährten angesehen, wohingegen Gottgeweihte, die Vollkommenheit erlangen wollen, als neue Gottgeweihte gelten. Unter den Gefährten sind einige von den Reichtümern der Persönlichkeit Gottes gefesselt, und andere fühlen sich zur ehelichen Liebe Gottes hingezogen. Die erstgenannten Gottgeweihten werden in das Reich von Vaikuṅṭha gebracht, um ehrfurchtsvollen hingebungsvollen Dienst zu leisten, wohingegen die letzteren nach Vṛndāvana kommen, um Śrī Kṛṣṇa direkt zu dienen.

VERS 65-66

*īsvarera avatāra e-tina prakāra
amśa-avatāra, āra gaṇa-avatāra*

*śaktyāveśa-avatāra — trītya e-mata
amśa-avatāra — puruṣa-matsyādika yata*

īsvarera—des Höchsten Herrn; *avatāra*—Inkarnationen; *e-tina*—diese drei; *prakāra*—Arten; *amśa-avatāra*—Teil-Inkarnationen; *āra*—und; *gaṇa-avatāra*—qualitative Inkarnationen; *śakti-āveśa-avatāra*—bevollmächtigte Inkarnationen; *trītya*—der dritte; *e-mata*—so; *amśa-avatāra*—Teil-Inkarnationen; *puruṣa*—die drei puruṣa-Inkarnationen; *matsya*—die Fisch-Inkarnation; *ādika*—und so fort; *yata*—alle.

ÜBERSETZUNG

Es gibt drei Kategorien von Inkarnationen Gottes: Teil-Inkarnationen, qualitative Inkarnationen und bevollmächtigte Inkarnationen. Die puruṣas und Matsya sind Beispiele für Teil-Inkarnationen.

VERS 67

*brahmā viṣṇu śiva — tina gaṇāvatāre gaṇi
śaktyāveśa — sanakādi, pṛthu, vyāsa-muni*

brahmā—Brahmā; *viṣṇu*—Viṣṇu; *śiva*—Śiva; *tina*—drei; *gaṇa-avatāre*—unter den Inkarnationen, die die Erscheinungsweisen der matriellen Natur beherrschen; *gaṇi*—ich zähle; *śakti-āveśa*—bevollmächtigte Inkarnationen; *sanaka-ādi*—die vier Kumāras; *pṛthu*—König Pṛthu; *vyāsa-muni*—Vyāsadeva.

ÜBERSETZUNG

Brahmā, Viṣṇu und Śiva sind qualitative Inkarnationen. Bevollmächtigte Inkarnationen sind solche wie die Kumāras, König Pṛthu und Mahā-muni Vyāsa [der Verfasser der Vedas.]

VERS 68

*dui-rūpe haya bhagavānera prakāśa
eke ta' prakāśa haya, āre ta' vilāsa*

dui-rūpe—in zwei Personen; *haya*—sind; *bhagavānera*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *prakāśa*—Manifestationen; *eke*—in einem; *ta'*—gewiß; *prakāśa*—Manifestation; *haya*—ist; *āre*—in der anderen; *ta'*—gewiß; *vilāsa*—in Spiele vertieft.

ÜBERSETZUNG

Die Persönlichkeit Gottes zeigt Sich in zwei Formen: prakāśa und vilāsa.

ERLÄUTERUNG

Der Höchste Herr erweitert Seine persönlichen Formen in zwei Hauptkategorien. Die *prakāśa*-Formen werden von Kṛṣṇa für Seine Spiele manifestiert, und Ihre Erscheinung gleicht genau der Seinen. Als Kṛṣṇa 16 000 Königinnen in Dvārakā heiratete, tat Er dies in 16 000 *prakāśa*-Erweiterungen. In ähnlicher Weise erweiterte Er Sich in identische *prakāśa*-Formen während des *rāsa*-Tanzes, um mit jeder einzelnen *gopī* gleichzeitig zu tanzen. Wenn der Herr jedoch Seine *vilāsa*-Erweiterungen manifestiert, sind sie alle in ihren körperlichen Merkmalen ein wenig verschieden. Balarāma ist die erste *vilāsa*-Erweiterung Kṛṣṇas, und die vierhändigen Nārāyaṇa-Formen in Vaikuṅṭha gehen von Balarāma aus. Es gibt keinen Unterschied zwischen der körperlichen Erscheinung Śrī Kṛṣṇas und der Balarāmas, bis auf Ihre Körpertönung, die verschieden ist. In ähnlicher Weise hat Śrī Nārāyaṇa in Vaikuṅṭha vier Hände, wohingegen Kṛṣṇa nur zwei hat. Die Erweiterungen des Herrn, die solch körperliche Verschiedenheiten zeigen, heißen *vilāsa-vingrahas*.

VERS 69-70

*eka-i vighraha yadi haya bahu-rūpa
ākāre ta' bheda nāhi, eka-i svarūpa*

*mahiṣī-vivāhe, yaiche yaiche kaila rāsa
ihāke kahiye kṛṣṇera mukhya 'prakāśa'*

eka-i—die gleiche; *vighraha*—Person; *yadi*—wenn; *haya*—wird; *bahu-rūpa*—viele Formen; *ākāre*—dem Äußeren nach; *ta'*—gewiß; *bheda*—Unterschied; *nāhi*—es gibt nicht; *eka-i*—eine; *sva-rūpa*— Identität; *mahiṣī*—mit den Königinnen von Dvārakā; *vivāhe*—während der Hochzeit; *yaiche yaiche*—in ähnlicher Weise; *kaila*—Er tat; *rāsa*—*rāsa*-Tanz; *ihāke*—dies; *kahiye*—ich sage; *kṛṣṇera*—von Kṛṣṇa; *mukhya*—hauptsächlich; *prakāśa*—manifestierte Formen.

ÜBERSETZUNG

Wenn Sich die Persönlichkeit Gottes in viele Formen erweitert, die alle in Ihrer Erscheinung nicht voneinander verschieden sind, wie es Kṛṣṇa tat, als Er 16 000 Königinnen heiratete und als Er Seien *rāsa*-Tanz vollführte, werden diese Formen des Herrn als manifestierte Formen bezeichnet.

VERS 71

*citram bataitad ekena
vapuṣā yugapat pṛthak
grheṣu dvy-aṣṭa-sāhasram
striya eka udāvahat*

citram—wundervoll; *bata*—oh; *etat*—dies; *ekena*—mit einer; *vapuṣā*—Form; *yugapat*—gleichzeitig; *pṛthak*—getrennt; *grheṣu*—in den Häusern;

dvi-aṣṭa-sāhasram—16 000; *striyaḥ*—alle Königinnen; *ekaḥ*—der eine Śrī Kṛṣṇa; *udāvahat*—heiratete.

ÜBERSETZUNG

"Es ist höchst erstaunlich, daß Śrī Kṛṣṇa, der Einer ohne einen zweiten ist, Sich in 16 000 gleiche Formen erweiterte, um 16 000 Königinnen in ihren jeweiligen Häusern zu heiraten."

ERLÄUTERUNG

Die Vers steht im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.69.2).

VERS 72

*rāsotsavaḥ sampravṛtto
gopī-maṇḍala-maṇḍitaḥ
yogeśvareṇa kṛṣṇena
tāsām madhye dvayor dvayoḥ*

rāsa-utsavaḥ—das Fest des *rāsa*-Tanzes; *sampravṛttaḥ*—begann; *gopī-maṇḍala*—mit Gruppen von *gopīs*; *maṇḍitaḥ*—geschmückt; *yoga-īśvareṇa*—durch den Meister aller mystischen Kräfte; *kṛṣṇena*—durch Kṛṣṇa; *tāsām*—von ihnen; *madhye*—in der Mitte; *dvayoḥ dvayoḥ*—von jeweils zweien.

ÜBERSETZUNG

"Als Kṛṣṇa, umringt von Gruppen von Kuhhirtenmädchen, die Festlichkeiten des *rāsa*-Tanzes begann, stellte Sich der Herr aller mystischen Kräfte zwischen jeweils zwei Mädchen."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers ist ebenfalls ein Zitat aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.33.3).

VERS 73-74

*praviṣṭena grhītānām
kaṅṭhe sva-nikaṭam striyaḥ
yam manyeran nabhas tāvad
vimāna-śata-saṅkulam*

*divaukasām sadārānām
atyautsukya-bhṛtātmanām
tato dundubhaya nedur
nipetuḥ puṣpa-vṛṣṭayaḥ*

praviṣṭena—eingetreten sein; *grhītānām*—von jenen, die umarmen; *kaṅṭhe*—um den Hals; *sva-nikaṭam*—auf ihrer eigenen Seite; *striyaḥ*— die *gopīs*; *yam*—denen; *manyeran*—würden denken; *nabhaḥ*—der Himmel; *tāvat*—sofort; *vimāna*—von Flugzeugen; *śata*—mit Hunderten; *saṅkulam*—bevölkert; *diva-okasām*—von den Halbgöttern; *sadārānām*—mit ihren Frauen;

ati-autsukya—mit Neugierde; *bhṛta-ātmanām*—deren Geist erfüllt war; *tataḥ*—dann; *dundubhayaḥ*—Pauken; *neduḥ*—ließen ertönen; *nīpetuḥ*—ließen fallen; *puṣpa-vṛṣṭayaḥ*—Blumenregen.

ÜBERSETZUNG

"Als die Kuhhirtenmädchen und Kṛṣṇa so zusammenkamen, dachte jedes Mädchen, Kṛṣṇa umarme nur sie innig. Um dieses wundervolle Spiel des Herrn mitanzusehen, flogen die Bewohner des Himmels mit ihren Frauen, die alle sehr begierig waren, den Tanz zu sehen, in Hunderten von Flugzeugen am Himmel. Sie ließen Blumen herabregnen und schlugen sanft ihre Trommeln."

ERLÄUTERUNG

Dies ist ein weiteres Zitat aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.33.4-5).

VERS 75

*anekatra prakāṭatā
rūpasyaikasya yaikadā
sarvathā tat-svarūpaiva.
sa prakāśa itīryate*

anekatra—an vielen Orten; *prakāṭatā*—die Manifestation; *rūpasya*—der Form; *ekasya*—eine; *ya*—welche; *ekadā*—auf einmal; *sarvathā*—in jeder Beziehung; *tat*—Seine; *sva-rūpa*—eigene Form; *eva*—sicherlich; *saḥ*—diese; *prakāśaḥ*—manifestierte Form; *iti*—so; *īryate*—sie wird genannt.

ÜBERSETZUNG

"Wenn unzählige Formen, die sich in ihrer Erscheinung alle gleichen, zur selben Zeit entfaltet werden, nennt man solche Formen prakāśa-vigrahas des Herrn."

ERLÄUTERUNG

Dies ist ein Zitat aus dem *Laghu-bhāgavatāmṛta* (1.21), den Śrīla Rūpa Gosvāmī zusammenstellte.

VERS 76

*eka-i vighraha kintu ākāre haya āna
aneka prakāśa haya, 'vilāsa' tāra nāma*

eka-i—eine; *vighraha*—Form; *kintu*—aber; *ākāre*—dem Äußeren nach; *haya*—ist; *āna*—verschieden; *aneka*—viele; *prakāśa*—Manifestationen; *haya*—erscheinen; *vilāsa*—die Form, die Kṛṣṇa während Seiner Spiele annimmt; *tāra*—von dem; *nāma*—der Name.

ÜBERSETZUNG

Aber wenn sich die unzähligen Formen nur geringfügig voneinander unterscheiden, bezeichnet man sie als vilāsa-vigrahas.

VERS 77

*svarūpam anyākāram yat
tasya bhāti vilāsataḥ
prāyeṇātma-samam śaktyā
sa vilāso nigadyate*

sva-rūpam—die eigene Form des Herrn; *anya*—andere; *ākāram*—Merkmale des Körpers; *yat*—welche; *tasya*—Sein; *bhāti*—erscheint; *vilāsataḥ*—von bestimmten Spielen; *prāyeṇa*—fast; *ātma-samam*—selbst-ähnlich; *śaktyā*—durch Seine Kraft; *saḥ*—das; *vilāsaḥ*—die vilāsa-(Spiel-) Form; *nigadyate*—wird genannt.

ÜBERSETZUNG

"Wenn der Herr durch Seine unbegreifliche Macht unzählige Formen mit verschiedenen Merkmalen entfaltet, nennt man diese Formen vilāsa-vigrahas."

ERLÄUTERUNG

Dies ist ein weiteres Zitat aus dem *Laghu-bhāgavatāmṛta*.

VERS 78

*yaiche baladeva, paravyome nārāyaṇa
yaiche vāsudeva pradyumnādi saṅkarṣaṇa*

yaiche—so wie; *baladeva*—Baladeva; *para-vyome*—im spirituellen Himmel; *nārāyaṇa*—Nārāyaṇa; *yaiche*—so wie; *vāsudeva*—Vāsudeva; *pradyumna-ādi*—Pradyumna usw.; *saṅkarṣaṇa*—Saṅkarṣaṇa.

ÜBERSETZUNG

Beispiele solcher vilāsa-vigrahas sind Baladeva, Nārāyaṇa in Vaikuṅṭha-dhāma, und das catur-vyūha — Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha.

VERS 79-80

*īśvarera śakti haya e-tina prakāra
eka lakṣmī-gaṇa, pure mahiṣī-gaṇa āra*

*vraje gopī-gaṇa āra sabhāte pradhāna
vrajendra-nandana yā'te svayam bhagavān*

īśvarera—des Höchsten Herrn; *śakti*—Energie; *haya*—ist; *e-tina*—diese drei; *prakāra*—Arten; *eka*—

eins; *lakṣmī-gaṇa*—die Göttinnen des Glücks in Vaikuṇṭha; *pure*—in Dvārakā; *mahiṣī-gaṇa*—die Königinnen; *āra*—und; *vraje*—in Vṛndāvana; *gopī-gaṇa*—die *gopīs*; *āra*—und; *sabhāte*—unter ihnen allen; *pradhāna*—der Höchste; *vrajendra-nandana*—Kṛṣṇa, der Sohn des Königs von Vraja; *yā'te*—weil; *svayam*—Er Selbst; *bhagavān*—der Urerste Herr.

ÜBERSETZUNG

Die Energien [Gefährtinnen] des Höchsten Herrn sind von dreierlei Art: die Lakṣmīs in Vaikuṇṭha, die Königinnen in Dvārakā und die gopīs in Vṛndāvana. Die gopīs sind die besten von allen, da sie das Vorrecht genießen, Śrī Kṛṣṇa zu dienen, dem Uersten Herrn, dem Sohn des Königs von Vraja.

VERS 81

*svayaṁ-rūpa kṛṣṇera kāya-vyūha - tāṅra sama
bhakta sahite haya tāṅhāra āvaraṇa*

svayaṁ-rūpa—Seine eigene ursprüngliche Gestalt (der zweihändige Kṛṣṇa); *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *kāya-vyūha*—persönliche Erweiterungen; *tāṅra*—mit Ihm; *sama*—gleich; *bhakta*—die Gottgeweihten; *sahite*—gemeinsam mit; *haya*—sind; *tāṅhāra*—Seine; *āvaraṇa*—Bedeckung.

ÜBERSETZUNG

Die persönlichen Gefährten Śrī Kṛṣṇas, des Uersten Herrn, sind Seine Geweihten, die mit Ihm identisch sind. Er ist vollständig mit Seinem Gefolge von Geweihten.

ERLÄUTERUNG

Śrī Kṛṣṇa und Seine verschiedenen persönlichen Erweiterungen sind nicht verschieden in potentieller Macht. Diese Erweiterungen sind umgeben von weiteren, zweitrangigen Erweiterungen oder dienenden Erweiterungen, die man als Gottgeweihte bezeichnet.

VERS 82

*bhakta ādi krame kaila sabhāra vandana
e-sabhāra vandana sarva-śubhera kāraṇa*

bhakta—die Gottgeweihten; *ādi*—und so weiter; *krame*—in Ordnung; *kaila*—tat; *sabhāra*—der Versammlung; *vandana*—verehren; *e-sabhāra*—von dieser Versammlung; *vandana*—verehren; *sarva-śubhera*—von allem Glück; *kāraṇa*—die Ursache.

ÜBERSETZUNG

Hiermit habe ich alle verschiedenen Arten von Gottgeweihten verehrt. Sie zu verehren, ist die Quelle allen Glücks.

ERLÄUTERUNG

Um dem Herrn Gebete darzubringen, sollte man zuerst Seinen Geweihten und Gefährten Gebete darbringen.

VERS 83

*prathama śloke kahi sāmānya maṅgalācaraṇa
dviṭīya ślokete kari viśeṣa vandana*

prathama—zuerst; *śloke*—in dem Vers; *kahi*—ich erkläre; *sāmānya*—allgemeine; *maṅgalā-ācaraṇa*—Anrufung von Segnung; *dviṭīya*—der zweite; *ślokete*—in dem Vers; *kari*—ich mache; *viśeṣa*—bestimmte; *vandana*—Darbringung von Gebeten.

ÜBERSETZUNG

Im ersten Vers habe ich um eine allgemeine Segnung gefleht, aber im zweiten habe ich zum Herrn in einer bestimmten Form gebetet.

VERS 84

*vande śrī-kṛṣṇa-caitanya-
nityānandau sahoditau
gauḍodaye puṣpavantau
citrau śandau tamo-nudau*

vande—ich erweise achtungsvolle Ehrerbietungen; *śrī-kṛṣṇa-caitanya*—Śrī Kṛṣṇa Caitanya; *nityānandau*—und Śrī Nityānanda; *saha-uditau*—gleichzeitig aufgestiegen; *gauḍa-udaye*—am östlichen Horizont von Gauḍa; *puṣpavantau*—die Sonne und der Mond zusammen; *citrau*—wundervolle; *śam-dau*—Segnungen verleihend; *tamaḥ-nudau*—Dunkelheit vertreibend.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen Śrī Kṛṣṇa Caitanya und Śrī Nityānanda, die so sind wie Sonne und Mond. Sie stiegen gleichzeitig auf am Horizont von Gauḍa, um die Finsternis der Unwissenheit zu vertreiben und so alle in wunderbarer Weise zu segnen.

VERS 85-86

*vraje ye vihare pūrve kṛṣṇa-balarāma
koṭī-sūrya-candra jini doṅhāra nija-dhāma*

*sei dui jagatere ha-iyā sadaya
gauḍa-deṣe pūrva-śaile karilā udaya*

vraje—in Vraja (Vṛndāvana); *ye*—der; *vihare*—spielte; *pūrve*—früher; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *balarāma*—Śrī Balarāma; *koṭī*—Millionen; *sūrya*—Sonnen; *candra*—Monde; *jini*—übertreffend; *donhāra*—der beiden; *nija-dhāma*—die Ausstrahlung; *sei*—diese; *dui*—zwei; *jagatere*—für das Universum; *ha-iyā*—werdend; *sadaya*—mitleidig; *gauḍa-deśe*—im Land von Gauḍa; *pūrva-śaile*—am östlichen Horizont; *karilā*—taten; *udaya*—aufsteigen.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa und Balarāma, die Persönlichkeiten Gottes, die früher in Vṛndāvana erschienen und millionen Male strahlender waren als Sonne und Mond, sind am östlichen Horizont von Gauḍa-deśa [Westbengalen] aufgegangen, weil Sie Mitleid hatten mit dem gefallenem Zustand der Welt.

VERS 87

*śrī-kṛṣṇa-caitanya āra prabhu nityānanda
yānhāra prakāśe sarva jagat ānanda*

śrī-kṛṣṇa-caitanya—Śrī Kṛṣṇa Caitanya; *āra*—und; *prabhu nityānanda*—Śrī Nityānanda; *yānhāra*—von wem; *prakāśe*—bei der Erscheinung; *sarva*—alle; *jagat*—die Welt; *ānanda*—voller Glück.

ÜBERSETZUNG

Das Erscheinen Śrī Kṛṣṇa Caitanyas und Prabhu Nityānandas hat die Welt mit Freude erfüllt.

VERS 88-89

*sūrya-candra hare yaiche saba andhakāra
vastu prakāśiyā kare dharmera pracāra*

*ei mata dui bhāi jīvera ajñāna-
tamo-nāśa kari' kaila tattva-vastu-dāna*

sūrya-candra—die Sonne und der Mond; *hare*—vertreiben; *yaiche*—so wie; *saba*—alle; *andhakāra*—Dunkelheit; *vastu*—Wahrheit; *prakāśiyā*—manifestierend; *kare*—tun; *dharmera*—von innewohnender Natur; *pracāra*—predigend; *ei mata*—wie dies; *dui*—beide; *bhāi*—Brüder; *jīvera*—des Lebewesens; *ajñāna*—der Unwissenheit; *tamaḥ*—der Dunkelheit; *nāśa*—Vernichtung; *kari'*—tuend; *kaila*—machte; *tattva-vastu*—der Absoluten Wahrheit; *dāna*—Geschenk.

ÜBERSETZUNG

So wie Sonne und Mond die Dunkelheit durch ihr Erscheinen vertreiben und das Wesen aller Dinge enthüllen, so vertreiben diese beiden Brüder die Finsternis der Unwissenheit der Lebewesen und

erleuchten sie mit Wissen über die Absolute Wahrheit.

VERS 90

*ajñāna-tamera nāma kahiye 'kaitava'
dharma-artha-kāma-mokṣa—vāñchā ādi saba*

ajñāna-tamera—der Finsternis der Unwissenheit; *nāma*—Name; *kahiye*—ich nenne; *kaitava*—betrügerischen Vorgang; *dharma*—Religiosität; *artha*—wirtschaftlichen Aufschwung; *kāma*—Sinnenbefriedigung; *mokṣa*—Befreiung; *vāñchā*—Verlangen nach; *ādi*—und so weiter; *saba*—alle.

ÜBERSETZUNG

Die Finsternis der Unwissenheit wird kaitava oder der Weg des Betrugs genannt, der mit Religiosität, wirtschaftlicher Entwicklung, Sinnenbefriedigung und Befreiung beginnt.

VERS 91

*dharmah projjhita-kaitavo 'tra paramo
nirmatsarāṇām satām
vedyam vāstavam atra vastu śivadam
tāpa-trayonmūlanam
śrīmad-bhāgavate mahāmuni-kṛte kim vā parair
īsvarah
sadyo hṛdy avarudhyate 'tra kṛtibhiḥ śuśrūṣubhis
tat-kṣaṇāt*

dharmah—Religiosität; *projjhita*—vollständig zurückgewiesen; *kaitavaḥ*—in welcher fruchtbringenden Absicht; *atra*—hierin; *paramah*—das höchste; *nirmatsarāṇām*—von denen, die hundertprozentig rein im Herzen sind; *satām*—Gottgeweihte; *vedyam*—zu verstehen; *vāstavam*—tatsächlich; *atra*—hierin; *vastu*—Substanz; *śiva-dam*—Wohlergehen schenkend; *tāpa-traya*—der dreifachen Leiden; *unmūlanam*—die Entwurzelung bewirkend; *śrīmat*—schön; *bhāgavate*—im *Bhāgavata Purāna*; *mahā-muni*—von dem großen Weisen (Vyāsadeva); *kṛte*—zusammengestellt; *kim*—was; *vā*—tatsächlich; *paraiḥ*—mit anderen; *īsvarah*—der Höchste Herr; *sadyaḥ*—sofort; *hṛdi*—im Herzen; *avarudhyate*—wird eingefangen; *atra*—hierin; *kṛtibhiḥ*—von frommen Menschen; *śuśrūṣubhiḥ*—wünschend zu hören; *tat-kṣaṇāt*—ohne Aufschub.

ÜBERSETZUNG

"Die bedeutende Schrift Śrīmad-Bhāgavatam, die Mahā-muni Vyāsadeva aus vier ursprünglichen Versen zusammenstellte, beschreibt die erhabensten und weichherzigsten Gottgeweihten und lehnt die betrügerischen Wege materiell-motivierter Religiosität entschieden ab. Es verkündet den höchsten Grundsatz ewiger Religion, die tatsächlich

die dreifachen Leiden eines Lebewesens lindern und die höchste Segnung umfassenden Wohlstandes und Wissens gewähren kann. Jene, die gewillt sind, die Botschaft dieser Schrift in einer unterwürfigen, dienenden Haltung zu hören, können augenblicklich den Höchsten Herrn in ihrem Herzen einfangen. Deshalb bedarf es keiner anderen Schrift als des Śrīmad Bhāgavatam."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers erscheint im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.1.2). Die Worte *mahāmuni-kṛte* zeigen an, daß das *Śrīmad-Bhāgavatam* von dem großen Weisen Vyāsadeva zusammengestellt wurde, der manchmal auch Nārāyaṇa Mahā-muni genannt wird, weil er eine Inkarnation Nārāyaṇas ist. Vyāsadeva ist daher kein gewöhnlicher Mensch, sondern ist von der Höchsten Persönlichkeit Gottes bevollmächtigt. Er stellte das schöne *Bhāgavatam* zusammen, um einige der Spiele des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, und Seiner Geweihten zu beschreiben.

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* wird zwischen wirklicher und vorgeblicher Religion klar unterschieden. Dieser ursprünglichen und echten Erläuterung des *Vedānta-sūtra* zufolge gibt es unzählige anmaßende Glaubensrichtungen, die als Religion gelten, aber die wirkliche Essenz der Religion mißachten. Die wirkliche Religion eines Lebewesens ist seine natürliche, angeborene Eigenschaft, wohingegen anmaßende Religion eine Form der Unwissenheit ist, die künstlich das reine Bewußtsein des Lebewesens unter gewissen unvorteilhaften Bedingungen bewölkt. Wirkliche Religion liegt im Schlafzustand, wenn künstliche Religion von der mentalen Ebene her den Vorrang hat. Ein Lebewesen kann diese schlummernde Religion wiedererwecken, wenn es mit reinem Herzen hört.

Der Pfad der Religion, der im *Śrīmad-Bhāgavatam* vorgeschrieben wird, unterscheidet sich von allen Formen unvollkommener Religiosität. Religion kann in den folgenden drei Kategorien betrachtet werden: (1) der Pfad fruchttragender Arbeit; (2) der Pfad des Wissens und mystischer Kräfte und (3) der Pfad der Verehrung und des hingebungsvollen Dienstes.

Der Pfad fruchttragender Arbeit (*karma-kāṇḍa*) ist ein betrügerischer Vorgang — auch wenn er mit religiösen Zeremonien ausgeschmückt ist, die unsere materiellen Verhältnisse verbessern sollen — weil er uns niemals dazu befähigen kann, Befreiung aus dem materiellen Dasein zu erlangen und das höchste Ziel zu erreichen. Ein Lebewesen kämpft unaufhörlich schwer, um von den Qualen des materiellen Daseins frei zu werden; aber der Pfad fruchttragender Arbeit führt es entweder zu zeitweiligem Glück oder zweitweiligem Leid im materiellen Dasein. Durch fromme fruchttragende Arbeit wird man in eine Lage versetzt, in der man vorübergehend materielles Glück empfinden kann, wohingegen gottlose Handlungen uns in eine leidvolle Lage materieller Knappheit und Not bringen. Aber auch

wenn man in die vollkommenste Lage materiellen Glücks versetzt wird, kann man auf diese Weise nicht von den Leiden Geburt, Tod, Alter und Krankheit frei werden. Einem in materieller Hinsicht glücklichen Menschen fehlt deshalb immer noch die ewige Erleichterung, die ihm weltliche Religiosität in Form von fruchttragender Arbeit niemals verschaffen kann.

Die Pfade der Kultivierung von Wissen (*jñāna-mārga*) und mystischen Kräften (*yoga-mārga*) sind gleichermaßen gefährlich, da man nicht weiß, wohin man gelangen wird, wenn man diesen unsicheren Methoden folgt. Ein empirischer Philosoph mag viele, viele Leben lang durch intellektuelle Spekulation versuchen, spirituelles Wissen zu erlangen, doch solange er nicht die Stufe der reinsten Eigenschaft der Tugend erreicht — mit anderen Worten, solange er nicht die Ebene materieller Spekulation transzendiert —, kann er nicht wissen, daß alles von Vāsudeva, der Persönlichkeit Gottes, ausgeht. Seine Anhaftung an den unpersönlichen Aspekt des Höchsten Herrn macht ihn ungeeignet, sich zur transzendentalen Stufe des *vāsudeva*-Verständnisses zu erheben, und so gleitet er wegen seines unreinen Geisteszustandes wieder in das materielle Dasein hinab, selbst nachdem er zur höchsten Stufe der Befreiung aufgestiegen sein mag. Dieser Sturz ist auf einen fehlenden *locus standi* im Dienst des Höchsten Herrn zurückzuführen.

Was die mystischen Kräfte der *yogīs* betrifft, so sind sie ebenfalls materielle Verstrickungen auf dem Pfad der spirituellen Erkenntnis. Ein deutscher Gelehrter, der in Indien zu einem Gottgeweihten wurde, sagte, die materialistische Wissenschaft habe in der Nachahmung der mystischen Kräfte der *yogīs* bereits beachtliche Fortschritte gemacht. Er kam daher nicht nach Indien, um die mystischen Kräfte der *yogīs* zu erlernen, sondern den Pfad des transzendentalen liebevollen Dienstes für den Höchsten Herrn, wie er in der bedeutenden Schrift *Śrīmad-Bhāgavatam* erwähnt wird. Mystische Kräfte können einen *yogī* zwar in materieller Hinsicht mächtig machen und ihm so vorübergehende Erleichterung von den Leiden Geburt, Tod, Alter und Krankheit verschaffen, wie dies auch andere materialistische Wissenschaften bewirken, aber solche mystischen Kräfte können nie eine dauernde Quelle der Befreiung von diesen Leiden sein. Deshalb ist dieser Pfad der Religiosität, wie die *Bhāgavata*-Schule sagt, ebenfalls ein Weg, der seine Nachfolger betrügt. In der *Bhagavad-gītā* (6.47) wird klar gesagt, daß der erhabenste und mächtigste mystische *yogī* derjenige ist, der ständig an den Höchsten Herrn in seinem Herzen denken und sich in Seinem liebevollen Dienst beschäftigen kann. Die unzähligen *devas* oder verwaltenden Halbgötter zu verehren, ist noch gefährlicher und unsicherer als die oben erwähnten Vorgänge des *karma-kāṇḍa* und *jñāna-kāṇḍa*. Diesem Vorgang, viele Götter, wie Durgā, Śiva, Gaṇeśa, Sūrya und die unpersönliche Viṣṇu-Form, zu verehren, wenden sich nur Menschen zu, die durch ein starkes Verlangen nach Sinnenbefriedigung verblendet sind. Wenn solche

Verehrung vorschriftsmäßig nach den Ritualen der *śāstras* betrieben wird, die aber heute, im Zeitalter des Mangels und der Knappheit, nur sehr schwer auszuführen sind, kann eine solche Verehrung zweifellos den Wunsch nach Sinnenbefriedigung erfüllen, aber der Erfolg, der durch solche Methoden erreicht wird, ist gewiß zeitweilig und nur für einen weniger intelligenten Menschen geeignet. So lautet das Urteil - der *Bhagavad-gītā* (7.23). Kein geistig gesunder Mensch sollte sich mit solch vorübergehenden Segnungen zufriedengeben.

Keiner der oben erwähnten drei religiösen Pfade kann uns von den drei Leiden des materiellen Daseins befreien, nämlich den Leiden, die durch den Körper und Geist verursacht werden; Leiden, die durch andere Lebewesen hervorgerufen werden, und Leiden, die durch die Halbgötter verursacht werden. Doch der Vorgang der Religion, wie er im *Śrīmad-Bhāgavatam* beschrieben wird, vermag seinen Nachfolgern fortdauernde Befreiung von diesen drei Leiden zu gewähren. Das *Bhāgavatam* beschreibt die höchste Form der Religion als die Wiedereinsetzung des Lebewesens in seine ursprüngliche Stellung des transzendentalen liebevollen Dienstes für den Höchsten Herrn, die frei ist von den Infektionen der Wünsche nach Sinnenbefriedigung, fruchttragender Arbeit und der Kultivierung von Wissen mit dem Ziel, in das Absolute einzugehen, um mit dem Höchsten Herrn eins zu werden.

Jeder Vorgang der Religiosität, der auf Sinnenbefriedigung — in grober oder subtiler Form — beruht, muß als anmaßende Religion betrachtet werden, da es ihr nicht möglich ist, ihren Anhängern immerwährenden Schutz zu gewähren. Das Wort *projjhita* ist bedeutsam. *Pra* bedeutet "vollständig", und *ujjhita* bedeutet "Ablehnung". Religiosität in Form von fruchttragender Arbeit ist direkt eine Methode, grobe Sinnenbefriedigung zu erlangen, wohingegen der Vorgang, spirituelles Wissen zu kultivieren mit der Absicht, mit dem Absoluten eins zu werden, eine Methode subtiler Sinnenbefriedigung ist. Alle diese anmaßenden Religionen, die auf grober oder subtiler Sinnenbefriedigung beruhen, werden von dem Vorgang des *bhāgavata-dharma* oder der transzendentalen Religion, die eine ewige Aufgabe für das Lebewesen ist, entschieden abgelehnt.

Bhāgavata-dharma oder das religiöse Prinzip, das im *Śrīmad-Bhāgavatam* beschrieben wird, zu dem die *Bhagavad-gītā* eine einleitende Studie ist, ist für befreite Personen höchsten Ranges bestimmt, die der Sinnenbefriedigung anmaßender Religiosität wenig Wert beimessen. Die erste und dringlichste Sorge fruchtbringender Arbeiter; derer, die sich erheben wollen; empirischer Philosophen und der nach Erlösung Strebenden ist es, ihre materielle Stellung anzuheben. Gottgeweihte dagegen hegen keine selbstsüchtigen Wünsche dieser Art.

Sie dienen dem Höchsten Herrn nur, um Ihn zufriedenzustellen. Śrī Arjuna, der seine Sinne dadurch

befriedigen wollte, daß er ein sogenannter gewaltloser und frommer Mensch wurde, beschloß zunächst, nicht zu kämpfen. Als er aber mit den Prinzipien des *bhāgavata-dharma* völlig vertraut war, die in völliger Ergebung gegenüber dem Willen des Herrn gipfeln, änderte er seine Entscheidung und war bereit, für die Befriedigung des Herrn zu kämpfen. Er sagte dann:

*naṣṭo moḥaḥ smṛtir labdhā
tvat-prasādān mayācyuta
sthito 'smi gata-sandehaḥ
kariṣye vacanaṁ tava*

"Mein lieber Kṛṣṇa, o Unfehlbarer, meine Illusion ist jetzt von mir gewichen. Ich habe meine Erinnerung durch Deine Gnade wiedererlangt und bin jetzt gefestigt und frei von Zweifeln. Ich bin bereit, nach Deinen Anweisungen zu handeln." (Bg. 18.73)

Es ist die wesenseigene Stellung des Lebewesens, in diesem reinen Bewußtsein verankert zu sein. Jeder sogenannte religiöse Vorgang, der mit dieser unverfälschten spirituellen Stellung des Lebewesens in Widerspruch gerät, muß deshalb als anmaßender Vorgang der Religiosität angesehen werden.

Die wirkliche Form der Religiosität ist spontaner liebevoller Dienst für Gott. Diese dienende Beziehung des Lebewesens zur Absoluten Persönlichkeit Gottes ist ewig. Die Persönlichkeit Gottes wird als *vastu*, die Substanz, und die Lebewesen werden als *vāstavas*, die unzähligen Musterexemplare der Substanz in relativer Existenz beschrieben. Die Beziehung dieser substantiellen Teile zur Höchsten Substanz kann nie vernichtet werden, denn sie ist eine ewige Eigenschaft des Lebewesens.

Durch die Berührung mit der materiellen Natur entwickeln die Lebewesen verschiedene Symptome der Krankheit des materiellen Bewußtseins. Diese materielle Krankheit zu heilen, ist das höchste Ziel menschlichen Lebens. Der Vorgang, diese Krankheit zu behandeln, wird als *bhāgavata-dharma* oder *sanātana-dharma* (wirkliche Religion) bezeichnet. Das wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* beschrieben. Jeder, der dank seiner frommen Handlungen in vorangegangenen Leben begierig ist zu hören, erkennt daher unmittelbar die Gegenwart des Höchsten Herrn in seinem Herzen und erfüllt die Mission seines Lebens.

VERS 92

*tāra madhye mokṣa-vāñchā kaitava-pradhāna
yāhā haite kṛṣṇa-bhakti haya antardhāna*

tāra—von ihnen; *madhye*—in der Mitte; *mokṣa-vāñchā*—das Verlangen, in den Höchsten einzugehen; *kaitava*—der betrügerischen Vorgänge; *pradhāna*—der größte; *yāhā haite*—von dem; *kṛṣṇa--bhakti*—Hingabe an Śrī Kṛṣṇa; *haya*—wird; *antardhāna*—Verschwinden.

ÜBERSETZUNG

Der größte Betrug ist der Wunsch nach Befreiung durch Eingehen in den Höchsten, denn dies führt dazu, daß der liebevolle Dienst für Kṛṣṇa für immer verschwindet.

ERLÄUTERUNG

Der Wunsch, in das unpersönliche Brahman einzugehen, ist die subtilste Form des Atheismus. Sobald man solchen als Befreiung getarnten Atheismus befürwortet, wird man völlig unfähig, den Pfad des hingebungsvollen Dienstes für die Höchste Persönlichkeit Gottes zu beschreiten.

VERS 93

"pra-śabdena mokṣābhisandhir api nirastaḥ" iti

pra-śabdena—durch die Vorsilbe "pra"; *mokṣa-abhisandhiḥ*—die Absicht der Befreiung; *api*—sicherlich; *nirastaḥ*—vernichtet; *iti*—so.

ÜBERSETZUNG

"Die Vorsilbe ‚pra‘ [in dem Vers aus dem Śrīmad-Bhāgavatam] deutet darauf hin, daß der Wunsch nach Befreiung entschieden zurückgewiesen wird."

ERLÄUTERUNG

Dies ist eine Bemerkung von Śrīdhara Svāmī, dem großen Kommentator des *Śrīmad-Bhāgavatam*.

VERS 94

*kṛṣṇa-bhaktira bādhaka — yata śubhāśubha karma
seha eka jīvera ajñāna-tamo-dharma*

kṛṣṇa-bhaktira—des hingebungsvollen Dienstes für Kṛṣṇa; *bādhaka*—Hindernis; *yata*—alle; *śubha-aśubha*—glückbringende oder unglückbringende; *karma*—Handlung; *seha*—die; *eka*—eine; *jīvera*—des Lebewesens; *ajñāna-tamaḥ*—der Finsternis der Unwissenheit; *dharma*—der Charakter.

ÜBERSETZUNG

Alle Arten von Tätigkeiten, sowohl die glück- als auch die unglückbringenden, die der Ausführung transzendentalen liebevollen Dienstes für Śrī Kṛṣṇa entgegenstehen, sind Handlungen der Finsternis der Unwissenheit.

ERLÄUTERUNG

Der dichterische Vergleich Śrī Caitanyas und Śrī Nityānandas mit der Sonne und dem Mond ist sehr wichtig. Die Lebewesen sind spirituelle Funken, und ihre wesenseigene Stellung besteht im hingebungsvollen Dienst für den Höchsten Herrn in vollem Kṛṣṇa-Bewußtsein. Sogenannte fromme Werke und andere rituelle Handlungen — seien diese fromm oder gottlos — sowie das Verlangen, dem materiellen Dasein zu entkommen, werden alle als Bedeckungen dieser spirituellen Funken angesehen. Die Lebewesen müssen von diesen überflüssigen Bedeckungen frei werden und sich vollständig im Kṛṣṇa-Bewußtsein beschäftigen. Śrī Caitanya und Śrī Nityānanda erschienen nur, um die Dunkelheit, die die Seele umgibt, zu vertreiben. Vor ihrem Erscheinen verhüllten all diese überflüssigen Tätigkeiten der Lebewesen das Kṛṣṇa-Bewußtsein; aber nachdem diese beiden Brüder erschienen waren, wurden die Herzen der Menschen geläutert, und sie wurden wieder in die wirkliche Stellung des Kṛṣṇa-Bewußtseins eingesetzt.

VERS 95

*yāñhāra prasāde ei tamo haya nāśa
tamo nāśa kari' kare tattvera prakāśa*

yāñhāra—deren; *prasāde*—durch die Gnade; *ei*—diese; *tamaḥ*—Dunkelheit; *haya*—ist; *nāśa*—vernichtet; *tamaḥ*—Dunkelheit; *nāśa*—Vernichtung; *kari'*—bewirkend; *kare*—bewirkt; *tattvera*—der Wahrheit; *prakāśa*—Entdeckung.

ÜBERSETZUNG

Durch die Gnade Śrī Caitanyas und Śrī Nityānandas wird diese Finsternis der Unwissenheit beseitigt und die Wahrheit ans Licht gebracht.

VERS 96

*tattva-vastu — kṛṣṇa, kṛṣṇa-bhakti, prema-rūpa
nāma-saṅkīrtana — saba ānanda-svarūpa*

tattva-vastu—Absolute Wahrheit; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *kṛṣṇa-bhakti*—hingebungsvoller Dienst für Śrī Kṛṣṇa; *prema-rūpa*—die Form der Liebe zu Kṛṣṇa annehmend; *nāma-saṅkīrtana*—gemeinsames Chanten des Heiligen Namens; *saba*—alle; *ānanda*—von Glückseligkeit; *sva-rūpa*—die Identität.

ÜBERSETZUNG

Die Absolute Wahrheit ist Śrī Kṛṣṇa, und liebevolle Hingabe an Śrī Kṛṣṇa in reiner Liebe wird durch das gemeinsame Chanten des Heiligen Namens erreicht, der die Essenz aller Glückseligkeit ist.

VERS 97

sūrya candra bāhirera tamaḥ se vināśe

bahir-vastu ghaṭa-paṭa-ādi se prakāśe

sūrya—die Sonne; *candra*—der Mond; *bāhirera*—der äußeren Welt; *tamaḥ*—Dunkelheit; *se*—sie; *vināśe*—zerstören; *bahiḥ-vastu*—äußere Dinge; *ghaṭa*—Wassertöpfe; *paṭa-ādi*—All usw.; *se*—sie; *prakāśe*—enthüllen.

ÜBERSETZUNG

Die Sonne und der Mond vertreiben die Dunkelheit der äußeren Welt und enthüllen so äußere, materielle Gegenstände wie Töpfe und Teller.

VERS 98

*dui bhāi hṛdayera kṣāli' andhakāra
dui bhāgavata-saṅge karāna sāksātkāra*

dui—zwei; *bhāi*—Brüder; *hṛdayera*—des Herzens; *kṣāli'*—läuternd; *andhakāra*—Dunkelheit; *dui bhāgavata*—der beiden *bhāgavatas*; *saṅge*—durch die Gemeinschaft; *karāna*—Ursache; *sāksātkāra*—eine Begegnung.

ÜBERSETZUNG

Aber diese beiden Brüder [Śrī Caitanya und Śrī Nityānanda] vertreiben die Dunkelheit aus dem Innern des Herzens und helfen uns so, den beiden Arten von bhāgavatas [Personen oder Dingen in Beziehung zur Persönlichkeit Gottes] zu begegnen.

VERS 99

*eka bhāgavata baḍa — bhāgavata-śāstra
āra bhāgavata — bhakta bhakti-rasa-pātra*

eka—einer; *bhāgavata*—in Beziehung zum Höchsten Herrn; *baḍa*—bedeutend; *bhāgavata-śāstra*—*Śrīmad-Bhāgavatam*; *āra*—der andere; *bhāgavata*—in Beziehung zum Höchsten Herrn; *bhakta*—reiner Gottgeweihter; *bhakti-rasa*—der Wohlgeschmäcker (*rasas*) der Hingabe; *pātra*—der Empfänger.

ÜBERSETZUNG

Einer der bhāgavatas ist die bedeutende Schrift Śrīmad Bhāgavatam, und der andere ist der reine Gottgeweihte, der in die rasas liebender Hingabe versunken ist.

VERS 100

*dui bhāgavata dvārā diyā bhakti-rasa
tānhāra hṛdaye tānra preme haya vaśa*

dui—zwei; *bhāgavata*—die *bhāgavatas*; *dvārā*—durch; *diyā*—gebend; *bhakti-rasa*—hingebungsvolle

Inspiration; *tānhāra*—Seines Geweihten; *hṛdaye*—im Herzen; *tānra*—sein; *preme*—durch die Liebe; *haya*—wird; *vaśa*—beherrscht.

ÜBERSETZUNG

Durch die Handlungen dieser beiden bhāgavatas gibt der Herr die rasas transzendentalen liebevollen Dienstes in das Herz eines Lebewesens ein, und so kommt der Herr, im Herzen Seines Geweihten, unter die Herrschaft der Liebe des Gottgeweihten.

VERS 101

*eka adbhuta — sama-kāle doṅhāra prakāśa
āra adbhuta — citta-guhāra tamaḥ kare nāśa*

eka—eine; *adbhuta*—wundervolle Sache; *sama-kāle*—zur gleichen Zeit; *doṅhāra*—von beiden; *prakāśa*—die Manifestation; *āra*—die andere; *adbhuta*—wundervolle Sache; *citta-guhāra*—aus dem Innern des Herzens; *tamaḥ*—Dunkelheit; *kare*—bewirken; *nāśa*—Vernichtung.

ÜBERSETZUNG

Das erste Wunder ist, daß beide Brüder gleichzeitig erscheinen, und das zweite ist, daß Sie die innersten Tiefen des Herzens erleuchten.

VERS 102

*ei candra sūrya dui parama sadaya
jagatera bhāgye gauḍe karilā udaya*

ei—diese; *candra*—Mond; *sūrya*—Sonne; *dui*—zwei; *parama*—sehr; *sadaya*—gütig; *jagatera*—der Menschen der Welt; *bhāgye*—für das Glück; *gauḍe*—im Land Gauḍa; *karilā*—tat; *udaya*—Erscheinung.

ÜBERSETZUNG

Diese beiden, die Sonne und der Mond, sind sehr gütig zu den Menschen auf der Welt. Sie sind daher zum Glück aller am Horizont von Bengalen erschienen.

ERLÄUTERUNG

Die gefeierte alte Hauptstadt der Sena-Dynastie, die als Gauḍadeśa oder Gauḍa bekannt war, lag in dem Gebiet, das heute dem Bezirk von Maldah entspricht. Später wurde diese Hauptstadt auf die neunte oder mittlere Insel auf der westlichen Seite der Gaṅgā bei Navadvīpa verlegt, die heute Māyāpura heißt und damals Gauḍa-pura genannt wurde. Śrī Caitanya erschien dort, und Śrī Nityānanda kam vom Bezirk Birbhum aus dorthin und schloß Sich Ihm an. Sie erschienen am Horizont von Gauḍa-deśa, um die Wissenschaft des

Kṛṣṇa-Bewußtseins zu verbreiten, und es ist vorausgesagt, daß so, wie die Sonne und der Mond langsam nach Westen wandern, die Bewegung, die Sie vor fünfhundert Jahren begannen, durch Ihre Gnade in die westlichen Zivilisationen kommen wird.

Caitanya Mahāprabhu und Nityānanda Prabhu vertreiben die fünf Arten von Unwissenheit der bedingten Seelen. Im *Mahābhārata*, *Udyoga-parva*, 43. Kapitel, werden diese fünf Arten der Unwissenheit beschrieben. Es sind dies: (1) den Körper für das Selbst zu halten, (2) materielle Sinnenbefriedigung zum Maßstab seines Genusses zu machen, (3) aufgrund materieller Identifizierung in Sorge zu sein, (4) zu klagen und (5) zu denken, es gebe etwas jenseits der Absoluten Wahrheit. Die Lehren Śrī Caitanyas vernichten diese fünf Arten der Unwissenheit. Was auch immer man sieht oder auf andere Weise erfährt — man sollte wissen, daß es eine Entfaltung der Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist. Alles ist eine Manifestation Kṛṣṇas.

VERS 103

*sei dui prabhura kari caraṇa vandana
yānhā ha-ite vighna-nāśa abhīṣṭa-pūraṇa*

sei—diese; *dui*—beiden; *prabhura*—der Herren; *kari*—ich erweise; *caraṇa*—Füße; *vandana*—Ehrerbietungen; *yānhā ha-ite*—von denen; *vighna-nāśa*—Beseitigung der Hindernisse; *abhīṣṭa-pūraṇa*—Erfüllung der Wünsche.

ÜBERSETZUNG

Laßt uns daher die heiligen Füße dieser beiden Herren verehren. So kann man von allen Schwierigkeiten auf dem Pfad der Selbsterkenntnis frei werden.

VERS 104

*ei dui śloke kaila maṅgala-vandana
tṛtīya ślokera artha śuna sarva-jana*

ei—diese; *dui*—beiden; *śloke*—in den Versen; *kaila*—ich tat; *maṅgala*—glückspendend; *vandana*—Ehrerbietungen; *tṛtīya*—dritte; *ślokera*—des Verses; *artha*—Bedeutung; *śuna*—bitte hört; *sarva-jana*—jeder.

ÜBERSETZUNG

Ich habe die Segnung der Herren mit diesen beiden Versen erfleht. Hört jetzt bitte aufmerksam die Erläuterung des dritten.

VERS 105

*vaktavya-bāhulya, grantha-vistārera ḍare
vistāre nā varṇi, sārārtha kahi alpākṣare*

vaktavya—von Worten, die zu sprechen sind; *bāhulya*—sorgfältige Ausarbeitung; *grantha*—des Buches; *vistārera*—vor dem großen Umfang; *ḍare*—aus Angst; *vistāre*—in erweiterter Form; *nā*—nicht; *varṇi*—ich beschreibe; *sāra-artha*—wesentliche Bedeutung; *kahi*—ich sage; *alpa-akṣare*—in wenigen Worten.

ÜBERSETZUNG

Ich vermeide absichtlich eine ausführliche Beschreibung, da ich befürchte den Umfang dieses Buches zu erweitern. Ich werde die Essenz so bündig wie möglich beschreiben.

VERS 106

"mitam ca saram ca vaco hi vāgmitā" iti

mitam—knapp; *ca*—und; *saram*—wesentlich; *ca*—und; *vacaḥ*—Rede; *hi*—sicherlich; *vāk-mitā*—Beredsamkeit; *iti*—so.

ÜBERSETZUNG

"Wesentliche Wahrheit kurz und bündig gesprochen, ist wahre Beredsamkeit."

VERS 107

*śunile khaṇḍibe cittera ajñānādi doṣa
kṛṣṇe gāḍha prema habe, pāibe santoṣa*

śunile—während man zuhört; *khaṇḍibe*—wird beseitigen; *cittera*—das Herzens; *ajñāna-ādi*—von Unwissenheit usw.; *doṣa*—die Fehler; *kṛṣṇe*—in Śrī Kṛṣṇa; *gāḍha*—tiefe; *prema*—Liebe; *habe*—es wird sein; *pāibe*—wird erlangen; *santoṣa*—Befriedigung.

ÜBERSETZUNG

Indem man einfach unterwürfig zuhört, wird das Herz von allen Fehlern der Unwissenheit befreit. So erlangt man tiefe Liebe zu Kṛṣṇa. Das ist der Pfad des Friedens.

VERS 108-109

*śrī-caitanya-nityānanda-advaita-mahattva
tānra bhakta-bhakti-nāma-prema-rasa-tattva*

*bhinna bhinna likhiyāchi kariyā vicāra
śunile jānibe saba vastu-tattva-sāra*

śrī-caitanya—von Śrī Caitanya Mahāprabhu; *nityānanda*—von Śrī Nityānanda; *advaita*—von Śrī Advaita; *mahattva*—Größe; *tānra*—Ihre; *bhakta*—Gottgeweihte; *bhakti*—Hingabe; *nāma*—Namen; *prema*—Liebe; *rasa*—Wohlgeschmäcker; *tattva*—wahre

Natur; *bhinna bhinna*—verschieden; *likhiyāchi*—ich schrieb; *kariyā*—tuend; *vicāra*—Betrachtung; *śunite*—während des Hörens; *jānibe*—wird wissen; *saba*—alle; *vastu-tattva-sāra*—die Essenz der Absoluten Wahrheit.

ÜBERSETZUNG

Wenn man geduldig über die Herrlichkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus, Śrī Nityānanda Prabhus und Śrī Advaita Prabhus hört — und über Ihre Geweihten, Ihre hingebungsvollen Tätigkeiten, Ihre Namen, Ihren Ruhm und die rasas Ihres transzendentalen liebevollen Austausches —, wird man die Essenz der Absoluten Wahrheit kennenlernen. Deshalb habe ich diese Dinge [im Caitanya-caritāmṛta] mit Vernunft und Logik beschrieben.

VERS 110

*śrī-rūga-raghunātha-pade yāra āśa
caitanya-caritāmṛta kahe kṛṣṇadāsa*

śrī-rūpa—Śrīla Rūpa Gosvāmī; *raghunātha*—Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī; *pade*—zu den Lotosfüßen; *yāra*—deren; *āśa*—Aussicht; *caitanya-caritāmṛta*—das Buch namens *Caitanya-caritāmṛta*; *kahe*—beschreibt; *kṛṣṇa-dāsa*—Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Zu den Lotosfüßen Śrī Rūpas und Śrī Raghunāthas betend und immer auf ihre Gnade hoffend, erzähle ich, Kṛṣṇadāsa, den Śrī Caitanya-caritāmṛta, und folge ihren Fußspuren.

Hiermit enden die Erläuterungen Bhaktivedantas zum 1. Kapitel im Ādi-līlā des Śrī Caitanya-caritāmṛta, das die spirituellen Meister beschreibt.

2. Kapitel

Śrī Caitanya Mahāprabhu, die Höchste Persönlichkeit Gottes

Dieses Kapitel erklärt, daß Śrī Caitanya die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa Selbst, ist. Die Brahman-Ausstrahlung ist daher der körperliche Glanz Śrī Caitanyas, und die lokalisierte Überseele im Herzen eines jeden Lebewesens ist Seine Teil-Repräsentation. Auch die *puruṣa-avatāras* werden in diesem Zusammenhang erklärt. Mahā-Viṣṇu ist das Behältnis aller bedingten Seelen, aber wie in den autoritativen Schriften bestätigt wird, ist Śrī Kṛṣṇa der letztliche Urquell, die Ursache zahlreicher vollständiger Erweiterungen, zu denen auch Nārāyaṇa gehört, der von den Māyāvādī-Philosophen im allgemeinen als die Absolute Wahrheit angesehen wird. Die Manifestationen des Herrn als *prābhava*- und *vaibhava*-Erweiterungen sowie die Teil-Inkarnationen und bevollmächtigten Inkarnationen werden ebenfalls erklärt. Śrī Kṛṣṇas Kindheit und Jugend werden besprochen, und es wird erklärt, daß Sein Alter zu Beginn Seiner Jugend Seine ewige Gestalt ist.

Der spirituelle Himmel beinhaltet unzählige spirituelle Planeten, die Vaikuṅṭhas, die Manifestationen der inneren Energie des Höchsten Herrn sind. Unzählige materielle Universen werden in ähnlicher Weise durch Seine äußere Energie geschaffen, und die Lebewesen werden durch Seine marginale Energie manifestiert. Weil Śrī Kṛṣṇa Caitanya von Śrī Kṛṣṇa nicht verschieden ist, ist Er die Ursache aller Ursachen; es gibt keine Ursache jenseits von Ihm. Er ist ewig, und Seine Gestalt ist spirituell. Śrī Caitanya ist unmittelbar der Höchste Herr Kṛṣṇa, wie die Aussage autoritativer Schriften beweist. Dieses Kapitel betont, daß ein Gottgeweihter die persönliche Gestalt Kṛṣṇas, Seine drei Hauptenergien, Seine Spiele und die Beziehung der Lebewesen zu Ihm kennen muß, um im Kṛṣṇa-Bewußtsein fortschreiten zu können.

VERS 1

*śrī-caitanya-prabhum vande
bālo 'pi yad-anugrahāt
taren nānā-mata-grāha-
vyāptam siddhānta-sāgaram*

śrī-caitanya-prabhum—dem Herrn, Śrī Caitanya Mahāprabhu; *vande*—ich erweise Ehrerbietungen; *bālaḥ*—ein unwissendes Kind; *api*—sogar; *yat*—von dem; *anugrahāt*—durch die Barmherzigkeit; *taret*—mag überqueren; *nānā*—verschiedenartige; *mata*—der Theorien; *grāhā*—die Krokodile; *vyāptam*—angefüllt mit; *siddhānta*—von Schlußfolgerungen; *sāgaram*—das Meer.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine Ehrerbietungen Śrī Caitanya Mahāprabhu, durch dessen Barmherzigkeit sogar ein unwissendes Kind das Meer schlüssiger Wahrheit überqueren kann, das angefüllt ist mit den Krokodilen verschiedener Theorien.

ERLÄUTERUNG

Durch die Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes Śrī Caitanya Mahāprabhu kann selbst ein unerfahrener Knabe ohne Bildung aus dem Meer der Unwissenheit gerettet werden, das von verschiedenartigen philosophischen Doktrinen erfüllt ist, die mit gefährlichen Meerestieren verglichen werden. Die Philosophie Buddhas, die strittigen Darstellungen der *jñānīs*, die *yoga*-Systeme Patañjalis und Gautamas und die Lehrgebäude von Philosophen wie Kaṇāda, Kapila und Dattātreya sind gefährliche Geschöpfe im Meer der Unwissenheit. Durch die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus kann man die Essenz des Wissens wirklich verstehen, indem man diese sektiererischen Ansichten meidet und die Lotosfüße Kṛṣṇas als das endgültige Ziel des Lebens annimmt. Laßt uns alle Śrī Caitanya Mahāprabhu für Seine gnädige Barmherzigkeit gegenüber den bedingten Seelen verehren.

VERS 2

*kṛṣṇotkīrtana-gāna-nartana-kalā-pāthojani-bhrājītā
sad-bhaktāvali-haṁsa-cakra-madhupa-śreṇī-vihārāsp
adam
karṇānandī-kala-dhvanir vahatu me
jihvā-maru-prāṅgaṇe
śrī-caitanya dayā-nidhe tava
lasal-līlā-sudhā-svardhunī*

kṛṣṇa—von dem Heiligen Namen Śrī Kṛṣṇas; *utkīrtana*—lautes Chanten; *gāna*—Singen; *nartana*—Tanzen; *kalā*—von den anderen schönen Künsten; *pāthojani*—mit Lotossen; *bhrājītā*—verschönert; *sat-bhakta*—von reinen Gottgeweihten; *āvali*—Reihen; *haṁsa*—von Schwänen; *cakra*—*cakravāka*-Vögeln; *madhu-pa*—und Hummeln; *śreṇī*—wie Schwärme; *vihāra*—von Freude; *āspadam*—das Reich; *karṇa-anandī*—die Ohren erfreuend; *kala*—wohltönend; *dhvaniḥ*—Klang; *vahatu*—möge er fließen; *me*—meine; *jihvā*—der Zunge; *maru*—wüstengleich; *prāṅgaṇe*—im Hof; *śrī-caitanya dayā-nidhe*—o Śrī Caitanya, Meer der Barmherzigkeit; *tava*—von Dir; *lasat*—scheinend; *līlā-sudhā*—von dem Nektar der Spiele; *svardhunī*—die Gaṅgā.

ÜBERSETZUNG

O mein barmherziger Śrī Caitanya, möge das nektargleiche Gaṅgā-Wasser Deiner transzendentalen Taten und Spiele auf der Oberfläche meiner wüstengleichen Zunge fließen. Die

Lotosblüten des Gesanges, des Tanzes und des lauten Chantens von Kṛṣṇas Heiligem Namen verschönern diese Gewässer, die die Freudenreiche reiner Gottgeweihter sind. Diese Gottgeweihten werden mit Schwänen, Enten und Bienen verglichen. Das Strömen des Flusses erzeugt einen melodischen Klang, der ihre Ohren erfreut.

ERLÄUTERUNG

Unsere Zungen sind beschäftigt, nutzlose Klänge zu erzeugen, die uns nicht helfen, transzendentalen Frieden zu erlangen. Die Zunge wird mit einer Wüste verglichen, weil eine Wüste ständig frisches Wasser braucht, um fruchtbar und ertragreich zu sein. Wasser ist die Substanz, die in der Wüste am meisten benötigt wird. Die flüchtige Freude, die man aus weltlichen Inhalten der Kunst, Kultur, Politik, Soziologie, trockenen Philosophie, Dichtung und so fort zieht, wird mit nur einem Tropfen Wasser verglichen, denn obwohl solche Inhalte einen qualitativen Grundzug transzendentaler Freude haben, sind sie mit den Erscheinungsweisen der materiellen Natur durchsetzt. Deshalb können sie weder gemeinsam noch einzeln die weitreichenden Bedürfnisse der wüstengleichen Zunge befriedigen. Obwohl sie in verschiedenen Sitzungen schreit, bleibt die wüstengleiche Zunge daher ausgetrocknet. Aus diesem Grund müssen Menschen aus allen Teilen der Welt nach den Geweihten Śrī Caitanya Mahāprabhus rufen, die mit Schwänen verglichen werden, die um die schönen Lotosfüße Śrī Caitanya Mahāprabhus herumschwimmen, oder mit Bienen, die in transzendentaler Freude um Seine Lotosfüße summen und nach Honig suchen. Die Trockenheit materiellen Glücks kann nicht von sogenannten Philosophen benetzt werden, die nach Brahman, Befreiung und ähnlichen trockenen spekulativen Zielen schreien. Der Drang der reinen Seele ist ein anderer. Die Seele kann nur durch die Barmherzigkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus und Seiner vielen echten Geweihten Trost finden, die niemals die Lotosfüße des Herrn verlassen, um nachgemachte Mahāprabhus zu werden, sondern die alle an Seinen Lotosfüßen hängen wie Bienen, die niemals eine honigdurchtränkte Lotosblüte verlassen.

Śrī Caitanyas Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist von Tanzen und Singen über die Spiele Kṛṣṇas erfüllt. Sie wird hier mit den reinen Wassern der Gaṅgā verglichen, die voller Lotosblüten stehen. Es sind die reinen Gottgeweihten, die Bienen und Schwänen gleichen, die sich an diesen Lotosblüten erfreuen. Sie chanten wie das Fließen der Gaṅgā, des Flusses im himmlischen Königreich. Der Verfasser begehrt nach solch lieblich glucksenden Wellen, um seine Zunge zu benetzen. Er vergleicht sich demütig mit materialistischen Menschen, die immerzu trockene Gespräche führen, die ihnen keine Befriedigung schenken. Würden sie ihre trockenen Zungen dazu benutzen, den Heiligen Namen des Herrn zu chanten — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare

Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare —, so wie es Śrī Caitanya an Seinem eigenen Beispiel zeigte, würden sie süßen Nektar schmecken und das Leben genießen.

VERS 3

*jaya jaya śrī-caitanya jaya nityānanda
jayādvaita-candra jaya gaura-bhakta-vṛnda*

jaya jaya—alle Ehre; *śrī-caitanya*—sei Śrī Caitanya; *jaya*—alle Ehre; *nityānanda*—sei Śrī Nityānanda; *jaya*—alle Ehre; *advaita-candra*—sei Advaita Ācārya; *jaya*—alle Ehre; *gaura-bhakta-vṛnda*—sei den Geweihten Śrī Gaurāṅgas.

ÜBERSETZUNG

Alle Ehre sei Śrī Caitanya Mahāprabhu und Śrī Nityānanda. Alle Ehre sei Advaita-candra, und alle Ehre sei den Geweihten Śrī Gaurāṅgas.

VERS 4

*ṭṛtīya ślokerā arthā kari vivaraṇa
vastu-nirdeśa-rūpa maṅgalācaraṇa*

ṭṛtīya—dritte; *ślokerā*—des Verses; *artha*—die Bedeutung; *kari*—ich tue; *vivaraṇa*—Beschreibung; *vastu*—der Absoluten Wahrheit; *nirdeśa-rūpa*—in der Form eines Entwurfes; *maṅgala*—glückverheißend; *ācaraṇa*—führe durch.

ÜBERSETZUNG

Laßt mich die Bedeutung des dritten Verses [der ersten vierzehn] vortragen. Es ist eine glückverheißende Schwingung, die die Absolute Wahrheit beschreibt.

VERS 5

*yad advaitam brahmopaniṣadi tad apy asya tanu-bhā
ya ātmāntaryāmīpuruṣa iti so 'syāṁśa-vibhavaḥ
ṣaḍ-aiśvaryaīḥ pūrṇo ya iha bhagavān sa svayam
ayam
na caitanyāt kṛṣṇāj jagati para-tattvaṁ param iha*

yat—das, was; *advaitam*—ohne einen zweiten; *brahma*—das unpersönliche Brahman; *upaniṣadi*—in den *Upaniṣaden*; *tat*—das; *api*—sicherlich; *asya*—Seine; *tanu-bhā*—die Ausstrahlung Seines transzendentalen Körpers; *yaḥ*—welcher; *ātmā*—die Überseele; *antaryāmī*—der im Innern wohnende Herr; *puruṣaḥ*—der Höchste Genießer; *iti*—so; *saḥ*—Er; *asya*—Seine; *āṁśa-vibhavaḥ*—Erweiterung eines vollständigen Teils; *ṣaḍ-aiśvaryaīḥ*—von den sechs Reichtümern; *pūrṇaḥ*—erfüllt; *yaḥ*—der; *iha*—hier; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *saḥ*—Er; *svayam*—Er Selbst; *ayam*—dieser eine; *na*—nicht;

caitanya—als Śrī Caitanya; *kṛṣṇāt*—als Śrī Kṛṣṇa; *jagati*—auf der Welt; *para*—höhere; *tattvam*—Wahrheit; *param*—eine andere; *iha*—hier.

ÜBERSETZUNG

Was die Upaniṣaden als das unpersönliche Brahman beschreiben, ist nichts als die Ausstrahlung Seines Körpers, und der als Überseele bekannte Herr ist nichts als Sein lokalisiertes vollständiges Teil. Er ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa Selbst, von sechs Reichtümern erfüllt. Er ist die Absolute Wahrheit, und keine andere Wahrheit ist größer als Er oder kommt Ihm gleich.

ERLÄUTERUNG

Die Verfasser der *Upaniṣaden* sprechen sehr hoch vom unpersönlichen Brahman. Die *Upaniṣaden*, die als der erhabenste Teil der vedischen Literatur gelten, sind für Menschen bestimmt, die von der materiellen Verstrickung frei werden wollen und daher um der Erleuchtung willen einen echten spirituellen Meister aufsuchen. Die Silbe *upa* deutet an, daß man Wissen über die Absolute Wahrheit von einem spirituellen Meister empfangen muß. Wer an seinen spirituellen Meister glaubt, bekommt tatsächlich transzendente Unterweisung, und in dem Maße, wie seine Anhaftung an materielles Leben nachläßt, ist es ihm möglich, auf dem spirituellen Pfad fortzuschreiten. Wenn man die transzendente Wissenschaft der *Upaniṣaden* kennt, kann einen dies aus der Verstrickung des Daseins in der materiellen Welt befreien, und wenn man befreit ist, kann man durch Fortschritte im spirituellen Leben zum spirituellen Königreich der Höchsten Persönlichkeit Gottes erhoben werden.

Am Anfang spiritueller Erleuchtung steht die Erkenntnis des unpersönlichen Brahman. Zu dieser Erkenntnis kommt man durch schrittweise Negierung der materiellen Mannigfaltigkeit. Die unpersönliche Brahman-Erkennntnis ist die teilhafte, weit entfernte Erfahrung von der Absoluten Wahrheit, die man durch rationale Annäherung erreicht. Sie wird mit der Sicht eines Menschen verglichen, der aus weiter Entfernung einen Hügel sieht und ihn für eine Dunstwolke hält. Ein Hügel ist keine Dunstwolke, aber er erscheint so aus weiter Entfernung, weil unsere Sicht unvollkommen ist. In der unvollkommenen oder dunstigen Erkenntnis der Absoluten Wahrheit gibt es keine spirituelle Vielfalt. Diese Erfahrung heißt deshalb *advaita-vāda* oder die Erkenntnis der Einheit des Absoluten.

Die unpersönliche leuchtende Ausstrahlung des Brahman besteht nur aus den persönlichen, körperlichen Strahlen des Höchsten Gottes, Śrī Kṛṣṇas. Da Śrī Gaurasundara oder Śrī Caitanya Mahāprabhu mit Śrī Kṛṣṇa Selbst identisch ist, besteht die Brahman-Ausstrahlung aus den Strahlen Seines transzendentalen Körpers.

In ähnlicher Weise ist die Überseele, die man Paramātmā nennt, eine vollständige Repräsentation Caitanya Mahāprabhus. Der Antaryāmī, die Überseele im Herzen eines jeden, ist der Beherrscher aller Lebewesen. Das wird in der *Bhagavad-gītā* (15.15) bestätigt, in der Kṛṣṇa sagt: *sarvasya cāham hr̥dī sanniviṣṭaḥ*. "Ich weile im Herzen eines jeden." Die *Bhagavad-gītā* (5.29) sagt auch: *bhoktāraṁ yajña--tapasāṁ sarva-loka-maheśvaram*, was darauf hindeutet, daß der Höchste Herr in Seiner Erweiterung als Überseele der Besitzer aller Dinge ist. In ähnlicher Weise stellt die *Brahma-saṁhitā* (5.35) fest: *aṅḍāntara-stha-paramāṇu-cayāntara-stham*. "Der Herr ist überall anwesend — im Herzen eines jeden Lebewesens und ebenso in jedem Atom." Durch diesen Überseelen-Aspekt ist der Herr daher alldurchdringend.

Weiter ist Śrī Caitanya auch der Herr aller Schätze, aller Macht, allen Ruhms, aller Schönheit, allen Wissens und aller Entsagung, denn Er ist Śrī Kṛṣṇa Selbst. Als Śrī Caitanya ist der Herr ein vorbildlicher Entsagender, so wie Śrī Rāma ein vorbildlicher König war. Er trat in den Stand des *sannyāsa* ein und veranschaulichte außerordentlich wunderbare Prinzipien an Seinem eigenen Leben. Niemand kann sich im Lebensstand der Entsagung mit Ihm vergleichen. Obwohl es im Kali-yuga im allgemeinen verboten ist, in den Stand des *sannyāsa* einzutreten, tat Śrī Caitanya dies dennoch, weil Seine Entsagung vollkommen ist. Andere können Ihn nicht nachahmen, sondern nur so weit wie möglich in Seine Fußstapfen treten. Denjenigen, denen es nicht möglich ist, dieses Leben zu führen, ist es durch die Anweisungen der *sāstras* streng verboten, in den Lebensstand der Entsagung einzutreten. Śrī Caitanya jedoch ist in Seiner Entsagung, ebenso wie in allen anderen Reichtümern, vollkommen. Er ist daher das höchste Prinzip der Absoluten Wahrheit.

Durch eine analytische Studie der Wahrheit Śrī Caitanyas wird man herausfinden, daß Er nicht verschieden ist von der Höchsten Persönlichkeit Gottes Kṛṣṇa. Niemand ist größer als Er oder kommt Ihm gleich. In der *Bhagavad-gītā* (7.7) sagt Kṛṣṇa zu Arjuna: *mattaḥ parataraṁ nānyat kiñcid asti dhanañjaya*. "O Gewinner von Reichtum, Arjuna, es gibt keine höhere Wahrheit als Mich." Somit wird hier bestätigt, daß es keine höhere Wahrheit gibt als Śrī Kṛṣṇa Caitanya.

Das unpersönliche Brahman ist das Ziel derer, die Bücher über transzendentes Wissen studieren, und die Überseele ist das Ziel jener, die *yoga* praktizieren. Wer die Höchste Persönlichkeit Gottes kennt, geht über die Erkenntnis von Brahman und Paramātmā hinaus, da Bhagavān die höchste Ebene absoluten Wissens ist.

Die Persönlichkeit Gottes ist die vollendete Gestalt von *sac-cid-ānanda* (ewiges Leben, Wissen und Glückseligkeit). Wenn man den *sat*-Teil (unbegrenztes Dasein) des Vollständigen Ganzen erkennt, erkennt man das unpersönliche Brahman des Herrn. Wenn man den *cit*-Teil (unbegrenztes Wissen) des Vollständigen Ganzen erkennt, erkennt man den lokalisierten Aspekt des Herrn, Paramātmā. Aber keine dieser

Teilerkenntnisse des Vollständigen Ganzen kann uns helfen, *ānanda* oder vollkommene Glückseligkeit zu verwirklichen. Ohne solche Verwirklichung der *ānanda* ist das Wissen von der Absoluten Wahrheit unvollständig.

Dieser Vers im *Caitanya-caritāmṛta* von Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī wird durch eine gleichlautende Feststellung im *Tattva-sandarbha* von Śrīla Jīva Gosvāmī bestätigt. Im Achten Teil des *Tattvasandarbha* heißt es, daß die Absolute Wahrheit manchmal als unpersönliches Brahman erkannt wird, das, obwohl spirituell, nur eine Teil-Repräsentation der Absoluten Wahrheit ist. Nārāyaṇa, die herrschende Form Gottes in Vaikuṅṭha, ist als Erweiterung Śrī Kṛṣṇas zu verstehen; Śrī Kṛṣṇa ist die Höchste Absolute Wahrheit, der Gegenstand der transzendentalen Liebe aller Lebewesen.

VERS 6

*brahma, ātmā, bhagavān — anuvāda tina
aṅga-prabhā, aṁśa, svarūpa — tina vidheya-cihna*

brahma—das unpersönliche Brahman; *ātmā*—der lokalisierte Paramātmā; *bhagavān*—die Persönlichkeit Gottes; *anuvāda*—Subjekt; *tina*—drei; *aṅga-prabhā*—körperliche Ausstrahlung; *aṁśa*—Teil-Manifestation; *sva-rūpa*—ursprüngliche Form; *tina*—drei; *vidheya-cihna*-Prädikate.

ÜBERSETZUNG

Das unpersönliche Brahman, der lokalisierte Paramātmā und die Persönlichkeit Gottes sind drei Subjekte, und die leuchtende Ausstrahlung, die Teil-Manifestation und die ursprüngliche Gestalt sind ihre drei jeweiligen Prädikate.

VERS 7

*anuvāda āge, pāche vidheya sthāpana
sei artha kahi, śuna sāstra-vivaraṇa*

anuvāda—das Subjekt; *āge*—zuerst; *pāche*—danach; *vidheya*—das Prädikat; *sthāpana*-stellend; *sei*- dies; *artha*-die Bedeutung; *kahi*-ich spreche; *śuna*—bitte hört; *sāstra-vivaraṇa*—die Beschreibung der Schriften.

ÜBERSETZUNG

Ein Prädikat folgt immer seinem Subjekt. Jetzt werde ich die Bedeutung dieses Verses den offenbarten Schriften gemäß erklären.

VERS 8

*svayam bhagavān kṛṣṇa, viṣṇu-paratattva
pūrṇa-jñāna pūrṇānanda parama mahattva*

svayam—Er Selbst; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *viṣṇu*—des alldurchdringenden Viṣṇu; *para-tattva*—die letztliche Wahrheit; *pūrṇa-jñāna*—voller Wissen; *pūrṇa-ānanda*—voller Glückseligkeit; *parama*—höchste; *mahattva*—Größe.

ÜBERSETZUNG

Kṛṣṇa, die ursprüngliche Gestalt der Persönlichkeit Gottes, ist das summum bonum des alldurchdringenden Viṣṇu. Er ist allvollkommenes Wissen und allvollkommene Glückseligkeit. Er ist die Höchste Transzendenz.

VERS 9

*'nanda-suta' bali' yānre bhāgavate gāi
sei kṛṣṇa avatīrṇa caitanya-gosāñi*

nanda-suta—der Sohn Nanda Mahārājas; *bali'*—als; *yānre*—der; *bhāgavate*—im *Śrīmad-Bhāgavatam*; *gāi*—wird besungen; *sei*—dieser; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *avatīrṇa*—stieg herab; *caitanya-gosāñi*—Śrī Caitanya Mahāprabhu.

ÜBERSETZUNG

Er, den das Śrīmad-Bhāgavatam als den Sohn Nanda Mahārājas beschreibt, ist auf die Erde herabgestiegen als Śrī Caitanta.

ERLÄUTERUNG

Nach den Regeln rethorischer Anordnung zur wirkungsvollen Formulierung in Schriftwerken sollte ein Subjekt vor seinem Prädikat stehen. Die vedische Literatur spricht häufig von Brahman, Paramātmā und Bhagavān, und deshalb sind diese drei Begriffe allgemein als die Subjekte des transzendentalen Verständnisses bekannt. Aber es ist nicht allgemein bekannt, daß das, was man als unpersönliches Brahman anstrebt, die Ausstrahlung von Śrī Caitanya Mahāprabhus transzendentalen Körper ist. Es ist auch nicht allgemein bekannt, daß die Überseele oder der Paramātmā eine Teil-Repräsentation Śrī Caitanyas ist, der mit Bhagavān Selbst identisch ist. Deshalb müssen die Beschreibungen des Brahman als die Ausstrahlung Śrī Caitanyas, des Paramātmā als Seine Teil-Repräsentation und der Höchsten Persönlichkeit Gottes Kṛṣṇa als identisch mit Śrī Caitanya durch Belege aus autoritativen vedischen Schriften beglaubigt werden.

Der Verfasser möchte zunächst feststellen, daß die Essenz der *Vedas* das *viṣṇu-tattva* ist, die Absolute Wahrheit, Viṣṇu, der alldurchdringende Gott. Das *viṣṇu-tattva* hat verschiedene Kategorien, von denen die höchste Śrī Kṛṣṇa ist, das endgültige *viṣṇu-tattva*, wie in der *Bhagavad-gītā* und in der gesamten vedischen Literatur bestätigt wird. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* wird

die gleiche Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, als Nanda-suta, der Sohn König Nandas, beschrieben. Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī sagt, daß Nanda-suta wieder erschienen ist als Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu, da die Schlußfolgerung der *Vedas* lautet, daß kein Unterschied zwischen Śrī Kṛṣṇa und Śrī Caitanya Mahāprabhu besteht. Das wird der Verfasser noch belegen. Wenn so bewiesen ist, daß Śrī Kṛṣṇa der Ursprung aller *tattvas* (Wahrheiten) ist, nämlich Brahman, Paramātmā und Bhagavān, und daß kein Unterschied zwischen Śrī Kṛṣṇa und Śrī Caitanya Mahāprabhu besteht, wird es nicht schwierig sein zu verstehen, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu auch derselbe Ursprung aller *tattvas* ist. Die gleiche Absolute Wahrheit, wie Sie (Er) den Studierenden verschiedener Erkenntnisse enthüllt ist, heißt Brahman, Paramātmā und Bhagavān.

VERS 10

*prakāsa-viśeṣe teṅha dhare tina nāma
brahma, paramātmā āra svayaṁ-bhagavān*

prakāsa—der Manifestation; *viśeṣe*—in Verschiedenheit; *teṅha*—Er; *dhare*—trägt; *tina*—drei; *nāma*—Namen; *brahma*—Brahman; *paramātmā*—Paramātmā (Überseele); *āra*—und; *svayaṁ*—Er Selbst; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Hinsichtlich Seiner verschiedenen Manifestationen kennt man Ihn in drei Erscheinungen, die als das unpersönliche Brahman, der lokalisierte Paramātmā und die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes bezeichnet werden.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Jīva Gosvāmī hat das Wort *bhagavān* in seinem *Bhagavat-sandarbhā* erklärt. Die Persönlichkeit Gottes, die von allen faßbaren und unfäßbaren Kräften erfüllt ist, ist das Absolute Höchste Ganze. Das unpersönliche Brahman, das man erkennt, wenn diese vollendeten Kräfte fehlen, ist eine Teil-Manifestation der Absoluten Wahrheit. Die erste Silbe des Wortes *bhagavān* ist *bha*, was "Erhalter" und "Beschützer" bedeutet. Die nächste Silbe *ga* bedeutet "Führer", "Treiber" und "Schöpfer". *Va* bedeutet "weilend" (alle Lebewesen weilen im Höchsten Herrn, und der Höchste Herr weilt im Herzen eines jeden Lebewesens). Wenn man all diese Bedeutungen zusammennimmt, beinhaltet das Wort *bhagavān* unbegreifliche Kräfte an Wissen, Energie, Stärke, Reichtum, Macht und Einfluß, frei von aller Vielfalt der Minderwertigkeit. Ohne solch unfäßbare Kräfte kann man nicht vollständig erhalten oder schützen. Unsere moderne Zivilisation wird durch wissenschaftliche Errungenschaften aufrechterhalten, die viele große, wissenschaftliche Gehirne erdacht haben.

Wir können uns also die Größe des Gehirns vorstellen, das dafür sorgt, daß die Schwerkraft der unzähligen Planeten und Satelliten aufrechterhalten und der unbegrenzte Raum geschaffen wird, in dem sie schweben. Wenn man die Intelligenz bedenkt, die nötig ist, von Menschen gemachte Satelliten um die Erde kreisen zu lassen, kann man sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß es eine gigantische Intelligenz geben muß, die für die Anordnung der verschiedenen planetarischen Systeme verantwortlich ist. Es besteht kein Grund zu glauben, daß all die riesigen Planeten ohne die überlegene Anordnung einer überlegenen Intelligenz im Raum schweben. Dieses Thema wird in der *Bhagavad-gītā* (15.13) eindeutig behandelt, wo die Persönlichkeit Gottes sagt: "Ich gehe in jeden Planeten ein, und durch Meine Energie bleiben sie in ihrer Bahn." Würde die Persönlichkeit Gottes die Planeten nicht in der Hand halten, würden sie wie Staub in der Luft überallhin verstreut werden. Moderne Wissenschaftler können diese unbegreifbare Kraft der Persönlichkeit Gottes nur theoretisch erklären.

Die Kräfte der Silben *bha*, *ga* und *va* finden im Sinne vieler verschiedener Bedeutungen Anwendung. Durch Seine verschiedenen, mit gestimmten Kräften ausgestatteten Beauftragten schützt und erhält der Herr alles; aber Er Selbst schützt und erhält persönlich nur Seine Geweihten, ebenso wie ein König seine eigenen Kinder persönlich erhält und schützt, während er den Schutz und die Erhaltung des Staates den verschiedenen Verwaltungsangestellten überläßt. Der Herr ist der Führer Seiner Geweihten, wie wir aus der *Bhagavad-gītā* lernen, die erwähnt, daß die Persönlichkeit Gottes Seine liebenden Geweihten persönlich anweist, wie man ein gewisses Maß an Fortschritt auf dem Pfad der Hingabe machen und so das Königreich Gottes sicher erreichen kann. Der Herr ist auch der Empfänger aller Anbetung Seiner Geweihten, für die Er das Ziel und die Bestimmung ist. Für Seine Geweihten schafft der Herr günstige Bedingungen, damit sie einen Sinn für transzendente Gottesliebe entwickeln können. Manchmal tut Er dies, indem Er Seinem Geweihten alle materiellen Anhaftungen mit Gewalt nimmt und alle seine materiellen Schutzvorkehrungen zunichte macht, weil dann der Gottgeweihte vollständig auf den Schutz des Herrn vertrauen muß. So erweist Sich der Herr als der Führer Seiner Geweihten.

Der Herr hat mit der Erschaffung, Erhaltung und Vernichtung der materiellen Welt nichts zu tun, da Er ewig damit beschäftigt ist, transzendente Glückseligkeit mit Seiner Ausstattung der inneren Kraft zu genießen. Trotzdem erweitert Er Sich als der Urheber der materiellen Energie wie auch der marginalen Energie (der Lebewesen) in die *puṣa-avatāras*, die mit Kräften versehen sind, die den Seinen gleichen. Die *puṣa-avatāras* gehören ebenfalls zur Kategorie des *bhagavat-tattva*, da jeder von Ihnen mit der ursprünglichen Gestalt der Persönlichkeit Gottes identisch ist. Die Lebewesen sind Seine unendlich kleinen Teilchen, und sie sind eigenschaftsmäßig eins

mit Ihm. Sie sind in die materielle Welt geschickt worden, um materielle Freuden zu genießen und ihren Wunsch zu erfüllen, unabhängige Individuen zu sein; aber trotzdem unterliegen sie immer noch dem höchsten Willen des Herrn. Der Herr bevollmächtigt Sich Selbst als Überseele, um die Vorkehrungen für solche materiellen Freuden zu überwachen. Das Beispiel eines zeitweiligen Jahrmarktes ist in diesem Zusammenhang recht treffend. Wenn sich die Bürger eines Staates auf einem Jahrmarkt versammeln, um für kurze Zeit zu genießen, bevollmächtigt die Regierung einen Sonderbeamten zur Überwachung. Solch ein Beamter ist mit aller Macht der Regierung ausgestattet, und deshalb ist er mit der Regierung identisch. Wenn der Jahrmarkt vorüber ist, braucht man ihn nicht mehr, und er kehrt nach Hause zurück. Solch ein Beamter wird mit dem Paramātmā verglichen.

Die Lebewesen sind nicht alles. Sie sind unzweifelhaft Teile des Höchsten Herrn und dem Wesen nach mit Ihm eins; trotzdem unterstehen sie Seiner Aufsicht. Deshalb sind sie niemals dem Herrn ebenbürtig oder eins mit Ihm. Der Herr, der mit den Lebewesen zusammen ist, ist der Paramātmā oder das Höchste Lebewesen. Niemand sollte deshalb die winzigen Lebewesen und das Höchste Lebewesen auf der gleichen Stufe sehen.

Die alldurchdringende Wahrheit, die ewig während der Erschaffung, Erhaltung und Vernichtung der materiellen Welt existiert und in der die Lebewesen in Trance ruhen, wird das unpersönliche Brahman genannt.

VERS 11

*vadanti tat tattva-vidas
tattvaṃ yaj jñānam advayam
brahmeti paramātmēti
bhagavān iti śabdyate*

vadanti—sie sagen; *tat*—das; *tattva-vidas*—gelehrte Seelen; *tattvaṃ*—die Absolute Wahrheit; *yaj*—welche; *jñānam*—Wissen; *advayam*—nicht-dualistisch; *brahma*—Brahman; *iti*—so; *paramātmā*—Paramātmā; *iti*—so; *bhagavān*—Bhagavān; *iti*—so; *śabdyate*—ist bekannt.

ÜBERSETZUNG

"Gelehrte Transzendentalisten, die die Absolute Wahrheit kennen, sagen, daß diese nicht-dualistisches Wissen ist und als unpersönliches Brahman, lokalisierten Paramātmā und die Persönlichkeit Gottes bezeichnet wird."

ERLÄUTERUNG

Dieser Sanskritvers erscheint im Ersten Canto des *Śrīmad Bhāgavatam* als der elfte Vers des Zweiten Kapitels, mit dem Sūta Gosvāmī die Fragen der von Śaunaka Ṛṣi angeführten Weisen über die Essenz aller

Anweisungen der Schriften beantwortet. *Tattva-vidas* bezieht sich auf Menschen, die Wissen über die Absolute Wahrheit besitzen. Sie können ohne Zweifel Wissen ohne Dualität verstehen, da sie sich auf der spirituellen Ebene befinden. Die Absolute Wahrheit ist manchmal als Brahman, manchmal als Paramātmā und manchmal als Bhagavān bekannt. Menschen, die die Absolute Wahrheit kennen, wissen, daß jemand, der das Absolute durch intellektuelle Spekulation zu erreichen versucht, letztlich das unpersönliche Brahman erkennen wird, und daß jemand, der das Absolute durch *yoga* zu erreichen versucht, den Paramātmā erkennen wird, daß aber jemand, der vollständiges Wissen und spirituelles Verständnis hat, die spirituelle Gestalt Bhagavāns, der Persönlichkeit Gottes, erkennt.

Geweihte der Persönlichkeit Gottes wissen, daß Śrī Kṛṣṇa, der Sohn des Königs von Vraja, die Absolute Wahrheit ist. Sie unterscheiden nicht zwischen Śrī Kṛṣṇas Namen, Seiner Gestalt, Seinen Eigenschaften und Seinen Spielen. Wer den Absoluten Namen, die Absolute Gestalt und die Absoluten Eigenschaften des Herrn voneinander trennen will, muß als jemand angesehen werden, dem es an absolutem Wissen mangelt. Ein reiner Gottgeweihter weiß, daß Śrī Kṛṣṇa als transzendente Klangschwingung gegenwärtig ist, wenn er den transzendentalen Namen Kṛṣṇas chantet. Er chantet deshalb voller Achtung und Ehrfurcht. Wenn er die Formen Śrī Kṛṣṇas sieht, sieht er nichts verschieden vom Herrn. Wenn jemand in anderer Weise sieht, muß er als im absoluten Wissen unerfahren betrachtet werden. Dieser Mangel an absolutem Wissen wird *māyā* genannt. Jemand, der nicht Kṛṣṇa-bewußt ist, wird unter der Führung einer Dualität im Wissen vom Zauber *māyās* beherrscht. Im Absoluten sind alle Manifestationen des Höchsten Herrn nicht-dualistisch, ebenso wie die mannigfaltigen Formen Viṣṇus, des Beherrschers von *māyā*, nicht-dualistisch sind. Empirische Philosophen, die dem unpersönlichen Brahman nachjagen, akzeptieren nur die Erkenntnis, daß die Persönlichkeit des Lebewesens von der Persönlichkeit des Höchsten Herrn nicht verschieden ist, und mystische *yogīs*, die den Paramātmā ausfindig zu machen versuchen, akzeptieren nur die Erkenntnis, daß die reine Seele von der Überseele nicht verschieden ist. Die absolute Auffassung eines reinen Gottgeweihten jedoch beinhaltet alle anderen. Ein Gottgeweihter sieht nichts auf andere Weise als in seiner Beziehung zu Kṛṣṇa, und deshalb ist seine Erkenntnis die vollkommenste von allen.

VERS 12

*tānhāra aṅgera śuddha kiraṇa-maṇḍala
upaṇiṣat kahe tānre brahma sunirmala*

tānhāra—Sein; *aṅgera*—des Körpers; *śuddha*—rein; *kiraṇa*—von Strahlen; *maṇḍala*—Reich; *upaṇiṣat*—die *Upaṇiṣaden*; *kahe*—sagen; *tānre*—diesem; *brahma*—Brahman; *su-nirmala*—transzendental.

ÜBERSETZUNG

Was die Upaniṣaden das transzendente unpersönliche Brahman nennen, ist das Reich der leuchtenden Ausstrahlung der gleichen Höchsten Person.

ERLÄUTERUNG

Ein mantra der Muṇḍaka Upaniṣad (2.2.10-12) gibt Auskunft über die körperliche Ausstrahlung der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Es heißt dort:

*hiraṇmaye pare koṣe
virajāṃ brahma niṣkalam
tac chubhram jyotiṣāṃ jyotis
tad yad ātma-vido viduḥ*

*na tatra sūryo bhāti na candra-tāraḥ
nemā vidyuto bhānti kuto 'yam agniḥ
tam eva bhāntam anubhāti sarvaṃ
tasya bhāsā sarvaṃ idaṃ vibhāti*

*brahmaivedam amṛtaṃ purastād brahma
paścād brahma dakṣiṇataś cottareṇa
adbaś cordhvaṃ ca praśṭam brahmai-
vedaṃ viśvam idaṃ variṣṭham*

"Im spirituellen Reich, jenseits der materiellen Bedeckung, befindet sich die unbegrenzte Brahman-Ausstrahlung, die frei von materieller Verunreinigung ist. Dieses strahlende weiße Licht wird von Transzendentalisten als das Licht allen Lichts angesehen. In diesem Reich besteht keine Notwendigkeit für Sonnenlicht, Mondlicht, Feuer oder Elektrizität zur Beleuchtung. Ja welche Beleuchtung auch immer in der materiellen Welt erscheinen mag — es ist nur eine Spiegelung dieser höchsten Beleuchtung. Dieses Brahman ist vorn und hinten, im Norden, Süden, Osten und Westen und auch oben und unten gegenwärtig. Mit anderen Worten: Diese höchste Brahman-Ausstrahlung durchdringt die materiellen und spirituellen Himmel."

VERS 13

*carma-cakṣe dekhe yaiche sūrya nirviśeṣa
jñāna-mārge laite nāre kṛṣṇera viśeṣa*

carma-cakṣe—mit dem bloßen Auge; *dekhe*—man sieht; *yaiche*—so wie; *sūrya*—die Sonne; *nirviśeṣa*—ohne Vielfalt; *jñāna-mārge*—auf dem Pfad philosophischer Spekulation; *laite*—anzunehmen, *nāre*—nicht imstande; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *viśeṣa*—die Vielfalt.

ÜBERSETZUNG

So wie man mit dem bloßen Auge die Sonne nicht kennen kann, außer als eine leuchtende Substanz, so kann man durch bloße philosophische Spekulation Śrī Kṛṣṇas transzendente Vielfalt nicht verstehen.

VERS 14

*yasya prabhā prabhavato jagad-aṅḍa-koṭi-
koṭīṣv aśeṣa-vasudhādi-vibhūti-bhinnaṃ
tad brahma niṣkalam anantaṃ aśeṣa-bhūtaṃ
govindam ādi-puruṣaṃ tam ahaṃ bhajāmi*

yasya—von dem; *prabhā*—die Ausstrahlung; *prabhavataḥ*—von jemandem, der Sich durch Macht auszeichnet; *jagat-aṅḍa*—von Universen; *koṭi-koṭīṣu*—Millionen und Abermillionen; *aśeṣa*—unbegrenzt; *vasudhā-ādi*—mit Planeten usw.; *vibhūti*—mit Reichtümern; *bhinnaṃ*—vielfältig werdend; *tad*—das; *brahma*—Brahman; *niṣkalam*—ohne Teile; *anantaṃ*—unbegrenzt; *aśeṣa-bhūtaṃ*—vollständig sein; *govindam*—Govinda; *ādi-puruṣaṃ*—die Ursprüngliche Person; *tam*—ihn; *ahaṃ*—ich; *bhajāmi*—verehere.

ÜBERSETZUNG

"Ich verehere Govinda, den Uerersten Herrn, der mit großer Macht ausgestattet ist. Die leuchtende Ausstrahlung Seiner transzendentalen Gestalt ist das unpersönliche Brahman, das absolut, vollständig und unbegrenzt ist und die Mannigfaltigkeit zahlloser Planeten mit ihren verschiedenen Reichtümern in Millionen und Abermillionen von Universen entfaltet."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers erscheint in der *Brahma-saṃhitā* (5.40). Jedes der zahllosen Universen ist voll unzähliger Planeten von verschiedener Beschaffenheit und mit verschiedenen Atmosphären. All dies kommt von dem unbegrenzten, nicht-dualistischen Brahman oder Vollständigen Ganzen, das in absolutem Wissen existiert. Der Ursprung dieser unbegrenzten Brahman-Ausstrahlung ist der transzendente Körper Govindas, dem als der ursprünglichen und höchsten Persönlichkeit Gottes achtungsvolle Ehrerbietungen dargebracht werden.

VERS 15

*koṭī koṭī brahmāṅḍe ye brahmera vibhūti
sei brahma govindera haya aṅga-kānti*

koṭī—zehn Millionen; *koṭī*—zehn Millionen; *brahma-aṅḍe*—in Universen; *ye*—welche; *brahmera*—des Brahman; *vibhūti*—Reichtümer; *sei*—dieses; *brahma*—Brahman; *govindera*—von Govinda; *haya*—ist; *aṅga-kānti*—körperliche Ausstrahlung.

ÜBERSETZUNG

Die Reichtümer des unpersönlichen Brahman breiten sich durch Millionen und Abermillionen von Universen aus. Dieses Brahman ist nichts als die körperliche Ausstrahlung Govindas.

VERS 16

*sei govinda bhaji āmi, tehoṅ mora pati
tānhāra prasāde mora haya sṛṣṭi-śakti*

sei—diesen; *govinda*—Govinda; *bhaji*—verehre; *āmi*—ich; *tehoṅ*—Er; *mora*—mein; *pati*—Herr; *tānhāra*—Sein; *prasāde*—durch Seine Gnade; *mora*—mein; *haya*—wird; *sṛṣṭi*—der Schöpfung; *śakti*—Macht.

ÜBERSETZUNG

Ich [Brahmā] verehere Govinda. Er ist mein Herr. Nur durch Seine Gnade bin ich ermächtigt, das Universum zu erschaffen.

ERLÄUTERUNG

Obwohl die Sonne von den anderen Planeten weit entfernt ist, erhalten und versorgen ihre Strahlen sie alle. Tatsächlich verbreitet die Sonne ihre Wärme und ihr Licht im gesamten Universum. In ähnlicher Weise verbreitet die Höchste Sonne, Govinda, Ihre Wärme und Ihr Licht überall in der Form Ihrer verschiedenen Kräfte. Die Wärme und das Licht der Sonne sind von der Sonne nicht verschieden. In ähnlicher Weise sind die unbegrenzten Erweiterungen Govindas von Govinda Selbst nicht verschieden. Deshalb ist das alldurchdringende Brahman der alldurchdringende Govinda. Die *Bhagavad-gītā* (14.27) sagt klar, daß das unpersönliche Brahman von Govinda abhängig ist. Das ist die wirkliche Auffassung von absolutem Wissen.

VERS 17

*munayo vāta-vāsanāḥ
śramaṇā ūrdhva-manthinaḥ
brahmākhyam dhāma te yānti
sāntāḥ sannyāsino 'malāḥ*

munayaḥ—Heilige; *vāta-vāsanāḥ*—nackt; *śramaṇāḥ*—die sich strenger körperlicher *tapasya* unterziehen; *ūrdhva*—erhoben; *manthinaḥ*—deren Samen; *brahma-ākhyam*—bekannt als Brahma-loka; *dhāma*—zu dem Reich; *te*—sie; *yānti*—gehen; *sāntāḥ*—ausgeglichen im Brahman; *sannyāsinaḥ*—diejenigen, die sich im Lebensstand der Entsagung befinden; *amalāḥ*—rein.

ÜBERSETZUNG

"Nackte Heilige und sannyāsīs, die sich strenger körperlicher *tapasya* unterziehen, die ihren Samen zum Gehirn erheben können und die vollständig im Brahman verankert sind, können in dem Reich leben, das als Brahma-loka bekannt ist."

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.6.47) bezieht sich *vāta-vāsanāḥ* auf Bettelmönche, die sich um nichts Materielles kümmern, nicht einmal um Kleidung, sondern völlig von der Natur abhängen. Solche Weisen bekleiden ihren Körper auch im strengsten Winter oder in glühendster Sonne nicht. Sie nehmen große Schmerzen auf sich; sie vermeiden keine körperlichen Leiden, und sie sorgen für ihren Lebensunterhalt, indem sie von Tür zu Tür betteln gehen. Sie vergießen nie ihren Samen, weder wissentlich noch unwissentlich. Durch solches Zölibat ist es ihnen möglich, den Samen zum Gehirn zu erheben. So werden sie sehr intelligent und entwickeln ein sehr scharfes Erinnerungsvermögen. Ihr Geist wird niemals gestört oder von der Meditation über die Absolute Wahrheit abgelenkt; noch werden sie jemals von dem Verlangen nach materiellem Genuß verunreinigt. Indem sie sich unter strenger Zucht in *tapasya* üben, können solche Bettelmönche einen neutralen Zustand erreichen, transzendental zu den Erscheinungsweisen der Natur, und in das unpersönliche Brahman eingehen.

VERS 18

*ātmāntaryāmī yānre yoga-śāstre kaya
seha govindera amśa vibhūti ye haya*

ātmā antaryāmī—im Innern weilende Überseele; *yānre*—der; *yoga-śāstre*—in den *yoga*-Schriften; *kaya*—wird gesprochen; *seha*—dieser; *govindera*—Govindas; *amśa*—vollständiges Teil; *vibhūti*—Erweiterung; *ye*—welche; *haya*—ist.

ÜBERSETZUNG

Er, der in den *yoga-śāstras* als die im Innern weilende Überseele [ātmā antaryāmī] beschrieben wird, ist ebenfalls ein vollständiges Teil der persönlichen Erweiterung Govindas.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist von Natur aus fröhlich. Ihre Freuden oder Spiele sind völlig transzendental. Der Höchste Herr befindet sich in der vierten Dimension des Daseins, denn obwohl die materielle Welt durch die Grenzen von Länge, Breite und Höhe bemessen ist, ist Er in Seinem Körper, Seiner Gestalt und Seinem Dasein völlig unbegrenzt. Er hat mit den Angelegenheiten im materiellen Kosmos persönlich nichts zu tun. Die materielle Welt wird durch die

Erweiterung Seines *puruṣa-avatāra* geschaffen, der die gesamte materielle Energie und alle bedingten Seelen lenkt. Wenn ein Lebewesen die drei Erweiterungen des *puruṣa* versteht, kann es seine Stellung, in der es nur die vierundzwanzig Elemente der materiellen Welt kennt, transzendieren.

Eine der Erweiterungen Mahā-Viṣṇus ist Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, die Überseele in jedem Lebewesen. Als die Überseele aller Lebewesen oder der zweite *puruṣa* nennt man Ihn Garbhodakaśāyī Viṣṇu. Als der Schöpfer oder die ursprüngliche Ursache unzähliger Universen, das heißt als der erste *puruṣa*, der im Meer der Ursachen liegt, nennt man Ihn Mahā-Viṣṇu. Die drei *puruṣas* lenken die Angelegenheiten der materiellen Welt.

Die autorisierten Schriften fordern die individuellen Seelen auf, ihre Beziehung zur Überseele wiederzubeleben. In der Tat ist das System des *yoga* der Vorgang, den Einfluß der materiellen Elemente zu transzendieren, indem man eine Verbindung zu dem als Paramātmā bekannten *puruṣa* herstellt. Jemand, der die Feinheiten der Schöpfung gründlich studiert hat, kann sehr leicht erkennen, daß dieser Paramātmā das vollständige Teil des Höchsten Wesens, Śrī Kṛṣṇas, ist.

VERS 19

*ananta sphaṭike yaiche eka sūrya bhāse
taiche jīve govindera aṁśa prakāse*

ananta—unbegrenzt; *sphaṭike*—in Kristallen; *yaiche*—so wie; *eka*—eine; *sūrya*—Sonne; *bhāse*—erscheint; *taiche*—so wie; *jīve*—im Lebewesen; *govindera*—von Govinda; *aṁśa*—Teil; *prakāse*—manifestiert Sich.

ÜBERSETZUNG

So wie die eine Sonne in zahllosen Edelsteinen gespiegelt wird, so manifestiert Sich Govinda [als Paramātmā] in den Herzen aller Lebewesen.

ERLÄUTERUNG

Die Sonne befindet sich an einem bestimmten Ort, aber sie wird in zahllosen Edelsteinen gespiegelt und erscheint in unzähligen örtlichen Aspekten. In ähnlicher Weise wird die Höchste Persönlichkeit Gottes, obwohl ewig in Ihrem transzendentalen Reich Goloka Vṛndāvana gegenwärtig, im Herzen eines jeden Lebewesens als Überseele gespiegelt. In den *Upaniṣaden* heißt es, daß der *jīva* (das Lebewesen) und der Paramātmā (die Überseele) zwei Vögeln gleichen, die im selben Baum sitzen. Die Überseele veranlaßt das Lebewesen, fruchttragende Arbeit als Ergebnis seiner Taten in der Vergangenheit auszuführen, doch hat der Paramātmā mit solchen Tätigkeiten nichts zu tun. Sobald das Lebewesen aufhört, im Sinne fruchttragender Arbeit zu handeln, und sich dem Dienst für den Herrn

(Paramātmā) zuwendet, indem es sich der Überlegenheit des Herrn bewußt wird, ist es augenblicklich von allen Bezeichnungen befreit, und in diesem reinen Zustand geht es in das als Vaikuṅṭha bekannte Königreich Gottes ein.

Die Überseele (Paramātmā), der Führer der individuellen Lebewesen, hat mit der Erfüllung der Wünsche des Lebewesens nichts zu tun, sondern sorgt durch die materielle Natur dafür. Sobald sich eine individuelle Seele ihrer ewigen Beziehung zur Überseele bewußt wird und nur noch auf Sie hört, wird sie sofort von den Verstrickungen materiellen Genusses frei. Christliche Philosophen, die nicht an das Gesetz des *karma* glauben, halten dagegen, daß es unmöglich sei, die Ergebnisse vergangener Taten zu erleiden, von denen man nichts mehr wisse. Ein Verbrecher werde zunächst in einem Gericht von Zeugen an seine Missetaten erinnert und dann erst bestraft. Wenn der Tod vollständiges Vergessen bedeute, warum solle dann jemand für seine vergangenen Missetaten bestraft werden? Die Vorstellung vom *paramātmā* ist eine unwiderlegbare Antwort auf diese irreführenden Einwände. Der Paramātmā ist der Zeuge der vergangenen Handlungen des individuellen Lebewesens. Ein Mann mag sich nicht daran erinnern, was er in seiner Kindheit getan hat, aber sein Vater, der gesehen hat, wie er durch verschiedene Entwicklungsstadien hindurch aufgewachsen ist, erinnert Sich mit Gewißheit. In ähnlicher Weise wechselt das Lebewesen in vielen Leben viele Male seinen Körper, aber die Überseele bleibt immer bei ihm und erinnert Sich trotz seiner Wanderung durch verschiedene Körper an all seine Handlungen.

VERS 20

*athavā bahunaitena
kim jñātena tavārjuna
viṣṭabhyāham idam kṛtsnam
ekāṁśena sthito jagat*

athavā—oder; *bahunā*—viel; *etena*—mit diesem; *kim*—welchen Nutzen; *jñātena*—bekannt sein; *tava*—dir; *arjuna*—o Arjuna; *viṣṭabhya*—durchdringend; *aham*—ich; *idam*—dieses; *kṛtsnam*—gesamte; *eka-aṁśena*—mit einem Teil; *sthitah*—befindlich; *jagat*—Universum.

ÜBERSETZUNG

[Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, sprach:] "Was soll Ich dir noch mehr sagen? Nur durch ein einziges Meiner vollständigen Teile lebe Ich überall in dieser kosmischen Manifestation."

ERLÄUTERUNG

Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, sprach diesen Vers in der *Bhagavad-gītā* (10.42), während Er Arjuna Seine Kräfte schilderte.

VERS 21

*tam imam aham ajam śarīra-bhājām
hṛdi hṛdi dhiṣṭhitam ātma-kalpitānām
pratidṛśam iva naikadhārkam ekam
samadhigato 'smi vidhūta-bheda-mohaḥ*

tam—Ihm; *imam*—dies; *aham*—ich; *ajam*—der Ungeborene; *śarīra-bhājām*—der bedingten Seelen, die mit Körpern ausgestattet sind; *hṛdi hṛdi*—in jedem der Herzen; *dhiṣṭhitam*—weilend; *ātma*—durch sie selbst; *kalpitānām*—die nur Einbildung sind; *pratidṛśam*—für jedes Auge; *iva*—wie; *na eka-dhā*—nicht in einem Weg; *arkam*—die Sonne; *ekam*—eine; *samadhigataḥ*—jemand, der erreicht hat; *asmi*—ich bin; *vidhūta*—entfernt; *bheda-mohaḥ*—dessen falsche Vorstellung von Dualität.

ÜBERSETZUNG

[Großvater Bhīṣma sprach :] "So wie die Sonne in den Augen verschiedener Menschen an verschiedenen Orten des Himmels erscheint, so scheinst auch Du, der Ungeborene, als Paramātmā in jedem Lebewesen unterschiedlich vertreten zu sein. Aber wenn sich ein Mensch als einer Deiner Diener erkennt, behält er diese Dualität nicht länger bei. So ist es mir jetzt möglich, Deine ewigen Formen zu begreifen, da ich weiß, daß der Paramātmā nur Dein vollständiges Teil ist."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.9.42) wurde von Bhīṣmadeva, dem Großvater der Kurus, gesprochen, als er im letzten Stadium seines Lebens auf einem Bett aus Pfeilen lag. Arjuna, Kṛṣṇa und zahllose Freunde, Bewunderer, Verwandte und Weise hatten sich versammelt, als Mahārāja Yudhiṣṭhira moralische und religiöse Anweisungen von dem sterbenden Bhīṣma empfing. Kurz bevor er den letzten Atemzug tat, sprach Bhīṣma diesen Vers, wobei er Śrī Kṛṣṇa ansah.

So wie die Sonne von vielen verschiedenen Menschen unterschiedlich gesehen wird, so wird auch die Teil-Repräsentation Kṛṣṇas, die im Herzen eines jeden Lebewesens als Paramātmā lebt, unterschiedlich wahrgenommen. Wer mit Śrī Kṛṣṇa eng in Berührung kommt, indem er sich in Seinem ewigen Dienst beschäftigt, sieht die Überseele als die örtliche Teil-Repräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Bhīṣma wußte, daß die Überseele eine Teil-Erweiterung Śrī Kṛṣṇas ist, den er als die höchste ungeborene transzendente Gestalt verstand.

VERS 22

*seita govinda sāksāc caitanya gosāñi
jīva nistārite aiche dayālu āra nāi*

seita—dieser; *govinda*—Govinda; *sāksāt*—persönlich; *caitanya*—Śrī Caitanya; *gosāñi*—Gosāñi; *jīva*—die gefallenen Lebewesen; *nistārite*—um zu befreien; *aiche*—solch; *dayālu*—ein barmherziger Herr; *āra*—einen anderen; *nāi*—es gibt nicht.

ÜBERSETZUNG

Dieser Govinda erscheint persönlich als Caitanya Gosāñi. Kein anderer Herr ist so barmherzig, wenn es um die Errettung der gefallenen Seelen geht.

ERLÄUTERUNG

Nachdem der Autor des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* Govinda hinsichtlich Seiner Brahman- und Paramātmā-Aspekte beschrieben hat, setzt er jetzt seine Beweisführung fort, um zu zeigen, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu die gleiche Persönlichkeit ist. Der gleiche Śrī Kṛṣṇa stieg in der Verkleidung eines Geweihten Śrī Kṛṣṇas in diese vergängliche Welt hinab, um die gefallenen Menschen zurückzurufen, die die Persönlichkeit Gottes sogar noch nach der Verkündung der *Bhagavad-gītā* falsch verstanden hatten. In der *Bhagavad-gītā* lehrt die Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa, daß das Höchste eine Person ist. Das unpersönliche Brahman ist Seine leuchtende Ausstrahlung; der Paramātmā ist Seine Teil-Repräsentation, und deshalb wird allen Menschen nahegelegt, dem Pfad Śrī Kṛṣṇas zu folgen und alle weltlichen "Ismen" beiseite zu lassen. Frevler verstanden diese Anweisung jedoch falsch, da sie nur geringes Wissen besaßen. Deshalb kam Śrī Kṛṣṇa aus Seiner grundlosen, unbegrenzten Barmherzigkeit noch einmal als Śrī Caitanya Gosāñi.

Der Verfasser des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* betont mit großem Nachdruck, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu Śrī Kṛṣṇa Selbst ist. Er ist keine Erweiterung der *prakāśa*- oder *vilāsa*-Formen Śrī Kṛṣṇas; Er ist das *svayam-rūpa*, Govinda. Abgesehen von den wichtigen Aussagen der Schriften, die Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī anführt, gibt es unzählige andere Stellen, die Śrī Caitanya als den Höchsten Herrn Selbst bezeichnen. Die folgenden Beispiele mögen aufgeführt werden:

(1) Aus der *Caitanya Upaniṣad*:

*gaurah sarvātmā mahā-puruṣo mahātmā
mahāyogī tri-guṇātītaḥ sattva-rūpo bhaktim loke
kāśyati*

"Śrī Gaura, der die alldurchdringende Überseele, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist, erscheint als großer Heiliger und mächtiger Mystiker, der über den drei Erscheinungsweisen der Natur steht, und Er ist das Sinnbild transzendentaler Tätigkeit. Er verbreitet den Kult der Hingabe auf der ganzen Welt."

(2) Aus der *Śvetāśvatara Upaniṣad*:

*tam īśvarāṇām paramaṁ mahēśvaram
tam devatānām paramaṁ ca daivatam*

*patiṁ patīnām paramaṁ parastād
vidāma devaṁ bhuvaneśam īḍyam*

"O Höchster Herr, Du bist der Höchste Maheśvara, die verehrens-werte Gottheit aller Halbgötter und der Höchste Herr aller Herren. Du bist der Herrscher aller Herrscher, die Persönlichkeit Gottes, der Herr alles Verehrens-werten." (*Śvet. U.* 6.7)

*mahān prabhur vai puruṣaḥ
sattvasyaiṣa pravartakaḥ
sunīrmalām imām prāptim
īśāno jyotir avyayaḥ*

"Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist Mahāprabhu, der transzendente Erleuchtung verbreitet. Nur mit Ihm zusammenzusein bedeutet mit dem unzerstörbaren *brahma-jyoti* in Berührung zu sein." (*Śvet. U.* 3.12)

(3) Aus der *Muṇḍaka Upaniṣad* (3.1.3):

*yadā paśyaḥ paśyate rukma-varṇam
kartāram īsam puruṣam brahma-yonim*

"Wer diese goldenfarbene Persönlichkeit Gottes, den Höchsten Herrn, den Höchsten Schauspieler, der die Ursache des Höchsten Brahman ist, sieht, ist befreit."

(4) Aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam*:

*dhyeyaṁ sadā paribhava-ghnam athiṣṭa-dohaṁ
īrthāspadam śiva-virīñci-nutaṁ śaraṇyam
bhṛtyārti-haṁ praṇata-pāla-bhavābdhi-potaṁ
vande mahā-puruṣa te caraṇāravindam*

"Wir erweisen unsere achtungsvollen Ehrerbietungen den Lotosfüßen des Herrn, über den man immer meditieren sollte. Er vernichtet Schmähungen gegen Seine Geweihten. Er beseitigt die Sorgen Seiner Geweihten und erfüllt ihnen ihre Wünsche. Er, das Reich aller heiligen Orte und die Zuflucht aller Weisen, ist für Śiva und Brahmā verehrens-wert. Er ist das Boot der Halbgötter, mit dem sie das Meer von Geburt und Tod überqueren." (*SB.* 11.5.33)

*tyaktvā sudustyaja-surepsita-rājya-lakṣmīm
dharmīṣṭha ārya-vacasā yad agād araṇyam
māyā-mṛgaṁ dayitayepsitam anvadhāvad
vande mahā-puruṣa te caraṇāravindam*

"Wir erweisen unsere achtungsvollen Ehrerbietungen den Lotosfüßen des Herrn, über den man immer meditieren sollte. Er nahm Abschied von Seinem Haushälterleben und verließ Seine ewige Gefährtin, die selbst die Bewohner des Himmels anbeten. Er ging in den Wald, um die gefallenen Seelen zu retten, die durch die materielle Energie in Unwissenheit versetzt sind." (*SB.* 11.5.34)

Prahlāda sagte:

itthaṁ nṛ-tiryag-ṛṣi-deva-jhaṣāvātārair

*lokān vibhāvayasi haṁsi jagat-pratīpān
dharmaṁ mahā-puruṣa pāsi yugānuvṛttaṁ
channaḥ kalau yad abhavas tri-yugo 'tha sa tvam*

"Mein Herr, Du tötetest alle Feinde der Welt in Deinen mannigfaltigen Inkarnationen in den Familien der Menschen, Tiere, Halbgötter, *ṛṣis*, Meereslebewesen und so fort. So erleuchtest Du die Welten mit transzendentelem Wissen. Im Zeitalter des Kali, o Mahā-puruṣa, erscheinst Du manchmal in einer verhüllten Inkarnation. Deshalb nennt man Dich auch Tri-yuga [jemand, der nur in drei *yugas* erscheint]." (*SB.* 7.9.38)

(5) Aus dem *Kṛṣṇa-yāmala*:

puṇya-kṣetre nava-dvīpe bhaviṣyāmi śacī-sutaḥ

"Ich werde in dem heiligen Land Navadvīpa als der Sohn Śacīdevīs erscheinen."

(6) Aus dem *Vāyu Purāṇa*:

kalau saṅkīrtanārambhe bhaviṣyāmi śacī-sutaḥ

"Wenn im Zeitalter des Kali die *saṅkīrtana*-Bewegung beginnt, werde Ich als der Sohn Śacī-devīs herabsteigen."

(7) Aus dem *Brahma-yāmala*:

*athavāham dharādhāme
bhūtvā mad-bhakta-rūpa-dhṛk
māyāyāṁ ca bhaviṣyāmi
kalau saṅkīrtanāgame*

"Manchmal erscheine Ich im Gewand eines Gottgeweihten persönlich auf der Welt. Ich erscheine besonders als der Sohn Śacīs im Kali-yuga, um die *saṅkīrtana*-Bewegung zu beginnen."

(8) Aus der *Ananta-saṁhitā*:

*ya eva bhagavān kṛṣṇo
rādhikā-prāṇa-vallabhāḥ
sṛṣṭyādaḥ sa jagan-nātho
gaura āsīn maheśvari*

"Die Höchste Person, Śrī Kṛṣṇa Selbst, der das Leben Śrī Rādhārāṇīs und der Herr des Universums in Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung ist, erscheint als Gaura, o Maheśvarī."

VERS 23

*para-vyomete vaise nārāyaṇa nāma
ṣaḍ-aiśvarya-pūrṇa lakṣmī-kānta bhagavān*

para-vyomete—in der transzendentalen Welt; *vaise*—sitzt; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa; *nāma*—mit Namen; *ṣaḍ-aiśvarya*—von sechs Arten von Reichtümern; *pūrṇa*—voll; *lakṣmī-kānta*—der Gemahl der Göttin des

Reichtums; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Śrī Nārāyaṇa, der die transzendente Welt beherrscht, ist von sechs Reichtümern erfüllt. Er ist die Persönlichkeit Gottes, der Herr der Göttin des Glücks.

VERS 24

veda, bhāgavata, upaniṣat, āgama
'pūrṇa-tattva' yānre kahe, nāhi yānra sama

veda—die *Vedas*; *bhāgavata*—das *Śrīmad-Bhāgavatam*; *upaniṣat*—die *Upaniṣaden*; *āgama*—andere transzendente Schriften; *pūrṇa-tattva*—volle Wahrheit; *yānra*—dem; *kahe*—sie sagen; *nāhi*—es gibt nicht; *yānra*—dessen; *sama*—gleich.

ÜBERSETZUNG

Die Persönlichkeit Gottes ist Er, der in den Vedas, im Bhāgavatam, in den Upaniṣaden und anderen transzendentalen Schriften als das Absolute Ganze beschrieben wird. Niemand kommt Ihm gleich.

ERLÄUTERUNG

Es gibt in den *Vedas* unzählige autoritative Aussagen über den persönlichen Aspekt der Absoluten Wahrheit. Einige von ihnen sind nachstehend aufgeführt:

(1) Aus der *R̥g-saṁhitā* (1.22.20):

tad viṣṇoḥ paramaṁ padaṁ
sadā paśyanti sūrayaḥ
divīva cakṣurātataṁ

"Die Persönlichkeit Gottes Viṣṇu ist die Absolute Wahrheit. Die Halbgötter sind immer bestrebt, Seine Lotusfüße zu sehen. Wie der Sonnengott durchdringt Er alles mit den Strahlen Seiner Energie. Unvollkommenen Augen erscheint Er unpersönlich."

(2) Aus der *Nārāyaṇātharva-śira Upaniṣad*: *nārāyaṇād eva samutpadyante nārāyaṇāt pravartante nārāyaṇe praliyante. atha nityo nārāyaṇaḥ. nārāyaṇa evedaṁ sarvaṁ yad bhūtaṁ yac ca bhavyam. śuddho deva eko nārāyaṇo na dvitīyo 'sti kaścit.* "Von Nārāyaṇa allein wird alles geschaffen, Er allein erhält alles, und nur Er vernichtet alles. Deshalb existiert Nārāyaṇa ewig. Alles, was jetzt existiert oder in Zukunft erschaffen wird, ist nichts als Nārāyaṇa, der die unverfälschte Gottheit ist. Es gibt nur Nārāyaṇa, und sonst nichts."

(3) Aus der *Nārāyaṇa Upaniṣad*: *yataḥ prasūtā jagataḥ prasūtā.* "Nārāyaṇa ist die Quelle, aus der alle Universen hervorgehen."

(4) Aus dem *Hayaśiṛṣa-pañcarātra: paramātmā harir devaḥ.* "Hari ist der Höchste Herr."

(5) Aus dem *Bhāgavatam* (11.3.34-35):

nārāyaṇābhīdhānasya
brahmaṇaḥ paramātmanaḥ
niṣṭhām arhatha no vaktum
yūyaṁ hi brahma-vittamāḥ

"O Bester der *brāhmaṇas*, bitte belehre uns über die Stellung Nārāyaṇas, der auch als Brahman und Paramātmā bekannt ist."

sthity-udbhava-pralaya-hetur ahetur asya
yat svapna-jāgara-suṣuptiṣu sad bahiś ca
dehendriyāsu-hṛdayāni caranti yena
sañjīvitāni tad avehi param narendra

"O König, erkenne Ihn, der Selbst ohne Ursache und dennoch die Ursache der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung ist. Er existiert in den drei Zuständen des Bewußtseins, nämlich Wachsein, Träumen und Tiefschlaf — wie auch jenseits davon. Er belebt den Körper, die Sinne, den Atem und das Herz, und deshalb bewegen sie sich. Wisse, daß Er der Höchste ist."

VERS 25

bhakti-yoge bhakta pāya yānhāra darśana
sūrya yena savigraha dekhe deva-gaṇa

bhakti-yoge—durch hingebungsvollen Dienst; *bhakta*—der Gottgeweihte; *pāya*—erreicht; *yānhāra*—dessen; *darśana*—Anblick; *sūrya*—den Sonnengott; *yena*—wie; *sa-vigraha*—mit Form; *dekhe*—sie sehen; *deva-gaṇa*—die Bewohner des Himmels.

ÜBERSETZUNG

Durch ihren Dienst sehen Geweihte diese Persönlichkeit Gottes, ebenso wie die Bewohner des Himmels den Sonnengott sehen.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes hat Ihre ewige Gestalt, die nicht mit materiellen Augen oder durch intellektuelle Spekulation gesehen werden kann. Nur durch transzendenten hingebungsvollen Dienst kann man die transzendente Gestalt des Herrn verstehen. Diese Voraussetzung wird hier mit den Qualifikationen verglichen, die erforderlich sind, um die persönliche Erscheinung des Sonnengottes zu sehen. Der Sonnengott ist eine Person, die, obwohl unseren Augen nicht sichtbar, von den höheren Planeten aus von den Halbgöttern gesehen werden kann, deren Augen dazu geeignet sind, durch das gleißende Sonnenlicht, das den Sonnengott umgibt, hindurchzusehen. Jeder Planet hat seine eigene Atmosphäre, je nach dem Einfluß der Einrichtung der materiellen Natur. Es ist daher notwendig, einen bestimmten Körper zu haben, um

einen bestimmten Planeten zu erreichen. Den Bewohnern der Erde mag es möglich sein, den Mond zu erreichen, aber die Bewohner des Himmels können sogar die feurige Sphäre, die man Sonne nennt, erreichen. Was dem Menschen auf der Erde unmöglich ist, ist für Halbgötter im Himmel einfach, weil sie Körper anderer Beschaffenheit haben. In ähnlicher Weise muß man durch hingebungsvollen Dienst spirituelle Augen haben, um den Höchsten Herrn sehen zu können. Die Persönlichkeit Gottes kann nicht von denen gesehen werden, die über die Absolute Wahrheit mit Hilfe experimenteller Wissenschaft spekulieren, ohne vor der transzendentalen Klangschwingung Ehrfurcht zu haben. Die aufsteigende Annäherung an die Absolute Wahrheit endet mit der Erkenntnis des unpersönlichen Brahman und des örtlichen Paramātmā, aber nicht mit der Erkenntnis der Höchsten Transzendentalen Persönlichkeit.

VERS 26

*jñāna-yoga-mārga tñre bhaje yei saba
brahma-ātma-rūpe tñre kare anubhava*

jñāna—von philosophischer Spekulation; *yoga*—und von mystischem *yoga*; *mārga*—auf den Pfaden; *tñre*—Ihn; *bhaje*—verehren; *yei*—die; *saba*—alle; *brahma*—des unpersönlichen Brahman; *ātma*—und von der Überseele (Paramātmā); *rūpe*—in den Formen; *tñre*—Ihn; *kare*—tun; *anubhava*—wahrnehmen.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die auf den Pfaden des Wissens und des yoga wandeln, verehren nur Ihn, denn Er ist es, den sie als das unpersönliche Brahman und den örtlichen Paramātmā wahrnehmen.

ERLÄUTERUNG

Diejenigen, die intellektuelle Spekulation (*jñāna-mārga*) lieben oder im mystischen *yoga* meditieren wollen, um die Absolute Wahrheit zu finden, müssen sich einmal der unpersönlichen Ausstrahlung des Herrn und zum anderen Seiner Teil-Repräsentation nähern. Sie können nicht die ewige Gestalt des Herrn erkennen.

VERS 27

*upāsana-bhede jāni īśvara-mahimā
ataeva sūrya tānra diyeta upamā*

upāsana-bhede—durch die verschiedenen Pfade der Verehrung; *jāni*—ich kenne; *īśvara*—des Höchsten Herrn; *mahimā*—Größe; *ataeva*—deshalb; *sūrya*—die Sonne; *tānra*—von Ihm; *diyeta*—war gegeben; *upamā*—Vergleich.

ÜBERSETZUNG

So kann man die Herrlichkeit des Herrn durch verschiedene Arten der Verehrung verstehen, wie es das Beispiel der Sonne veranschaulicht.

VERS 28

*sei nārāyaṇa kṛṣṇera svarūpa-abheda
eka-i vighraha, kintu ākāra-vibheda*

sei—dieser; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *svarūpa*—ursprüngliche Gestalt; *abheda*—nicht verschieden; *eka-i*—eine; *vighraha*—Identität; *kintu*—aber; *ākāra*—der körperlichen Merkmale; *vibheda*—Verschiedenheit.

ÜBERSETZUNG

Nārāyaṇa und Śrī Kṛṣṇa sind die gleiche Persönlichkeit Gottes; aber obwohl Sie identisch sind, sind Ihre körperlichen Erscheinungen verschieden.

VERS 29

*inhota dvi-bhuja, tiñho dhare cāri hātha
iñho veṇu dhare, tiñho cakrādika sātha*

inhota—dieser eine; *dvi-bhuja*—zwei Arme; *tiñho*—Er; *dhare*—manifestiert; *cāri*—vier; *hātha*—Hände; *iñho*—dieser eine; *veṇu*—Flöte; *dhare*—hält; *tiñho*—Er; *cakra-ādika*—das Rad usw.; *sātha*—mit.

ÜBERSETZUNG

Diese Persönlichkeit Gottes [Śrī Kṛṣṇa] hat zwei Hände und hält eine Flöte, wohingegen die andere [Nārāyaṇa] vier Hände hat, die Muschel, Rad, Keule und Lotos halten.

ERLÄUTERUNG

Nārāyaṇa ist mit Śrī Kṛṣṇa identisch. Sie sind in der Tat die gleiche Person verschieden manifestiert, wie ein hoher Richter, der sich im Gerichtssaal und zuhause verschieden verhält. Als Nārāyaṇa ist der Herr mit vier Händen manifestiert, wohingegen Er als Kṛṣṇa mit zwei Händen manifestiert ist.

VERS 30

*nārāyaṇas tvam na hi sarva-dehinām
ātmāsy adhiśākhila-loka-sākṣī
nārāyaṇo 'ngam nara-bhū-jalāyanāt
tac cāpi satyaṁ na tavaiva māyā*

nārāyaṇaḥ—Śrī Nārāyaṇa; *tvam*—Du; *na*—nicht; *hi*—sicherlich; *sarva*—alle; *dehinām*—der verkörperten Lebewesen; *ātmā*—die Überseele; *asi*—Du bist;

adhīśa—o Herr; *akhīla-loka*—aller Welten; *sākṣī*—der Zeuge; *nārāyaṇaḥ*—bekannt als Nārāyaṇa; *aṅgam*—vollständiges Teil; *nara*—von Nara; *bhū*—geboren; *jala*—im Wasser; *ayanāt*—durch die Zufluchtsstätte; *tat*—das; *ca*—und; *api*—sicherlich; *satyam*—die Höchste Wahrheit; *na*—nicht; *tava*—Deine; *eva*—überhaupt; *māyā*—die täuschende Energie.

ÜBERSETZUNG

"O Herr aller Herren, Du überblickst die gesamte Schöpfung. Wahrlich, Du bist das teuerste Leben eines jeden. Bist Du daher nicht mein Vater Nārāyaṇa? Nārāyaṇa bezieht sich auf jemanden, dessen Reich in dem Wasser liegt, das von Nara [Garbhodakaśāyī Viṣṇu] geboren wurde, und dieser Nārāyaṇa ist Dein vollständiges Teil. Alle Deine vollständigen Teile sind transzendental. Sie sind absolut und keine Schöpfungen māyās."

ERLÄUTERUNG

Diesen Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.14.14) sprach Brahmā in seinen Gebeten an Śrī Kṛṣṇa, nachdem der Herr ihn durch die Entfaltung Seiner mystischen Kräfte besiegt hatte. Brahmā hatte versucht, Śrī Kṛṣṇa zu prüfen, um zu sehen, ob Er wirklich die Höchste Persönlichkeit Gottes war, die als Kuhhirtenjunge spielte. Brahmā stahl alle anderen Jungen und ihre Kühe von den Weidegründen, doch als er zu den Weiden zurückkam, sah er, daß alle Jungen und Kühe immer noch dort waren, da Kṛṣṇa sie erneut erschaffen hatte. Als Brahmā diese mystische Kraft Śrī Kṛṣṇas sah, gab er sich geschlagen und brachte dem Herrn Gebete dar. Er nannte Ihn den Besitzer und Seher aller Dinge in der Schöpfung, und die Überseele, die in jedem Lebewesen weilt und ihnen allen sehr lieb ist. Dieser Kṛṣṇa ist Nārāyaṇa, der Vater Brahmās, da Kṛṣṇas vollständige Erweiterung Garbhodakaśāyī Viṣṇu Brahmā aus Seinem eigenen Körper erschuf, nachdem Er Sich auf das Garbha-Meer gelegt hatte. Mahā-Viṣṇu im Meer der Ursachen und Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, die Überseele im Herzen eines jeden, sind ebenfalls transzendente Erweiterungen der Höchsten Wahrheit.

VERS 31

*śīśu vatsa hari' brahmā kari aparādha
aparādha kṣamāite māgena prasāda*

śīśu—Spielgefährten; *vatsa*—Kälber; *hari'*—stehend; *brahmā*—Brahmā; *kari*—machend; *aparādha*—Vergehen; *kṣamāite*—um zu verzeihen; *māgena*—erflehte; *prasāda*—Barmherzigkeit.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Brahmā Kṛṣṇa beleidigt hatte, als er Seine Spielgefährten und Kühe stahl, bat er den

Herrn für sein Vergehen um Verzeihung und betete um die Barmherzigkeit des Herrn.

VERS 32

*tomāra nābhi-padma haite āmāra janmodaya
tumi pitā-mātā, āmi tomāra tanaya*

tomāra—Dein; *nābhi-padma*—Lotos aus dem Nabel; *haite*—von; *āmāra*—meiner; *janma-udaya*—Geburt; *tumi*—Du; *pitā*—Vater; *mātā*—Mutter; *āmi*—ich; *tomāra*—Dein; *tanaya*—Sohn.

ÜBERSETZUNG

"Ich wurde aus dem Lotos geboren, der Deinem Nabel entsproß. Daher bist Du sowohl mein Vater als auch meine Mutter, und ich bin Dein Sohn."

VERS 33

*pitā mātā bālakera nā laya aparādha
aparādha kṣama, more karaha prasāda*

pitā—Vater; *mātā*—Mutter; *bālakera*—des Kindes; *nā*—nicht; *laya*—nehmen ernst; *aparādha*—das Vergehen; *aparādha*—das Vergehen; *kṣama*—bitte verzeih; *more*—mir; *karaha*—bitte erweise; *prasāda*—Barmherzigkeit.

ÜBERSETZUNG

"Eltern nehmen die Vergehen ihrer Kinder niemals ernst. Deshalb bitte ich Dich, mir zu vergeben, und erlebe Deinen Segen."

VERS 34

*kṛṣṇa kahena — brahmā, tomāra pitā nārāyaṇa
āmi gopa, tumi kaiche āmāra nandana*

kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇa; *kahena*—sagt; *brahmā*—o Brahmā; *tomāra*—dein; *pitā*—Vater; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa; *āmi*—Ich (bin); *gopa*—Kuhhirtenknabe; *tumi*—du; *kaiche*—wie; *āmāra*—Mein; *nandana*—Sohn.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa sprach: "O Brahmā, dein Vater ist Nārāyaṇa? Ich bin nur ein Kuhhirtenknabe. Wie kannst du Mein Sohn sein?"

VERS 35

*brahmā balena, tumi ki nā hao nārāyaṇa
tumi nārāyaṇa — śuna tāhāra kāraṇa*

brahmā—Brahmā; *balena*—sagt; *tumi*—Du; *ki nā hao*—bist nicht; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa; *tumi*—Du;

nārāyaṇa—Śrī Nārāyaṇa; *śuna*—bitte höre; *tāhāra*—von diesem; *kāraṇa*—Grund.

ÜBERSETZUNG

Brahmā erwiderte: "Bist Du nicht Nārāyaṇa? Du bist ohne Zweifel Nārāyaṇa. Bitte höre, wie ich die Beweise erbringe."

VERS 36

*prākṛtāprākṛta-sṛṣṭye yata jīva-rūpa
tāhāra ye ātmā tumi mūla-svarūpa*

prākṛta—materiellen; *aprākṛta*—und spirituellen; *sṛṣṭye*—in den Schöpfungen; *yata*—so viele, wie es gibt; *jīva-rūpa*—die Lebewesen; *tāhāra*—von ihnen; *ye*—der; *ātmā*—die Überseele; *tumi*—Du; *mūla-svarūpa*—letztllicher Ursprung.

ÜBERSETZUNG

"Alle Lebewesen in den materiellen und spirituellen Welten wurden letztlich von Dir geboren, denn Du bist die Überseele von ihnen allen."

ERLÄUTERUNG

Die kosmische Manifestation wird durch die Wechselwirkung der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur geschaffen. Die transzendente Welt kennt keine solchen materiellen Erscheinungsweisen, obgleich sie nichtsdestoweniger von spiritueller Mannigfaltigkeit erfüllt ist. In dieser spirituellen Welt gibt es ebenfalls unzählige Lebewesen, die ewig-befreite Seelen sind und die Śrī Kṛṣṇa ewig in transzendentaler Liebe dienen. Die bedingten Seelen, die in der materiellen kosmischen Schöpfung bleiben, sind den dreifachen Leiden und Qualen der materiellen Natur ausgesetzt. Sie existieren in verschiedenen Arten des Lebens, da sie ewig der transzendentalen liebevollen Hingabe an den Höchsten Herrn abgeneigt sind.

Saṅkarṣaṇa ist die ursprüngliche Quelle aller Lebewesen, da sie alle Erweiterungen Seiner marginalen Energie sind. Einige von ihnen sind durch die materielle Natur bedingt, wohingegen andere unter dem Schutz der spirituellen Natur stehen. Die materielle Natur ist eine bedingte Manifestation der spirituellen Natur, so wie Rauch ein bedingter Zustand des Feuers ist. Rauch ist von Feuer abhängig, aber in einem lodernden Feuer ist kein Platz für Rauch. Rauch stört, während Feuer dienlich ist. Der dienende Geist der Bewohner der transzendentalen Welt entfaltet sich in fünf verschiedenen Beziehungen zum Höchsten Herrn, der der zentrale Genießer ist. In der materiellen Welt ist jeder ein selbstzentrierter Genießer weltlichen Glücks und Leids. Man betrachtet sich als den Herrn aller Dinge und versucht, die täuschende Energie zu genießen; aber man ist nicht erfolgreich, weil man nicht unabhängig ist.

Man ist nur ein winziges Teilchen der Energie Saṅkarṣaṇas. Alle Lebewesen existieren unter der Herrschaft des Höchsten Herrn, der deshalb Nārāyaṇa heißt.

VERS 37

*ṛthvī yaiche ghaṭa-kulera kāraṇa āśraya
jīvera nidāna tumi, tumi sarvāśraya*

ṛthvī—die Erde; *yaiche*—so wie; *ghaṭa*—aus irdenen Töpfen; *kulera*—von der Vielzahl; *kāraṇa*—die Ursache; *āśraya*—die Zuflucht; *jīvera*—der Lebewesen; *nidāna*—erste Ursache; *tumi*—Du; *tumi*—Du; *sarva-āśraya*—die Zuflucht aller.

ÜBERSETZUNG

"So wie die Erde die ursprüngliche Ursache und die Zuflucht aller Töpfe aus Erde ist, so bist Du die letzte Ursache und Zuflucht aller Lebewesen."

ERLÄUTERUNG

So wie die weite Erde der Ursprung der Bestandteile aller irdenen Töpfe ist, so ist die Höchste Seele der Ursprung der Gesamtsubstanz aller individuellen Lebewesen. Die Ursache aller Ursachen, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist die Ursache der Lebewesen. Dies wird in der *Bhāgavad-gītā* (7.10) bestätigt, wo der Herr sagt: *bījaṁ mām sarva-bhūtānām* ("Ich bin der Same aller Lebewesen"), und in den *Upaniṣaden* (*Kaṭha* 2.2.13), wo es heißt: *nityo nityānām cetanaś cetanānām* ("der Herr ist der höchste Führer unter allen ewigen Lebewesen").

Der Herr ist das Behältnis der gesamten kosmischen Manifestation, sowohl der belebten als auch der unbelebten. Die Vertreter der *viśiṣṭādvaita-vāda*-Philosophie erklären das *Vedānta-sūtra*, indem sie sagen, daß das Lebewesen, obwohl es zwei Arten von Körpern hat — einen feinen (bestehend aus Geist, Intelligenz und falschem Ego) und einen groben (bestehend aus den fünf Grundelementen) — und obwohl es in drei körperlichen Dimensionen lebt (grob, fein und spirituell), trotzdem spirituelle Seele ist. In ähnlicher Weise ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, von der die materiellen und die spirituellen Welten ausgehen, das Höchste Spirituelle Wesen. So wie eine individuelle spirituelle Seele mit ihren groben und feinen Körpern fast identisch ist, so ist der Höchste Herr mit den materiellen und den spirituellen Welten nahezu identisch. Die materielle Welt, die voller bedingter Seelen ist, die versuchen, die Materie zu beherrschen, ist eine Manifestation der äußeren Energie des Höchsten Herrn, und die spirituelle Welt, die voller vollkommener Diener des Herrn ist, ist eine Manifestation Seiner inneren Energie. Da alle Lebewesen winzige Funken der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind, ist der Herr sowohl in den materiellen als auch in den spirituellen Welten die

Höchste Seele. Die Vaiṣṇavas, die Śrī Caitanya nachfolgen, betonen die Lehre des *acintya-bhetābheda-tattva*, die besagt, daß der Höchste Herr, der die Ursache und Wirkung aller Dinge ist, unbegreiflicherweise gleichzeitig eins mit Seinen Manifestationen der Energie und verschieden von ihnen ist.

VERS 38

*'nāra'-śabde kahe sarva-jīvera nicaya
'ayana'-śabdete kahe tāhāra āśraya*

nāra-śabde—mit dem Wort *nāra*; *kahe*—man meint; *sarva-jīvera*—aller Lebewesen; *nicaya*—die Gesamtheit; *ayana-śabdete*—mit dem Wort *ayana*; *kahe*—man meint; *tāhāra*—von ihnen; *āśraya*—die Zuflucht.

ÜBERSETZUNG

"Das Wort ‚nāra‘ bezieht sich auf die Gesamtheit aller Lebewesen, und das Wort ‚ayana‘ bezieht sich auf ihre Zuflucht."

VERS 39

*ataeva tumi hao mūla nārāyaṇa
ei eka hetu, śuna dvitīya kāraṇa*

ataeva—deshalb; *tumi*—Du; *hao*—bist; *mūla*—der ursprüngliche; *nārāyaṇa*—Nārāyaṇa; *ei*—dies; *eka*—ein; *hetu*—Grund; *śuna*—bitte höre; *dvitīya*—zweiten; *kāraṇa*—aus diesem Grund.

ÜBERSETZUNG

"Du bist daher der ursprüngliche Nārāyaṇa. Dies ist ein Grund; bitte höre jetzt, wie ich den zweiten vortrage."

VERS 40

*jīvera īśvara — puruṣādi avatāra
tānhā sabā haite tomāra aiśvarya apāra*

jīvera—der Lebewesen; *īśvara*—der Höchste Herr; *puruṣa-ādi*—*puruṣa*-Inkarnationen usw.; *avatāra*—Inkarnationen; *tānhā*—sie; *sabā*—alle; *haite*—als; *tomāra*—Deine; *aiśvarya*—Reichtümer; *apāra*—grenzenlos.

ÜBERSETZUNG

"Die unmittelbaren Herren der Lebewesen sind die *puruṣa*-Inkarnationen. Aber Dein Reichtum und Deine Macht sind größer als Ihre."

VERS 41

*ataeva adhīśvara tumi sarva pitā
tomāra śaktite tānrā jagat-rakṣitā*

ataeva—deshalb; *adhīśvara*—urerster Herr; *tumi*—Du; *sarva*—von allen; *pitā*—Vater; *tomāra*—Deine; *śaktite*—durch die Energie; *tānrā*—Sie; *jagat*—der kosmischen Schöpfungen; *rakṣitā*—Schutzherren.

ÜBERSETZUNG

"Deshalb bist Du der Uerste Herr, der ursprüngliche Vater eines jeden. Sie [die *puruṣas*] sind durch Deine Macht die Schutzherren des Universums."

VERS 42

*nārera ayana yāte karaha pālana
ataeva hao tumi mūla nārāyaṇa*

nārera—der Lebewesen; *ayana*—die Zufluchtsorte; *yāte*—die, denen; *karaha*—Du gibst; *pālana*—Schutz; *ataeva*—deshalb; *hao*—sind; *tumi*—Du; *mūla*—der ursprüngliche; *nārāyaṇa*—Nārāyaṇa.

ÜBERSETZUNG

"Weil Du diejenigen schützt, die die Zuflucht aller Lebewesen sind, bist Du der ursprüngliche Nārāyaṇa."

ERLÄUTERUNG

Die beherrschenden Gottheiten der Lebewesen in den materiellen Welten sind die drei *puruṣa-avatāras*. Aber die mächtige Energie, die Śrī Kṛṣṇa entfaltet, ist viel stärker als die der *puruṣas*. Śrī Kṛṣṇa ist deshalb der ursprüngliche Vater und Herr, der alle geschaffenen Manifestationen durch Seine vielfältigen vollständigen Teile beschützt. Und weil Er sogar die Zufluchtsorte aller Lebewesen erhält, besteht kein Zweifel darüber, daß Śrī Kṛṣṇa der ursprüngliche Nārāyaṇa ist.

VERS 43

*ṭṛtīya kāraṇa śuna śrī-bhagavān
ananta brahmāṇḍa bahu vaikuṅṭhādi dhāma*

ṭṛtīya—dritter; *kāraṇa*—Grund; *śuna*—bitte höre; *śrī-bhagavān*—o Höchste Persönlichkeit Gottes; *ananta*—unbegrenzt; *brahma-aṇḍa*—Universen; *bahu*—viele; *vaikuṅṭha-ādi*—Vaikuṅṭha usw.; *dhāma*—Planeten.

ÜBERSETZUNG

"O Herr, o Höchste Persönlichkeit Gottes! Höre gütigerweise meinen dritten Grund. Es gibt zahllose

Universen und unendlich viele transzendente Vaikuṅṭhas."

VERS 44

*ithe yata jīva, tāra trai-kālika karma
tāhā dekha, sāksī tumi, jāna saba marma*

ithe—in diesen; *yata*—so viele; *jīva*—Lebewesen; *tāra*—von ihnen; *trai-kālika*—Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; *karma*—die Handlungen; *tāhā*—das; *dekha*—Du siehst; *sāksī*—Zeuge; *tumi*—Du; *jāna*—Du kennst; *saba*—von allen Dingen; *marma*—die Essenz.

ÜBERSETZUNG

"Sowohl in der materiellen Welt als auch in der transzendentalen Welt siehst Du alle Taten aller Lebewesen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Da Du der Zeuge all dieser Taten bist, kennst Du die Essenz aller Dinge."

VERS 45

*tomāra darśane sarva jagatera sthiti
tumi nā dekhile kāro nāhi sthiti gati*

tomāra—Dein; *darśane*—durch das Sehen; *sarva*—alle; *jagatera*—des Universums; *sthiti*—Erhaltung; *tumi*—Du; *nā dekhile*—während man etwas nicht sieht; *kāro*—von irgend jemandem; *nāhi*—es gibt nicht; *sthiti*—bleibend; *gati*—sich bewegend.

ÜBERSETZUNG

"Alle Welten existieren, weil Du sie überblickst. Niemand kann ohne Deine Oberaufsicht leben, sich bewegen oder sein Dasein haben."

VERS 46

*nārera ayana yāte kara daraśana
tāhāteo hao tumi mūla nārāyaṇa*

nārera—der Lebewesen; *ayana*—die Bewegung; *yāte*—seit; *kara*—Du tust; *daraśana*—sehend; *tāhāteo*—deshalb; *hao*—bist; *tumi*—Du; *mūla*—der ursprüngliche; *nārāyaṇa*—Nārāyaṇa.

ÜBERSETZUNG

"Du siehst die Wanderungen aller Lebewesen. Auch aus diesem Grund bist Du Nārāyaṇa, der Urerste Herr."

ERLÄUTERUNG

Śrī Kṛṣṇa lebt in Seinem Paramātmā-Aspekt in den Herzen aller Lebewesen sowohl in den transzendentalen als auch in den materiellen Schöpfungen. Als Paramātmā ist Er der Zeuge aller Handlungen, die die Lebewesen zu allen Zeiten, nämlich in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, ausführen. Śrī Kṛṣṇa weiß, was die Lebewesen in Hunderten und Tausenden von vergangenen Geburten getan haben; Er sieht, was sie jetzt tun, und deshalb kennt Er die Ergebnisse ihrer gegenwärtigen Handlungen, die in der Zukunft Früchte tragen werden. Wie in der *Bhagavad-gītā* festgestellt wird, wird die gesamte kosmische Situation geschaffen, sobald Er über die materielle Energie blickt. Nichts kann ohne Seine Oberaufsicht bestehen. Da Er sogar den Ruheort aller Lebewesen sieht, ist Er der ursprüngliche Nārāyaṇa.

VERS 47

*kṛṣṇa kahena — brahmā, tomāra nā bujhi vacana
jīva-hṛdi, jale vaise sei nārāyaṇa*

kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇa; *kahena*—sagt; *brahmā*—o Brahmā; *tomāra*—deine; *nā*—nicht; *bujhi*—ich verstehe; *vacana*—Worte; *jīva*—der Lebewesen; *hṛdi*—im Herzen; *jale*—im Wasser; *vaise*—sitzt; *sei*—jener; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa.

ÜBERSETZUNG

Kṛṣṇa sprach: "Brahmā, Ich verstehe nicht, was du sagst. Śrī Nārāyaṇa ist derjenige, der im Herzen aller Lebewesen sitzt und im Wasser des Kāraṇa-Meeres liegt."

VERS 48

*brahmā kahe - jale jīve yei nārāyaṇa
se saba tomāra aṁśa - e satya vacana*

brahmā—Brahmā; *kahe*—sagt; *jale*—im Wasser; *jīve*—im Lebewesen; *yei*—der; *nārāyaṇa*—Nārāyaṇa; *se*—Sie; *saba*—alle; *tomāra*—Dein; *aṁśa*—vollständiges Teil; *e*—dies; *satya*—wahres; *vacana*—Wort.

ÜBERSETZUNG

Brahmā entgegnete: "Was ich gesagt habe, ist wahr. Der gleiche Śrī Nārāyaṇa, der auf dem Wasser und in den Herzen aller Lebewesen lebt, ist nichts als eines Deiner vollständigen Teile."

VERS 49

*kāraṇābdhi-garbhodaka-kṣīrodaka-śāyī
māyā-dvāre sṛṣṭi kare, tāte saba māyī*

kāraṇa-abdhi—Kāraṇodakaśāyī
garbha-udaka—Garbhodakaśāyī

Viṣṇu;
Viṣṇu;

kṣīra-udaka-śāyī—Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu; *māyā-dvāre*—mit der materiellen Energie; *sr̥ṣṭi*—Schöpfung; *kare*—Sie tun; *tāte*—deshalb; *saba*—alle; *māyī*—mit *māyā* verbunden.

ÜBERSETZUNG

"Die Kāraṇodakaśāyī-, Garbhodakaśāyī- und Kṣīrodakaśāyī-Formen Nārāyaṇas erschaffen alle in Zusammenarbeit mit der materiellen Energie. Auf diese Weise sind Sie mit māyā verbunden."

VERS 50

*sei tina jala-śāyī sarva-antaryāmī
brahmāṇḍa-vṛndera ātmā ye puruṣa-nāmī*

sei—diese; *tina*—drei; *jala-śāyī*—im Wasser liegend; *sarva*—von allem; *antaryāmī*—die Überseele; *brahma-aṇḍa*—von Universen; *vṛndera*—von der Vielzahl; *ātmā*—Überseele; *ye*—der; *puruṣa-puruṣa*; *nāmī*—mit Namen.

ÜBERSETZUNG

"Diese drei Viṣṇus, die im Wasser liegen, sind die Überseele allen Seins. Die Überseele aller Universen ist als der erste puruṣa bekannt."

VERS 51

*hiraṇya-garbhera ātmā garbhodaka-śāyī
vyaṣṭi-jīva-antaryāmī kṣīrodaka-śāyī*

hiraṇya-garbhera—von der Gesamtheit aller Lebewesen; *ātmā*—die Überseele; *garbha-udaka-śāyī*—Garbhodakaśāyī Viṣṇu; *vyaṣṭi*—das einzelne; *jīva*—des Lebewesens; *antaryāmī*—Überseele; *kṣīra-udaka-śāyī*—Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu.

ÜBERSETZUNG

"Garbhodakaśāyī Viṣṇu ist die Überseele der Gesamtheit der Lebewesen, und Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu ist die Überseele jedes einzelnen individuellen Lebewesens."

VERS 52

*e sabhāra darśanete āche māyā-gandha
turīya kṣṇera nāhi māyāra sambandha*

e—dieses; *sabhāra*—von der Versammlung; *darśanete*—wenn man sieht; *āche*—es gibt; *māyā-gandha*—Verbindung mit *māyā*; *turīya*—die vierte; *kṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *nāhi*—es gibt nicht; *māyāra*—der materiellen Energie; *sambandha*—Verbindung.

ÜBERSETZUNG

"Oberflächlich betrachtet sehen wir, daß diese puruṣas eine Beziehung zu māyā haben, doch über Ihnen, in der vierten Dimension, befindet sich Śrī Kṛṣṇa, der keine Verbindung mit der materiellen Energie hat."

ERLÄUTERUNG

Die drei *puruṣas* — Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu, Garbhodakaśāyī Viṣṇu und Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu — haben alle eine Beziehung zur materiellen Energie, *māyā*, weil Sie durch *māyā* den materiellen Kosmos erschaffen. Diese drei *puruṣas*, die auf dem Kāraṇa-, Garbha- und Kṣīra-Wasser liegen, sind die Überseele allen Seins. Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu ist die Überseele der gesamten Universen; Garbhodakaśāyī Viṣṇu ist die Überseele der gesamten Lebewesen, und Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu ist die Überseele aller individuellen Lebewesen. Da Sie sich alle auf irgendeine Weise zu den Angelegenheiten der materiellen Energie hingezogen fühlen, kann man von Ihnen sagen, daß Sie so etwas wie Zuneigung zu *māyā* empfinden. Die transzendente Stellung Śrī Kṛṣṇas selbst jedoch ist nicht im geringsten von *māyā* berührt. Seine transzendente Stellung wird als *turīya* oder die Ebene der vierten Dimension bezeichnet.

VERS 53

*virāḍ hiraṇya-garbhaś ca
kāraṇam cety upādhayaḥ
īśasya yat tribhir hīnam
turīyam tat pracakṣate*

virāḍ—die *virāḍ*-Manifestation; *hiraṇya-garbhaḥ*—die *hiraṇyagarbha*-Manifestation; *ca*—und; *kāraṇam*—die *kāraṇa*-Manifestation; *ca*—und; *iti*—so; *upādhayaḥ*—bestimmte Bezeichnungen; *īśasya*—des Herrn; *yat*—das, was; *tribhiḥ*—diese drei; *hīnam*—ohne; *turīyam*—die vierte; *tat*—das; *pracakṣate*—er betrachtet.

ÜBERSETZUNG

"In der materiellen Welt wird der Herr als virāḍ, hiraṇyagarbha und kāraṇa bezeichnet. Aber jenseits dieser drei Bezeichnungen heißt der Herr letztlich in der vierten Dimension."

ERLÄUTERUNG

Die phänomenale Manifestation des Höchsten Ganzen, der noumenalen Seele aller Dinge, und die Ursache oder ursächliche Natur sind nichts anderes als Bezeichnungen der *puruṣas*, die für die materielle Schöpfung verantwortlich sind. Die transzendente Stellung geht über diese Bezeichnungen hinaus und wird deshalb die Stellung der vierten Dimension genannt.

Dies ist ein Zitat aus Śrīdhara Svāmīs Kommentar zum Elften Canto, 15. Kapitel, Vers 16, des *Śrīmad-Bhāgavatam*.

VERS 54

*yadyapi tinera māyā la-iyā vyavahāra
tathāpi tat-sparśa nāhi, sabhe māyā-pāra*

yadyapi—obwohl; *tinera*—von diesen drei; *māyā*—die materielle Energie; *la-iyā*—nehmend; *vyavahāra*—die Handlungen; *tathāpi*—noch; *tat*—von dem; *sparśa*—die Berührung; *nāhi*—es gibt nicht; *sabhe*—sie alle; *māyā-pāra*—jenseits der materiellen Energie.

ÜBERSETZUNG

"Obwohl diese drei Aspekte des Herrn unmittelbar mit der materiellen Energie zu tun haben, wird keiner von Ihnen von ihr berührt. Sie befinden sich alle jenseits der Illusion."

VERS 55

*etat īśanam īśasya
prakṛti-stho 'pi tad-guṇaiḥ
na yujyate sadātma-sthair
yathā buddhis tad-āśrayā*

etat—dieser; *īśanam*—Reichtum; *īśasya*—des Höchsten Herrn; *prakṛti-sthaḥ*—in der materiellen Natur befindlich; *api*—obwohl; *tat*—von *māyā*; *guṇaiḥ*—von den Eigenschaften; *na*—nicht; *yujyate*—wird beeinflusst; *sadā*—immer; *ātma-sthaiḥ*—was sich in Seiner eigenen Energie befindet; *yathā*—wie auch; *buddhiḥ*—die Intelligenz; *tat*—von Ihm; *āśrayā*—was Zuflucht gesucht hat.

ÜBERSETZUNG

"Das ist der Reichtum des Herrn: Obwohl er sich in der materiellen Natur befindet, wird er niemals von den Erscheinungsweisen der Natur berührt. In ähnlicher Weise werden diejenigen, die sich ihm ergeben und ihre Intelligenz auf ihn gerichtet haben, von den Erscheinungsweisen der Natur nicht beeinflusst."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.11.38). Diejenigen, die bei den Lotosfüßen der Persönlichkeit Gottes Zuflucht gesucht haben, identifizieren sich nicht mit der materiellen Welt, nicht einmal während sie in ihr leben. Reine Gottgeweihte mögen mit den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur zu tun haben, doch ihre transzendente Intelligenz im Kṛṣṇa-Bewußtsein bewahrt sie vor dem Einfluß der materiellen Eigenschaften. Der Reiz materieller

Handlungen wirkt auf solche Gottgeweihten nicht. Deshalb sind der Höchste Herr und Seine Geweihten, die unter Seiner Aufsicht handeln, von materieller Verunreinigung immer frei.

VERS 56

*sei tina janera tumi parama āśraya
tumi mūla nārāyaṇa—ithe ki saṁśaya*

sei—diese; *tina*—drei; *janera*—von den vollständigen Teilen; *tumi*—Du; *parama*—letztliche; *āśraya*—Zuflucht; *tumi*—Du; *mūla*—der Unerste; *nārāyaṇa*—Nārāyaṇa; *ithe*—in diesem; *ki*—was; *saṁśaya*—Zweifel.

ÜBERSETZUNG

"Du bist die letztliche Zuflucht dieser drei vollständigen Teile. Somit besteht nicht der geringste Zweifel, daß Du der Unerste Nārāyaṇa bist."

ERLÄUTERUNG

Brahmā hat bestätigt, daß Kṛṣṇa der Höchste ist, der Ursprung der drei Manifestationen, die als Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, Garbhodakaśāyī Viṣṇu und Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu (Mahā-Viṣṇu) bekannt sind. Für Seine Spiele hat Kṛṣṇa vier ursprüngliche Manifestationen—und zwar Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna und Aniruddha. Der erste *puruṣa-avatāra*, Mahā-Viṣṇu im Meer der Ursachen, der Schöpfer der gesamten materiellen Energie, ist eine Erweiterung Saṅkarṣaṇas; der zweite *puruṣa*, Garbhodakaśāyī Viṣṇu, ist eine Erweiterung Pradyumnas, und der dritte *puruṣa*, Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, ist eine Erweiterung Aniruddhas. All diese *puruṣas* gehören zur Kategorie der Manifestation Nārāyaṇas, der eine Manifestation Śrī Kṛṣṇas ist.

VERS 57

*sei tinera aṁśī paravyoma-nārāyaṇa
teṅha tomāra vilāsa, tumi mūla-nārāyaṇa*

sei—diese; *tinera*—der drei; *aṁśī*—Ursache; *para-vyoma*—im spirituellen Himmel; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa; *teṅha*—Er; *tomāra*—Deine; *vilāsa*—Erweiterung für ein Spiel; *tumi*—Du; *mūla*—der ursprüngliche; *nārāyaṇa*—Nārāyaṇa.

ÜBERSETZUNG

"Der Ursprung dieser drei Aspekte ist der Nārāyaṇa im spirituellen Himmel. Er ist Deine vilāsa-Erweiterung. Deshalb bist Du der letztliche Nārāyaṇa."

VERS 58

ataeva brahma-vākye—paravyoma-nārāyaṇa

teṅho kṛṣṇera vilāsa—ei tattva-vivaraṇa

ataeva—deshalb; brahma—Brahmās; vākye—in der Rede; paravyoma—im spirituellen Himmel; nārāyaṇa—Śrī Nārāyaṇa; teṅho—Er; kṛṣṇera—Śrī Kṛṣṇas; vilāsa—Inkarnation für ein Spiel; ei—dies; tattva—der Wahrheit; vivaraṇa—Beschreibung.

ÜBERSETZUNG

Deshalb ist der Autorität Brahmās zufolge der Nārāyaṇa, der die herrschende Gottheit in der transzendentalen Welt ist, nichts anderes als der vilāsa-Aspekt Kṛṣṇas. Dies ist jetzt überzeugend bewiesen worden.

VERS 59

*ei śloka tattva-lakṣaṇa bhāgavata-sāra
paribhāṣā-rūpe ihāra sarvatrādhikāra*

ei—dieser; śloka—Vers; tattva—die Wahrheit; lakṣaṇa—anzeigend; bhāgavata—des Śrīmad-Bhāgavatam; sāra—die Essenz; paribhāṣā—von gleichlautenden Wörtern; rūpe—in der Form; ihāra—dieses (Śrīmad-Bhāgavatam); sarvatra—überall; adhikāra—Bereich.

ÜBERSETZUNG

Die Wahrheit, die in diesem Vers [Vers 30] zum Ausdruck kommt, ist die Essenz des Śrīmad-Bhāgavatam. Diese Schlußfolgerung ist durch Synonyma überall anwendbar.

VERS 60

*brahma, ātmā, bhagavān—kṛṣṇera vihāra
e artha nā jāni' mūrkhā artha kare āra*

brahma—unpersönliches Brahman; ātmā—Überseele; bhagavān—die Höchste Persönlichkeit Gottes; kṛṣṇera—Śrī Kṛṣṇas; vihāra—Manifestationen; e—diese; artha—Bedeutung; nā—nicht; jāni'—kennend; mūrkhā—Toren; artha—Bedeutung; kare—machen; āra—andere.

ÜBERSETZUNG

Törichte Gelehrte, die nicht wissen, daß Brahman, Paramātmā und Bhagavān Aspekte Kṛṣṇas sind, spekulieren auf vielfache Weise.

VERS 61

*avatārī nārāyaṇa, kṛṣṇa avatāra
teṅha catur-bhuja, iṅha manuṣya-ākāra*

avatārī—Ursprung der Inkarnationen; nārāyaṇa—Śrī Nārāyaṇa; kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇa; avatāra—Inkarnation;

teṅha—diese; catuḥ-bhuja—vier Arme; iṅha—diese; manuṣya—wie ein Mensch; ākāra—Gestalt.

ÜBERSETZUNG

Weil Nārāyaṇa vier Hände hat, während Kṛṣṇa genau wie ein Mensch aussieht, sagen sie, Nārāyaṇa sei der ursprüngliche Gott, wohingegen Kṛṣṇa nur eine Inkarnation sei.

ERLÄUTERUNG

Einige Gelehrte behaupten, Nārāyaṇa sei die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes, von der Kṛṣṇa eine Inkarnation sei, weil Śrī Kṛṣṇa zwei Hände habe, wohingegen Nārāyaṇa vier aufweise. Solch unintelligente Gelehrte verstehen nicht die Aspekte des Absoluten.

VERS 62

*ei-mate nānā-rūpa kare pūrva-pakṣa
tāhāre nirjite bhāgavata-padya dakṣa*

ei-mate—so; nānā—viele; rūpa—Formen; kare—nimmt an; pūrva-pakṣa—die Einwände; tāhāre—sie; nirjite—überwindend; bhāgavata—des Śrīmad-Bhāgavatam; padya—Dichtkunst; dakṣa—kundig.

ÜBERSETZUNG

So erscheinen ihre Argumente in vielfachen Formen; aber die Dichtkunst des Bhāgavatam widerlegt sie alle meisterhaft.

VERS 63

*vadanti tat tattva-vidas
tattvam yaj jñānam advayam
brahmeti paramātmēti
bhagavān iti śabdyate*

vadanti—sie sagen; tat—daß; tattva-vidah—gelehrte Seelen; tattvam—die Absolute Wahrheit; yat—welche; jñānam—Wissen; advayam—nicht-dualistisch; brahma—Brahman; iti—so; paramātmā—Paramātmā; iti—so; bhagavān—Bhagavān; iti—so; śabdyate—ist bekannt.

ÜBERSETZUNG

"Gelehrte Transzendentalisten, die die Absolute Wahrheit kennen, sagen, daß Sie nicht-dualistisches Wissen ist und als unpersönliches Brahman, lokalisierter Paramātmā und die Persönlichkeit Gottes bezeichnet wird."

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers stammt aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.11).

VERS 64

*śuna bhāi ei śloka karaha vicāra
eka mukhya-tattva, tina tāhāra pracāra*

śuna—bitte hört; *bhāi*—Brüder; *ei*—diesen; *śloka*—Vers; *karaha*—bitte gebt; *vicāra*—Betrachtung; *eka*—ein; *mukhya*—Grundsatz; *tattva*—Wahrheit; *tina*—drei; *tāhāra*—von diesem; *pracāra*—Manifestationen.

ÜBERSETZUNG

Meine lieben Brüder, bitte hört euch gütigerweise die Erklärung dieses Verses an und denkt über seine Bedeutung nach: Das eine ursprüngliche Wesen ist in Seinen drei verschiedenen Aspekten bekannt.

VERS 65

*advaya-jñāna tattva-vastu kṛṣṇera sva-rūpa
brahma, ātmā, bhagavān—tina tāhāra rūpa*

advaya-jñāna—Wissen ohne Dualität; *tattva-vastu*—die Absolute Wahrheit; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *sva-rūpa*—eigene Natur; *brahma*—Brahman; *ātmā*—Paramātmā; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tina*—drei; *tāhāra*—von Ihm; *rūpa*—Formen.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa Selbst ist die eine ungeteilte Absolute Wahrheit, die letztliche Wirklichkeit. Er manifestiert Sich in drei Aspekten — als Brahman, Paramātmā und Bhagavān.

ERLÄUTERUNG

In dem oben zitierten Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.11) deutet das hauptsächlichste Wort, *bhagavān*, auf die Persönlichkeit Gottes hin. Brahman und Paramātmā sind Begleiterscheinungen, die sich von der Absoluten Persönlichkeit ableiten, so wie eine Regierung und ihre Minister Ableitungen des Staatsoberhauptes sind. Mit anderen Worten: Die Höchste Wahrheit entfaltet Sich in drei verschiedenen Phasen. Die Absolute Wahrheit, die Höchste Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa (Bhagavān), ist auch als Brahman und Paramātmā bekannt, obwohl all diese Aspekte miteinander identisch sind.

VERS 66

*ei ślokerā arthe tumi hailā nirvacana
āra eka śuna bhāgavatera vacana*

ei—dieses; *ślokerā*—des Verses; *arthe*—durch die Bedeutung; *tumi*—du; *hailā*—bist geworden; *nirvacana*—sprachlos; *āra*—anderen; *eka*—ein; *śuna*—bitte höre; *bhāgavatera*—aus dem *Śrīmad Bhāgavatam*; *vacana*—Sprache.

ÜBERSETZUNG

Die Bedeutung dieses Verses hat dein Argumentieren beendet. Höre jetzt einen weiteren Vers aus dem Śrīmad-Bhāgavatam.

VERS 67

*ete cāmśa-kalāḥ puṁsaḥ
kṛṣṇas tu bhagavān svayam
indrāri-vyākulaṁ lokam
mṛḍayanti yuge yuge*

ete—diese; *ca*—und; *amśa*—vollständige Teile; *kalāḥ*—Teile der vollständigen Teile; *puṁsaḥ*—von den *puruṣa-avatāras*; *kṛṣṇaḥ*—Śrī Kṛṣṇa; *tu*—aber; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *svayam*—Er Selbst; *indra-ari*—die Feinde Indras; *vyākulam*—erfüllt von; *lokam*—die Welt; *mṛḍayanti*—machen glücklich; *yuge yuge*—zur richtigen Zeit in jedem Zeitalter.

ÜBERSETZUNG

"All diese Inkarnationen Gottes sind entweder vollständige Teile oder Teile der vollständigen Teile der puruṣa-avatāras. Kṛṣṇa aber ist die Höchste Persönlichkeit Gottes Selbst. In jedem Zeitalter beschützt Er durch Seine verschiedenen Erscheinungen die Welt, wenn diese durch die Feinde Indras gestört wird."

ERLÄUTERUNG

Diese Aussage des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.3.28) verneint eindeutig die Vorstellung, daß Śrī Kṛṣṇa ein *avatāra* Viṣṇus oder Nārāyaṇas sei. Śrī Kṛṣṇa ist die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes, die höchste Ursache aller Ursachen. Dieser Vers sagt eindeutig, daß die Inkarnationen der Persönlichkeit Gottes, wie Śrī Rāma, Nṛsimha und Varāha, alle unzweifelhaft zur Viṣṇu-Gruppe gehören; aber Sie alle sind entweder vollständige Teile oder Teile von vollständigen Teilen der Ursprünglichen Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa.

VERS 68

*saba avatārera kari sāmānya-lakṣaṇa
tāra madhye kṛṣṇa-candrera karila gaṇana*

saba—alle; *avatārera*—von den Inkarnationen; *kari*—machend; *sāmānya*—allgemeine; *lakṣaṇa*—Merkmale; *tāra*—von ihnen; *madhye*—in der Mitte;

kṛṣṇa-candrera—Śrī Kṛṣṇas; *karila*—tat; *gaṇana*—zählend.

ÜBERSETZUNG

Das Bhāgavatam beschreibt die Merkmale und Taten der Inkarnationen im allgemeinen und zählt Śrī Kṛṣṇa zu ihnen.

VERS 69

*tabe sūta gosāñi mane pāñā baḍa bhaya
yāra ye lakṣaṇa tāhā karila niścaya*

tabe—dann; *sūta gosāñi*—Sūta Gosvāmī; *mane*—im Geist; *pāñā*—bekommend; *baḍa*—große; *bhaya*—Angst; *yāra*—von dem; *ye*—welche; *lakṣaṇa*—Merkmale; *tāhā*—das; *karila*—er machte; *niścaya*—sicherlich.

ÜBERSETZUNG

Dies machte Sūta Gosvāmī sehr besorgt. Deshalb unterschied er jede Inkarnation durch ihre besonderen Merkmale.

VERS 70

*avatāra saba — puruṣera kalā, aṁśa
svayaṁ-bhagavān kṛṣṇa sarva-avatāmsa*

avatāra—die Inkarnationen; *saba*—alle; *puruṣera*—der *puruṣa-avatāras*; *kalā*—Teile von vollständigen Teilen; *aṁśa*—vollständige Teile; *svayaṁ*—Er Selbst; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *sarva*—von allen; *avatāmsa*—Krone.

ÜBERSETZUNG

Alle Inkarnationen Gottes sind vollständige Teile oder Teile der vollständigen Teile der puruṣa-avatāras, aber der Urerste Herr ist Śrī Kṛṣṇa. Er ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Urquell aller Inkarnationen.

VERS 71

*pūrva-pakṣa kahe — tomāra bhāla ta' vyākhyāna
paravyoma-nārāyaṇa svayaṁ-bhagavān*

pūrva-pakṣa—widersprechende Seite; *kahe*—sagt; *tomāra*—deine; *bhāla*—schön; *ta'*—sicherlich; *vyākhyāna*—Darlegung; *para-vyoma*—im spirituellen Himmel befindlich; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa; *svayaṁ*—Er Selbst; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Ein Gegner mag sagen: "Das ist deine Interpretation; aber in Wirklichkeit ist der im transzendentalen Reich weilende Nārāyaṇa der Höchste Herr."

VERS 72

*teṅha āsi' kṛṣṇa-rūpe karena avatāra
ei artha śloke dekhi ki āra vicāra*

teṅha—Er (Nārāyaṇa); *āsi'*—kommend; *kṛṣṇa-rūpe*—in der Gestalt Śrī Kṛṣṇas; *karena*—macht; *avatāra*—Inkarnation; *ei*—diese; *artha*—Bedeutung; *śloke*—im Vers; *dekhi*—ich sehe; *ki*—was; *āra*—andere; *vicāra*—Betrachtung.

ÜBERSETZUNG

"Er [Nārāyaṇa] inkarniert Sich als Śrī Kṛṣṇa. Das ist die Bedeutung des Verses, wie ich sie sehe. Es besteht keine Notwendigkeit einer weiteren Betrachtung."

VERS 73

*tāre kahe — kene kara kutarkānumāna
śāstra-viruddhārtha kabhu nā haya pramāṇa*

tāre—zu ihm; *kahe*—man sagt; *kene*—warum; *kara*—du machst; *ku-tarka*—einer trügerischen Behauptung; *anumāna*—Mutmaßung; *śāstra-viruddha*—im Widerspruch zu den Schriften; *artha*—eine Bedeutung; *kabhu*—zu jeder Zeit; *nā*—nicht; *haya*—ist; *pramāṇa*—Beweis.

ÜBERSETZUNG

Einem solchen fehlgeleiteten Interpreten mögen wir antworten: "Warum bringst du solch trügerische Logik vor? Eine Interpretation wird niemals als Beweis anerkannt, wenn sie den Grundsätzen der Schriften widerspricht."

VERS 74

*anuvādam anuktvā tu
na vidheyam udīrayet
na hy alabdhaspadam kiñcit
kutracit pratitiṣṭhati*

anuvādam—das Subjekt; *anuktvā*—nicht stellend; *tu*—aber; *na*—nicht; *vidheyam*—das Prädikat; *udīrayet*—man sollte sprechen; *na*—nicht; *hi*—sicherlich; *alabdha-āspadam*—ohne eine sichere Stellung; *kiñcit*—etwas; *kutracit*—irgendwo; *pratitiṣṭhati*—steht.

ÜBERSETZUNG

"Man sollte ein Prädikat nicht vor sein Subjekt stellen, denn es kann dort nicht ohne rechte Unterstützung stehen."

ERLÄUTERUNG

Diese rethorische Regel erscheint im *Ekādaśī-tattva*, Dreizehnter Canto, in Verbindung mit dem bildlichen Gebrauch von Wörtern. Ein unbekanntes Objekt sollte man nicht vor ein bekanntes Subjekt stellen, denn das Objekt hat keine Bedeutung, wenn das Subjekt nicht zuerst angegeben wird.

VERS 75

*anuvāda nā kahiṃ nā kahi vidheya
āge anuvāda kahi, paścād vidheya*

anuvāda—das Subjekt; *nā kahiṃ*—nicht sagend; *nā*—nicht; *kahi*—ich sage; *vidheya*—das Prädikat; *āge*—zuerst; *anuvāda*—das Subjekt; *kahi*—ich sage; *paścād*—danach; *vidheya*—das Prädikat.

ÜBERSETZUNG

Wenn ich kein Subjekt angebe, dann gebe ich kein Prädikat an. Zunächst erwähne ich das erstere, und dann spreche ich vom letzteren.

VERS 76

*'vidheya' kahiṃ tāre, ye vastu ajñāta
'anuvāda' kahi tāre, yei haya jñāta*

vidheya—das Prädikat; *kahiṃ*—ich sage; *tāre*—ihm; *ye*—diese; *vastu*—Sache; *ajñāta*—unbekannt; *anuvāda*—das Subjekt; *kahi*—ich sage; *tāre*—ihm; *yei*—das, was; *haya*—ist; *jñāta*—bekannt.

ÜBERSETZUNG

Das Prädikat eines Satzes ist das, was dem Leser unbekannt ist, wohingegen das Subjekt das ist, was ihm bekannt ist.

VERS 77

*yaiche kahi, — ei vipra parama paṇḍita
vipra — anuvāda, ihāra vidheya — pāṇḍitya*

yaiche—so wie; *kahi*—ich sage; *ei*—dieser; *vipra*—*brāhmaṇa*; *parama*—großer; *paṇḍita*—gebildeter Mann; *vipra*—der *brāhmaṇa*; *anuvāda*—Subjekt; *ihāra*—von diesem; *vidheya*—Prädikat; *pāṇḍitya*— Gelehrsamkeit.

ÜBERSETZUNG

Zum Beispiel mögen wir sagen: "Dieser vipra ist ein sehr gebildeter Mann." In diesem Satz ist der

vipra das Subjekt, und das Prädikat ist seine Gelehrsamkeit.

VERS 78

*vipratva vikhyāta tāra pāṇḍitya ajñāta
ataeva vipra āge, pāṇḍitya paścāta*

vipratva—die Eigenschaft, ein *vipra* zu sein; *vikhyāta*—wohl bekannt; *tāra*—seine; *pāṇḍitya*—Gelehrsamkeit; *ajñāta*—unbekannt; *ataeva*—deshalb; *vipra*—das Wort *vipra*; *āge*—zuerst; *pāṇḍitya*—Gelehrsamkeit; *paścāta*—danach.

ÜBERSETZUNG

Daß der Mann ein vipra ist, das ist bekannt; aber seine Gelehrsamkeit ist unbekannt. Deshalb wird zuerst die Person genannt, und danach ihre Gelehrsamkeit.

VERS 79

*taiche iṅha avatāra saba hails jñāta
kāra avatāra ? — ei vastu avijñāta*

taiche—in gleicher Weise; *iṅha*—diese; *avatāra*—Inkarnationen; *saba*—alle; *hails*—waren; *jñāta*—bekannt; *kāra*—wessen; *avatāra*—Inkarnationen; *ei*—diese; *vastu*—Sache; *avijñāta*—unbekannt.

ÜBERSETZUNG

In gleicher Weise waren all diese Inkarnationen bekannt; aber wessen Inkarnationen es sind, war unbekannt.

VERS 80

*'ete'-śabde avatārera āge anuvāda
'puruṣera aṁśa' pāche vidheya-saṁvāda*

ete-śabde—in dem Wort *ete* (diese); *avatārera*—von den Inkarnationen; *āge*—zuerst; *anuvāda*—das Subjekt; *puruṣera*—von den *puruṣa-avatāras*; *aṁśa*—vollständige Teile; *pāche*—danach; *vidheya*—von dem Prädikat; *saṁvāda*—Botschaft.

ÜBERSETZUNG

Zunächst legt das Wort "ete" ["diese"] das Subjekt [die Inkarnationen] fest. Dann folgt "vollständige Teile der puruṣa-avatāras" als Prädikat.

VERS 81

*taiche kṛṣṇa avatāra-bhitare hails jñāta
tānhāra viśeṣa-jñāna sei avijñāta*

taiche—in gleicher Weise; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *avatāra-bhitare*—unter den Inkarnationen; *haila*—war; *jñāta*—bekannt; *tānhāra*—von Ihm; *viśeṣa jñāna*—besonderes Wissen; *sei*—das; *avijñāta*—unbekannt.

ÜBERSETZUNG

In gleicher Weise war spezifisches Wissen über Kṛṣṇa, als Er zunächst zu den Inkarnationen gezählt wurde, noch unbekannt.

VERS 82

ataeva 'kṛṣṇa'-śabda āge anuvāda
'svayam-bhagavattā' piche vidheya-saṁvāda

ataeva—deshalb; *kṛṣṇa-śabda*—das Wort *kṛṣṇa*; *āge*—zuerst; *anuvāda*—das Subjekt; *svayam-bhagavattā*—da Er Selbst die Höchste Persönlichkeit Gottes ist; *piche*—danach; *vidheya*—von dem Prädikat; *saṁvāda*—die Botschaft.

ÜBERSETZUNG

Deshalb erscheint zunächst das Wort "kṛṣṇa" als das Subjekt, und es folgt das Prädikat, das Ihn als die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes beschreibt.

VERS 83

kṛṣṇera svayam-bhagavattā — ihā haila sādhyā
svayam-bhagavānera kṛṣṇatva haila bādhyā

kṛṣṇera—Śrī Kṛṣṇas; *svayam-bhagavattā*—der Eigenschaft, Selbst die Höchste Persönlichkeit Gottes zu sein; *ihā*—dieses; *haila*—mußte; *sādhyā*—festgesetzt werden; *svayam-bhagavānera*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *kṛṣṇatva*—die Eigenschaft, Śrī Kṛṣṇa zu sein; *haila*—war; *bādhyā*—verpflichtend.

ÜBERSETZUNG

Dies zeigt, daß Śrī Kṛṣṇa die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes ist. Die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes ist daher notwendigerweise Kṛṣṇa.

VERS 84

kṛṣṇa yadi amśa haita, amśi nārāyaṇa
tabe viparīta haita sūtera vacana

kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇa; *yadi*—wenn; *amśa*—vollständiges Teil; *haita*—wäre; *amśi*—der Ursprung aller Erweiterungen; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa; *tabe*—dann; *viparīta*—das Gegenteil; *haita*—wäre gewesen; *sūtera*—Sūta Gosvāmī; *vacana*—Aussage.

ÜBERSETZUNG

Wäre Kṛṣṇa das vollständige Teil und Nārāyaṇa der Urerste Herr gewesen, hätte Sūta Gosvāmī Aussage umgekehrt gelautet.

VERS 85

nārāyaṇa amśi yei svayam-bhagavān
tenha śrī-kṛṣṇa — aiche karita vyākhyāna

nārāyaṇa—Śrī Nārāyaṇa; *amśi*—der Ursprung aller Inkarnationen; *yei*—der; *svayam-bhagavān*—Er Selbst, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tenha*—Er; *śrī-kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *aiche*—in solcher Weise; *karita*—würde gemacht haben; *vyākhyāna*—Erklärung.

ÜBERSETZUNG

Dann hätte er gesagt: "Nārāyaṇa, der Ursprung aller Inkarnationen, ist die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes. Er ist als Śrī Kṛṣṇa erschienen."

VERS 86

bhrama, pramāda, vipra-lipsā, karaṇāpātava
ārṣa-vijñā-vākye nāhi doṣa ei saba

bhrama—Fehler; *pramāda*—Täuschung; *vipra-lipsā*—Betrug; *karaṇā-apātava*—Unvollkommenheit der Sinne; *ārṣa*—der autoritativen Weisen; *vijñā-vākye*—in der weisen Sprache; *nāhi*—nicht; *doṣa*—Fehler; *ei*—diese; *saba*—alle.

ÜBERSETZUNG

Fehler, Täuschungen, Betrug und unzulängliche Wahrnehmung kommen in den Aussagen der autoritativen Weisen nicht vor.

ERLÄUTERUNG

Auf der Liste der *avatāras*, der vollständigen Erweiterungen der *puruṣas*, im *Śrīmad-Bhāgavatam* erscheint auch Śrī Kṛṣṇa. Das *Bhāgavatam* erklärt jedoch weiter Śrī Kṛṣṇas besondere Stellung als die Höchste Persönlichkeit Gottes. Da Kṛṣṇa die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes ist, wird durch Vernunft und Logik deutlich, daß Seine Stellung immer erhaben ist.

Wäre Kṛṣṇa eine vollständige Erweiterung Nārāyaṇas, hätte der ursprüngliche Vers anders gelautet, ja seine Anordnung wäre genau umgekehrt. Aber es gibt weder Fehler noch Täuschung, noch Betrug oder unvollkommene Wahrnehmung in den Worten befreiter Weiser. Deshalb gibt es keinen Fehler in der Feststellung, daß Śrī Kṛṣṇa die Höchste Persönlichkeit Gottes ist. Die in Sanskrit verfaßten Aussagen des

Śrīmad-Bhāgavatam sind alle transzendente Klangschrwingungen. Śrīla Vyāsadeva enthüllte sie, nachdem er vollkommene Erkenntnis erlangt hatte, und deshalb sind diese Aussagen vollkommen. Befreite Weise wie Vyāsadeva begehen in ihren rethorischen Anordnungen niemals Fehler. Wenn man diese Tatsache nicht anerkennt, hat es keinen Sinn zu versuchen, Hilfe von den offenbarten Schriften zu bekommen.

Bhrama bezieht sich auf falsches Wissen oder Fehler, wie zum Beispiel die Annahme, ein Seil sei eine Schlange oder Perlmutter sei Gold. *Pramāda* bezieht sich auf Unaufmerksamkeit oder ein falsches Verständnis von der Wirklichkeit; *vipra-lipsā* ist die Neigung zu betrügen, und *karaṇāpāṭava* bezieht sich auf die Unvollkommenheit der materiellen Sinne. Es gibt viele Beispiele solcher Unvollkommenheit. Die Augen können nicht sehen, was sehr weit entfernt oder sehr klein ist. Man kann nicht einmal sein eigenes Augenlid sehen, das dem Auge am nächsten ist, und wenn man durch eine Krankheit wie Gelbsucht behindert ist, meint man, alles sei gelb. In ähnlicher Weise können die Ohren keine weit entfernten Geräusche hören. Da die Persönlichkeit Gottes und Ihre vollständigen Erweiterungen und auch die selbstverwirklichten Gottgeweihten sich alle auf der transzendentalen Ebene befinden, können sie durch solche Unzulänglichkeiten nicht fehlgeleitet werden.

VERS 87

*viruddhārtha kaha tumi, kahite kara roṣa
tomāra arthe avimṛṣṭa-vidheyāṁśa-doṣa*

viruddha-artha—entgegengesetzte Bedeutung; *kaha*—sagst; *tumi*—du; *kahite*—herausstellend; *kara*—du tust; *roṣa*—Zorn; *tomāra*—dein; *arthe*—in der Bedeutung; *avimṛṣṭa-vidheya-āṁśa*—des berücksichtigten Prädikat-Teils; *doṣa*—der Fehler.

ÜBERSETZUNG

Du sagst etwas Widersprüchliches und wirst zornig, wenn man darauf hinweist. Deine Erklärung hat den Fehler, daß ein Objekt an der falschen Stelle steht. Eine solche Anordnung ist inkorrekt.

VERS 88

*yānra bhagavattā haite anyera bhagavattā
'svayam-bhagavān'-śabdera tāhātei sattā*

yānra—von dem; *bhagavattā*—die Eigenschaft, die Persönlichkeit Gottes zu sein; *haite*—von; *anyera*—von anderen; *bhagavattā*—die Eigenschaft, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu sein; *svayam-bhagavān-śabdera*—von dem Wort *svayam-bhagavān*; *tāhātei*—in das; *sattā*—die Anwesenheit.

ÜBERSETZUNG

Nur die Persönlichkeit Gottes, der Ursprung aller anderen Göttlichkeiten, darf als *svayam bhagavān* oder der Uerste Herr bezeichnet werden.

VERS 89

*dīpa haite yaiche bahu dīpera jvalana
mūla eka dīpa tāhā kariye gaṇana*

dīpa—ein Licht; *haite*—von; *yaiche*—so wie; *bahu*—viele; *dīpera*—von Lichtern; *jvalana*—leuchtend; *mūla*—das ursprüngliche; *eka*—ein; *dīpa*—Licht; *tāhā*—das; *kariye*—ich mache; *gaṇana*—Betrachtung.

ÜBERSETZUNG

Wenn von einer Kerze viele andere entzündet werden, betrachte ich diese eine als die ursprüngliche.

ERLÄUTERUNG

Die *Brahma-saṁhitā*, 5. Kapitel, Vers 46, stellt fest, daß das *viṣṇu-tattva* oder das Prinzip der Absoluten Persönlichkeit Gottes wie eine Lampe ist, da die Erweiterungen ihrem Ursprung in jeder Hinsicht gleichen. Eine brennende Lampe kann unzählige andere Lampen entzünden, die nicht minderwertig sind; aber trotzdem muß eine Lampe als die ursprüngliche betrachtet werden. In ähnlicher Weise erweitert sich die Höchste Persönlichkeit Gottes in die vollständigen Formen des *viṣṇu-tattva*; aber obwohl diese ebenso mächtig sind, wird die ursprünglich-mächtige Persönlichkeit Gottes als der Ursprung angesehen. Dieses Beispiel erklärt auch die Erscheinung qualitativer Inkarnationen wie Śiva und Brahmā. Śrīla Jīva Gosvāmī sagt: *śambhos tu tamo-dhiṣṭhānavāt kajjalāmaya-sūkṣma-dīpa-śikhā-sthānīyasya na tathā sāmīyam*. "Das *śambhu-tattva* oder das Prinzip Śivas gleicht einer von Ruß bedeckten Lampe, weil Śiva für die Erscheinungsweise der Unwissenheit zuständig ist. Die Leuchtkraft einer solchen Lampe ist sehr gering. Deshalb ist die Macht Śivas mit der des Viṣṇu-Prinzips nicht zu vergleichen.

VERS 90

*taiche saba avatārera kṛṣṇa se kāraṇa
āra eka śloka śuna, kuvyākhyā-khaṇḍana*

taiche—in ähnlicher Weise; *saba*—alle; *avatārera*—der Inkarnationen; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *se*—Er; *kāraṇa*—die Ursache; *āra*—einen weiteren; *eka*—einen; *śloka*—Vers; *śuna*—bitte höre; *ku-vyākhyā*—trägerische Erklärungen; *khaṇḍana*—zurückweisend.

ÜBERSETZUNG

So ist Kṛṣṇa auch die Ursache aller Ursachen und aller Inkarnationen. Bitte höre einen weiteren Vers, der alle falschen Interpretationen widerlegt.

VERS 91-92

*atra sargo visargaś ca
sthānam poṣaṇam ūtayaḥ
manvantareśānukathā
nirodho muktir āśrayaḥ*

*daśamasya viśuddhy-artham
navānām iha lakṣaṇam
varṇayanti mahātmānaḥ
śrutenārthena cāñjasā*

atra—im *Śrīmad-Bhāgavatam*; *sargaḥ*—die Schöpfung der Bestandteile des Universums; *visargaḥ*—die Schöpfungen Brahmās; *ca*—und; *sthānam*—die Erhaltung der Schöpfung; *poṣaṇam*—die Bevorzugung der Geweihten des Herrn; *ūtayaḥ*—Antriebe zum Handeln; *manu-antara*—vorgeschriebene Pflichten, die von den Manus gegeben wurden; *īśa-anukathāḥ*—eine Beschreibung der Inkarnationen des Herrn; *nirodhaḥ*—die Auflösung der Schöpfung; *muktiḥ*—Befreiung; *āśrayaḥ*—die letzte Zuflucht, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *daśamasya*—der zehnten (der *āśraya*); *viśuddhi-artham*—für den Zweck vollkommenen Wissens; *navānām*—der neun; *iha*—hier; *lakṣaṇam*—die Natur; *varṇayanti*—beschreiben; *mahātmānaḥ*—die großen Seelen; *śrutenā*—durch Gebet; *arthena*—durch Erklärung; *ca*—und; *āñjasā*—direkt.

ÜBERSETZUNG

"Hier [im *Śrīmad-Bhāgavatam*] werden zehn Themen behandelt: (1) die Erschaffung der Bestandteile des Kosmos, (2) die Schöpfungen Brahmās, (3) die Erhaltung der Schöpfung, (4) besondere Gunst gegenüber den Gläubigen, (5) Antriebe zum Handeln, (6) vorgeschriebene Pflichten für gesetzestreue Menschen, (7) eine Beschreibung der Inkarnationen des Herrn, (8) die Auflösung der Schöpfung, (9) Befreiung vom groben und subtilen materiellen Dasein und (10) die letztliche Zuflucht, die Höchste Persönlichkeit Gottes. Die zehnte Sache ist die Zuflucht aller anderen. Um diese letzte Zuflucht von den anderen neun Themen zu unterscheiden, haben die mahā-janas diese neun direkt oder indirekt durch Gebete oder unmittelbare Erklärungen beschrieben."

ERLÄUTERUNG

Diese Verse aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.10.1-2) führen die zehn Themen auf, die im Text des *Bhāgavatam* behandelt werden. Von diesen ist das zehnte die Substanz, und die anderen neun sind

Kategorien, die sich von der Substanz herleiten. Diese zehn Themen werden wie folgt beschrieben.

(1) *Sarga*: die erste Schöpfung Viṣṇus, die Erzeugung der fünf groben materiellen Elemente, der fünf Objekte der Sinneswahrnehmung, die zehn Sinne, der Geist, die Intelligenz, das falsche Ego und die gesamte materielle Energie oder universale Form.

(2) *Visarga*: die zweite Schöpfung oder das Werk Brahmās, der die sich bewegenden und sich nicht bewegenden Körper im Universum (*brahmāṇḍa*) erschafft.

(3) *Sthāna*: die Erhaltung des Universums durch Viṣṇu, die Persönlichkeit Gottes. Viṣṇus Funktion ist wichtiger und Sein Ruhm größer als Brahmās und Śivas Funktionen und Ruhm, denn Brahmā ist der Schöpfer und Śiva der Vernichter, aber Viṣṇu ist der Erhalter.

(4) *Poṣaṇa*: besondere Fürsorge und besonderer Schutz für Gottgeweihte durch den Herrn. So wie sich ein König um sein Reich und seine Untertanen kümmert, aber trotzdem den Angehörigen seiner Familie besondere Aufmerksamkeit schenkt, so gewährt der Herr, die Persönlichkeit Gottes, Seinen Geweihten, die Ihm völlig ergebene Seelen sind, besondere Betreuung.

(5) *Ūti*: der Drang zur Schöpfung oder die anregende Kraft, die die Ursache aller Erfindungen ist, je nach der Notwendigkeit von Zeit, Raum und Gegenständen.

(6) *Manvantara*: die regulierenden Prinzipien für Lebewesen, die im menschlichen Leben Selbsterkenntnis erlangen wollen. Die Regeln Manus, die in der *Manu-saṁhitā* niedergelegt sind, weisen den Weg zu dieser Vollkommenheit.

(7) *Īśānukathā*: Auskunft aus den Schriften über die Persönlichkeit Gottes, Ihre Inkarnationen auf Erden und die Handlungen Ihrer Geweihten. Schriften, die diese Themen behandeln, sind für den Fortschritt im menschlichen Leben von größter Wichtigkeit.

(8) *Nirodha*: der Rückzug aller Energien, die in der Schöpfung eingesetzt sind. Solche Kräfte sind Emanationen der Persönlichkeit Gottes, die ewig im Kāraṇa-Meer liegt. Die kosmischen Schöpfungen, die entstehen, wenn der Herr ausatmet, werden im Laufe der Zeit wieder aufgelöst.

(9) *Mukti*: Befreiung der bedingten Seelen, die von den groben und feinen Hüllen des Körpers und des Geistes umschlossen sind. Wenn die Seele von allen materiellen Einflüssen befreit ist, kann sie, indem sie die groben und feinen materiellen Körper aufgibt, den spirituellen Himmel in ihrem ursprünglichen spirituellen Körper erreichen und sich im transzendentalen liebevollen Dienst für den Herrn in Vaikuṇṭha-loka oder Kṛṣṇa-loka beschäftigen. Wenn sich die Seele in ihrer ursprünglichen, wesenseigenen Daseinsposition befindet, gilt sie als befreit. Es ist möglich, sich im transzendentalen liebevollen Dienst des Herrn zu beschäftigen und *jīvan-mukta*, eine befreite Seele, zu werden, noch während man im materiellen Körper weilt.

(10) *Āśraya*: die Transzendenz, das *summum bonum*, von der alles ausgeht, auf der alles ruht und in die alles nach der Vernichtung einght. Der *āśraya* ist der

Ursprung und die Stütze aller Dinge. Er wird auch das Höchste Brahman genannt, wie zum Beispiel im *Vedānta-sūtra* (*athāto brahma-jijñāsa, janmādy asya yatah*). Vor allem das *Śrīmad-Bhāgavatam* beschreibt dieses Höchste Brahman als den *āśraya*. Śrī Kṛṣṇa ist dieser *āśraya*, und deshalb ist es die größte Notwendigkeit des Lebens, die Wissenschaft von Kṛṣṇa zu studieren.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* erkennt Śrī Kṛṣṇa als die Zuflucht aller Manifestationen an, weil Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der letzte Ursprung von allem und das höchste Ziel aller ist.

Zwei Grundsätze sollten hier beachtet werden, und zwar *āśraya*, derjenige, der Zuflucht gewährt, und *āśrita*, die Abhängigen, die Schutz brauchen. *Āśrita* existiert unter dem ursprünglichen Prinzip, dem *āśraya*. Die ersten neun Kategorien, die in den ersten neun Cantos des *Śrīmad-Bhāgavatam* beschrieben werden, von der Schöpfung bis hin zur Befreiung, einschließlich der *puruṣa-avatāras*, der Inkarnationen, der marginalen Energie oder Lebewesen und der äußeren Energie oder materiellen Welt, sind alle *āśrita*. Die Gebete im *Śrīmad-Bhāgavatam* jedoch sind an den *āśraya-tattva*, die Höchste Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa, gerichtet. Die großen Seelen, die in der Darstellung des *Śrīmad-Bhāgavatam* sehr erfahren sind, haben mit großer Sorgfalt, manchmal durch direkte Erzählungen und manchmal durch indirekte Erzählungen, wie zum Beispiel Geschichten, die anderen neun Kategorien dargelegt. Der eigentliche Zweck dieses Unternehmens ist die vollkommene Erkenntnis der Absoluten Transzendenz Śrī Kṛṣṇa, denn die gesamte Schöpfung, sowohl die materielle als auch die spirituelle, ruht auf dem Körper Śrī Kṛṣṇas.

VERS 93

*āśraya jānīte kahi e nava padārtha
e navera utpatti-hetu sei āśrayārtha*

āśraya—die letztliche Zuflucht; *jānīte*—um zu kennen; *kahi*—ich erörtere; *e*—diese; *nava*—neun; *pada-artha*—Kategorien; *e*—diese; *navera*—von den neun; *utpatti*—des Ursprungs; *hetu*—Ursache; *sei*—das; *āśraya*—von der Zuflucht; *artha*—die Bedeutung.

ÜBERSETZUNG

Um die letztliche Zuflucht allen Seins genau zu kennen, habe ich die anderen neun Kategorien beschrieben. Die Ursache für die Erscheinung dieser neun nennt man zu Recht ihre Zuflucht.

VERS 94

*kṛṣṇa eka sarvāśraya, kṛṣṇa sarva-dhāma
kṛṣṇera śarīre sarva-viśvera viśrāma*

kṛṣṇa—Śrī Kṛṣṇa; *eka*—einer; *sarva-āśraya*—Zuflucht aller; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *sarva-dhāma*—das Reich von allem; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *śarīre*—im Körper; *sarva-viśvera*—aller Universen; *viśrāma*—Ruheort.

ÜBERSETZUNG

Die Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa ist die Zuflucht und das Reich aller Dinge. Alle Universen ruhen in Seinem Körper.

VERS 95

*daśame daśamaṁ lakṣyam
āśritāśraya-vigrahaṁ
śrī-kṛṣṇākhyam param dhāma
jagad-dhāma namāmi tat*

daśame—im Zehnten Canto; *daśamaṁ*—das zehnte Thema; *lakṣyam*—noch zu sehen; *āśrita*—von den Beschützten; *āśraya*—von der Zuflucht; *vigrahaṁ*—der die Gestalt ist; *śrī-kṛṣṇa-ākhyam*—bekannt als Śrī Kṛṣṇa; *param*—höchstes; *dhāma*—Reich; *jagad-dhāma*—das Reich aller Universen; *namāmi*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *tat*—Ihm.

ÜBERSETZUNG

"Der Zehnte Canto des Śrīmad-Bhāgavatam enthüllt den zehnten Gegenstand, den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der die Zuflucht aller hingeebenen Seelen ist. Er ist als Śrī Kṛṣṇa bekannt, und Er ist der letztliche Ursprung aller Universen. Laßt mich Ihm meine Ehrerbietungen darbringen."

ERLÄUTERUNG

Dieses Zitat stammt aus Śrīdhara Svāmīs Kommentar zum ersten Vers des 1. Kapitels im Zehnten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam*.

VERS 96

*kṛṣṇera svarūpa, āra śaktitraya jñāna
yānra haya, tānra nāhi kṛṣṇete ajñāna*

kṛṣṇera—Śrī Kṛṣṇas; *sva-rūpa*—die wirkliche Natur; *āra*—und; *śakti-traya*—der drei Energien; *jñāna*—Wissen; *yānra*—wessen; *haya*—es gibt; *tānra*—von ihm; *nāhi*—es gibt nicht; *kṛṣṇete*—in Śrī Kṛṣṇa; *ajñāna*—Unwissenheit.

ÜBERSETZUNG

Wer Śrī Kṛṣṇas wahre Natur und Seine drei verschiedenen Energien kennt, kann über Ihn nicht unwissend bleiben.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Jīva Gosvāmī stellt in seinem *Bhagavat-sandarbha* (16) fest, daß der Herr, die Höchste Transzendenz, das *summum bonum*, durch Seine Kräfte, die in natürlichen Abläufen jenseits der Reichweite des spekulativen menschlichen Geistes wirken, ewig und gleichzeitig in vier transzendentalen Aspekten existiert: Seine Persönlichkeit, Seine unpersönliche Ausstrahlung, Seine potentiellen winzigen Bestandteile (die Lebewesen) und die ursprüngliche Ursache aller Ursachen. Die Höchste Gesamtheit wird mit der Sonne verglichen, die ebenfalls in vier Aspekten existiert, nämlich der Persönlichkeit des Sonnengottes, dem blendenden Glanz seiner leuchtenden Sphäre, den Sonnenstrahlen im Innern des Sonnenplaneten und der Spiegelung der Sonne in vielen verschiedenen Gegenständen. Das Bestreben, die Existenz Śrī Kṛṣṇas, der Transzendentalen Absoluten Wahrheit, durch begrenzte mutmaßende Anstrengungen zu belegen, kann nicht erfolgreich sein, weil Er Sich jenseits der Reichweite unserer begrenzten spekulativen Gehirne befindet. Bei einer ehrlichen Suche nach der Wahrheit müssen wir eingestehen, daß Seine Macht für unsere winzigen Gehirne unbegreiflich ist. Die Erforschung des Weltalls hat die Arbeit der größten Wissenschaftler der Welt erfordert, und trotzdem gibt es noch zahllose Probleme, selbst in bezug auf fundamentales Wissen über die materielle Schöpfung, die die Wissenschaftler, die sich mit ihnen auseinandersetzen, verwirren. Solch materielles Wissen ist von der spirituellen Natur weit entfernt, und deshalb sind das Wirken und die Einrichtungen der Absoluten Wahrheit ohne Zweifel unbegreiflich. Es wird gesagt, daß die Absolute Wahrheit drei Hauptkräfte besitzt: die innere, äußere und marginale Kraft. Durch das Wirken Ihrer inneren Kraft entfaltet die Persönlichkeit Gottes in Ihrer ursprünglichen Gestalt die spirituellen kosmischen Manifestationen, die man die ewigen Vaikuṅṭha-lokas nennt. Sie existieren ewig und bleiben selbst nach der Zerstörung der materiellen kosmischen Manifestation bestehen. Durch Seine marginale Kraft erweitert Sich der Herr Selbst als Lebewesen, die Seine Teile sind, so wie die Sonne ihre Strahlen in alle Richtungen sendet. Durch Seine äußere Kraft erschafft der Herr die materielle Schöpfung, so wie die Sonne mit ihren Strahlen Nebel bildet. Die materielle Schöpfung ist nichts als eine verzerrte Spiegelung der ewigen Vaikuṅṭha-Natur.

Diese drei Energien der Absoluten Wahrheit werden auch im *Viṣṇu Purāṇa* beschrieben, und es heißt dort, daß das Lebewesen eigenschaftsmäßig der inneren Kraft ebenbürtig ist, wohingegen die äußere Energie indirekt von der Hauptursache aller Ursachen beherrscht wird. *Māyā*, die täuschende Energie, führt ein Lebewesen in die Irre, so wie Nebel einen Wanderer in die Irre gehen läßt, indem er das Sonnenlicht verdeckt. Obwohl die Kraft *māyās* im Vergleich zur marginalen Kraft, die aus den Lebewesen besteht, die winzige Bestandteile des

Herrn sind, der Qualität nach minderwertig ist, besitzt sie dennoch die Macht, die Lebewesen zu beherrschen, so wie Nebel das Wirken eines bestimmten Teils der Sonnenstrahlen verhindern kann, wenngleich er nicht die Sonne zu bedecken vermag. Die durch die täuschende Energie bedeckten Lebewesen durchwandern verschiedene Lebensarten, wobei sie Körper annehmen, die von dem einer unbedeutenden Ameise bis hin zum Körper Brahmās, dem Erbauer des Kosmos, reichen. Das *pradhāna*, die höchste Ursache aller Ursachen aus unpersönlicher Sicht, ist niemand sonst als der Höchste Herr, den man von Angesicht zu Angesicht in der inneren Kraft sehen kann. Er nimmt die materielle alldurchdringende Form durch Seine unbegreifbare Macht an. Obwohl alle drei Kräfte — die innere, äußere und marginale — dem Wesen nach letztlich eins sind, sind sie in ihrer Wirkungsweise verschieden, so wie elektrische Energie, die unter verschiedenen Bedingungen sowohl Kälte als auch Wärme erzeugen kann. Die äußeren und marginalen Kräfte bekommen ihre Bezeichnungen unter bestimmten Bedingungen, aber in den ursprünglichen inneren Kräften gibt es keine solchen Bedingungen; noch ist es für die Bedingungen der äußeren Energie möglich, in der marginalen zu existieren oder umgekehrt. Wer imstande ist, die Kompliziertheiten all dieser Energien des Höchsten Herrn zu verstehen, kann nicht länger ein empirischer Unpersönlichkeitsphilosoph unter dem Einfluß dürftigen Wissens bleiben.

VERS 97

*kṛṣṇera svarūpera haya ṣaḍ-vidha vilāsa
prābhava-vaibhava-rūpe dvi-vidha prakāśa*

kṛṣṇera—Śrī Kṛṣṇas; *sva-rūpera*—von der Form; *haya*—es gibt; *ṣaḍ*—sechs Arten; *vidha*—sechs Arten; *vilāsa*—Spielformen; *prābhava-vaibhava-rūpe*—in den Unterteilungen *prābhava* und *vaibhava*; *dvi-vidha*—zwei Arten; *prakāśa*—Manifestationen.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, genießt Sich Selbst in sechs Haupterweiterungen. Seine beiden Manifestationen sind *prābhava* und *vaibhava*.

ERLÄUTERUNG

Der Autor des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* wendet sich jetzt einer Beschreibung Kṛṣṇas, der Persönlichkeit Gottes, in Seinen unzähligen Erweiterungen zu. Der Herr erweitert Sich hauptsächlich in zwei Kategorien, nämlich *prābhava* und *vaibhava*. Die *prābhava*-Formen sind ebenso vollständig mächtig wie Śrī Kṛṣṇa, wohingegen die *vaibhava* Formen nur zu einem gewissen Teil mächtig sind. *Prābhava*-Formen werden in Verbindung mit Kräften manifestiert, während die *vaibhava*-Formen in Verbindung mit Vorzügen

manifestiert werden. Die mächtigen *prābhava*-Manifestationen sind ebenfalls von zweierlei Art: zeitweilige und ewige. Die Formen Mohinī, Haṁsa und Śukla sind nur zeitweilig manifestiert, und zwar nur in einem bestimmten Zeitalter. Zu den anderen *prābhavas*, die nach materiellen Maßstäben nicht sehr berühmt sind, gehören Dhanvantari, Ṛṣabha, Vyāsa, Dattātreya und Kapila. Zu den *vaibhava-prakāśa* Formen zählen Kūrma, Matsya, Nara-Nārāyaṇa, Varāha, Hayagrīva, Pṛṣṇigarbha, Baladeva, Yajña, Vibhu, Satyasena, Hari, Vaikuṇṭha, Ajita, Vāmana, Sārvabhau- ma, Ṛṣabha, Viṣvaksena, Dharmasetu, Sudhāmā, Yogeśvara und Bṛhadbhānu.

VERS 98

*aṁśa-śakti-āveśa-rūpe dvi-vidhāvatāra
bālyā paugaṇḍa dharmā dui ta' prakāra*

aṁśa—von der vollständigen Erweiterung; *śakti-āveśa*—von der ermächtigen; *rūpe*—in den Formen; *dvi-vidha*—zwei Arten; *avatāra*—Inkarnationen; *bālyā*—Kindheit; *paugaṇḍa*—Knabenalter; *dharmā*—Merkmale des Alters; *dui*—zwei; *ta'*—sicherlich; *prakāra*—Arten.

ÜBERSETZUNG

Seine Inkarnationen sind von zweierlei Art, nämlich partielle und ermächtigte. Er erscheint in zwei Altersstufen — Kindheit und Knabenzeit.

ERLÄUTERUNG

Die *vilāsa*-Formen sind sechs an der Zahl. Die Inkarnationen sind von zweierlei Art, nämlich *śakti-āveśa* (ermächtigt) und *aṁśāveśa* (partiell). Diese Inkarnationen gehören ebenfalls zur Kategorie der *prābhava*- und *vaibhava*-Manifestationen. Kindheit und Knabenzeit sind zwei besondere Aspekte der Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa; Seine bleibende Erscheinung ist Seine ewige Gestalt als heranwachsender Jüngling. Die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa wird immer in dieser ewig jugendlichen Gestalt verehrt.

VERS 99

*kiśora-svarūpa kṛṣṇa svayam avatārī
krīḍā kare ei chaya-rūpe viśva bhari'*

kiśora-svarūpa—dessen wahres Wesen das eines Heranwachsenden ist; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *svayam*—Er Selbst; *avatārī*—der Ursprung aller Inkarnationen; *krīḍā kare*—Er spielt; *ei*—diese; *chaya-rūpe*—in sechs Formen; *viśva*—das Universum; *bhari'*—erhaltend.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, der ewig ein Jüngling ist, ist der Urerste Herr, der Ursprung aller Inkarnationen. Er erweitert Sich in diese sechs Kategorien von Formen, um Seine Oberhoheit im ganzen Universum zu behaupten.

VERS 100

*ei chaya-rūpe haya ananta vibheda
ananta-rūpe eka-rūpa, nāhi kichu bheda*

ei—diese; *chaya-rūpe*—in sechs Formen; *haya*—es gibt; *ananta*—unbegrenzte; *vibheda*—Vielfalt; *ananta-rūpe*—in unbegrenzten Formen; *eka-rūpa*—eine Form; *nāhi*—es gibt nicht; *kichu*—irgendeinen; *bheda*—Unterschied.

ÜBERSETZUNG

In diesen sechs Arten von Formen gibt es eine unbegrenzte Mannigfaltigkeit. Obwohl sie viele sind, sind sie alle eins; es besteht kein Unterschied zwischen ihnen.

ERLÄUTERUNG

Die Persönlichkeit Gottes manifestiert Sich in sechs verschiedenen Aspekten: (1) *prābhava*, (2) *vaibhava*, (3) ermächtigte Inkarnationen, (4) partielle (Teil-) Inkarnationen, (5) Kindheit und (6) Knabenzeit. Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, dessen bleibender Aspekt jugendliches Alter ist, genießt Seine transzendente Neigungen, indem Er in diesen sechs Formen Seine Spiele ausführt. In diesen sechs Aspekten gibt es unzählige Unterteilungen der Formen der Persönlichkeit Gottes. Die *jīvas* oder Lebewesen sind abgesonderte Teile des Herrn. Sie alle sind Vielgestaltigkeiten des Einen ohne einen zweiten, der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

VERS 101

*cit-chakti, svarūpa-śakti, antaraṅgā nāma
tāhāra vaibhava ananta vaikuṇṭhādi dhāma*

cit-śakti—spirituelle Energie; *svarūpa-śakti*—persönliche Energie; *antaraṅgā*—innere; *nāma*—mit Namen; *tāhāra*—von der; *vaibhava*—Manifestationen; *ananta*—unbegrenzt; *vaikuṇṭha-ādi*—Vaikuṇṭha usw.; *dhāma*—Reiche.

ÜBERSETZUNG

Die cit-śakti, die man auch als svarūpa-śakti oder antaraṅga-śakti bezeichnet, entfaltet viele verschiedene Manifestationen. Sie erhält das Königreich Gottes und alles Dazugehörende.

VERS 102

māyā-śakti, bahiraṅgā, jagat-kāraṇa
tāhāra vaibhava ananta brahmāṇḍera gaṇa

māyā-śakti—die täuschende Energie; *bahiraṅgā*—äußere; *jagat-kāraṇa*—die Ursache des Universums; *tāhāra*—von ihr; *vaibhava*—Reifestationen; *ananta*—unbegrenzte; *brahma-aṇḍera*—von Universen; *gaṇa*—Vielzahl.

ÜBERSETZUNG

Die äußere Energie, die man māyā-śakti nennt, ist die Ursache unzähliger Universen mit verschiedenen materiellen Kräften.

VERS 103

jīva-śakti taṭasthākhyā, nāhi yāra anta
mukhya tina śakti, tāra vibheda ananta

jīva-śakti—die Energie des Lebewesens; *taṭastha-ākhyā*—als marginale bekannt; *nāhi*—es gibt nicht; *yāra*—von welchem; *anta*—Ende; *mukhya*—hauptsächlich; *tina*—drei; *śakti*—Energien; *tāra*—von ihnen; *vibheda*—Verschiedenheiten; *ananta*—unbegrenzt.

ÜBERSETZUNG

Die marginale Kraft, die zwischen diesen beiden liegt, besteht aus den unzähligen Lebewesen. Das sind die drei hauptsächlichsten Energien, die sich weiter in unbegrenzte Kategorien und Unterabteilungen gliedern.

ERLÄUTERUNG

Die innere Kraft des Herrn, die man als *cit-śakti* oder *antaraṅga-śakti* bezeichnet, manifestiert Mannigfaltigkeit im transzendentalen Vaikuṅṭha-Kosmos. Außer uns gibt es unzählige befreite Lebewesen, die mit dem Herrn, der Persönlichkeit Gottes, in Seinen zahllosen Aspekten zusammen sind. Der materielle Kosmos entfaltet die äußere Energie, in der den bedingten Lebewesen alle Freiheit gelassen wird, um zur Persönlichkeit Gottes zurückzukehren, nachdem sie den materiellen Körper verlassen haben. Aus der *Śvetāśvatara Upaniṣad* (6.8) erfahren wir:

na tasya kāryam karaṇam ca vidyate
na tat-samaś cābhyadhikaś ca dṛśyate
parāśya śaktir vividhaiva śrūyate
svābhāvīkī jñāna-bala-kriyā ca

"Der Höchste Herr ist Einer ohne einen zweiten. Er persönlich ist nicht gezwungen, etwas zu tun; noch besitzt Er materielle Sinne. Niemand kommt Ihm gleich oder ist größer als Er. Er verfügt über unbegrenzte,

vielfältige Kräfte mit verschiedenen Namen, die in Ihm als selbstständige Attribute vorhanden sind und Ihn mit vollem Wissen, Macht und Spielen versorgen."

VERS 104

e-mata svarūpa-gaṇa, āra tina śakti
sabhāra āśraya kṛṣṇa, kṛṣṇe sabhāra sthiti

e-mata—auf diese Weise; *svarūpa-gaṇa*—persönliche Formen; *āra*—und; *tina*—drei; *śakti*—Energien; *sabhāra*—der ganzen Versammlung; *āśraya*—die Zuflucht; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *kṛṣṇe*—in Kṛṣṇa; *sabhāra*—von der ganzen Versammlung; *sthiti*—die Existenz.

ÜBERSETZUNG

Dies sind die hauptsächlichsten Manifestationen und Erweiterungen der Persönlichkeit Gottes und Ihrer drei Energien. Es sind alles Emanationen Śrī Kṛṣṇas, der Transzendenz. Sie haben ihr Dasein in Ihm.

VERS 105

yadyapi brahmāṇḍa-gaṇera puruṣa āśraya
sei puruṣādi sabhāra kṛṣṇa mūlāśraya

yadyapi—sowohl; *brahma-aṇḍa-gaṇera*—von der Vielzahl der Universen; *puruṣa*—der *puruṣa-avatāra*; *āśraya*—die Zuflucht; *sei*—das; *puruṣa-ādi*—von den *puruṣa-avatāras* usw.; *sabhāra*—von der Versammlung; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *mūla-āśraya*—ursprüngliche Quelle.

ÜBERSETZUNG

Obwohl die drei puruṣas die Zuflucht des gesamten Universums sind, ist Śrī Kṛṣṇa die ursprüngliche Quelle der puruṣas.

VERS 106

svayam bhagavān kṛṣṇa, kṛṣṇa sarvāśraya
parama īśvara kṛṣṇa sarva-śāstre kaya

svayam—Er Selbst; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *sarva-āśraya*—Zuflucht von allem; *parama*—Höchster; *īśvara*—Herr; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *sarva-śāstre*—alle Schriften; *kaya*—sagen.

ÜBERSETZUNG

Somit ist Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, der Ursprüngliche Urerste Herr, die Quelle aller anderen Erweiterungen. Alle offenbarten Schriften erkennen Śrī Kṛṣṇa als den Höchsten Herrn an.

VERS 107

*īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ
sac-cid-ānanda-vigrahaḥ
anādir ādir govindaḥ
sarva-kāraṇa-kāraṇam*

īśvaraḥ—der Herrscher; *paramaḥ*—höchste; *kṛṣṇaḥ*—Śrī Kṛṣṇa; *sat*—ewiges Dasein; *cit*—absolutes Wissen; *ānanda*—absolute Glückseligkeit; *vigrahaḥ*—dessen Form; *anādir*—ohne Anfang; *ādir*—der Ursprung; *govindaḥ*—Śrī Govinda; *sarva-kāraṇa-kāraṇam*—die Ursache aller Ursachen.

ÜBERSETZUNG

"Kṛṣṇa, den man als Govinda kennt, ist der Höchste Herrscher. Er besitzt einen ewigen, glückseligen, spirituellen Körper. Er ist der Ursprung allen Seins. Er Selbst hat keinen anderen Ursprung, denn Er ist die Urerste Ursache aller Ursachen."

ERLÄUTERUNG

Dies ist der erste Vers im Fünften Kapitel der *Brahma-sāṃhitā*.

VERS 108

*e saba siddhānta tumi jāna bhāla-mate
tabu pūrva-pakṣa kara āmā cālāite*

e—diese; *saba*—alle; *siddhānta*—Schlußfolgerungen; *tumi*—du; *jāna*—kennst; *bhāla-mate*—sehr wohl; *tabu*—noch; *pūrva-pakṣa*—Einwand; *kara*—du machst; *āmā*—mir; *cālāite*—unnötige Angst verursachen.

ÜBERSETZUNG

Du kennst all diese Schlußfolgerungen der Schriften sehr gut. Du erhebst diese logischen Einwände nur, um mich zu erregen.

ERLÄUTERUNG

Ein gebildeter Mensch, der die Schriften gründlich studiert hat, kann keine Bedenken haben, Śrī Kṛṣṇa als die Höchste Persönlichkeit Gottes anzuerkennen. Wenn solch ein Mensch über dieses Thema argumentiert, tut er dies gewiß nur, um die Gemüter seiner Gegner zu erregen.

VERS 109

*sei kṛṣṇa avatārī vrajendra-kumāra
āpane caitanya-rūpe kaila avatāra*

sei—dieser; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *avatārī*—der Ursprung aller Inkarnationen; *vrajendra-kumāra*—der Sohn des Königs von Vraja; *āpane*—persönlich; *caitanya-rupe*—

in der Gestalt Caitanya Mahāprabhus; *kaila*—machte; *avatāra*—Inkarnation.

ÜBERSETZUNG

Diesen gleichen Śrī Kṛṣṇa, den Urquell aller Inkarnationen, kennt man als den Sohn des Königs von Vraja. Er ist persönlich herabgestiegen als Śrī Caitanya Mahāprabhu.

VERS 110

*ataeva caitanya gosāñi paratattva-sīmā
tānre kṣīroda-śāyī kahi, ki tānra mahimā*

ataeva—deshalb; *caitanya-gosāñi*—Śrī Caitanya Mahāprabhu; *paratattva-sīmā*—die höchste Grenze der Absoluten Wahrheit, *tānre*—Ihm; *kṣīroda-śāyī*—Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu; *kahi*—wenn ich sage; *ki*—was; *tānra*—von Ihm; *mahimā*—Ruhm.

ÜBERSETZUNG

Deshalb ist Śrī Caitanya die Höchste Absolute Wahrheit. Ihn Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu zu nennen, vermehrt nicht Seine Herrlichkeit.

VERS 111

*sei ta' bhaktera vākya nahe vyabhicārī
sakala sambhave tānte, yāte avatārī*

sei—das; *ta'*—sicherlich; *bhaktera*—eines Gottgeweihten; *vākya*—Rede; *nahe*—ist nicht; *vyabhicārī*—Abweichung; *sakala*—alle; *sambhave*—Möglichkeiten; *tānte*—in Ihm; *yāte*—seit; *avatārī*—der Ursprung aller Inkarnationen.

ÜBERSETZUNG

Aber solche Worte von den Lippen eines ernsthaften Gottgeweihten können nicht falsch sein. Alle Möglichkeiten ruhen in Ihm, denn Er ist der Urerste Herr.

VERS 112

*avatārīra dehe saba avatārera sthiti
keho kona-mate kahe, yemana yāra mati*

avatārīra—von der Ursache; *dehe*—im Körper; *saba*—alle; *avatārera*—von den Inkarnationen; *sthiti*—Dasein; *keho-jemand*; *kona-mate*—in gewisser Hinsicht; *kahe*—sagt; *yemana*—wie auf diese Art; *yāra*—von dem; *mati*—die Meinung.

ÜBERSETZUNG

Alle anderen Inkarnationen weilen potentiell im ursprünglichen Körper des Urersten Herrn. Deshalb kann man Ihn, je nachdem, welche Meinung man vertritt, als eine der Inkarnationen ansprechen.

ERLÄUTERUNG

Es ist kein Widerspruch für einen Gottgeweihten, den Höchsten Herrn bei einem der vielen Namen Seiner vollständigen Erweiterungen anzurufen, denn die Ursprüngliche Persönlichkeit Gottes beinhaltet all diese Kategorien. Da die vollständigen Erweiterungen innerhalb der Ursprünglichen Person existieren, mag man den Herrn bei irgendeinem dieser Namen anrufen. Im *Śrī Caitanya-bhāgavata (Madhya 6.95)* sagt Śrī Caitanya: "Ich lag schlafend im Milchmeer, doch wurde Ich durch den Ruf Nāḍās, Śrī Advaita Prabhus, geweckt." Hier bezieht Sich der Herr auf Seine Form als Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu.

VERS 113

*kṣṇake kahaye keha — nara-nārāyaṇa
keho kahe, kṣṇa haya sākṣāt vāmana*

kṣṇake—Śrī Kṣṇa; *kahaye*—sagt; *keha*—jemand; *nara-nārāyaṇa*—Nara-Nārāyaṇa; *keho*—jemand; *kahe*—sagt; *kṣṇa*—Śrī Kṣṇa; *haya*—ist; *sākṣāt*—direkt; *vāmana*—Śrī Vāmana.

ÜBERSETZUNG

Manche sagen, Śrī Kṣṇa sei direkt Nara-Nārāyaṇa. Andere sagen, Er sei direkt Vāmana.

VERS 114

*keho kahe, kṣṇa kṣīroda-śāyī avatāra
asambhava nahe, satya vacana sabāra*

keho—jemand; *kahe*—sagt; *kṣṇa*—Śrī Kṣṇa; *kṣīroda-śāyī*—Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu; *avatāra*—Inkarnation; *asambhava*—unmöglich; *nahe*—ist nicht; *satya*—wahr; *vacana*—Reden; *sabāra*—von allen.

ÜBERSETZUNG

Einige sagen, Kṣṇa sei die Inkarnation Kṣīrodakaśāyī Viṣṇus. Keine dieser Aussagen ist unmöglich; jede ist so richtig wie alle anderen.

ERLÄUTERUNG

Im *Laghu-bhāgavatāmṛta (5.383)* heißt es:

*ataeva purāṇādau kecin nara-sakhātmatām
mahendrānujatām kecit kecit kṣīrābhidhi-śāyitām
sahasra-sīrṣatām kecit kecid vaikuṇṭha-nāthatām*

brūyuh kṣṇasya munayas tat-tad-vṛtty-anugāminah

"Im Hinblick auf die innigen Beziehungen zwischen Śrī Kṣṇa, dem Urersten Herrn, und Seinen Geweihten beschreiben Ihn die Purāṇas unter verschiedenen Namen. Manchmal wird Er Nārāyaṇa genannt, bisweilen Upendra (Vāmana), der jüngere Bruder Indras, des Himmelskönigs, und manchmal Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu. Zuweilen nennt man Ihn die tausendköpfige Śeṣa-nāga und manchmal den Herrn von Vaikuṇṭha."

VERS 115

*keho kahe, para-vyome nārāyaṇa hari
sakala sambhava kṣṇe, yāte avatārī*

keho—jemand; *kahe*—sagt; *para-vyome*—in der transzendentalen Welt; *nārāyaṇa*—Śrī Nārāyaṇa; *hari*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *sakala sambhava*—alle Möglichkeiten; *kṣṇe*—in Śrī Kṣṇa; *yāte*—da; *avatārī*—der Ursprung aller Inkarnationen.

ÜBERSETZUNG

Manche nennen Ihn Hari oder den Nārāyaṇa der transzendentalen Welt. Alles ist in Kṣṇa möglich, denn Er ist der Uerste Herr.

VERS 116

*saba śrotā-gaṇera kari caraṇa vandana
e saba siddhānta śuna, kari' eka mana*

saba—alle; *śrotā-gaṇera*—von den Hörern; *kari*—ich mache; *caraṇa*—zu den Lotosfüßen; *vandana*—betend; *e*—diese; *saba*—alle; *siddhānta*—Schlußfolgerungen; *śuna*—bitte hört; *kari'*—machend; *eka*—ein; *mana*—Geist.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise den Füßen all jener, die diese Abhandlung hören oder lesen, meine Ehrerbietungen. Bitte hört mit Aufmerksamkeit die Schlußfolgerung all dieser Aussagen.

ERLÄUTERUNG

Indem er sich seinen Lesern zu Füßen wirft, bittet der Autor des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* sie in aller Demut, diese abschließenden Argumente hinsichtlich der Absoluten Wahrheit mit wacher Aufmerksamkeit zu vernehmen. Man sollte es nicht versäumen, solche Argumente anzuhören, da man nur durch solches Wissen Kṣṇa vollkommen kennen kann.

VERS 117

siddhānta baliyā citte nā kara alasa

ihā ha-ite kṛṣṇe lāge sudṛḍha mānasa

siddhānta—Schlußfolgerung; *baliyā*—betrachtend; *citte*—im Geist; *nā kara*—sei nicht; *alasa*—träge; *ihā*—dies; *ha-ite*—von; *kṛṣṇe*—in Śrī Kṛṣṇa; *lāge*—wird gerichtet auf; *su-dṛḍha*—sehr fest; *mānasa*—der Geist.

ÜBERSETZUNG

Ein ernsthafter Schüler sollte die Erörterung solcher Schlußfolgerungen nicht vernachlässigen, nur weil er sie für widersprüchlich hält, denn solche Gespräche stärken den Geist. So wird der Geist zu Śrī Kṛṣṇa hingezogen.

ERLÄUTERUNG

Es gibt viele Schüler, die zwar die *Bhagavad-gītā* lesen, die aber Kṛṣṇa aufgrund unvollkommenen Wissens mißverstehen und Ihn für eine gewöhnliche geschichtliche Persönlichkeit halten. Das darf man auf keinen Fall tun. Man sollte besonders achtsam sein, die Wahrheit über Kṛṣṇa zu verstehen. Wenn man aus Trägheit nicht dazu kommt, Kṛṣṇa schlüssig zu verstehen, wird man in bezug auf den Kult der Hingabe fehlgeleitet werden wie jene, die sich fortgeschrittene Gottgeweihte nennen und die transzendentalen Merkmale nachahmen, die man manchmal bei befreiten Seelen beobachten kann. Obwohl der Gebrauch von Gedanken und Argumenten ein sehr geeigneter Vorgang ist, einen Uneingeweihten dazu zu bringen, ein Gottgeweihter zu werden, müssen Neulinge im hingebungsvollen Dienst stets hellwach sein und Kṛṣṇa durch die Sicht der offenbarten Schriften, der echten Gottgeweihten und des spirituellen Meisters verstehen. Solange man nicht von solchen Autoritäten über Śrī Kṛṣṇa hört, kann man keine Fortschritte in der Hingabe an Śrī Kṛṣṇa machen. Die offenbarten Schriften sprechen von neun Wegen, hingebungsvollen Dienst zu erreichen, von denen der erste und wichtigste das Hören von einer Autorität ist. Der Same der Hingabe kann nicht sprießen, wenn man ihn nicht durch den Vorgang des Hörens und Chantens bewässert. Man sollte die transzendentalen Botschaften aus spirituell-fortgeschrittenen Quellen in demütiger Haltung empfangen und die gleichen Botschaften für das eigene Wohl wie auch für das Wohl seiner Zuhörer chanten.

Als Brahmā die Lage reiner Gottgeweihter beschrieb, die von dem Streben nach empirischer Philosophie und fruchttragenden Handlungen befreit sind, empfahl er den Vorgang des Hörens von Personen, die dem Pfad der Hingabe folgen. Indem man in die Fußspuren solch befreiter Seelen tritt, die imstande sind, wahren transzendentalen Klang zu erzeugen, kann man die höchste Stufe der Hingabe erreichen und so ein *mahā-bhāgavata* werden. Aus den Lehren Śrī Caitanya Mahāprabhus an Sanātana Gosvāmī lernen wir:

śāstra-yuktye sunipuṇa, dṛḍha-śraddhā yānra

'uttama-adhikārī' sei tārāye saṁsāra
(Cc. Madhya 22.65)

"Ein Mensch, der die Schlußfolgerungen der offenbarten Schriften wirklich versteht und sich dem Herrn völlig ergibt, ist befähigt, andere aus der Gewalt des materiellen Daseins zu befreien."

In seinem *Upadeśāmṛta* rät Śrīla Rūpa Gosvāmī, daß man, um raschen Fortschritt im hingebungsvollen Dienst zu machen, sehr tatkräftig sein und fortfahren soll, die Pflichten zu erfüllen, die im einzelnen in den offenbarten Schriften gegeben und durch den spirituellen Meister bestätigt werden. Wenn man dem Pfad der befreiten Seelen folgt und mit reinen Gottgeweihten zusammen ist, bereichert dies solches Handeln.

Imitationsgottgeweihte, die als fortgeschrittene Vaiṣṇavas gelten möchten und deshalb die vorangegangenen *ācāryas* imitieren, ihnen aber nicht prinzipiell folgen, werden mit den Worten des *Śrīmad Bhāgavatam* als steinernen Herzens verurteilt. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagte zu ihrem steinherzigen Zustand: *bahir aśru-pula-kayoḥ sator api yad dhṛdayaṁ na vikriyeta tad aśma-sāram iti kaniṣṭhād-hikāriṇām eva aśru-pulakādi-mattve 'pi aśma-sāra-hṛdayatayā nindaiṣā.*

"Diejenigen, die durch Übung Tränen vergießen, aber deren Herzen sich nicht gewandelt haben, müssen als steinherzige Gottgeweihte niedrigsten Grades angesehen werden. Ihr nachgeahmtes Weinen, das durch künstliche Übung herbeigeführt wird, ist zu verurteilen." Der ersehnte Wandel im Herzen, von dem oben gesprochen wurde, ist nur zu erreichen, wenn man alles von sich weist, was dem hingebungsvollen Pfad nicht zuträglich ist. Um solch einen Wandel im Herzen herbeizuführen, ist die schlüssige Erörterung über Śrī Kṛṣṇa und Seine Kräfte absolut notwendig. Falsche Gottgeweihte mögen denken, daß man die transzendente Ebene einfach dadurch erreichen kann, daß man Tränen vergießt, auch wenn noch kein wirklicher Wandel im Herzen stattgefunden hat, doch solches Verhalten ist nutzlos, wenn dahinter keine transzendente Verwirklichung steht. Falsche Gottgeweihte, denen die Schlußfolgerung transzendentalen Wissens fehlt, denken, künstliche Tränen würden sie befreien. In ähnlicher Weise denken andere falsche Gottgeweihte, das Studium der Bücher vorangegangener *ācāryas* sei, wie das Studium trockener empirischer Philosophie, nicht ratsam. Śrīla Jīva Gosvāmī jedoch, der den vorangegangenen *ācāryas* folgt, hat die Schlußfolgerungen der Schriften in den sechs Thesen, die man *Ṣaṭ-sandarbhā* nennt, einprägsam niedergelegt. Unechten Gottgeweihten, die von solchen Schlußfolgerungen wenig wissen, gelingt es nicht, reine Hingabe zu erreichen, weil es ihnen an Eifer mangelt, die vorteilhaften Anweisungen für hingebungsvollen Dienst anzunehmen, die von selbstverwirklichten Gottgeweihten gegeben werden. Solch unechte Gottgeweihte gleichen Unpersönlichkeitsphilosophen, die hingebungsvollen

Dienst ebenfalls für nicht besser halten als gewöhnliche fruchttragende Handlungen.

VERS 118

*caitanya-mahimā jāni e saba siddhānte
citta dṛḍha hañā lāge mahimā-jñāna haite*

caitanya-mahimā—die Herrlichkeit Caitanya Mahāprabhus; *jāni*—ich kenne; *e*—dieses; *saba*—alles; *siddhānte*—durch die Schlußfolgerungen; *citta*—der Geist; *dṛḍha*—fest; *hañā*—wird; *lāge*—wird gerichtet; *mahimā-jñāna*—Wissen um die Größe; *haite*—von.

ÜBERSETZUNG

Durch solch schlüssige Studien kenne ich die Herrlichkeit Śrī Caitanyas. Nur wenn man diese Herrlichkeit kennt, kann man starke und feste Zuneigung zu Ihm entwickeln.

ERLÄUTERUNG

Man kann die Herrlichkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus nur kennenlernen, wenn man durch Wissen zu einem endgültigen Urteil über Śrī Kṛṣṇa kommt, das durch das echte Studium der Schlußfolgerungen der *ācāryas* bestärkt wird.

VERS 119

*caitanya-prabhura mahimā kahibāra tare
kṛṣṇera mahimā kahi kariyā vistāre*

caitanya-prabhura—Śrī Caitanya Mahāprabhus; *mahimā*—die Herrlichkeit; *kahibāra tare*—zum Zweck des Sprechens; *kṛṣṇera*—Śrī Kṛṣṇas; *mahimā*—die Herrlichkeit; *kahi*—ich spreche; *kariyā*—tun; *vistāre*—in Erweiterung.

ÜBERSETZUNG

Nur um die Herrlichkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus zu verkünden, habe ich versucht, die Herrlichkeit Śrī Kṛṣṇas im einzelnen zu beschreiben.

VERS 120

*caitanya-gosāñira ei tattva-nirūpaṇa
svayaṁ-bhagavān kṛṣṇa vrajendra-nandana*

caitanya-gosāñira—Śrī Caitanya Mahāprabhus; *ei*—dieses; *tattva*—von der Wahrheit; *nirūpaṇa*—festlegend; *svayaṁ-bhagavān*—Er Selbst die Höchste Persönlichkeit Gottes; *kṛṣṇa*—Śrī Kṛṣṇa; *vrajendra-nandana*—der Sohn des Königs von Vraja.

ÜBERSETZUNG

Die Schlußfolgerung lautet: Śrī Caitanya ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, der Sohn des Königs von Vraja.

VERS 121

*śrī-rūga-raghuṇātha-pade yāra āśa
caitanya-caritāmṛta kahe kṛṣṇadāsa*

śrī-rūpa—Śrīla Rūpa Gosvāmī; *raghuṇātha*—Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī; *pade*—zu den Lotosfüßen; *yāra*—deren; *āśa*—Aussicht; *caitanya-caritāmṛta*—das Buch namens *Caitanya-caritāmṛta*; *kahe*—beschreibt; *kṛṣṇa-dāsa*—Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī.

ÜBERSETZUNG

Zu den Lotosfüßen Śrī Rūpas und Śrī Raghunāthas betend und immer auf ihre Barmherzigkeit hoffend, erzähle ich, Kṛṣṇadāsa, den Śrī Caitanya-caritāmṛta und folge ihren Fußspuren.

Hiermit enden die Erläuterungen Bhaktivedantas zum 2. Kapitel im Ādi-līlā des Śrī Caitanya-caritāmṛta, das Śrī Caitanya Mahāprabhu als die Höchste Persönlichkeit Gottes beschreibt.

Nachwort

Śrī Caitanya-caritāmṛta ist das Hauptwerk über das Leben und die Lehren Śrī Kṛṣṇa Caitanyas. Śrī Caitanya ist der Pionier einer großen sozialen und religiösen Bewegung, die vor etwa fünfhundert Jahren in Indien begann und nicht nur in Indien, sondern in neuerer Zeit auch im Westen, direkt und indirekt das religiöse und philosophische Denken beeinflusst hat.

Der Persönlichkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus wird große historische Bedeutung beigemessen. Unsere übliche Methode historischer Analyse, nämlich einen Mann als ein Produkt seiner Zeit zu sehen, versagt hier jedoch. Śrī Caitanya ist eine Persönlichkeit, die die begrenzte Sicht historischer Betrachtung übersteigt.

Zu einer Zeit, als im Westen der Mensch seinen Forschergeist auf das Studium der Struktur des Universums richtete und die Welt umsegelte, um neue Ozeane und Kontinente zu entdecken, begann Śrī Kṛṣṇa Caitanya im Osten eine Revolution, die sich nach innen richtete auf ein wissenschaftliches Verständnis vom höchsten Wissen um die spirituelle Natur des Menschen.

Die hauptsächlichsten historischen Quellen für das Leben Śrī Kṛṣṇa Caitanyas sind die *kaḍacās* (Tagebücher) Murāri Guptas und Svarūpa Dāmodara Gosvāmīs. Murāri Gupta, ein Arzt und enger Gefährte Śrī Caitanyas, machte ausführliche Aufzeichnungen über die ersten vierundzwanzig Jahre von Śrī Caitanyas Leben, die ihren Höhepunkt in Seiner Einweihung in den Lebensstand der Entsagung, *sannyāsa*, finden. Die übrigen Ereignisse der achtundvierzig Jahre Śrī Caitanya Mahāprabhus hielt Svarūpa Dāmodara Gosvāmī, ein weiterer der engen Gefährten Caitanya Mahāprabhus, in seinem Tagebuch fest.

Der *Śrī Caitanya-caritāmṛta* ist in drei Abschnitte gegliedert, die man *līlās* oder wörtlich "Spiele" nennt — den *Ādi-līlā* (die frühen Jahre), den *Madhya-līlā* (die mittleren Jahre) und den *Antya-līlā* (die letzten Jahre). Die Aufzeichnungen Murāri Guptas bilden die Grundlage des *Ādi-līlā*, und Svarūpa Dāmodaras Tagebuch berichtet von den Einzelheiten, die im *Madhya* und *Antya-līlā* festgehalten sind.

Die ersten zwölf der siebzehn Kapitel des *Ādi-līlā* bilden die Einführung in das gesamte Werk. Durch Nachweise aus den vedischen Schriften wird in dieser Einführung aufgezeigt, daß Śrī Caitanya der avatāra (die Inkarnation) Kṛṣṇas (Gottes) für das Zeitalter des Kali ist — die gegenwärtige Epoche, die vor 5 000 Jahren begann und durch Materialismus, Heuchelei und Uneinigkeit gekennzeichnet ist. Diesen Beschreibungen zufolge erscheint Caitanya Mahāprabhu, der mit Śrī Kṛṣṇa identisch ist, um den gefallenen Seelen dieser entarteten Zeit großzügig reine Liebe zu Gott zu gewähren, indem Er *saṅkīrtana* (gemeinsame Lobpreisung Gottes) verbreitet, was insbesondere durch ein organisiertes, massives öffentliches Chanten des *mahā-mantra* (des großen Gesanges zur Befreiung) geschieht. Der esoterische Zweck von Śrī Caitanyas Erscheinen auf der Welt wird enthüllt, die Ihn begleitenden *avatāras* und hauptsächlichsten Gottgeweihten beschrieben und Seine Lehren zusammengefaßt. Der verbleibende Teil des *Ādi-līlā*, die Kapitel 13-17, berichtet kurz von Seiner göttlichen Geburt und Seinem Leben bis zum Eintritt in den Lebensstand der Entsagung. Der Leser erfährt von den Wundern, die Er in Seiner Kindheit vollbrachte, von Seiner Schulzeit, Seinem Eheleben und frühen philosophischen Streitgesprächen sowie Seiner Organisation einer weitverbreiteten *saṅkīrtana*-Bewegung und Seines zivilen Ungehorsams gegen die Unterdrückung der mohammedanischen Regierung.

Das Thema des *Madhya-līlā*, des längsten der drei Abschnitte, ist ein ausführlicher Bericht von Śrī Caitanyas ausgedehnten und ereignisreichen Reisen durch Indien als Bettelmönch, Lehrer, Philosoph, spiritueller Prediger und Mystiker. Während dieser sechs Jahre gibt Śrī Caitanya Seine Lehren an Seine Hauptschüler weiter; Er überzeugt in Streitgesprächen viele der bekanntesten Philosophen und Theologen Seiner Zeit, sogar Śāṅkara-Nachfolger, Buddhisten und Moslems, und gliedert viele tausend Anhänger und Schüler dieser Gruppen in Seine eigene ständig wachsende Gefolgschaft ein. Ein dramatischer Bericht von Caitanya Mahāprabhus Wundertaten beim gigantischen Jagannātha-Wagenfest in Jagannātha Purī, Orissa, ist in diesem Teil ebenfalls enthalten..

Der *Antya-līlā* befaßt sich mit den letzten achtzehn Jahren der sichtbaren Gegenwart Śrī Caitanyas, die Er zurückgezogen in der Nähe des berühmten Jagannātha-Tempels in Jagannātha Purī verbrachte. Während dieser letzten Jahre ging Śrī Caitanya immer tiefer in Trance-Zustände spiritueller Ekstase ein, die in der religiösen und literarischen Geschichte des Ostens wie des Westens keinen Vergleich kennen. Śrī Caitanyas fortgesetzte und ständig anwachsende religiöse Seligkeit, die Svarūpa Dāmodara Gosvāmī, Sein ständiger Begleiter während dieser Zeit, in seinen Augenzeugenberichten wirklichkeitsnah schildert, machen deutlich, daß die Forschungsergebnisse und Ausdrucksmöglichkeiten moderner Psychologen und Phänomenologen, die sich mit religiösen Erfahrungen befassen, recht dürftig sind.

Der Autor dieses bedeutenden Klassikers, Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, der im Jahre 1507 geboren wurde, war ein Schüler Raghunātha dāsa Gosvāmīs, eines vertrauten Nachfolgers Śrī Caitanya Mahāprabhus. Raghunātha dāsa, ein hochgeachteter asketischer Heiliger, hörte und erinnerte sich an alle Taten Caitanya Mahāprabhus, von denen ihm Svarūpa Dāmodara erzählte. Nach dem Dahinscheiden Śrī Caitanyas und Svarūpa Dāmodaras begab sich Raghunātha dāsa nach Vṛndāvana mit der Absicht, durch einen Sprung vom Govardhana-Hügel in den Freitod zu gehen, da ihm der Schmerz der Trennung von diesen beiden Persönlichkeiten, denen seine völlige Hingabe galt, unerträglich war. In Vṛndāvana jedoch begegnete er Rūpa Gosvāmī und Sanātana Gosvāmī, den vertrautesten Schülern Śrī Caitanya Mahāprabhus. Sie überzeugten ihn davon, seinen geplanten Freitod aufzugeben, und brachten ihn dazu, ihnen die

spirituell inspirierenden Ereignisse der letzten Jahre Śrī Caitanyas zu offenbaren. Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī lebte zu der Zeit ebenfalls in Vṛndāvana, und Raghunātha dāsa Gosvāmī stattete ihn mit der Fähigkeit aus, das transzendente Leben Śrī Caitanyas voll zu begreifen.

Damals waren bereits mehrere biographische Werke über das Leben Śrī Caitanyas von zeitgenössischen Gelehrten und Gottgeweihten verfaßt worden. Zu diesen gehörten der *Śrī Caitanya-carita* von Murāri Gupta, der *Caitanya-maṅgala* von Locana dāsa Ṭhākura und der *Caitanya-bhāgavata*. Der letztere Text, ein Werk von Vṛndāvana dāsa Ṭhākura, der zu dieser Zeit als die Hauptautorität hinsichtlich Śrī Caitanyas Leben galt, fand große Bewunderung. Während Vṛndāvana dāsa sein bedeutendes Werk verfaßte, fürchtete er, es würde zu umfangreich werden, und vermied es, viele der Ereignisse im Leben Śrī Caitanyas, vor allem die der späteren Jahre, ausführlich zu beschreiben. Da die in Vṛndāvana lebenden Gottgeweihten sehr bestrebt waren, von diesen späteren Spielen zu hören, baten sie Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, den sie als einen großen Heiligen achteten, ein Buch zu verfassen, das von diesen Episoden im einzelnen berichtete. Auf diese Bitte hin und mit der Erlaubnis und den Segnungen der Bildgestalt Madana-mohanas in Vṛndāvana, begann er mit der Niederschrift des *Śrī Caitanya-caritāmṛta*, der aufgrund seiner biographischen Vortrefflichkeit und umfassenden Darstellung der tiefgründigen Philosophie und weitreichenden Lehren Śrī Caitanyas als das bedeutendste biographische Werk über Śrī Caitanya angesehen wird.

Er begann mit der Arbeit am Text in seinen späten Neunzigern und bei schwindender Gesundheit, wie er lebhaft im Text selbst beschreibt: "Ich bin jetzt zu alt geworden, und Gebrechlichkeit behindert mich. Während ich schreibe, zittern meine Hände. Ich kann mich an nichts erinnern; noch kann ich richtig sehen oder hören. Dennoch schreibe ich, und das ist ein großes Wunder." Daß er dennoch unter solch schwächenden Umständen das größte literarische Juwel des mittelalterlichen Indiens vollendete, ist zweifellos eines der Wunder der Literaturgeschichte.

Die Übersetzung aus dem Bengali ins Englische mit Kommentar ist das Werk von His Divine Grace A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, der bereits heute als der hervorragendste Lehrer indisch-religiösen und philosophischen Gedankenguts anzusehen ist. Sein Kommentar gründet sich auf zwei Kommentare in Bengali, einen von seinem Lehrer Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī, den großen vedischen Gelehrten, der voraussagte "Die Zeit wird kommen, da die Menschen auf der Welt Bengali lernen werden, um den *Śrī Caitanya-caritāmṛta* zu lesen", und den anderen von Śrīla Bhaktisiddhāntas Vater, Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura.

His Divine Grace A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda gehört selbst zur Schülernachfolge Śrī Caitanya Mahāprabhus, und er ist der erste Gelehrte, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, systematisch die Hauptwerke der Nachfolger Śrī Caitanyas ins Englische zu übersetzen. Seine weitreichende Gelehrsamkeit in Bengali und Sanskrit und seine enge Vertrautheit mit den Lehren Śrī Kṛṣṇa Caitanyas sind eine vorzügliche Verbindung, die ihn besonders befähigt, diesen bedeutenden Klassiker der westlichen Welt vorzulegen. Die Leichtigkeit und Klarheit, mit der er schwierige philosophische Gedanken darzustellen versteht, ermöglicht es selbst einem Leser, der mit der religiösen Tradition Indiens nicht vertraut ist, ein echtes Verständnis von diesem tiefgründigen und monumentalen Werk zu bekommen und es schätzen zu lernen.

Der gesamte Text mit Kommentar, den der Bhaktivedanta Book Trust in reich-illustrierten Bänden herausgibt, stellt einen bedeutenden Beitrag für das intellektuelle, kulturelle und spirituelle Leben des heutigen Menschen dar.

Die Herausgeber

Der Autor

His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda erschien auf diesem Planeten im Jahre 1896 in Kalkutta, Indien, und dort begegnete er auch seinem spirituellen Meister, Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī, zum ersten Mal 1922. Bhaktisiddhānta Sarasvatī, ein bekannter gottergebener Gelehrter und der Gründer von vierundsechzig Gauḍīya Maṭhas (vedischen Instituten), fand Gefallen an dem gebildeten jungen Mann und überzeugte ihn davon, seine Lebensaufgabe darin zu sehen, das vedische Wissen zu lehren. Śrīla Prabhupāda wurde sein Schüler, und elf Jahre später (1933) empfing er in Allahabad die formelle Einweihung.

Schon bei der ersten Begegnung, 1922, bat Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura seinen zukünftigen Schüler, Śrīla Prabhupāda, das vedische Wissen durch die englische Sprache zu verbreiten. In den darauffolgenden Jahren schrieb Śrīla Prabhupāda einen Kommentar zur *Bhagavad-gītā*, unterstützte die Gauḍīya Maṭha in ihrer Arbeit und begann 1944, ohne fremde Hilfe, ein halbmonatliches Magazin in englischer Sprache zu veröffentlichen. Er editierte es selbst, schrieb die Manuskripte mit der Maschine und überprüfte die Korrekturfahnen. Eigenhändig verteilte er die einzelnen Exemplare großzügig und versuchte unter großen Anstrengungen, die Publikation aufrechtzuerhalten. Einmal begonnen, wurde das Magazin nicht wieder eingestellt; es wird heute von seinen Schülern im Westen weitergeführt und in 19 Sprachen veröffentlicht.

Als Anerkennung für Śrīla Prabhupādas philosophische Gelehrsamkeit und Hingabe ehrte ihn die Gauḍīya-Vaiṣṇava-Gesellschaft 1947 mit dem Titel "Bhaktivedanta". 1950, im Alter von vierundfünfzig Jahren, zog sich Śrīla Prabhupāda aus dem Familienleben zurück, und vier Jahre später trat er in den *vānaprastha*-Stand (Leben in Zurückgezogenheit) ein, um seinen Studien und seiner Schreibtätigkeit mehr Zeit widmen zu können. Śrīla Prabhupāda reiste nach der heiligen Stadt Vṛndāvana, wo er in dem historischen, mittelalterlichen Tempel von Rādhā-Dāmodara in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte. Dort vertiefte er sich mehrere Jahre in eingehende Studien und verfaßte Bücher und Schriften. 1959 trat er in den Lebensstand der Entsagung (*sannyāsa*). Im Rādhā-Dāmodara-Tempel begann Śrīla Prabhupāda mit der Arbeit an seinem Lebenswerk — einer vielbändigen Übersetzung mit Kommentar des achtzehntausend Verse umfassenden *Śrīmad-Bhāgavatam* (Bhāgavata Purāṇa). Dort entstand auch das Buch *Easy Journey to Other Planets* (dt.: *Jenseits von Raum und Zeit*).

Nach der Veröffentlichung von drei Bänden des *Bhāgavatam* reiste Śrīla Prabhupāda 1965 in die Vereinigten Staaten von Amerika, um die Mission seines spirituellen Meisters zu erfüllen. Bis zu seinem Dahinscheiden am 14. November 1977 verfaßte His Divine Grace mehr als 80 Bände autoritativer Übersetzungen, Kommentare und zusammenfassende Studien der philosophischen und religiösen Klassiker Indiens.

Als Śrīla Prabhupāda 1965 mit dem Schiff im Bostoner Hafen einlief, war er so gut wie mittellos. Erst nach fast einem Jahr großer Schwierigkeiten gründete er im Juli 1966 die *International Society for Krishna Consciousness* (*Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein*), auch als ISKCON bekannt, die sich innerhalb eines Jahrzehnts zu einer weltweiten Gemeinde von etwa einhundert *āśramas*, Schulen, Tempeln, Instituten und Farmgemeinschaften entwickelte.

1968 gründete Śrīla Prabhupāda New Vrindaban, eine experimentelle vedische Gemeinde in den Bergen von West Virginia. Angeregt durch den Erfolg von New Vrindaban, das heute eine blühende Farmgemeinschaft mit mehr als eintausend Morgen Land ist, haben seine Schüler seither mehrere ähnliche Gemeinden in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern gebildet.

1972 führte His Divine Grace mit der Gründung der *gurukula*-Schule in Dallas, Texas, in der westlichen Welt das vedische System der Elementar- und Sekundärerziehung ein. Mit der ständig wachsenden Schülerzahl entstanden bis 1978 bereits zehn neue Schulen; so zum Beispiel in Los Angeles, Berkeley und in der Farmgemeinde bei Paris. Das Haupterziehungszentrum hat seinen Sitz in Vṛndāvana, Indien.

Śrīla Prabhupāda legte auch den Grundstein für den Bau eines weitläufigen internationalen Zentrums in Śrīdhāma Māyāpura in Westbengalen, Indien, wo außerdem ein Institut für vedische Studien entstehen soll. Ein ähnliches Projekt ist der eindrucksvolle Kṛṣṇa-Balarāma-Tempel mit internationalem Gästehaus in Vṛndāvana, Indien. Diese Zentren dienen vor allem der Unterbringung westlicher Besucher, die dort wohnen und so einen unmittelbaren Einblick in die vedische Kultur bekommen können. Ein weiteres bedeutendes Kultur- und Bildungszentrum wurde Anfang 1978 in Bombay eröffnet.

Śrīla Prabhupādas bedeutendster Beitrag indes sind seine Bücher. Hochgeachtet in akademischen Kreisen wegen ihrer Authentizität, Tiefe und Klarheit, werden sie an zahlreichen Hochschulen und Universitäten als Lehrmittel benutzt.

Seine Schriften sind bisher in 30 Sprachen übersetzt worden. Somit ist der Bhaktivedanta Book Trust, der 1972 gegründet wurde, um die Werke Śrīla Prabhupādas zu veröffentlichen, heute der größte Verleger im Bereich indisch-religiöser und -philosophischer Bücher.

Bis zum März 1977 war Śrīla Prabhupāda, trotz seines vorgeschrittenen Alters, auf Vorlesungsreisen, die ihn auf fünf Kontinente führten, vierzehnmal um die Welt gereist. Ungeachtet eines solch straffen Zeitplans entstanden fortlaufend Bücher, die eine wahre Bibliothek an vedischer Philosophie, Religion, Literatur und Kultur bilden.

Eine schwere Krankheit ließ Śrīla Prabhupāda im April 1977 in Kṛṣṇas heiligem Land Vṛndāvana Zuflucht suchen, wo er im Kṛṣṇa-Balarāma Tempel der ISKCON nichtsdestoweniger unermüdlich weiter an der Übersetzung des *Śrīmad-Bhāgavatam* arbeitete.

Am Abend des 14. November 1977 verließ His Divine Grace A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda diese Welt.

In Śrīla Prabhupādas Abwesenheit wird die *Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein* von einem aus vierundzwanzig älteren Schülern bestehenden Rat geleitet, der von Śrīla Prabhupāda zu diesem Zweck eingesetzt wurde. Unter Vaiṣṇavas ist die Stellung des spirituellen Meisters dem reinsten und fortgeschrittensten Geweihten des Herrn vorbehalten, der sein ganzes Leben der Verbreitung des Kṛṣṇa-Bewußtseins geweiht hat und dies durch sein persönliches Beispiel lehrt. Ein *ācārya* wird niemals anerkannt, nur weil eine "Lücke" zu füllen ist, sondern ausschließlich auf der Grundlage seiner Lauterkeit, seiner vollständigen Hingabe an den Herrn und seiner spirituellen Verwirklichung.

Quellennachweis

Alle Aussagen im *Śrī Caitanya-caritāmṛta* werden von anerkannten Vaiṣṇava-Autoritäten bestätigt. Die folgenden authentischen Schriften sind in den Erläuterungen zu den angegebenen Versen zitiert oder angeführt.

Ananta-saṁhitā, 2.22

Bhagavad-gītā, x, 1-2, 3, 5, 10, 12, 1.49, 1.53, 1.54, 1.91, 2.5, 2.20, 2.22, 2.37

Bhagavat-sandarbha, 2.10, 2.96

Bhakti-sandarbha, 1.35, 1.46

Brahma-saṁhitā, 9, 12, 1.53, 2.5, 2.14, 2.107

Brahma-yāmala, 2.22

Caitanya-bhāgavata, 2.112

Caitanya Upaniṣad, 2.22

Hayaśīrṣa-pañcarātra, 2.24

Īsopaniṣad, 5

Kaṭha Upaniṣad, 1

Kṛṣṇa-yāmala, 2.22

Laghu-bhāgavatāmṛta, 1.75, 1.77, 2.114

Muṇḍaka Upaniṣad, 2.12, 2.22

Nārāyaṇātharva-śira Upaniṣad, 2.24

Nārāyaṇa Upaniṣad, 2.24

Ṛg-saṁhitā, 2.24

Śrīmad-Bhāgavatam, 3, 1.46, 1.48, 1.50-55, 1.59, 1.60, 1.71, 1.72, 1.73-74, 2.11, 2.22, 2.24, 2.55, 2.62, 2.66

Śvetāśvatara Upaniṣad, 2.22, 2.103

Tattva-sandarbha, 2.5

Upadeśāmṛta, 2.117

Upaniṣaden, 2.37

Vāyu Purāṇa, 2.22

Glossar

I. Abkürzungen

Bg.—*Bhagavad-gītā*

Bs.—*Brahma-saṁhitā*

Cc.A.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Antya-līlā*

Cc.Ā.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā*

Cc.M.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā*

Forts.—Fortsetzung

grch.—griechisch

Jh.—Jahrhundert

jmd.—jemand

Kap.—Kapitel

Kaṭ.U.—*Kaṭha Upaniṣad*

lat.—lateinisch

sansk.—sanskritisch

SB.—*Śrīmad-Bhāgavatam*

Śvet. U.—*Śvetāśvatara Upaniṣad*

usw.—und so weiter

v. Ch.—vor Christus

Vgl.—Vergleiche

II. Eigennamen

A

Ācārya Śaṅkara—*Siehe:* Śaṅkarācārya

Acyuta—"der Unfehlbare" (Name Kṛṣṇas)

Ajāmila—*brāhmaṇa*, der durch die Gemeinschaft einer Prostituierten alle brahmanischen Eigenschaften verlor, jedoch später durch das einmalige Aussprechen des Names "Nārāyaṇa" (Kṛṣṇa) gerettet wurde. Vgl. *SB.* 6. Canto, 1.-2. Kap.

Ambarīṣa Mahārāja—großer Gottgeweihter und Weltherrscher; bekannt dafür, daß er hingebungsvollen Dienst in großem Reichtum ausführte und seine Sinne und seinen Geist unablässig im Dienst des Herrn verwendete. Ging aus einem Streit mit Durvāsā Muni siegreich hervor. Vgl. *SB.* 9. Canto, 4.-5. Kap.

Ananta(-deva)—"der Herr, der unendlich ist"; ein anderer Name Śeṣas

Aniruddha—"der Unbehinderbare"; Enkel Kṛṣṇas; eine der *viṣṇu-tattva*-Erweiterungen

Arjuna—Freund Kṛṣṇas; einer der fünf Pāṇḍava-Brüder, dem Kṛṣṇa die *Bhagavad-gītā* verkündete. Vgl. *SB.* 1.12.21

B

Baladeva—(*bala*—spirituelle Stärke; *deva*—die Höchste Persönlichkeit Gottes) anderer Name Balarāmas

Baladeva—*Siehe:* Baladeva Vidyābhūṣaṇa

Baladeva Vidyābhūṣaṇa—*ācārya* der Madhva-sampradāya; Verfasser des *Govinda-bhāṣya*

Balarāma—(*bala*—spirituelle Stärke; *rāma*—das Behältnis spiritueller Freude) Kṛṣṇas älterer Bruder. Vgl. *SB.* 1.11.16-17

- Bali Mahārāja**—(*bali*—Gabe, Geschenk); Enkel Prahlāda Mahārājas; König der Dämonen, der zunächst das gesamte Universum unter seine Herrschaft brachte, doch dann seinen ganzen Besitz Kṛṣṇa in dessen Inkarnation als Vāmana opferte und so zu einem reinen Gottgeweihten wurde. Vgl. *SB.* 8. Canto, 15.-21. Kap.
- Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī**—(1874-1936) *ācārya* der Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya (Sohn Bhaktivinoda Ṭhākuras; Schüler von Gaurakiśora dāsa Bābājī, spiritueller Meister von His Divine Grace A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda); der hervorragendste Gelehrte und Gottgeweihte seiner Zeit. Gründer der Gauḍīya Matha mit 64 Tempeln in Indien und Verfasser zahlreicher Vaiṣṇava-Schriften.
- Bhaktivinoda Ṭhākura**—(1838-1914) *ācārya* der Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya (Schüler von Jagannātha dāsa Bābājī, spiritueller Meister von Gaurakiśora dāsa Bābājī); Vater von Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī; verfaßte mehr als einhundert Bücher und zahlreiche Lieder, zum erstenmal auch in englischer Sprache.
- Bharata Mahārāja**—Sohn Rṣabhadevas; Weltherrscher, der seiner Königswürde und allem Materiellen entsagte, um nur noch Kṛṣṇa zu dienen. Entwickelte indes zu starke Zuneigung zu einem Reh und wurde im nächsten Leben als Reh verkörpert, behielt aber sein Erinnerungsvermögen und wurde dann als der große Heilige Jaḍa Bharata wiedergeboren und erreichte die Vollkommenheit. Vgl. *SB.* 5. Canto, 7.-14. Kap.1
- Bhīma(sena)**—der drittälteste der fünf Pāṇḍavas; bekannt für seine ungeheure Körperkraft und seine kämpferische Natur
- Bhīṣma(deva)**—einer der großen Helden in der Schlacht von Kurukṣetra auf Seiten der Kurus. Wohlmeinender Freund der Pāṇḍavas; reiner Geweihter Kṛṣṇas. Vgl. *SB.* 1. Canto, 9. Kap.
- Brahmā**—das höchste Lebewesen in jeweils einem Universum; wird zu Beginn der Schöpfung auf der Lotosblüte geboren, die dem Nabel Garbhodakaśāyī Viṣṇus entspringt; erschafft auf Anordnung Viṣṇus die Körper aller Lebewesen im Universum; für die Erscheinungsweise der Leidenschaft zuständig
- Brahma-sampradāya**—*Siehe:* Vaiṣṇava-sampradāya(s) und Madhvācārya
- Bṛhaspati**—der spirituelle Meister der Halbgötter, auch als Āṅgīrasa bekannt, Sohn des Maharṣi Āṅgirā. Vgl. *SB.* 1.9.8

C

- Caitanya Mahāprabhu**—(1486-1534), avatāra Kṛṣṇas, der in Bengalen, Indien, erschien, um das Chanten der Heiligen Namen des Herrn als den Vorgang der Gotteserkenntnis im gegenwärtigen Zeitalter des Kali einzuführen
- Cāṇakya Paṇḍita**—(3. Jh. v. Ch.) Premierminister des Mahārāja Candragupta; versah seinen Dienst, ohne Bezahlung anzunehmen; bekannt für seine Moralgesetze und Lebensweisheiten
- Candra**—der Halbgott des Mondes
- Choṭa Haridāsa**—enger Gefährte Caitanya Mahāprabhus, den dieser in Seiner Eigenschaft als strenger *sannyāsī* wegen lustvollen Begehrens aus Seiner Gemeinschaft verstieß. Vgl. *Cc.A.* 2. Kap.

D

- Devahūti**—die Mutter Kapila-devas
- Devakī**—die Frau Vasudevas; Kṛṣṇas "leibliche" Mutter
- Dhanvantari**—Inkarnation Viṣṇus, die nach dem Quirlen des Milchmeeres mit einem Topf Nektar erschien. Begründer der medizinischen Wissenschaft. Vgl. *SB.* 8. Canto, 8. Kap.
- Dhṛtarāṣṭra**—(*dhṛta*—einer, der festhält an; *rāṣṭra*—Königreich); der blinde Bruder Pāṇḍus und Viduras. Nahm nach dem Tode Pāṇḍus die fünf Pāṇḍavas in seine Obhut; versuchte sie auf vielfache Weise zu töten, um seine eigenen Söhne das Königreich regieren zu lassen. Verursachte so letztlich die Schlacht von Kurukṣetra. Vgl. *Bg.*; *SB.* 1. Canto, 13. Kap.
- Dhruva Mahārāja**—Königssohn, der mit fünf Jahren in den Wald zog und unter Nārada Munis Führung Viṣṇu verehrte, um das größte Reich im Universum zu bekommen. Als Viṣṇu Sich ihm offenbarte, wurde er zu einem reinen Gottgeweihten. Vgl. *SB.* 4. Canto, 8.-12. Kap.
- Draupadī**—große Geweihte Kṛṣṇas; Frau der fünf Pāṇḍavas
- Durgā(-devī)**—"Gefängnis, Kerker"; einer der Namen der Frau Śivas, der Oberaufseherin der materiellen Natur
- Durvāsā Muni**—mächtiger Mystiker und *brāhmaṇa*; Inkarnation Śivas. Bekannt durch seinen Streit mit Ambarīṣa Mahārāja. Vgl. *SB.* 1.15.11; 9. Canto, 4.-5. Kap.
- Duryodhana**—ältester Sohn Dhṛtarāṣṭras und Vetter der Pāṇḍavas, mitschuldig an der Schlacht von Kurukṣetra; Anführer der Kurus in der Schlacht

G

- Gajendra**—(*gaja*—Elefanten; *indra*—König der) Gottgeweihter in der Gestalt eines Elefanten, der in Todesnot zu Kṛṣṇa betete und gerettet wurde. Vgl. *SB.* 8. Canto, 2.-4. Kap.
- Gaṇapati**—(*gaṇa*—die Beigesellten Śivas; *pati, īsa, nātha*—Herr) auch bekannt als Gaṇeśa oder Gaṇanātha; Sohn Śivas; Halbgott, der alle Hindernisse auf dem Pfad des hingebungsvollen Dienstes beseitigt
- Gandharvas**—mit Flügeln ausgestattete Halbgötter, die für ihren Gesang berühmt sind; entsprechen den "Engeln" der christlichen Vorstellung
- Gaṇeśa**—*Siehe:* Gaṇapati
- Garbhodakaśāyī Viṣṇu**—(*garbha*—das innere; *udaka*—Meer; *śāyī*—jmd., der liegt) der zweite *puruṣa-avatāra*; Erweiterung Mahā-Viṣṇus; liegt in jedem Universum auf Śeṣa im Garbha-Meer; auf der Lotosblüte, die aus Seinem Nabel sprießt, wird Brahmā geboren. Vgl. *Cc.M.* 20.285-293.
- Garga Muni**—der Priester der Yadu-Dynastie, der auch Kṛṣṇas Namengebungszereemonie vollzog. Vgl. *SB.* 10. Canto, 8. Kap.
- Garuḍa**—"einer, der verschlingt"; Gottgeweihter in der Gestalt eines riesigen Adlers, der Viṣṇu als Träger dient.
- Gauḍīya-Vaiṣṇavas**—die Vaiṣṇavas aus Bengalen (Gauḍa), die Caitanya Mahāprabhu nachfolgen
- Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya**—Nachfolge der spirituellen Meister nach Caitanya Mahāprabhu
- Gaura (Gour)**—Kurzform für Gauraṅga
- Gauraṅga**—"derjenige, dessen Gliedmaßen eine goldene Tönung haben" (ein Name Caitanya Mahāprabhus)
- Gopāla Bhaṭṭa Gosvāmī**—(1503-1578) einer der Sechs Gosvāmīs; spiritueller Meister von Śrīnivāsa Ācārya. Lebte unter der Obhut Rūpa und Sanātana Gosvāmīs in Vṛndāvana und stellte dort die Bildgestalt Rādhā-ramaṇas auf. Verfaßte die *Ṣaṭ-kriyā-sāra-dīpikā*, editierte den *Hari-bhakti-vilāsa* und schrieb einen Kommentar zum *Kṛṣṇa-karṇāmṛta*. Inkarnation der *gopī* Anaṅga-mañjarī.
- Gosvāmīs, Sechs**—unmittelbare Schüler Caitanya Mahāprabhus: Rūpa, Sanātana, Raghunātha Bhaṭṭa, Raghunātha dāsa, Jīva und Gopāla Bhaṭṭa
- Govinda**—(*go*—Kühe, Sinne, Land; *vinda*—einer, der Freude schenkt) "derjenige, der die Kühe, die Sinne und das Land erfreut" (ein Name Kṛṣṇas)

H

- Hanumān**—großer Geweihter Rāmacandras in der Gestalt eines Affen. Beschreibung: *Rāmāyaṇa*
- Hara(Mahādeva)**—anderer Name Śivas
- Hari**—"derjenige, der alles Unglückbringende aus dem Herzen fortnimmt" (ein Name Kṛṣṇas)
- Hayagrīva**—Inkarnation des Herrn mit einem pferdegleichen Kopf, die zu Beginn der Schöpfung den Dämon Madhu tötete und die von diesem gestohlenen *Vedas* Brahmā zurückgab
- Hṛṣikeśa**—oder Herr der Sinne" (ein Name Kṛṣṇas)
- Hiraṇyagarbha**—Garbhodakaśāyī Viṣṇu in Seiner Eigenschaft als Überseele der Gesamtheit der Lebewesen
- Hiraṇyakaśipu**—(*hiraṇya*—Gold; *kaśipu*—weiches Bett) dämonischer König, der das gesamte Universum unter seine Herrschaft brachte. Als er seinen Sohn Prahlāda Mahārāja, einen großen Gottgeweihten, zu töten versuchte, wurde er von der Nṛsiṃha-Inkarnation des Herrn vernichtet. Vgl. *SB.* 7. Canto, 2.-8. Kap.

I

- Indra**—der König des Himmels, das Oberhaupt der Halbgötter; auch für Regen, Wind, Wolken, Blitz und so fort zuständig

J

- Jagāi und Mādhāi**—in einer achtbaren *brāhmaṇa*-Familie geborene Brüder, die später zu Schurken übelster Sorte wurden und Nityānanda angriffen. Śrī Caitanya wollte sie deshalb zunächst töten, doch Nityānanda bat um ihre Schonung. Durch Caitanyas und Nityānandas Gnade wurden sie eingeweiht, begannen "Hare Kṛṣṇa" zu chanten und wurden zu reinen Gottgeweihten. *Cc.Ā.* 8.20; 10.120
- Jagannātha**—(*jagat*—Universum; *nātha*—Herr) "Herr des Universums" (ein Name Kṛṣṇas), Form Kṛṣṇas, in der Er zusammen mit Seinem Bruder Balarāma und Seiner Schwester Subhadrā in Puruṣottama-kṣetra oder Jagannātha Purī, Indien, residiert
- Jayadeva Gosvāmī**—(um 1300) bengalischer Dichter (Hauptwerk: *Gīta-govinda*)
- Jīva Gosvāmī**—(1513-1598) einer der Sechs Gosvāmīs; Neffe Rūpa und Sanātana Gosvāmīs. Gründete in Vṛndāvana den Rādhā-Dāmodara Tempel und verfaßte zahllose Vaiṣṇava-Schriften. Hauptwerke: *Bhagavat-sandarbha* (*Ṣaṭ-sandarbha*) und *Gopāla-campū*. Inkarnation der *gopī* Vilāsa-mañjarī. Vgl. *Cc.Ā.* 10.85, *Cc.M.* 1.43-44

K

- Kali**—die Persönlichkeit der Irreligiosität, die zu Beginn des Kali-yuga erschien und ihren Einfluß ausbreitete. Vgl. *SB.* 1. Canto, 16.-17. Kap.
- Kaṁsa**—dämonischer Onkel Kṛṣṇas und König von Mathurā; beabsichtigte, Kṛṣṇa zu töten, wurde jedoch von Ihm vernichtet.
- Kapila(-deva) (Muni)**—Inkarnation des Höchsten Herrn als Sohn Kardama Munis und Devahūtis, um das System der *sāṅkhya*-Philosophie zu verkünden (das faktische Wissen, durch das man sich aus der materiellen Verstrickung befreien kann). Vgl. *SB.* 3. Canto, 24.-33. Kap.
- Kapila**—atheistischer Philosoph, der seine eigene *sāṅkhya*-Philosophie aufstellte
- Kāraṇārṇavaśāyī Viṣṇu**—andere Bezeichnung für Mahā-Viṣṇu
- Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu**—andere Bezeichnung für Mahā-Viṣṇu
- Kasyapa (Muni)**—Enkel Brahmās; zeugte mit Āditi die als Ādityas bekannten Halbgötter. Vgl. *SB.* 3. Canto, 14. Kap.; 6. Canto, 6. und 18. Kap.
- Keśava**—(*keśa*—langes gelocktes schwarzes Haar; *va*—besitzend) "einer, der langes gelocktes schwarzes Haar hat" (ein Name Kṛṣṇas)
- Keśi**—Dämon in der Gestalt eines riesigen Pferdes, dem Kṛṣṇa Seine Faust ins Maul stieß, die wie glühendes Eisen war, und ihn so tötete. Vgl. *SB.* 10. Canto, 36. Kap.
- Kṛṣṇa**—"der auf alles anziehend Wirkende"; der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in Seiner ursprünglichen Gestalt als Kuhhirtenknabe mit zwei Händen und einer Flöte
- Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī**—(1507- um 1615) *ācārya* der Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya (Schüler der Sechs Gosvāmīs und spiritueller Meister von Narottama dāsa Ṭhākura); Verfasser des *Caitanya-caritāmṛta*
- Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu**—(*kṣīra*—Milch; *udaka*—Meer; *śāyī*—jmd., der liegt) der dritte *puruṣa-avatāra*; Erweiterung Garbhodakaśāyī Viṣṇus; liegt in jedem Universum auf Śeṣa im Meer der Milch auf Śvetadvīpa; alldurchdringende Überseele und Erhalter des Universums. Vgl. *Cc.M* 20.294-295
- Kumāras**—die vier Söhne Brahmās (Sanaka, Sanātana, Sananda und Sanat-kumāra), die aus seinem Geist geboren wurden. Sie sind im *brahmacarya* lebende große Weise in der Gestalt fünfjähriger Knaben, die ständig von Planet zu Planet reisen und Kṛṣṇa-Bewußtsein predigen. Vgl. *SB.* 3.Canto, 15.-16. Kap; 4.Canto, 22. Kap.
- Kumāra-sampradāya**—*Siehe:* Vaiṣṇava-sampradāya(s) und Nimbārka Svāmī
- Kūrma**—die Schildkröten-Inkarnation Gottes. Vgl. *SB.* 8. Canto, 5.-8. Kap.

L

- Lakṣmī**—die Glücksgöttin; die Gefährtin Nārāyaṇas in Vaikuṅṭha

M

- Madhvācārya**—(1239-1319) einer der vier *Haupt-ācāryas* des Vaiṣṇavatums in der Nachfolge der Brahma-sampradāya; stellte die Philosophie des *śuddha-dvaita*, des "reinen Dualismus" auf. Beschreibt hauptsächlich drei Wesenheiten — den Höchsten Herrn, die *jīva* und die materielle Welt. Bekämpfte Śaṅkaras Unpersönlichkeitsphilosophie. Vgl. *Cc.M.* 9.245
- Madhva**—*Siehe:* Madhvācārya
- Madhva-sampradāya**—*Siehe:* Vaiṣṇava-sampradāya(s) und Madhvācārya
- Mahārāja Parīkṣit**—*Siehe:* Parīkṣit Mahārāja
- Mahā-Viṣṇu**—der erste *puruṣa-avatāra*; auch bekannt als Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu; vollständige Erweiterung Kṛṣṇas; liegt im Meer der Ursachen und erschafft und vernichtet mit jedem Aus- und Einatmen alle materiellen Universen. Vgl. *Cc.M.* 20.250-285
- Manu**—der Vater der Menschheit; verfaßte die *Manu-saṁhitā*, das Gesetzbuch der Menschheit. Vgl. *SB.* 1.3.5,27; 1.7.37; 1.12.19
- Matsya**—(*matsya*—Fisch); die Fisch-Inkarnation Gottes. Vgl. *SB.* 8. Canto, 24. Kap.
- Māyāvāda-Schule**—*Siehe:* Māyāvādīs
- Māyāvādīs**—Unpersönlichkeitsphilosophen, die behaupten, der Herr könne keinen transzendentalen Körper haben und sei deshalb formlos
- Mohini**—Kṛṣṇas Erscheinung als überaus betörende Frau, in der Er die Dämonen des Universums um den Nektar des Milchmeeres betrog und diesen den Halbgöttern gab. Vgl. *SB.* 8. Canto, 9. und 12. Kap.
- Mukunda**—"derjenige, der Befreiung gewährt" (ein Name Kṛṣṇas)

N

Nanda Mahārāja—der Pflegevater Kṛṣṇas in Vṛndāvana

Nārada Muni—Sohn Brahmās und großer Gottgeweihter; auch als Weiser unter den Halbgöttern (*devaṛṣi*) und als "Raumfahrer" bekannt, da er ständig auf dem Luftweg von Ort zu Ort reist, predigt und mit seiner *vīṇā* die Herrlichkeit des Herrn lobpreist, spiritueller Meister Vyāsadevas, Prahlāda Mahārājas und vieler anderer großer Gottgeweihter. Vgl. *SB*. 1.9.6-7

Nāradaji—andere Bezeichnung für Nārada

Narasimha(-deva) - (*nara*—Mensch; *simha*—Löwe), eine andere Schreibweise von Nṛsimha(-deva)

Nārāyaṇa—(*nāra*—der Lebewesen; *ayaṇa*—Ruhestätte) "Ruhestätte aller Lebewesen" (nach der Vernichtung des Universums); ein Name Kṛṣṇas in Seinem Viṣṇu-Aspekt

Narottama dāsa Ṭhākura—(um 1550) *ācārya* der Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya (Schüler von Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī, spiritueller Meister von Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura) bekannt für seine Vaiṣṇava-Lieder in Bengali

Nimbārka Svāmī—einer der vier Haupt-*ācāryas* des Vaiṣṇavatums in der Nachfolge der Kumāra-sampradāya

Nitāi—Kurzform für Nityānanda

Nityānanda—(*nitya*—ewige; *ānanda*—Glückseligkeit) Inkarnation Balarāmas, die vor etwa 500 Jahren in Rāḍhadeśa, Indien, als der Bruder Caitanya Mahāprabhus erschien

Nṛsimha(-deva) - (*nṛ*—Mensch; *simha*—Löwe) die Halb-Mensch-halb-Löwe-Inkarnation Gottes. Vgl. *SB*. 7. Canto, 1.-10. Kap.

P

Pāṇḍavas—"die Nachfolger Pāṇḍus"; die fünf Söhne Mahārāja Pāṇḍus: Yudhiṣṭhira, Arjuna, Bhīma, Nakula und Sahadeva; siegten in der Schlacht von Kurukṣetra gegen die Kurus

Pāṇḍu—Bruder Dhṛtarāṣṭras; Vater der fünf Pāṇḍavas

Paraśurāma—(*paraśu*—Axt; *rāma*—spirituelle Freude) Inkarnation Gottes als Krieger mit einer Axt. Schlug die degenerierten *kṣatriyas* einundzwanzigmal vernichtend. Vgl. *SB*. 1.9.6-7, 9

Parikṣit Mahārāja—Enkel der Pāṇḍavas, Weltherrscher nach Yudhiṣṭhira Mahārāja; hörte von Śukadeva Gosvāmī das *Śrīmad-Bhāgavatam* sieben Tage lang bis zu seinem Tod und erreichte so die Vollkommenheit

Patañjali—Verfasser der als *yoga-sūtras* bekannten Aphorismen, die den achtfachen Pfad des mystischen *yoga* beschreiben

Pitās—die Vorväter, die auf dem Pitṛ-loka leben

Pradyumna—eine der *viṣṇu-tattva*-Erweiterungen Kṛṣṇas; der älteste von Kṛṣṇas zehn Söhnen mit Rukmiṇī. Vgl. *SB*. 1.11.16-17; 10. Canto, 60. Kap.

Prahlāda Mahārāja—(*prahlāda*—einer, der von Freude erfüllt ist) großer Gottgeweihter; als sein dämonischer Vater ihn zu töten versuchte, erschien Nṛsimha und vernichtete den Dämon. Vgl. *SB*. 7. Canto, 1.-10. Kap.

Prajāpati—der Herr und Schöpfer der Lebewesen; ein Name Brahmās

Ṛṥthu Mahārāja—ein *āveśa-avatāra* oder eine besonders ermächtigte Erweiterung des Herrn (nicht *viṣṇu-tattva*) mit der Aufgabe, als vorbildlicher König die Menschen zu schützen und die ganze Erde zu kultivieren. Vgl. *SB*. 4. Canto, 15.-23. Kap.

R

Rādhā—Kurzform für Rādhārāṇī

Rādhārāṇī—(*rādhā*—eine, die verehrt; *rāṇī*—Königin) die Haupt-*gopī*; die Verkörperung der inneren Freudenkraft Kṛṣṇas und damit Seine erste und höchste Geweihte

Raghunātha Bhaṭṭa Gosvāmī—(1505-1579) einer der Sechs Gosvāmīs; Sohn Tapana Mīśras. Lebte in Vṛndāvana unter der Obhut Rūpa Gosvāmīs, später am Rādhā-kuṇḍa. Bekannt dafür, daß er in den Vaiṣṇavas nie irgendwelche Fehler sah. Inkarnation der *gopī* Rāga-mañjarī. Vgl. *Cc.Ā.* 10.152-158

Raghunātha dāsa Gosvāmī—(1495-1571) einer der Sechs Gosvāmīs; wurde von Caitanya Mahāprabhu der Obhut Svarūpa Dāmodaras anvertraut und diente mit ihm Caitanya Mahāprabhu sechzehn Jahre lang. Begab sich dann bis zu seinem Lebensende nach Rādhā-kuṇḍa. Gründete in Vṛndāvana den Rādhā-Giridhārī Tempel. Hauptwerke: *Stava-māla* (*Stavavalī*), *Dāna-carita* und *Muktācarita*. Inkarnation der *gopī* Rasa-mañjarī. Vgl. *Cc.Ā.* 10.91, *Cc.M.* 16.222-244, *Cc.A.* 6.Kap.

Rākṣasas—dämonische Wesen, die den als *antarikṣa* bekannten Himmel bewohnen, etwa 1350 Kilometer über der Erde. Vgl. *SB*. 5.24.5-6

Rāma—"das Behältnis aller Freude"; 1. Kurzform von Balarāma. 2. Kurzform von Rāmacandra

- Rāmacandra**—(*rāma*—spirituelle Freude; *candra*—Mond) Inkarnation von Kṛṣṇas Erweiterung Vāsudeva, erschien im Tretā-yuga als vorbildlicher König; vernichtete den Dämon Rāvaṇa. Beschreibung: *Rāmāyaṇa*; *SB.* 1.12.19; *SB.* 9. Canto, 10.-11. Kap.
- Rāmānuja**—*Siehe:* Rāmānujācārya
- Rāmānujācārya**—(1017-1137) einer der vier Haupt-*ācāryas* des Vaiṣṇavatums in der Nachfolge der Śrī-sampradāya
- Rāvaṇa**—"einer, der anderen Schwierigkeiten bereitet"; großer Dämon und König von Laṅkā; raubte Rāmacandras Gattin, Sīta, und wurde darauf von diesem vernichtet
- Ṛṣabhadeva**—Inkarnation Viṣṇus als Sohn Nābhi Mahārājas; Weltherrscher, den alle Menschen als größte Persönlichkeit der damaligen Zeit feierten. Zeugte hundert Söhne, unter ihnen Bharata Mahārāja; bekannt für seine Unterweisungen an diese hundert Söhne. Vgl. *SB.* 5. Canto, 3.-6. Kap.
- Rudra-sampradāya**—*Siehe:* Vaiṣṇava-sampradāya(s) und Viṣṇusvāmī
- Rukmiṇī**—Hauptkönigin Kṛṣṇas in Dvārakā
- Rūpa Gosvāmī**—(1489-1564) Oberhaupt der Sechs Gosvāmīs; jüngerer Bruder Sanātana Gosvāmīs. Gründete in Vṛndāvana den Rādhā-Govindajī Tempel und verfaßte zahllose Vaiṣṇava-Schriften. Hauptwerke: *Bhakti-rasāmṛta-sindhu*, *Vidagdha-mādhava*, *Ujjvala-nīlamanī* und *Lalita-mādhava*. Inkarnation der *gopī* Rūpa-mañjarī. Vgl. *Cc.Ā.* 10.84, *Cc.M.* 1.31-41

S

- Sanaka**—das Oberhaupt der vier Kumāras
- Sananda**—einer der vier Kumāras
- Sanat-kumāra**—einer der vier Kumāras
- Sanātana**—einer der vier Kumāras
- Sanātana Gosvāmī**—(1488-1588) einer der Sechs Gosvāmīs, der ältere Bruder Rūpa Gosvāmīs, berühmt wegen seiner außergewöhnlichen Demut und Bescheidenheit. Gründete in Vṛndāvana den Rādhā-Madana-mohana Tempel und verfaßte zahllose Vaiṣṇava-Schriften. Hauptwerke: *Hari-bhakti-vilāsa*, *Bhāgavatāmṛta*, *Daśama-ṭippanī* und *Daśama-carita*. Inkarnation der *gopī* Rati-mañjarī (Labaṅga-mañjarī) Vgl. *Cc.Ā.* 10.84
- Śaṅkara**—1. Name Śivas; wörtl. "der Glückspendende". 2. Kurzform für Śaṅkarācārya
- Śaṅkarācārya**—(788-820) Inkarnation Śivas; erschien im Kali-yuga als *brāhmaṇa*, um Unpersönlichkeitsphilosophie durch eine verdrehte Auslegung des *Vedānta-sūtra* zu lehren
- Śaṅkara-sampradāya**—Nachfolge der spirituellen Meister nach Śaṅkarācārya
- Śaṅkarṣaṇa**—1. eine der *viṣṇu-tattva*-Erweiterungen Kṛṣṇas. 2. "derjenige, der Sich zum Mutterleib Rohiṇīs hingezogen fühlt" (ein Name Balarāmas)
- Sechs Gosvāmīs**—*Siehe:* Gosvāmīs, Sechs
- Śeṣa(-mūrti)**—auch als Ananta bekannt; eine vollständige Erweiterung Balarāmas in der Gestalt einer Schlange mit Tausenden von Köpfen; wirkt als Geweihten-Inkarnation Gottes, indem Er Kṛṣṇa auf mannigfaltige Weise dient: 1. indem Er alle Planeten auf Seinen zahllosen Häuptern trägt; 2. indem Er Viṣṇu als Ruhestatt dient. Vgl. *Cc.Ā.* 5.8-10, 109-125; *SB.* 5.25.1-6
- Siddhānta Sarasvatī**—*Siehe:* Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī
- Siddhas**—die Bewohner Siddha-lokas; sie besitzen von Geburt an alle mystischen Kräfte-
- Sītā-devī**—Inkarnation der Glücksgöttin Lakṣmī-devī, erschien als Tochter des Mahārāja Janaka; Gattin Śrī Rāmacandras
- Śiva**—"der Glückspendende"; der Halbgott, der für die Erscheinungsweise der Unwissenheit und die Zerstörung des Universums zuständig ist. Vgl. *SB.* 1.12.23
- Śrī**—anderer Name für Lakṣmī
- Śrīdhara Svāmī**—(1429-1529) großer Gottgeweihter; bekannt durch seinen Kommentar zum *Śrīmad-Bhāgavatam*
- Śrī-sampradāya**—*Siehe:* Vaiṣṇava-sampradāya(s) und Rāmānujā-cārya
- Śruti**—die *Vedas* in Person
- Subhadrā**—Schwester Śrī Kṛṣṇas und Śrī Baladevas. Vgl. *SB.* 1.13.3-4
- Sudarśana(-cakra)**—Kṛṣṇas persönliche Waffe in der Form eines rasiermesserscharfen, hellstrahlenden Rades
- Śukadeva Gosvāmī**—der Sohn Vyāsadevas, der das *Śrīmad Bhāgavatam* schon im Leib seiner Mutter von seinem Vater hörte und es später dem sterbenden Mahārāja Parīkṣit vortrug. Vgl. *SB.* 1.9.8
- Sūrya**—der Sonnengott
- Sūta Gosvāmī**—großer Weiser, der im Wald von Naimiṣāraṇya einer Versammlung von Weisen unter der Führung Śaunaka Ṛṣis das *Śrīmad-Bhāgavatam* vortrug, wie er es von Śukadeva Gosvāmī gehört hatte, als dieser es dem Mahārāja Parīkṣit verkündete. Vgl. *SB.* 1. Canto, 1.-2. Kap.
- Śyāmasundara**—"von blauschwarzer Körpertönung und großer Schönheit" (Name Kṛṣṇas)

T

Tulasī—reine Gottgeweihte in der Gestalt einer Pflanze, die Kṛṣṇa sehr lieb ist und deren Blätter und Blüten Seinen Lotosfüßen geopfert werden

U

Uddhava—Vetter und ehrerbietiger Freund Kṛṣṇas

Urukrama—"derjenige, dessen Taten ruhmreich sind"; der Höchste Herr in Seiner Inkarnation Vāmana

V

Vaiṣṇava-sampradāya(s)—eine der vier Schülernachfolgen der Vaiṣṇavas: 1. Brahma-sampradāya (von Brahmā ausgehend), bekannter als Madhva-sampradāya, Gauḍīya-Madhva-sampradāya oder Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya, 2. Rudra-sampradāya (von Śiva ausgehend), 3. Śrī-sampradāya (von Lakṣmī ausgehend) und 4. Kumāra-sampradāya (von den Kumāras ausgehend)

Vajrāṅgajī—"einer, dessen Körper so stark ist wie der Blitz" (ein Name Hanumāns)

Vāmana—"Zwerg"; Inkarnation Gottes als zwerghafter *brāhmaṇa* um Bali Mahārāja zu täuschen. Er bat drei Schritte Land und durchmaß dann mit zwei Schritten das gesamte Universum. Setzte den dritten Schritt auf den Kopf Balis, der sich Ihm ergeben hatte. *Siehe auch:* Bali Mahārāja. Vgl. *SB.* 8.15.-21. Kap.

Varuṇa—der für Gewässer und Wasserlebewesen zuständige Halbgott

Vasudeva—Kṛṣṇas "lieblicher" Vater. Vgl. *SB.* 1.11.16-17

Vāsudeva—1. "der Sohn Vasudevas" und "der Allgegenwärtige" (ein Name Kṛṣṇas), 2. eine der *viṣṇu-tattva*-Erweiterungen Kṛṣṇas

Varāha—Eber-Inkarnation; eine der *viṣṇu-tattva*-Erweiterungen Kṛṣṇas. Vgl. *SB.* 3. Canto, 18.-19. Kap.

Vāyu—der Halbgott der Lüfte

Viṣṇu—"der Alldurchdringende"; Erweiterung Kṛṣṇas mit vier oder mehr Armen in vielfältigen Aspekten

Viṣṇusvāmī—einer der vier Haupt-*ācāryas* des Vaiṣṇavatums in der Nachfolge der Rudra-sampradāya

Viśvanātha—*Siehe:* Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura

Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura—(1654- um 1730), *ācārya* der Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya (Schüler von Narottama dāsa Ṭhākura; spiritueller Meister von Jagannātha dāsa Bābājī)

Vṛṣṇis—Dynastie des Vṛṣṇi; Kṛṣṇas Verwandte in Dvārakā

Vyāsa(ḍeva)—Inkarnation Kṛṣṇas; legte das bis vor 5000 Jahren mündlich überlieferte vedische Wissen schriftlich nieder. Hauptwerke: die vier *Vedas*, das *Mahābhārata (Bhagavad-gītā)*, die *Purāṇas*, das *Vedānta-sūtra* und das *Śrīmad-Bhāgavatam*. Vgl. *SB.* 1.9.6-7

Y

Yadus (Yadu-Dynastie)—Nachkommen König Yadus; Dynastie, in der Kṛṣṇa als der Sohn Vasudevas erschien

Yajña—"der Herr aller Opfer" (ein Name Viṣṇus)

Yakṣas—dämonische Wesen, die den als *antarikṣa* bekannten Himmel bewohnen, etwa 1350 Kilometer über der Erde. Vgl. *SB.* 5.24.5-6

Yama(rāja)—(*yama*—einer, der straft; *rāja*—König) der Halbgott des Todes, der über den uns als Pluto bekannten Planeten regiert; er registriert die Sünden der Lebewesen und bestraft sie, wenn nötig, nach Verlassen ihres Körpers

Yaśodā(-mātā)—Kṛṣṇas Pflegemutter in Vṛndāvana

Yogeśvara—"der Herr aller Mystik" (ein Name Kṛṣṇas)

Yudhiṣṭhira Mahārāja—(*yudhi*—Kampf; *sthira*—jmd., der standhaft ist im) Ältester der Pāṇḍavas; Weltherrscher nach der Schlacht von Kurukṣetra. Vgl. *SB.* 1.10.1-6

III. Geographische Namen

Ayodhyā—Hauptstadt Śrī Rāmacandras; etwa 300 Kilometer südöstlich von Neu Dehli in der Nähe von Lucknow gelegen

Bharata-varṣa—Name für Indien

Brahma-loka—der Planet Brahmās

Bhūr-loka—das untere Planetensystem

Bhuvar-loka—der Planet Erde

Daṇḍakāraṇya—Wald, in dem Śrī Rāmacandra während der Verbannung lebte

Dhruva-loka—der uns als "Polarstern" bekannte Planet, den Dhruva Mahārāja regiert; auch als Śvetadvīpa bekannt oder der Aufenthaltsort Kṣīrodakaśāyī Viṣṇus; der Mittelpunkt des Universums, um den alle Planetensysteme kreisen

Dvārakā—befestigte Stadt, die Kṛṣṇa im Meer erbaute und in der Er mit 16 108 Frauen in ebensovielen Palästen als König lebte (etwa 600 Kilometer nördlich von Bombay am Golf von Kutch gelegen)

Gaṅgā(-māyī)—"Mutter Gaṅgā"; heiliger Fluß in Indien (im Westen bekannt als Ganges)

Gokula—*Siehe*: Vṛndāvana (2)

Goloka (Kṛṣṇa-loka)—der höchste spirituelle Planet, auf dem sich Kṛṣṇas persönliche Reiche Vṛndāvana, Mathurā und Dvārakā befinden. *Siehe auch*: Vṛndāvana (1)

Jagannātha Purī—wörtl. "die Stadt Jagannāthas"; Stadt in Orissa, Indien, in der Kṛṣṇa in Seiner Form als Jagannātha zusammen mit Seinem Bruder Balarāma und Seiner Schwester Subhadrā residiert; Aufenthaltsort Caitanya Mahāprabhus während der letzten 18 Jahre Seines Erscheinens auf der Erde

Jana-loka—eines der höheren Planetensysteme

Kṛṣṇa-loka—*Siehe*: Vṛndāvana

Kurukṣetra—"das Feld der Kurus"; heiliger Ort an dem vor 5 000 Jahren die Schlacht zwischen den Pāṇḍavas und den Kurus stattfand

Laṅkā—das frühere Ceylon

Mahar-loka—das Planetensystem der großen Weisen und Heiligen

Martya(-loka)—das mittlere, irdische Planetensystem

Naimiṣāraṇya—Wald in Indien, in dem sich viele Weise zu versammeln pflegten. Sūta Gosvāmī trug dort einer Versammlung von Weisen unter der Führung Śaunaka Ṛṣis das *Śrīmad-Bhāgavatam* vor, wie er es gehört hatte, als Śukadeva Gosvāmī es Mahārāja Parikṣit vortrug. Beschreibung: *SB*. 1. Canto, 1.-2. Kap.

Pātāla(-loka)—das untere Planetensystem

Pitṛ-loka—der Planet der *pitṛs* oder Vorväter

Purī—Kurzform von Jagannātha Purī

Satya-loka—andere Bezeichnung für Brahma-loka

Svar-loka—das Planetensystem der Halbgötter

Svarga(-loka)—das höhere, himmlische Planetensystem

Śvetadvīpa—auch als Dhruva-loka bekannt; der spirituelle Planet des Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu im materiellen Universum

Tapo-loka—eines der höheren Planetensysteme

Vaikuṅṭha—(*vai*—ohne; *kuṅṭha*—Angst) "frei von aller Angst"; die spirituelle Welt

Vaikuṅṭha-dhāma—"das Reich von Vaikuṅṭha"

Vaikuṅṭha-loka(s)—die Planeten im spirituellen Himmel

Viṣṇu-loka—das Königreich Viṣṇus, Gottes; Vaikuṅṭha

Vraja-bhūmi—"das Land von Vraja"; anderer Name für Vṛndāvana, oder auch das Land von Mathurā

Vṛndāvana—"der Wald Vṛndās". 1. Goloka Vṛndāvana: Kṛṣṇas persönliches Reich in der spirituellen Welt. 2. Gokula Vṛndāvana: Abbild Goloka Vṛndāvanas in der materiellen Welt, wenn Kṛṣṇa erscheint. Heute noch gelegen in Nordindien, etwa 145 Kilometer südöstlich von Dehli

Yamunā—heiliger Fluß in Indien, der durch Vṛndāvana, Mathura und Hastinā-pura (Neu Dehli) fließt

IV. Allgemeine Fremdwörter

Chanten—Singen oder Sprechen

Emanation—von einem Ursprung ausgehende Einheit [lat.]

Locus standi—fester Standort [lat.]

Noumenon—etwas nicht sinnlich Wahrnehmbares, jenseits der groben Sinneswahrnehmung Existierendes [grch.]

Phänomen—Erscheinung, etwas sinnlich Wahrnehmbares [grch.]

potentiell—mit Kraft, Energie ausgestattet sein; die Eigenschaft haben, Kraft oder Energie zu besitzen [lat.]

Summum bonum—"höchstes Gut" [lat.]

Vedantist—jmd., der sich mit dem Studium des *Vedānta* befaßt, eindeutschende Schreibweise für *vedāntī* [sansk.]

V. Sanskritwörter

A

Ācārya—spiritueller Meister, der durch sein eigenes Beispiel lehrt.

Acyuta-kathā—1. das, was von Acyuta (Kṛṣṇa) gesprochen wurde wie zum Beispiel *Bhagavad-gītā*; 2. Gespräche über Acyuta; Schriften über Acyuta wie zum Beispiel *Śrīmad-Bhāgavatam*

Ānanda—spirituelle Glückseligkeit

Ananta—"unendlich"; eine der Eigenschaften Kṛṣṇas

Aparā-prakṛti—(*a*—verneinendes Präfix [nicht]; *parā*—transzendental; *prakṛti*—Natur, Kraft, Energie) die niedere Energie oder materielle Natur. Vgl. *Bg.* 7.4-5, *Siehe auch: Parā-prakṛti*

Apauruṣeya—"jenseits der materiellen Welt mit ihren Bedingtheiten"; Bezeichnung für die Worte des Höchsten Herrn

Ārati (Āratika)—Tempelzeremonie zur Begrüßung des Herrn, während der Weihrauch, Lampen, Wasser, Tücher, Blumen, Wedel, Fächer und Muschelhorn zu musikalischer Begleitung (*kīrtana*) geopfert werden

Arcanā—der hingebungsvolle Vorgang der Bildgestaltenverehrung im Tempel

Arcā-vigraha—Bildgestalt des Herrn (im Tempel) aus augenscheinlich materiellen Elementen, wie Stein, Metall oder Holz, durch die der Herr es dem neuen Geweihten ermöglicht, Ihm persönlich zu dienen

Artha—wirtschaftliche Entwicklung

Āsana—Sitzübungen, die dritte Stufe im *aṣṭāṅga-yoga*

Āśrama—1. die vier spirituellen Ordnungen des Lebens: Studierender im Zölibat, Haushälter, in Zurückgezogenheit Lebender und in Entsagung Lebender. 2. Wohnstätte eines Heiligen

Aṣṭāṅga-yoga—(*aṣṭa*—acht; *aṅga*—Teile; *yoga*—Verbindung mit dem Höchsten) der achtfache Pfad des mystischen *yoga* zur Meisterung der Sinne und des Geistes durch Sitz- und Atemübungen usw.

Asuras—atheistische Dämonen

Ātmā—das Selbst (Seele, Geist oder Körper)

Ātmārāma—"jemand, der im Selbst Freude findet"; selbstverwirklichter Transzendentalist oder befreite Seele, völlig gleichgültig gegenüber materiellem Genuß

Avatāra—"jmd., der herabsteigt"; Inkarnation oder Erscheinung des Höchsten Herrn

Avidyā—(*a*—verneinendes Präfix [nicht]; *vidyā*—Wissen) Unwissenheit; die Förderung materiellen Wissens

Avyakta—der unmanifestierte Zustand nach der Vernichtung der unteren und mittleren Planeten des Universums

B

Bhagavān—der Höchste Herr in Seiner Eigenschaft als Besitzer aller sechs Reichtümer (Reichtum, Macht, Ruhm, Schönheit, Wissen und Entsagung) in vollendeter Form; der letzte und höchste Aspekt der Absoluten Wahrheit nach Brahman und Paramātmā

Bhāgavata—"in Beziehung zur Persönlichkeit Gottes (Bhagavān)". 1. Gottgeweihter, 2. heilige Schrift über Gott

Bhāgavata-Schule—Angehörige und Nachfolger des Vaiṣṇavatum

Bhakta—Gottgeweihter

Bhakti—Liebe, Hingabe in Beziehung zu Gott

Bhakti-yoga—Verbindung mit dem Höchsten Herrn durch hingebungsvollen Dienst

Brahmacārī—jmd., der im *brahmacarya* lebt

Brahmacarya—Leben als Studierender im Zölibat; die erste Ordnung im vedischen spirituellen Leben

- Brahma-jyoti**—die alldurchdringende spirituelle Ausstrahlung, die von der transzendentalen Gestalt des Höchsten Herrn und den Vaikuṅṭha-Planeten ausgeht; der spirituelle Himmel, in dem die Vaikuṅṭha-Planeten schweben; auch bekannt als "das weiße Licht", das Ziel der Unpersönlichkeitsphilosophen, das Brahman
- Brahman**—die Absolute Wahrheit; meistens der unpersönliche Aspekt des Absoluten, das *brahma-jyoti*; die spirituelle Natur
- Brahmaṇa**—jmd., der in den *Vedas* bewandert ist und folglich der Gesellschaft spirituelle Führung zu geben vermag; die erste vedische Gesellschaftsschicht
- Brahmānanda**—Glück des Einswerdens mit dem Höchsten

C

- Cit**—lebendig und bewußt
- Cit-śakti**—die innere oder spirituelle Kraft Gottes
- Cetana**—ein bewußtes Lebewesen

D

- Daivi-māyā**—"göttliche *māyā*", andere Bezeichnung für *māyā*, die äußere Energie des Herrn. Vgl. *Bg.* 7.14
- Daridra-nārāyaṇa**—"Nārāyaṇa, der Arme"; Auffassung der Unpersönlichkeitsphilosophen, wir alle - insbesondere die Bedürftigen - seien Gott oder Nārāyaṇa
- Dāśya(-rasa)**—die ewige Beziehung als Diener zum Höchsten Herrn
- Devarṣi**—(*deva*—Halbgott; *ṛṣi*—Weiser) "der Weise unter den Halbgöttern" (ein Beiname Nārada Munis)
- Dhāranā**—Konzentration des Geistes, die vierte Stufe im *aṣṭāṅga-yoga*
- Dharma**—1. die ewige, tätigkeitgemäße Pflicht; 2. religiöse Grundsätze.
- Dhīra**—"ungestörter", nichtverwirrter Gottgeweihter
- Dhyāna**—Meditation oder ständige Erinnerung an Kṛṣṇa, die fünfte Stufe im *aṣṭāṅga-yoga*
- Dvāpara-yuga**—*Siehe: Yuga(s)*

E

- Ekādaśī**—wörtl.: "der elfte Tag" (nach jeweils Voll- und Neumond); besonderer Tag zur verstärkten Erinnerung an Kṛṣṇa, an dem man von Getreide und Hülsenfrüchten aller Art fastet

G

- Gopīs**—Kṛṣṇas Kuhhirtenfreundinnen in Vṛndāvana, die sich auf der höchsten Stufe reiner Gottesliebe in ehelicher Beziehung befinden
- Gosvāmī**—"Meister der Sinne"; Titel der *Vaiṣṇava-sannyāsīs*
- Gṛhastha**—reguliertes Haushälterleben; die zweite Ordnung des vedischen spirituellen Lebens
- Guṇa**—eine der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit)
- Guṇa(-avatāra)**—Inkarnation des Herrn als Repräsentant und Lenker einer der Erscheinungsweisen der materiellen Natur (Brahmā, Viṣṇu, Śiva)
- Guru**—spiritueller Meister

H

- Hari-nāma**—"der Name Haris"; der Heilige Name des Herrn
- Hlādinī**—die spirituelle Freudenkraft des Herrn. Vgl. *Cc.Ā.* 4.63-68

J

- Jīva-tattva (jīva-śakti)**—die Lebewesen, die winzigen Bestandteile des Herrn
- Jñāna**—1. theoretisches Wissen durch empirische Spekulation. 2. Wissen durch monistische Philosophie. 3. Wissen durch hingebungsvollen Dienst
- Jñāna-kāṇḍa**—Teil der *Vedas*, der das Wissen um das Brahman oder die spirituelle Natur enthält
- Jñānī**—jmd., der Wissen durch (1) empirische Spekulation (2) monistische Philosophie oder (3) hingebungsvollen Dienst kultiviert

K

Kāma—Lust nach materiellen Dingen für die Befriedigung der eigenen Sinne; insbesondere Geschlechtslust

Kalā(-avatāra)—Inkarnation des Herrn als Teil eines vollständigen Teil (z.B. Garbhodakaśāyī Viṣṇu als ein Teil Mahā-Viṣṇus, der Seinerseits ein vollständiges Teil Balarāmas ist)

Kali-yuga—*Siehe*: Yuga(s)

Kalpa—Weltalter, ein Tag im Leben Brahmās oder 4 320 000 000 Sonnenjahre

Kaniṣṭha-adhikārī—der Gottgeweihte auf der untersten Stufe. Vgl. *Cc.M.* 22.64-82. *Siehe auch*: *Madhyama-adhikārī*, *Uttama-adhikārī*

Karatālas—Handzimbeln, die während des *kīrtana* gespielt werden

Karma—fruchtbringendes Tun, auf das immer eine Reaktion folgt, entweder eine gute oder eine schlechte

Karma-kāṇḍa—Teil der *Vedas*, der fruchtbringende Tätigkeiten zur Erhebung in eine höhere materielle Stellung beschreibt

Karma-yoga—Tätigkeiten im Gottesbewußtsein, durch die man aus der materiellen Welt befreit wird

Karmī—fruchtbringender Arbeiter; jmd., der damit zufrieden ist, schwer zu arbeiten, um flackerhafte Sinnenfreude zu genießen

Kīrtana—das Chanten von der Herrlichkeit des Herrn durch (1) Singen vedischer Hymnen oder *mantras* und (2) durch Sprechen und Vortragen

Kṛṣṇa-kathā—1. das, was von Kṛṣṇa gesprochen wurde, (z.B. *Bhagavad-gītā*) 2. Gespräche über Kṛṣṇa; Schriften über Kṛṣṇa (z.B. *Śrīmad-Bhāgavatam*)

Kṣatriya—jmd., der unter der Anleitung der *brāhmaṇas* die Gesellschaft verwaltet und schützt; die zweite vedische Gesellschaftsschicht

L

Līlā—ein transzendentes Spiel Kṛṣṇas oder Seiner Erweiterungen

Līlā-avatāras—Inkarnationen des Herrn, die in der materiellen Welt erscheinen, um ein Spiel zu offenbaren und zugleich eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen

M

Mādhurya(-rasa)—die ewige Beziehung zu Kṛṣṇa in ehelicher Liebe

Madhyama-adhikārī—der Gottgeweihte auf der mittleren Stufe. Vgl. *Cc.M.* 22.64-82. *Siehe auch*: *Kaniṣṭha-adhikārī*, *Uttama-adhikārī*

Mahā-bhāgavata—der Gottgeweihte ersten Ranges, der alles in Beziehung zum Höchsten Herrn sieht. *Siehe auch*: *Uttama-adhikārī*

Mahā-mantra—der große *mantra* zur Befreiung: Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare

Mahā-puruṣa—"der Höchste Genießer"; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn

Mahārāja—"großer König"; Titel der vedischen Weltherrscher und Könige. 2. Titel des *Vaiṣṇava-sannyāsī* in seiner Eigenschaft als Beherrscher oder "König" der Sinne

Maharṣi—(*maha*—groß; *ṛṣi*—Weiser) "großer Weiser" (Beiname mancher Weiser)

Mahātmā—"große Seele", Geweihter Kṛṣṇas

Mahat-tattva—die Gesamtheit der materiellen Welt; als Wolke am spirituellen Himmel, die alle materiellen Universen enthält. Vgl. *SB.* 1.3.1-3; 3.5.27-29

Maṅgala-ārātrika—Tempelzeremonie vor Sonnenaufgang zur Begrüßung des Herrn, während der Weihrauch, Lampen, Wasser, Tücher, Blumen, Wedel, Fächer und Muschelhorn zu musikalischer Begleitung (*kīrtana*) geopfert werden

Mantra—Klangschwingung, die den Geist von Täuschung befreien kann

Māyā—"das, was nicht ist"; Täuschung oder Illusion (die materielle Welt); das Vergessen der Beziehung zu Kṛṣṇa

Māyā-śakti—(*māyā*—das, was nicht ist; *śakti*—Kraft, Energie), andere Bezeichnung für *māyā*

Mṛdanga—Trommel, die während des *kīrtana* gespielt wird

Mūḍha—"Esel"; Bezeichnung für den grob-materialistischen Menschen. Vgl. *Bg.* 7.15

Mukti—Befreiung aus dem materiellen Dasein und (meist) Eingehen in das unpersönliche Brahman; Ziel der Unpersönlichkeitsphilosophen

Muni—Weiser, Philosoph

N

- Nāgas**—dämonische Schlangen mit vielen Köpfen, die mit kostbaren Juwelen geschmückt sind; bewohnen das Pātāla- oder Nāgaloka-Planetensystem. Vgl. *SB.* 5.24.31
- Narottama**—(*nara*—Mensch; *uttama*—der höchste) ein Mensch ersten Ranges; großer Gottgeweihter
- Nirguṇa**—1. "ohne Eigenschaften"; Bezeichnung für den Herrn, der keinerlei materielle, sondern transzendente Eigenschaften besitzt. 2. "ohne Reaktion", die spirituelle Erscheinungsform, die mit ihrer Wirkung identisch ist (im Gegensatz zur materiellen Erscheinungsweise [*guṇa*])
- Nirvāṇa**—die Leere, das Nichts, der Zustand jenseits von Sein und Nichtsein (das Ziel der Buddhisten)
- Nitya-muktas**—ewig-befreite Seelen
- Nitya-siddhas**—ewig-vollkommene, Kṛṣṇa-bewußte Seelen

P

- Parabrahman**—"das Höchste Brahman"; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn
- Paramahansa**—"der höchste Schwan"; ein Gottgeweihter ersten Ranges; die höchste Stufe des *sannyāsa*-Standes
- Parama-puruṣa**—"der Höchste Genießer"; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn
- Paramātmā**—"die Höchste Seele"; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn, der als Überseele im Herzen eines jeden weilt
- Parameśvara**—"der Höchste Herrscher"; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn
- Paramparā**—eine Kette spiritueller Meister, die zueinander in der Beziehung Meister-Schüler stehen
- Parā**—transzendental
- Parā-prakṛti**—(*parā*—transzendental; *prakṛti*—Natur, Kraft, Energie) die höhere Energie oder die Lebewesen. Vgl. *Bg.* 7.4-5; *Siehe auch:* *Aparā-prakṛti*
- Parā-śakti**—(*parā*—transzendental; *śakti*—Kraft); eine andere Bezeichnung für *parā-prakṛti*
- Prabhupāda**—Titel der Vaiṣṇava-*ācāryas*, der sie als Vertreter des Höchsten Herrn kennzeichnet
- Prajāpati**—(*prajā*—Geschöpf; *pati*—Herr) "Herr der Lebewesen"; einer der Vorväter, die die Aufgabe haben, das Universum zu bevölkern
- Prakṛti**—"Natur, Kraft, Energie"; *Siehe:* *Aparā-prakṛti* und *Parāprakṛti*
- Prasāda**—"Barmherzigkeit"; Speise, die spiritualisiert ist, weil sie dem Herrn geopfert wurde
- Puruṣa**—"Genießer"; eine Bezeichnung nur den Höchsten Herrn
- Puruṣa-avatāras**—Inkarnationen des Herrn für die Erschaffung und Erhaltung der materiellen Welt (Mahā-Viṣṇu, Garbhodakaśāyī Viṣṇu und Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu)
- Puruṣottama**—(*puruṣa*—Genießer; *uttama*—der höchste) "der Höchste unter den Menschen" oder "der Höchste Genießer; eine Bezeichnung für den Höchsten Herrn

R

Rṣi—Weiser

S

- Sac-cid-ānanda-vigraha**—(*sat*—ewig; *cit*—voll Wissen; *ānanda*—voll Glückseligkeit; *vigraha*—Gestalt); der Höchste Herr in Seiner ewigen Gestalt voll Wissen und Glückseligkeit
- Sādhana-siddhas**—Gottgeweihte, die die Vollkommenheit durch Befolgen der Regeln und Vorschriften im hingebungsvollen Dienst erlangt haben
- Sakhya (-rasa)**—die ewige Beziehung als Freund des Höchsten Herrn
- Śakty-āveśa(-avatāra)**—vom Herrn mit einer besonderen Fähigkeit ermächtigt Lebewesen, das im Auftrag des Herrn eine bestimmte Aufgabe erfüllt (z.B. Pṛthu Mahārāja) und somit ebenfalls als Inkarnation des Herrn gilt
- Samādhi**—Trance oder völlige Versenkung in das Kṛṣṇa-Bewußtsein
- Sampradāya**—eine Kette von spirituellen Meistern in der Meister-Schüler Beziehung
- Samvit**—die spirituelle Wissenskraft des Herrn. Vgl. *Cc.A.* 4.63-68
- Sanas**—"diejenigen, die sehr alt sind" (Beiname der vier Kumāras)
- Sanātana**—ewig
- Sanātana-dharma**—die ewige, wesenseigene, pflichtgemäße Tätigkeit des Lebewesens (hingebungsvoller Dienst für Śrī Kṛṣṇa)

- Sandhinī**—die spirituelle Existenzkraft des Herrn. Vgl. *Cc.A.* 4.63-68
Sāṅkhya-yoga—Erkenntnisssystem durch ein analytisches Studium der materiellen Natur und Unterscheidung des Materiellen vom Spirituellen, um den letztlichen Ursprung herauszufinden
Saṅkīrtana—das gemeinsame Chanten der Heiligen Namen des Herrn in der Öffentlichkeit; der vorgeschriebene *yoga*-Vorgang für das gegenwärtige Zeitalter
Sannyāsa—Leben in Entsagung; die vierte Ordnung im vedischen spirituellen Leben
Sannyāsī—in Entsagung lebender Mönch
Śāstra-cakṣus—jmd., der mit den Augen der offenbarten Schriften sieht und den Lehren der Schriften gemäß handelt
Śāstras—offenbarte Schriften
Sāttvika—in der Erscheinungsweise der Tugend
Satya-yuga—*Siehe: Yuga(s)*
Śloka—Sanskritvers
Śruti—"Wissen, das man durch Hören erwirbt" (Bezeichnung für die *Vedas*)
Śūdras—Arbeiter; die vierte Schicht in der vedischen Gesellschaft
Śūdrānī—die Frau eines *śūdras*
Surabhi—Kühe in der spirituellen Welt, die eine unbegrenzte Menge Milch geben
Suras—die Halbgötter oder Gottgeweihten; Gegensatz: *asuras*

T

- Tapasya**—das freiwillige Aufnehmens von schwierigen oder unbequemen Umständen, um entweder ein materielles oder ein spirituelles Ziel zu erreichen
Tapasvī—jmd., der sich in *tapasya* übt
Taṣṭha-śakti—die marginale Kraft Gottes, die Lebewesen
Tilaka—heiliger Ton oder Lehm, mit dem der Gottgeweihte zwölf Stellen des Körpers mit dem Symbol des Viṣṇu-Tempels zeichnet, um den Körper als Tempel Viṣṇus zu weihen
Tretā-yuga—*Siehe: Yuga(s)*
Tripāda-vibhūti—die Dreiviertel-Energie des Herrn; die spirituelle Welt oder das Königreich Gottes

U

- Uttama-adhikārī**—der Gottgeweihte auf der höchsten Stufe. Vgl. *Cc.M.* 22.64-82. *Siehe auch: Kaniṣṭha-adhikārī; Madhyama-adhikārī*

V

- Vaiṣṇava**—ein Geweihter Viṣṇus, Kṛṣṇas
Vaiśyas—die Bauern und Kaufleute, die dritte Schicht in der vedischen Gesellschaft
Vānaprastha—das Leben in Zurückgezogenheit; die dritte Ordnung im vedischen spirituellen Leben
Varṇa—die vier tätigkeitsgemäßen Unterteilungen der Gesellschaft; die intellektuelle Klasse, die verwaltende Klasse, die kaufmännische Klasse und die arbeitende Klasse
Varṇāśrama—das vedische Gesellschaftssystem der vier sozialen Schichten und vier spirituellen Ordnungen
Vātsalya(-rasa)—ewige elterliche Beziehung zum Herrn
Vibhūti—die Reichtümer des Herrn
Virāṭ-puruṣa—die Gesamtheit aller Lebewesen, der Höchste Herr in Seiner universalen Form
Virāṭ-rūpa—"die universale Form" des Höchsten Herrn. Vgl. *SB.* 2.5.35-6.11
Viṣṇu-tattva—Erweiterungen der Ursprünglichen Persönlichkeit Gottes (Kṛṣṇa), die alle gleichermaßen Gott sind
Viśuddha-sattva—die spirituelle Ebene reiner Tugend
Viśva-rūpa—die universale Form des Herrn

Y

- Yajña**—Opfer; Tätigkeit, die zur Freude Śrī Viṣṇus ausgeführt wird
Yoga—"Verbindung"; Vorgang, sich mit Gott zu verbinden
Yoga-āsanas—Sitzübungen zur Beherrschung des Geistes und der Sinne
Yuga(-avatāra)—Inkarnation des Herrn für ein bestimmtes Zeitalter (z.B. Kalki am Ende des Kali-yuga)

Yuga(s)—Zeitabschnitt im Universum. Die Dauer des materiellen Universums ist begrenzt. Es manifestiert sich in periodisch wiederkehrenden *kalpas*. Ein *kalpa* entspricht einem Tag Brahmās oder 4 320 000 mal 1 000 Jahren irdischer Zeitrechnung, denn ein Tag Brahmās dauert 1 000 Zyklen der vier *yugas* Satya, Tretā, Dvāpara und Kali. Das Satya-yuga ist durch Tugend, Weisheit und Religiosität gekennzeichnet; es herrschen so gut wie keine Unwissenheit und kein Laster. Dieses *yuga* dauert 1 728 000 Jahre; die Menschen leben 100 000 Jahre. Im Tretā-yuga nehmen Tugend und Religion zu 25 Prozent ab, und es treten Laster auf. Dieses *yuga* dauert 1 296 000 Jahre; die Menschen leben 10 000 Jahre. Im Dvāpara-yuga nehmen die guten Eigenschaften zu 50 Prozent ab; dieses *yuga* dauert 864 000 Jahre; die Menschen leben 1 000 Jahre. Im Kali-yuga (das vor 5 000 Jahren begann) sind die guten Eigenschaften zu 75 Prozent geschwunden; Streit, Heuchelei, Unwissenheit usw. nehmen immer mehr zu. Dieses **yuga** dauert 432 000 Jahre. Die Menschen leben höchstens noch 100 Jahre.

VI. Bücherverzeichnis

Bhagavad-gītā—die von Kṛṣṇa Selbst dem Arjuna vor 5 000 Jahren auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra verkündeten Grundunterweisungen in bezug auf spirituelles Leben

Bhāgavatam—Kurzform für *Śrīmad-Bhāgavatam*

Bhāgavata Purāṇa—andere Bezeichnung für das *Śrīmad Bhāgavatam*, eines der achtzehn *Purāṇas*

Brahma-saṁhitā—von Brahmā nach seiner Erleuchtung verfaßte Schrift zum Lobpreis Kṛṣṇas

Brahma-sūtra(s)—*Siehe: Vedānta-sūtra*

Bṛhan-nārādīya Purāṇa—eines der achtzehn *Purāṇas*

Kaṭha Upaniṣad—eine der elf Haupt-*Upaniṣaden*

Mahābhārata—"die Geschichte Indiens"; Werk Vyāsadevas für das Verständnis der Frauen, *sūdras* und *dvija-bandhus*, die so Zugang zum vedischen Wissen bekommen. Enthält *Bhagavad-gītā* als "Zusammenfassung der Vedas"

Manu-saṁhitā—von Manu, dem Vater des Menschengeschlechts, verfaßtes Gesetzbuch für die Menschheit

Matsya Purāṇa—eines der achtzehn *Purāṇas*

Nārada-pañcarātra—von Nārada Muni verfaßter Leitfaden für die Ausführung hingebungsvollen Dienstes

Padma Purāṇa—eines der achtzehn *Purāṇas*

Purāṇas—Aufzeichnungen geschichtlicher Ereignisse aus dem ganzen Universum in Beziehung zum Höchsten Herrn und Seinen Geweihten

Rāmāyaṇa—von Vālmīki Muni verfaßtes Epos über das Erscheinen Śrī Rāmacandras

Ṛg-saṁhitā—andere Bezeichnung für *Ṛg-Veda*

Ṛg Veda—einer der vier *Vedas*

Sāma Veda—einer der vier *Vedas*

Skanda Purāṇa—eines der achtzehn *Purāṇas*

Śrīmad-Bhāgavatam—auch als *Bhāgavata Purāṇa* bekannt; der 18 000 Verse umfassende Kommentar Vyāsadevas zu seinen eigenen *Vedānta-sūtras*; die reife Frucht am Baum der vedischen Literatur, die vollständigste und autoritativste Darlegung vedischen Wissens

Upaniṣaden—108 an der Zahl unter verschiedenen Namen (z.B. *Īśa Upaniṣad* oder *Īsopaniṣad*); Werke Vyāsadevas, die das Wesen der Absoluten Wahrheit beschreiben

Vedānta—*Siehe: Vedānta-sūtra*

Vedānta-sūtra—wörtl.: "das Ende des Wissens"; vedische Schrift in Aphorismenform, die alles Wissen in knappster Form zusammenfaßt. Verfasser: Vyāsadeva

Vedānta-śruti—allgemeine Bezeichnung für die vedischen Schriften

Vedas—wörtl.: "Wissen"; die ursprünglichen offenbarten Schriften, die vom Herrn Selbst verkündet wurden

Viṣṇu Purāṇa—eines der achtzehn *Purāṇas*

Yajur Veda—einer der vier *Vedas*

Anleitung zur Aussprache des Bengali

Die Vokale werden wie folgt ausgesprochen:

- a** — wie das **a** in **hat**
- ā** — wie das **a** in **haben** (doppelt so lang wie das kurze **a**)
- i** — wie das **i** in **ritten**
- ī** — wie das **i** in **Bibel** (doppelt so lang wie das kurze **i**)
- u** — wie das **u** in **Butter**
- ū** — wie das **u** in **Hut** (doppelt so lang wie das kurze **u**)
- r̄** — wie das **ri** in **rinnen**
- r̄̄** — wie das **rie** in **rieseln**
- l̄** — wie **l** gefolgt von **ri**
- e** — wie das **ay** im engl. **way**
- ai** — wie das **ei** in **weise**
- o** — wie das **o** im engl. **go (ou)**
- au** — wie das **au** in **Haus**
- m̄** (*anusvara*) — wie das **ng** in **singen**
- n̄** (*candra-bindu*) — ein Nasal wie das **n** im franz. **bon**
- ḥ** (*visarga*) — der vorausgehende Vokal wiederholt; also **iḥ** wie **ihi**, **aḥ** wie **aha** usw.

Die Konsonanten werden wie folgt ausgesprochen:

Die Gutturale spricht man, ähnlich wie im Deutschen, von der Kehle aus.

- k** — wie in **kann**
- kh** — wie in **Ekhart**
- g** — wie in **geben**
- gh** — wie in **wegholen**
- ṅ** — wie in **singen**

Die Platale spricht man mit der Zungenmitte vom Gaumen aus.

- c** — wie das **tsch** in **Tscheche**
- ch** — getrennt wie im engl. **staunch-heart**
- j** — wie das **dsch** in **Dschungel**
- jh** — getrennt wie im engl. **hedge-hog**
- ñ** — wie in **Canyon**

Die Alveolare spricht man, indem man die Zungenspitze gegen den hinteren Teil des Gaumens drückt.

- ṭ** — wie in **tönen**
- ṭh** — wie in **Sanftheit**
- ḍ** — wie in **dann**
- ḍh** — wie in **Südhälfte**
- ṇ** — wie in **nähren**

Die Dentale spricht man wie Alveolare, jedoch mit der Zungenspitze gegen die Zähne.

- t** — wie in **tönen**
- th** — wie in **Sanftheit**
- d** — wie in **danken**
- dh** — wie in **Südhälfte**
- n** — wie in **nähren**

- p** — wie in **pressen**
- ph** — wie im **Philosoph**
- b** — wie in **Butter**

bh — wie in Grobheit
m — wie in Milch

y — wie **dsch** in **Dschungel**
y — wie in yoga
r — wie in reden
l — wie in lieben
v — wie das **b** in **backen** oder das **w** in **wer**

ś (*palatal*) — wie in **schwarz**
 ṣ (*alveolar*) — wie in **schön**
 s (*dental*) — wie in **fasten**

h — wie in **helfen**

Dies ist eine allgemeine Anleitung zur Aussprache des Bengali. Die Bengali-Transliterationen in diesem Buch zeigen die genaue Schreibweise des Originaltextes an, doch sollte man zur Kenntnis nehmen, daß im Bengali, wie im Deutschen, die Schreibweise eines Wortes nicht immer der Aussprache entspricht. Tonbandaufnahmen von His Divine Grace A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, wie er die Original-Bengaliverse aus dem *Ādi-līlā* des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* chantet, sind auf Cassetten zu beziehen von der Internationalen Society for Krishna Consciousness, 3764 Watseka Ave., Los Angeles, California 90034, U.S.A.

**Ende des Śrī Caitanya Caritāmṛta, Ādi-līlā, Band 1
 von A.C. Bhaktivedanta Swāmī Prabhupāda**